Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 187. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 21. April 1878.

Nr. 188 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 23. April (Mittags) ausgegeben.

Eine Osterbetrachtung.

Die österliche Zeit ist eine stille Zeit; sie soll der Versenkung in das innere Seelenleben gewidmet sein, damit der Geist, geläutert und gestärkt, sich am Auferstehungstage zu neuem Schwunge erhebe. Uns thut diesmal eine solche Einkehr in uns selber ganz besonders noth. Wenn wir erwägen, mit welchen Hoffnungen im deutschen Volke das neue Reich begrüßt wurde, als es nach den herrlichen Waffensiegen über Frankreich glanzvoll sich erhob und wenn wir damit die zweifelvolle, fast pessimistische Stimmung vergleichen, die heute das deutsche Volk durchzieht, so haben wir wohl Grund dazu, in unser innerstes Volksleben einen Blick zu thun, um zu erkennen, an welchen geheimen Leiden es kränkelt und was etwa zur Hebung dieser Krankheit zu thun wäre.

Die glänzende Machtstellung, welche seit dem Jahre 1871 das Deutsche Reich nach außen hin einnimmt und die ihm zunächst noch von keiner Seite her bestritten wird, führt für unsere innere Entwickelung große Gefahren mit sich. Es kann nicht anders sein, als daß ein Staatsmann, der auf geschichtliche Großthaten hinzuweisen vermag, welche die Nation unter seiner Leitung vollbrachte, sich auch in jeder anderen Beziehung des Volkslebens zur Führung der Nation berufen glaubt und auf die Stimme des Volkes, wie sie durch den Mund seiner geordneten Vertreter sich vernehmen läßt, nicht weiter hören zu brauchen glaubt, wenn er darin einem Widerspruch gegen seine eigenen Pläne begegnet. Und dazu hat sich im Laufe der Zeit eine „Schule von Staatsmännern", wie der beliebte Ausdruck lautet, gebildet, welche es geradezu als ein sittliches Gebot verkündigt, daß jeder gute Deutsche verpflichtet sei, seine Anschauungen über öffentliche Dinge mit denen des leitenden Staatsmannes in Uebereinstimmung zu bringen, weil sonst das Deutsche Reich Gefahr laufe, von seiner Höhe herabzusinken und im Wirrsal der Parteien das Palladium seiner Einheit zu verlieren. Wenn das freilich der Weisheit letzter Schluß sein sollte, so würde uns in der That ernstlich bange werden um unseres Reiches und unseres Volkes Zukunft. Denn wollten wir uns auch aus Hingebung an das gemeine Wohl unserer eigenen Ueberzeugungen von dem, was zu dessen Besten dient, entschlagen und uns der geistigen Dictatur, deren Nothwendigkeit jene „Schule von Staatsmännern" lehrt, unterwerfen, wer will uns eine Bürgschaft dafür geben, daß unser Autoritätsbedürfniß stets in gleicher Weise seiner Befriedigung sicher wäre, daß stets ein „leitender Staatsmann" wie der erste Kanzler des Deutschen Reiches die Augen der Nation auf sich lenkte. Nein, es ist nichts mit jener Lehre von der Pflicht des deutschen Mannes, auf die Geltendmachung eigener wohlerwogener Ueberzeugungen im öffentlichen Leben zu verzichten und sich einem höchsten Willen schlechthin zu unterwerfen. Gern folgt die deutsche Nation dem „leitenden Staatsmann" in Allem, wofür sie ihm eine besondere Begabung beimißt, auch wenn die Wege, die er einschlägt, anfänglich dunkel und verschlungen erscheinen; in Dingen aber, wo es auf Erfahrungen ankommt, die auf anderen Gebieten als dem der Diplomatie gesammelt werden, kann von einer solchen absoluten Führerschaft keine Rede sein. Hier, wo im offenen Lichte des Tages die Verhältnisse sich entwickeln, welche die Hand des Gesetzgebers zu ordnen hat, giebt es keine esoterischen Kenntnisse, in deren vom Amtsgeheimniß gehüteten Besitze man sich über den Irrthümern auch sonst hochgebildeter Männer erhaben fühlen kann. Wie die Verwaltung des preußischen Staates, wie das Finanzwesen des Deutschen Reiches zu ordnen sind, damit daraus die größte Summe öffentlichen Wohles hervorgehe, das sind Fragen, worin das deutsche Volk dem leitenden Staatsmann kein besseres Verständniß als vielen anderen Männern beimißt, die damit pflichtgemäß sich befaßt haben, sei es nun, daß sie durch ihre amtliche Stellung oder durch das von den Wählern ihnen übertragene Abgeordnetenmandat dazu berufen waren.

Wir möchten im Hinblick auf die schwere Schädigung, die dem geistigen Kerne unseres Volkslebens von der Ankränkelung durch einen blinden Autoritätsglauben droht, und auf die Versumpfung byzantinischer Zustände, in welche wir hineingerathen müssen, wenn nicht ein frischer Luftzug die Krankheitskeime entfernt, von denen wir befallen worden sind, die Nutzanwendung unserer Osterbetrachtung dahin zusammenfassen: Es ist Zeit, daß das deutsche Volk sich losmacht von den Banden, worin ein übertriebener Personenkultus es zu schlagen droht; daß es sich dem gegenüber mit dem Bewußtsein erfüllt, die günstige Gestaltung seiner äußeren Geschicke in erster Linie seiner eignen Kraft und seine eigenthümlichen Tugenden zu verdanken; daß es endlich sich in dem Entschlusse befestigt, diejenigen zu unterstützen, welche den Kampf aufnehmen für das Recht der Volksvertretung gegen jeden, wer immer es zu mindern trachtet. So möge in diesen Ostertagen der Rechtssinn des deutschen Volkes seine Auferstehung feiern aus den Banden. worin die Anbeter der Macht ihn geschlagen hatten!

Die Revolution an den Pforten Rußlands.

Die Freisprechung der Wera Sassulitsch ist die Verurtheilung des ganzen politischen und administrativen Systems Rußlands. So ist das Resultat des welthistorischen Prozesses allgemein aufgefaßt worden, und mit Recht.

Die Angeklagte war geständig, einen Mordversuch gegen den in Willkür herrschenden Stadthauptmann Trepoff gemacht zu haben; mögen die Motive gewesen sein, welche nur immer; die Thatsache an sich war fest und unumstößlich und von der Angeklagten so bestimmt eingeräumt, daß nach preußischem Recht Geschworene gar nicht hinzugezogen worden wären; kein Geschworenengericht der Welt, selbst nicht in Frankreich, wo erfahrungsmäßig die Geschworenen am leichtesten von Sympathien und Antipathien sich leiten lassen, hätte die Thatsache verneint. Die russischen Geschworenen, unbekümmert um die Thatsache, sprachen die Angeklagte frei, und unter dem Jubel des Volks verließ sie die Anklagebank. Es waren nicht Geschworene aus den niederen Klassen des Bürgerthums oder etwa erst freigewordene Leibeigene, ohne Intelligenz, oder in Nihilismus verrannte und überspannte junge Leute, sondern Männer in Rang und Würden, zum großen Theil hohe Staatsbeamte, reiche Kaufleute, die an alles Andere eher als an Umsturz denken. Sie sprachen öffentlich das Urtheil aus: so wie bisher geht es in Rußland nicht länger. Das ist der Sinn, in welchem sich die Freisprechung der Wera Sassulitsch zusammenfassen läßt.

Sie haben Zollschranken aufgerichtet gegen alle Welt und nach allen Grenzen hin; Personen und Waaren werden auf das Genaueste untersucht; die russischen Pässe erinnern noch an die tiefste Zeit des Mittelalters — aber die Ideen und Gedanken spotten aller Grenzen und Fesseln und die neue Zeit ist auch nach Rußland hineingedrungen. Und je mehr es sich abgesperrt hat und je strengere Strafen mit Knute und Sibirien über die Anhänger dieser neuen Zeit verhängt wurden, mit je größerer Willkür der Kaiser Nicolaus, der fast ganz Europa seiner geistigen Gewalt unterwarf, jeden leisen Gedanken an Freiheit verfolgte: um so stärker und unaufhaltsamer brachen die Ideen hervor und um so radicaler und vernichtender traten sie in ihren Erscheinungen auf. Ja, Rußland liefert den klarsten Beweis, daß kein Staat sich absperren kann gegen die Ideen, welche seit 1789 die Welt bewegen.

Und da ist nicht von constitutioneller Verfassung, von Liberalismus, von diesen zahmen Reformen wie bei uns seit 1848 die Rede: dort pocht die Revolution gleich in ihrer schrecklichsten Gestalt an die Thore, und sie hat das Wort gefunden, das diesen Schrecken am besten kennzeichnet, den Nihilismus.

Er durchwühlt Rußland schon seit langer Zeit. Wie ein Wunder ging durch die europäische Presse das Treiben der jungen Russinnen auf den schweizerischen Universitäten. Deutschland hatte die demagogischen Verschwörungen und Verfolgungen auf seinen Universitäten längst überwunden; das deutsche Bürgerthum hatte die Ideen, welche die Jugend der Universitäten erregte, längst in sich aufgenommen, da zeigten sich die Auswüchse, aber auch nur diese, in der studirenden Jugend Rußlands und merkwürdiger Weise zuerst in der leicht erregten weiblichen Jugend. Heute treten diese Ideen, und zwar eben so ungeklärt und radikal wie in der Jugend, schon in der russischen Literatur auf. Die russische Regierung hat die Entwickelung zu schwer unterdrückt und zu lange aufgehalten; der Nihilismus ist die natürliche Folge des vorangegangenen harten Druckes.

Die denkwürdige Freisprechung der Wera Sassulitsch und ihre Folgen sind eine laute, vielleicht die letzte Warnung, welche die Geschichte an die russischen Staatslenker richtet. Die Wera Sassulitsch ist eine unreife und unklare Schwärmerin, mit welcher man nur Mitleiden haben kann; würden Ideen, die sie bei ihrer That hegte, zur Sitte erhoben und ihre Ausführung mit jubelndem Frohlocken begrüßt, so hörte selbstverständlich in jedem Staate, nicht blos in Rußland, jedes Recht und jedes Gesetz auf. Und trotzdem tragen wir kein Bedenken, die Freisprechung als eine welthistorische That zu bezeichnen, die, wenn sie von der Regierung begriffen wird und die verdiente Beachtung findet, für Rußland die wohlthätigsten Folgen haben kann, wie sie im Gegentheil, wenn sie, was wir befürchten, an den Freisprechenden geahndet und dem alten Druck nur noch neuer hinzuge-

---

Frühlingsfeier.

Seit die christliche Religion die herrschende auf der civilisirten Erde geworden, pflegt die Gemeinde der Gläubigen den Frühlingsanfang als die Zeit zu feiern, in welcher ihr gottmenschlicher Erlöser den Kelch des Leidens und Sterbens leeren mußte. Freilich, schon drei Tage nach dem Tode des Gottessohnes folgt auf die Klagen um sein Dulden und Sterben der jauchzende Triumphgesang des

„Christ ist erstanden
Aus der Verwesung Schooß!"

Dann wird auch dem Christen die Frühlingszeit zu einer wahren Auferstehungszeit, dann rauscht auch ihm die neu ergrünende Natur das Osterlied unvergänglichen Lebens. Aber man halte in der Erinnerung, daß der Christ seine Frühlingsfeier mit dem Tode seines Gottes beginnt; erst das Sterben, dann die Auferstehung. So hat auch unser größter Dichter in heiliger Symbolik sein größtes Werk mit der Sehnsucht nach dem Tode, mit einem geistigen Sterben begonnen. Es liegt Etwas von der Trauer der Charwoche über dem ersten Acte des „Faust"; mit dem Vorsatz, die „braune Fluth" zu trinken, stirbt der Denker geistig und der durch Osterlied und Osterfeier neu erstandene Faust ist ein anderer Mensch, voll Sehnsucht „nach des Lebens Bächen, nach des Lebens Quelle". Nur dieser neu erstandene Faust, in welchem sich „die Menschenliebe, die Liebe Gottes" regt, kann in seiner Uebersetzung des Johannisevangeliums schreiben wollen: „Im Anfang war die That". Jener am Diesseits verzweifelnde Denker des ersten Actes hätte nicht die „Kraft" und „That" über das „Wort" und den „Sinn" stellen können.

Wie die christliche Religion, so beginnt das größte Werk christlicher Dichtung die Frühlingsfeier mit dem Tode, mit der Todessehnsucht. Erst aus dem Sterben ein Auferstehen.

Anders die griechische Religion, die griechische Kunst. Schärfer nicht tritt der Gegensatz zwischen Christenthum und Griechenthum hervor, als in der grundverschiedenen Frühlingsfeier. Dem Christen ist das Diesseits Tod und das Jenseits Leben; dem Griechen war das Diesseits Leben und das Jenseits Tod.

Freilich, unendlich ergreifend klingt das christliche Wort: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab"; aber er gab ihn zum Tode, er sah kein anderes Mittel zur Erlösung der Menschheit als den stellvertretenden Tod des Sohnes. In diesem Punkte berührt sich die christliche Erlösungslehre mit der griechischen Mythe von dem leidenden Prometheus und dem stellvertretenden Tode des Chiron. Doch dieser Vergleich liegt für heute abseits von meiner Betrachtung. Nur der Frühlingsfeier gilt es hier zu gedenken.

Wenn sich die Christen ihres Gottes der Liebe rühmen, welcher um der Menschen willen den eignen Sohn in den Tod giebt, so durften sich die Griechen ihrer Göttin der Liebe freuen, welche um der Menschen willen herniedersteigt, mit ihnen zu leben. Für beide ist der Frühling die Zeit ihrer höchsten Liebesthat. Wenn der christliche Gottessohn zur Lenzeszeit auf Gethsemane und Golgatha die tiefste Pein des Sterbens erduldet, so genießt die griechische Göttin zu eben dieser Lenzeszeit auf Pathos und Cypern die höchste Lust des Lebens.

Weilen wir zunächst einen flüchtigen Augenblick bei den letzteren. Des allliebenden Vaters liebste Tochter, schreitet sie hernieder, die Menschen zu beglücken. Heilig ist ihr, der schönsten Göttin, des Jahres schönste Zeit, der Frühling. Die meisten ihrer Feste wurden in den Lenzmonden gefeiert. In Italien war ihr der April geweiht, dessen Namen man von aperire, öffnen, ableiten wollte, weil er gleichsam die Erde neu eröffne, um die Blumen und mit ihnen den schönen Adonis heraufzuführen. Leichten Fußes wandelt die holdlächelnde Göttin dahin durch die Gärten und Lusthaine. Unter ihren Tritten sprießt es auf von Kräutern und Blüthen, und wie sie selbst von süßem Verlangen durchschauert ist, so weckt sie Liebe in Menschen und Thieren. Vornehmlich gern weilt sie auf feuchten Triften, in denen des Wassers befruchtende Kraft das schwellendste Leben zeitigt. Preist doch Pindar mit Recht das Wasser als das Beste; ist doch Aphrodite selbst dem Meere entstiegen. Kein Entstehen ohne die belebende Kraft der Feuchtigkeit; selbst Shakespeare's Othello deutet Desdemona's „feuchte" Hand auf Fruchtbarkeit. So rühmen auch alle Dichter das „Feuchte" der Aphroditeaugen. Immer ist es der feuchte Erdboden, die feuchte Jahreszeit, in denen sich Aphrodite am meisten offenbart, wenn der Himmel die Erde umwandelt mit dem Hauche des Zephyrs und sein Verlangen über sie schüttet im strömenden Regen. Dann wird die Göttin zum liebenden Weibe, dann legt sie ab die himmlische Hoheit und genießt der Minne Freuden mit dem ersehnten Manne. Wohl haben auch Zeus und Apollon gelegentlich nicht verschmäht, irdische Mädchen mit ihrer Gunst zu beglücken, aber keine ihrer derartigen Neigungen wurde zu dauerndem Gegenstand des religiösen Cultus. Dagegen wurde die Liebe der Aphrodite zum schönen Adonis zum eigentlichen Mittelpunkt der griechischen Frühlingsfeier erhoben.

Der vergleichenden Sprachforschung und der vergleichenden Mythologie bleibe es überlassen, den Zusammenhang der griechischen Adonisfeier mit ähnlichen Festen zu Byblos, Babylon, Antiochien, Assyrien, Palästina und die Verwandtschaft des Adonis mit Adon, Baal, Moloch, Abobas, Linos, Maneros nachzuweisen. Uns interessirt hier nur die poetisch-religiöse Seite der Adonisfeier. So verschieden auch in prosaischen und dichterischen Ueberlieferungen die Sage dargestellt wird, im Wesentlichen bleibt sie überall unverändert. Der Sohn des Priesters Kinyras und seiner Tochter Myrrha wächst in der Pflege der Nymphen auf, schön wie ein Liebesgott und, obwohl ein Sterblicher, von Aphrodite überaus geliebt. Aber nach dem Schicksal der Vergänglichkeit des Schönen muß auch der schöne Adonis bald sterben, sei es, daß Artemis, sei es, daß Ares ihn tödtet. Da ergreift wilde Verzweiflung die Liebesgöttin; auch von dem todten Adonis will sie nicht lassen, und da gleichzeitig Persephone den schönen Jüngling in der Unterwelt festzuhalten trachtet, so entscheidet Zeus den Streit der beiden Göttinnen dahin, daß Adonis die eine Hälfte des Jahres in der Ober-, die andere in der Unterwelt verbringen soll. Während des Frühlings und Sommers erfreut sich Aphrodite ihres Lieblings im goldenen Lichte; während des Herbstes und Winters muß Adonis bei der bleichen Persephone weilen.

Unschwer wird man in dieser sinnigen Sage ein Symbolisiren des ewigen Lebens und ewigen Sterbens der Natur erkennen. Sind doch auch die sogenannten „Adonisgärten" Sinnbilder der schnell vergänglichen Blüthe des Jahres und des Lebens: Scherben mit allerlei zarten Pflanzen, welche, in wenigen Tagen getrieben, in wenigen Tagen verwelkten. Bion hat uns die ergreifende Klage der Aphrodite um den todten Geliebten, Theokrit die prächtige Schilderung der Adonisfeier in Alexandria hinterlassen. Ueberall derselbe Gedanke: jetzt die Lust des Lebens, jetzt der Schmerz des Todes.

Aber nicht in die Frühlingsfeier hinein klingt das Weh des Sterbens. In heiterer Freude genießt die Göttin mit dem schönen Adonis der Liebe, und wie sie wahrhaft glücklich ist, so macht sie die Menschen glücklich durch Liebe. Wahrlich, ein tief greifender Unterschied zwischen griechischer und christlicher Frühlingsfeier. Dort das Leben in seiner frischesten, strotzendsten Form, hier das Sterben in seiner überwältigendsten Gestalt. Aber während die Lust der Griechengöttin zum Leide führt, führt das Leid des Christengottes zur Lust. Keine Hoffnung knüpfte der Grieche an das Jenseits; keine Befriedigung findet der Christ im Diesseits. Bei den Griechen stirbt und ersteht der Mensch, damit die Göttin lebe; bei den Christen stirbt und ersteht der Gott, damit der Mensch lebe. Heitere Lebenslust eröffnet die Frühlingsfeier des Griechen, aber der Herbst und Winter durchschauern ihn mit dem Gefühl irdischer Vergänglichkeit; banger Todesschmerz beginnt die Frühlingsfeier des Christen, aber in diese bange Frühlingsfeier klingt ihm schon das Osterlied ewigen Lebens, und kein Herbst und Winter erschreckt ihn fürder, da der Gott lebt, durch welchen auch der Mensch leben soll.

So sehen wir gleich in der Frühlingsfeier der Griechen und Christen die Gegensätze scharf hervortreten, welche sich durch die Jahrhunderte bis auf unsere Zeit fortgepflanzt haben. Wohl mag denen, welche unter dem Leid des Lebens zu seufzen haben, eine Religion tröstlich erscheinen, welche für alle Schmerzen des Diesseits die Freuden des Jenseits zum Ersatz verspricht. Wendet sich doch auch das Christenthum vorwiegend an diejenigen, welche „mühselig und beladen" sind. Freilich, die größere Hälfte der Menschheit. Nur starke Geister werden sich zu dem kräftigen Optimismus eines Göthe hindurch ringen können: „Wie es auch sei, das Leben, es ist gut!" Wer aber dem verzweifelnden Pessimismus eines Schopenhauer huldigt, der wird wenig anzufangen wissen mit einem leidvollen Diesseits, welchem kein freudvolles Jenseits folgen soll.

Ob in der Jetztzeit wohl die griechische oder die christliche Frühlingsfeier mehr Anhänger zählt?

Möge immerhin der rings entbrannte Streit gegen die Uebergriffe der Kirche Nichts zu schaffen haben mit einem Kampf gegen das Christenthum, — wer unbefangenen Auges die geistige Richtung der Gegenwart beobachtet, wird sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Zahl wahrhaft Gläubiger eine außerordentlich geringe. Ob es noch einmal zu einem Kampf zwischen dem „alten und neuen Glauben" kommen muß? Wohl kaum; es sei denn, daß ungekannte Barbarenhorden die germanische Cultur vernichteten, wie einst barbarische Ger-

fügt wird, die Anhänger des den Staat vollständig untergrabenden und geradezu vernichtenden Nihilismus in ungemessener Zahl vermehren wird.

Kaiser Alexander II. hat mit der Befreiung der Leibeigenen sein großes Reformationswerk begonnen, aber auch nur begonnen; es steht ihm noch weit Schwereres bevor. Vor allem ist es die Freiheit der Presse, die er vollenden muß; sie ist das Ventil, durch welches, was heute faul ist im Staate Rußland, seinen Ausweg finden muß, damit die Gesundheit im Innern erstarken kann. Denn ohne diese innere Gesundheit hat auch die äußere Macht keine Wurzel und kein Fundament.

Breslau, 20. April.

Die diplomatischen Verhandlungen bezüglich der Orientfrage dauern fort; das ist so ziemlich das Einzige, was sich heute mit Sicherheit sagen läßt. Während die Officiösen in Berlin, Wien und Petersburg das Zustandekommen der Conferenz als wahrscheinlich, ja sogar als gesichert bezeichnen, lauten andere Stimmen völlig hoffnungslos und auch einer unserer meist gut unterrichteten Berliner Correspondenten meldet, daß England den Beitritt zur Conferenz verweigert. Sollte diese aber selbst zu Stande kommen, so ist damit wenig gewonnen, denn an eine friedliche Ausgleichung der russisch-englischen Differenzen ist kaum noch zu denken. Die Gegensätze sind zu groß, zudem scheint auch beiderseits der gute Wille zu einer Versöhnung zu fehlen. Dagegen hat sich in den letzten Tagen, Dank der deutschen Vermittelung, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland vollzogen.

Der neueste Ministerwechsel in Konstantinopel wird in russenfreundlichem Sinne gedeutet; in der Umgebung der türkischen Hauptstadt dauert eine massenhafte Concentration russischer Truppen fort. Sollte es zum Kriege kommen, so werden die Russen unzweifelhaft Konstantinopel, sowie die wichtigsten Positionen am Bosporus sofort besetzen und es dürfte den Engländern trotz ihrer nach Malta kommenden indischen Regimenter schwer werden, dies zu hindern.

Ueber den Prozeß gegen Suleiman Pascha wird dem „Standard" aus Konstantinopel unterm 12. d. via Syra berichtet:

„Suleiman Pascha hatte am Mittwoch ein langes Verhör zu bestehen. Er schob die Verantwortlichkeit für seine Mißerfolge auf den Palast und auf Reuf Pascha, von dem er alle Arten sich widersprechender Befehle empfing. Er erklärte, daß Reuf Pascha, der sich jetzt den Freund der Russen nennt, der wirkliche Schuldige sei und den Sultan sowie das Land ruinirt habe. Er fügte hinzu: „Ich kann meine Angaben durch Telegramme beweisen, die ich aus dem Palast empfing. Sendet nach dem Seraskierat, sie finden sich in zuverlässigen Händen und wenn ich sterbe oder aus der Oeffentlichkeit verschwinde, werden meine Freunde die Schriftstücke veröffentlichen und meinem Andenken Gerechtigkeit angedeihen lassen." Die Richter Suleimans wurden durch seine Veröffentlichung tief gerührt. Man glaubt, daß, wenn die Untersuchung der Sache noch tiefer auf den Grund geht, viele hochstehende Persönlichkeiten compromittirt werden dürften und daß der Prozeß wahrscheinlich niedergeschlagen werden wird."

In Italien sind von den neuen Ministern, die sich in Folge ihrer Ernennung einer Neuwahl unterziehen mußten, Zanardelli, Cairoli und Seismit-Doda in ihren Wahlbezirken (Iseo, Pavia und Commacchio) beinahe einstimmig wiedergewählt worden.

Vor dem Schlusse der bis zum 1. Mai vertagten Deputirtenkammer hat der Ministerpräsident am 14. d. Mts. noch die Mittheilung gemacht, daß die Regierung sofort nach den Ferien einige längst ersehnte Gesetzprojecte einbringen und die Verminderung der Mahlsteuer, die Abänderung des Wahlgesetzes, die Einsetzung einer parlamentarischen Eisenbahn-Untersuchungs-Commission vorschlagen, auch einen Entwurf über die Verwaltung der ober-italienischen Bahnen vorlegen werde. Der General a. D. Corte hat eingewilligt, die Verwaltung der Provinz Palermo zu übernehmen. Zum Präfecten von Neapel ist der frühere Schatzmeister Bargoni ausersehen. In den parlamentarischen Ferien wird die Regierung die beiden Decrete veröffentlichen, durch welche die Auflösung der beiden Municipien von Florenz und Neapel verfügt wird. Ebenso wie die Stadtverwaltung von Florenz, ist auch die von Neapel dieser Maßregel dadurch zuvorgekommen, daß sie in corpore ihre Entlassung eingereicht hat. In Bezug auf die Wahl der beiden nach Florenz und Neapel zu entsendenden königlichen Commissarien hat das Ministerium eine definitive Entscheidung bisher immer noch nicht getroffen.

Was die Verhältnisse der italienischen Regierung zur Curie anlangt, so hofft man, daß dieselben sich jetzt jedenfalls besser gestalten werden. Obwohl die Nachricht, der Papst habe die Bischöfe angewiesen, den Geistlichen anzubefehlen, solchen Brautpaaren die kirchliche Trauung zu verweigern, welche nicht vorher den Civilact vollzogen haben, sich nicht bestätigt, so steht doch fest, daß er eine Congregation von Cardinälen beauftragt hat, über die Mittel zu sinnen, wie sich beide Trauungen vereinigen lassen, ohne daß den canonischen Gesetzen zuwidergehandelt werde. Die Bischöfe sind aber instruirt worden, die Brautleute vor der Trauung durch die Geistlichen ermahnen zu lassen, den Civilact nachträglich zu vollziehen. „Il Diritto" dementirt die von den clericalen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Siegelbewahrer Consorti mittelst eines „geheimen" Circulars den Justizbehörden mitgetheilt habe, daß der neue Papst von der Regierung anerkannt sei. Das ministerielle Blatt erklärt, es sei kein derartiges Circular erlassen, weil die Regierung gegen die Wahl Leo's XIII. nichts einzuwenden gehabt, ihn somit als rechtsgiltig gewählt anerkannt habe.

Eine sehr merkwürdige Mittheilung bringt die „K. Z." in einem ihr unter dem 15. d. Mts. aus Rom zugegangenen Telegramm. Dasselbe sagt nämlich:

„Laut Nachrichten aus dem Vatican muß der Papst auf eine Idee gefallen sein, eine Idee bezüglich des Sinnes und der Verwendbarkeit der Garantiegesetze, die an dieser Stelle bereits zuweilen berührt worden ist, die aber, wie es scheint, zu den ob ihrer Einfachheit und Natürlichkeit schwer erfindlichen Dingen gehört. Bis jetzt betrachtet der Papst sich als Gefangener im eigenen Lande, während andererseits die liberalen und fortschrittlichen Gegner der Garantiegesetze darüber murrten, daß sie nur ein Land, aber zwei Souveräne darin hätten. Dem entsprechend klagte dann der Papst bei jedem Eingriff der italienischen Regierung in die Verhältnisse der Diöcesen Italiens oder doch der römischen Provinz über Beschränkung seiner Freiheit als Souverän der Kirche, während die hiesigen Volksmänner mit umgekehrtem Eigensinn es für Unrecht halten, daß der Pontifex nicht für seine Allocutionen vor die italienischen Gerichte gezogen werde. Aus diesem Wirrwar herauszukommen, wäre offenbar italienischerseits leichter gewesen, als auf Seiten der anderen, in alten Rechten geschädigten Partei. Trotzdem scheint es jetzt, daß Leo selbst aus dieser offenbar künstlich und mit Absicht unterhaltenen Unklarheit hervortreten wird. Man meldet nämlich folgendermaßen aus dem Vatican: „Bei dem Papst ist eine specielle Congregation zusammengetreten, um einen radicalen Umschwung in Ueberlegung zu ziehen, der in der äußeren Stellung des Pontifex zu vollziehen wäre. Der Vatican soll als die Papst-Residenz angesehen werden, die Italien gegenüber vollständig Ausland wäre, von der aus aber mit Italien Beziehungen wie mit jeder anderen auswärtigen Macht angeknüpft werden könnten. Es wäre eine ganz neue Erscheinung in der Geschichte. Der Papst würde keine „vollendete Thatsache anerkennen, aber das würde kein Hinderniß sein, mit Italien wie mit anderen fremden Mächten zu verhandeln." Diese Enclave-Idee, so natürlich sie ist, scheint bei vielen Cardinälen noch nicht rechten Eingang finden zu wollen. Auch die Italiener werden Schwierigkeit haben, sich ihr Verhältniß zum Pontifex etwa so zu denken, wie das zum Präsidenten der Republik von Marino. Auch würden sie im Einzelnen bei der Frage von der Grenzregulirung und beiderseitigen Grenzverletzungen noch manche Schwierigkeiten ergeben, die aber vielleicht eben so wenig tragischer, als humoristischer Natur sein würden. Auf alle Fälle ist es interessant, zu erfahren, daß und wie endlich einmal ein Pontifex die ihm von der italienischen Gesetzgebung bereitete Handfeste praktisch zu machen gedenkt."

Unter den französischen Blättern macht namentlich das „Journal des Débats" Herrn v. Bismarck über die Unthätigkeit Vorwürfe, mit der er dem englisch-russischen Conflicte bisher zugesehen habe. Das Blatt hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß Deutschland nur ein ernstes Wort nach Petersburg zu richten habe, um den Frieden zu sichern. Im Gegensatz zu diesem Optimismus sucht der „Temps" vielmehr nachzuweisen, daß die Möglichkeit, den Frieden zwischen England und Rußland zu retten, kaum noch vorhanden sei. Es handle sich ganz einfach um eine Frage der Macht und des Ansehens nicht blos in Europa, sondern mehr noch in Asien. Rußland habe vor 1877 vielleicht noch gar nicht daran gedacht seinen Ehrgeiz in Asien zu befriedigen, jetzt aber handle es sich ganz einfach um die Führerschaft der Völker, um die Sicherheit ihrer errungenen Stellung: die russische Regierung müsse siegen, da sie den Krieg angefangen, sonst werde sie viel von ihrem Ansehen in Asien einbüßen, England aber fange an, sich zu erinnern, daß die Herrschaft von 200,000 Europäern über 200 Millionen Asiaten nur unter der Bedingung haltbar sei, daß letztere jene als höhere Wesen von unbestrittener Macht ansehen. Es sei, meint der „Temps" beklagenswerth, daß dem Frieden so viele Schwierigkeiten im Wege ständen aber man bessere die Lage dadurch nicht, daß man sich über dieselben täusche oder hinwegsetze. Im Großen und Ganzen ist das Vertrauen auf den Congreß in der französischen Presse im Abnehmen und die Stimmung bereits soweit vorgeschritten, daß der „Moniteur" es für nöthig hält, die Regierung zu warnen, sich nicht aus der bisherigen strengen Zurückhaltung bringen und zur Einmischung verleiten zu lassen.

In England sind die Liberalen mit der ungewöhnlich langen Dauer der Parlamentsferien im höchsten Grade unzufrieden. Sie fürchten, daß Lord Beaconsfield dem Lande während der Ferien irgend eine unliebsame Ueberraschung bereiten könnte. „Daily News", das Organ des radicalen Flügels der Whigs, bezeichnet die bisherige Session überhaupt als eine Session der Ueberraschungen. Zuerst sei das Parlament um drei Wochen früher als gewöhnlich eingerufen worden, es habe daher irgend wichtige Mittheilungen von Seiten der Minister erwartet, aber die Thronrede habe nichts von einer Krise angedeutet und nichts habe milder als die Reden der Minister selbst sein können. Aber kaum habe das Parlament eine Woche gesessen, da sei die Regierung mit dem 6 Millionen-Credit gekommen, der Lord Carnarvons Entlassung und Lord Derby's 48-stündigen Rücktritt verursacht habe. Sir Stafford Northcote habe bei Begründung der Nachtragsforderung dieselbe nur als ein Vertrauensvotum für die Regierung bezeichnet. Die darauf bezügliche Debatte sei die geschickteste der Session gewesen. Die Voranschläge für die Armee seien von dem Staatssecretär des Krieges, wie die der Flotte vom ersten Lord der Admiralität als durchaus für den Friedensfuß berechnet hingestellt worden. Aber gleich darauf seien die Kriegsvorbereitungen getroffen, die Armeereserven einberufen worden, um das Land in einen Krieg zu stürzen. Uebrigens haben auch die letzten Parlamentsverhandlungen im Grunde wenig Interesse geboten; es waren, wie die „Times" bemerkt, „Humdrumdays," langweilige, dumme Tage, die mit Reden ausgefüllt wurden, welche ebenso gut hätten ungehalten bleiben können.

Was die englischen Kriegsvorbereitungen anlangt, so sollte am Charfreitag, den 19. d. Mts., die Einstellung der Reserven vollzogen sein. Auf Anordnung des Kriegsministeriums werden 1000 Mann der Milizreserve dem Armee-Hospitalcorps in Aldeshort attachirt werden, um daselbst einen Cursus als Krankenträger und Krankenpfleger durchzumachen. In Aldershot finden Truppenbewegungen statt, damit das ganze mobilisirte erste Armeecorps im dortigen Standlager concentrirt werden kann. Die Transportschiffe „Euphrates" und „Crocodile" werden zur Einschiffung von Truppen, „Orantes" zur Einschiffung von Pferden fertiggestellt. Letzteres soll dem Vernehmen nach, von Newyork einen Transport canadischer Pferde abholen. Der Commandeur en chef, Herzog von Cambridge, hat dieser Tage in Begleitung zahlreicher höherer Offiziere Ausflüge nach Aldershot und Woolwich gemacht, um sämmtliche seit dem 1. Januar angekauften Pferde zu inspiciren. General Lord Napier von Magdala und General-Major Sir Garnet Wolseley bleiben in täglicher Verbindung mit dem Kriegsamt, um sich bezüglich der Kriegsvorbereitungen auf dem Laufenden zu erhalten. Eine der größten Frachten, die je nach Malta gesendet wurden, verließ am 16. d. die Themse an Bord des Admiralitäts-Transportdampfers „Sumatra". Derselbe hat an Bord vierzig Schleppdampfer aus Sheerneß und anderen Häfen zur Sicherung von Panzerschiffen gegen Torpedo-Angriffe, sowie eine große Anzahl von Masten und Spieren zur Ausbesserung möglicher Schäden. Das gepanzerte Thurmschiff „Monarch" wurde am 16. d. in Chatham in Dienst gestellt und soll in Kurzem zur Mittelmeerflotte stoßen.

---

manen die griechisch-römische Cultur zerstörten. Doch mögen wir heute im tiefsten Innern die griechische oder christliche Frühlingsfeier begehen — wir werden das Präteritum des Dichters der „Götter Griechenlands" in das Präsens wandeln und lenzberauscht jauchzen:

„Alles weist den eingeweihten Blicken,
Alles eines Gottes Spur."

Otto Franz Gensichen.

Singakademie.

Phil. Em. Bach bezeichnet als einen der erhabensten Zwecke der Tonkunst die Ausbreitung der Religion und die Beförderung und Erbauung unsterblicher Seelen. Wohl Niemandem ist es in höherem Grade gelungen, diesen Zweck zu erreichen, als Haydn in seiner „Schöpfung"; denn wer vermag dieses ewig junge Werk zu hören, ohne in seinem tiefsten Innern bewegt und erbaut, ohne von echt religiösen Gefühlen ergriffen zu werden. Die trefflichen Aufführungen der „Schöpfung" durch unsere Singakademie tragen denn auch in gewisser Beziehung das Gepräge eines Gottesdienstes an sich; das Breslauer Publikum hat sich so sehr daran gewöhnt, in der Osterwoche diesen Tönen zu lauschen, daß eine Abweichung von dem traditionellen Gebrauche fast als Sacrilegium empfunden werden würde.

Auch am letzten Donnerstag war der Springer'sche Concertsaal bis auf den letzten Platz gefüllt, und mit innerer Erquickung folgte man der Aufführung, welche die oft gepriesenen Vorzüge unserer Singakademie wieder aufs Glänzendste bekundete. Mit der trefflichen Durchführung der Chöre wetteiferten die Solisten, die Damen Löber und Springer und die Herren Seidelmann und Franck, und auch das Orchester hielt sich recht wacker. So vereinigte sich Alles zu einem reinen, ungetrübten Genuß, für welchen wir dem Leiter der Aufführung, Herrn Professor Schäffer, zu Dank verpflichtet sind.

?

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Zweiter Theil.

17.

Clotilden's Entschlüsse.

Während sich bei Lyrant das eben Berichtete zutrug, ging bei Frau Murder, nachdem die Narbige sie verlassen hatte, Folgendes vor:

Clotilde von Lucenay war einige Augenblicke ganz starr über die Erinnerungen, die die Anwesenheit dieses Weibes in ihr wachgerufen hatte, sitzen geblieben und der Zorn, der Haß, der Rachedurst, von dem ihr Herz erfüllt war, hatten sie fast betäubt.

Diese heftigen Gefühle beruhigten sich aber allmälig, sie vermochte sich wieder zu beherrschen, ihre angeborene Herzensgüte gewann wieder die Oberhand und bannte die bösen Regungen, die sie erfüllten.

Endlich erwachte ein anderer Gedanke in ihrem Herzen und eine Thräne zitterte an ihren Wimpern.

Ihr Kammermädchen war noch immer im Zimmer und erwartete stehend seine Entlassung.

„Clemence", sagte die junge Frau, „sieh einmal nach, ob Sir Douglas noch im Hotel anwesend ist."

Das Kammermädchen kehrte sofort mit der Meldung zurück, daß Sir Douglas das Haus nicht habe verlassen wollen, und daß er sich im anstoßenden Salon befinde.

Clotilde eilte sofort zu ihm.

„Ich möchte Sie um einen Dienst bitten, mein Freund", sagte sie hastig.

„Herzlich gern, mein Kind," versetzte der Greis. „Was kann ich für Sie thun?"

„Nehmen Sie sofort einen Miethswagen, Sie werden deren trotz der vorgerückten Zeit noch auf der Straße finden, und fahren Sie nach der St. Louis-Insel an den hier verzeichneten Ort."

„Zu Herrn Constant Richmond?" fragte Sir Douglas, indem er die Karte, die sie ihm einhändigte, las.

„Ganz recht. Wenn Herr Constant Richmond nicht zu Hause sein sollte, so lassen Sie ihn wissen, daß er Sie morgen, so früh als möglich erwarten möchte und nehmen Sie ihn dann mit in Ihr Hotel, wo ich ihn treffen werde."

„Sie, mein Kind?"

„Ja, ich, Sir Douglas; versuchen Sie nicht, meinen Plan zu ergründen, denn wir dürfen jetzt keine Zeit mit unnützen Auseinandersetzungen verlieren. Mir liegt nur daran, daß man den Herrn hier nicht bei Tage ein- und ausgehen sieht, und deshalb möchte ich ihn in Ihrem Hotel sprechen."

„Wenn ich ihn nun aber heute Abend zu Hause finde?"

„Wenn Sie ihn finden, bringen Sie ihn gleich her."

„Wie?"

„Nicht eben hierher, sondern nach dem Hotel de Lucenay, dessen Schlüssel Sie haben. Oeffnen Sie ihm die Thüren und führen Sie ihn nach dem Zimmer, das ich als junges Mädchen bewohnte."

„Und wenn er sich dort befindet?"

„So lassen Sie ihn ruhig dort, das Weitere übernehme ich selbst."

„Ist das Alles, was ich für Sie thun kann?"

„Alles."

„Nun, so gehe ich sogleich und hoffe in einer halben Stunde wieder zurück zu sein."

So wie Clotilde allein war, hüllte sie sich in einen langen Cachemir-Shawl, verließ ihr Zimmer und begab sich langsamen Schrittes nach dem Gemach, in dem sie Buvard zu empfangen beabsichtigte.

Dort angelangt, verschloß sie sorgfältig alle Thüren, schraubte die Lampe, die es erhellte, herab und hob, leise an das Fenster tretend, die Gardine ein wenig empor,

Die Nacht war sehr dunkel. Es hatte bereits Mitternacht geschlagen. Von draußen war keinerlei Geräusch vernehmbar, als hin und wieder das Gerassel vorüberrollender Wagen. An der anderen Seite des Gartens stand der Pavillon, den Gardaner bewohnt hatte. Vor Kurzem noch hatte sie dort das Licht aus seinem Zimmer wie einen Stern erglänzen sehen.

Seit ihrer Rückkehr war dort nun Alles still und dunkel, öde und leer. Sie blieb eine Viertelstunde lang, träumerisch und nachdenklich, die Stirn in düstere Falten gezogen, dort stehen.

Wo mochte er eben sein? Und mit welcher Bitterkeit war seine Seele ohne Zweifel erfüllt! O, wie gerne und freudig hätte ihr Herz ihn nicht in dieser Stunde zurückgerufen.

Als dieser Gedanke aber in ihr aufstieg, überzog sofort eine dunkle Röthe ihre Stirn und ein fahles Licht leuchtete aus ihren Augen.

„Nein, nein!" stammelte sie. „Lieber seinen Haß, lieber den Tod als diese Schmach!"

Sie erbebte plötzlich.

Ein Wagen fuhr vor dem Hotel de Lucenay vor.

Sie lauschte.

Es war unbedingt Sir Douglas — aber kam er allein?

Der Zweifel war bald gelöst, denn sie vernahm fast in demselben Augenblicke zwei Männertritte auf der Treppe und — gleich darauf pochte man an die Thür.

„Sind Sie es, Sir Douglas?" fragte Clotilde.

„Ja, ich bin's!" versetzte der Arzt.

Die junge Frau öffnete sofort die Thür und erblickte Buvard, der dicht hinter Sir Douglas stand.

Zehn Minuten später empfahl sich der Letztere und Clotilde blieb mit Buvard allein.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, mein Herr," begann die junge Frau alsbald, „ich fürchtete, daß Sie nicht zu Hause sein möchten."

„Sollten Sie meiner Dienste bedürfen, Madame?" fragte Buvard.

Aufrichtig gesagt, war der Letztere sich nicht ganz klar über das, was sie von ihm wollte. Er glaubte sich seines Erfolges, nachdem er Alles so weit gebracht hatte, ziemlich sicher, denn er hatte das Kind der Narbigen in seiner Macht, und wie er sich die Sache nnn einmal zurecht gelegt hatte, hielt er das für ein unfehlbares Mittel, die Mutter zum Reden zu zwingen.

Mit seiner Geschicklichkeit hatte er es sogar so weit gebracht, daß die Narbige sich einbildete, Frau Murder habe ihr ihr Kind geraubt, da er wohl wußte, daß das arme Weib noch nachgiebiger sein würde, wenn sie die größere Gefahr erwog, die ihrem Kinde von dieser Seite her drohte. Er zweifelte nicht, daß die Narbige ihre Nebenbuhlerin aufgesucht haben würde und war nun gespannt, zu hören, was zwischen den beiden Frauen vorgegangen war.

Clotilde hatte bei seinen letzten Worten Platz genommen und forderte ihn auf, ein Gleiches zu thun.

„Es handelt sich nicht um einen Dienst, den Sie mir leisten sollen", versetzte sie, „sondern um eine Gunst, die ich von Ihnen erbitten möchte."

„Sie, eine Gunst, von mir, Madame?" fragte Buvard erstaunt.

„Ja, mein Herr."

„Um was handelt es sich denn?"

„Um die Narbige."

„Und was kann ich in Bezug auf sie thun?"

„Ich wünschte, daß Sie ihr das Kind zurückgeben!"

Deutschland.

Berlin, 19. April. [Eisenbahnpolitik des neuen Handelsministers, — Regelung des Versicherungswesens im Reiche. — Einführung der Kreisordnung in Schleswig-Holstein. — Haftpflichtgesetz.] Die Verhandlungen wegen Verkaufes der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind gutem Vernehmen nach mit großem Eifer wieder aufgenommen worden und wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß die Mehrheit der Generalversammlung, welche früher den Verkauf perhorrescirte, demselben nun zustimmen werde. Als Beweis dafür wird angeführt, daß der Cours der Actien in letzter Zeit bedeutend gestiegen ist. Wie das Abgeordnetenhaus bei seiner jetzigen Zusammensetzung sich zu einer Vorlage betreffs des Ankaufs der Bahn verhalten wird, hängt lediglich von dem Programm ab, welches in der nächsten Session der neue Handelsminister, Herr Maybach, über seine Eisenbahnpolitik geben wird. Daß zu einer solchen Bewilligung bisher keine Neigungen innerhalb der Majorität vorhanden waren, ist bekannt genug. Reichstags-Mitglieder, welche auch dem Abgeordnetenhause angehören, fragen bereits, ob die aggressive Politik wegen des Ankaufs von Privatbahnen, als deren Urheber Herr Maybach stets bezeichnet wurde, fortgeführt werden wird. Man fragt von dieser Seite ferner, welche Stellung der Finanzminister Hobrecht zu dieser Frage einnimmt, deren Lösung Herrn Camphausen schwerer als die sonstigen Finanzpläne des Herrn Reichskanzlers gefallen sein sollen. Handelt es sich doch bei dem Uebergange der preußischen Staatsbahnen auf das Reich um ein Werthobject von ca. 1500 Mill. Mark, während die preußischen Privatbahnen auf ca. 2000 Mill. Mark geschätzt werden. Der neue Finanzminister hätte also einen Plan vorzulegen, in welchem auch seine Stellung zu einem der wichtigsten Zweige des finanziellen und Wirthschaftslebens der Nation präcisirt werden muß. Ebenso erwartet man, daß sich Herr Maybach über die anderen Punkte seiner Eisenbahnpolitik äußern wird. Die gesetzgebenden Körperschaften werden erfahren müssen, ob er das bisherige gemischte System der Staats- und Privatbahnen beizubehalten gedenkt, welche reformatorische Vorschläge er für die Handhabung des inneren Dienstes machen will, wie weit er in der Förderung des Baues von Secundärbahnen vorzugehen bereit ist und endlich, ob er die Reichs-Eisenbahn-Idee, die seiner Inspiration zu verdanken ist, weiter zu verfolgen oder fallen zu lassen beabsichtigt. Bis jetzt weiß man nur, daß Herr Maybach das Reichseisenbahngesetz dem Parlamente in seiner nächsten Session vorlegen wird, während über seine jetzige Stellung zu den angeführten wichtigen Gebieten des Eisenbahnwesens völlige Unklarheit herrscht. — Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft ist durch die neue Verfügung des Ministers des Innern, wie es scheint, in ein sehr unerquickliches Stadium gerathen. Es ist nicht recht erfindlich, wie seine Versicherungsgesellschaft, welche auf der Basis der Gegenseitigkeit organisirt ist, mit 10,000 Mitgliedern gezwungen sein soll, zu liquidiren. Allerdings bedarf das gegenseitige Versicherungs-Wesen dringend der gesetzlichen Regulirung. Ein solches Bedürfniß hat der Abg. Dr. Zimmermann bei Gelegenheit der Verhandlung im Reichstag über die Armeeversicherungsgesellschaft wiederholt zur Sprache gebracht. Es handelte sich damals wesentlich um die Frage, ob ein Zwang zum Beitritt zu einer gegenseitigen Lebensversicherungs-Gesellschaft eine gesetzliche Begründung hat und ob die Idee eines Zuschusses zu einer solchen Gesellschaft principiell eine richtige ist. Die bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Anregung, das Versicherungswesen entsprechend der Reichsverfassung recht bald zum Gegenstande der Reichsgesetzgebung zu machen, fand auch Bestätigung in der Erörterung der Stellung der Unfallsversicherung. Es steht zu erwarten, daß in Folge dieser Anregung ein entsprechender Antrag demnächst eingebracht und die Unterstützung der gesammten liberalen Partei finden wird. — Ueber das Resultat der Berathungen, welche im Ministerium des Innern unmittelbar vor dem Amtsantritt des Grafen Botho Eulenburg über die Einführung der Kreisordnung in die Provinz Schleswig-Holstein gepflogen worden sind, hört man nicht gerade Erfreuliches. An den Conferenzen haben bekanntlich nur staatliche Verwaltungsbeamte, Oberpräsident, Regierungspräsident, Regierungs- und Landräthe theilgenommen, und so kann es nicht Wunder nehmen, daß die Reform für Schleswig-Holstein erst annehmbar gefunden werden dürfte, wenn das bestehende Gesetz der östlichen Provinzen „revidirt" sein wird. Was unter dieser „Revision" zu verstehen ist, das klang ziemlich deutlich durch den Streit hindurch, der sich am Beginn der letzten Landtagssession um die Sistirung der Verwaltungsreform erhob. Es ist die Zurückdrängung des „gewählten" Elements besonders im Kreisausschusse, der den staatlichen Organen gar zu selbstständig und uncontrolirbar erscheint. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ist freilich noch auf einige Zeit dafür gesorgt, daß derartige Revisionswünsche keine Majorität erlangen. — In der ersten Nummer eines neubegründeten Blattes, der in Düsseldorf erscheinenden „Gewerblichen Zeitschrift für Rheinland und Westfalen" beginnt der frühere fortschrittliche Abgeordnete, Advocat-Anwalt Welter eine Artikel-Serie über „die Haftpflicht des Unternehmers nach dem Gesetze vom 7. Juni 1871 im Vergleich zum französischen Rechte." Bei den auf allen Seiten des Reichstages hervorgetretenen Bestrebungen, das Haftpflichtgesetz zu amendiren, dürfen diese Ausführungen wohl im gegenwärtigen Augenblicke ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Herr Welter weist nach, daß die Principien der Haftpflicht der Fabrikanten u. s. w. — wenn man von der eigenthümlichen Haftpflicht der Eisenbahnen absieht, die in dem preußischen Eisenbahngesetze vom Jahre 1838 ihre Quelle findet — dem französischen Rechte entlehnt sind. Die vielfach in industriellen Kreisen verbreitete Meinung, als ob auch in den deutschen Ländern, wo das französische Recht in Geltung ist, die Verantwortlichkeit des Unternehmers durch das Haftpflichtgesetz beschränkt sei, ist eine irrige. Diese Haftpflicht hat am Rheine seit mehr als 60 Jahren in weit größerem Umfange bestanden, als sie das deutsche Gesetz vom 7. Juni 1871 feststellt, und besteht auch heute noch trotz des Haftpflichtgesetzes in gleichem Umfange fort.

△ Berlin, 19. April. [Erklärung des Aufsichtsrathes der deutschen Genossenschaftsbank. — Der Soll des Arnauer Spar- und Vorschuß-Vereins.] Als im Reichstage bei der ersten Berathung der von Schulze-Delitzsch eingebrachten Novelle zum Genossenschaftsgesetze (12. Febr.) der clericale Agrarier, der Abgeordnete von Ludwig mit seinem Evangelium Glagau anrückte, um die Genossenschaften im Allgemeinen anzugreifen und Schulze-Delitzsch insbesondere leichtsinniger Gründerei zu beschuldigen, erklärte Schulze unter dem Beifall des Reichstags, er glaube, die allgemeine Uebereinstimmung des Hauses zu finden, wenn er auf diese Rede nicht antworte. Die persönlichen Angriffe gegen Dr. Schulze betrafen vornehmlich dessen Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius et Comp., des Großbank-Instituts also, welches seit 1864 in der Form einer Commanditgesellschaft auf Actien hierselbst besteht, und von den Creditgenossenschaften gegründet wurde, um ihnen den ihnen damals, wo es noch kein Genossenschaftsgesetz gab, ganz unzugänglichen geschäftlichen Verkehr mit den Großbanken zu vermitteln. Jener Angriff hat den Aufsichtsrath der genannten Bank zu einer von dem Vorsitzenden Stadtrath M. Magnus unterzeichneten Erklärung veranlaßt, die sich in der heute erscheinenden Nr. 16 der Blätter für Genossenschaftswesen befindet. Darin wird dem Abg. von Ludwig vorgeworfen, daß er durch die von ihm vorgebrachten Behauptungen eine vollständige Unkenntniß der thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse bei den von ihm kritisirten Vorgängen bewiesen habe. Jener Abgeordnete hatte der Genossenschaftsbank, resp. ihrem Aufsichtsrath 5 Gründungen vorgeworfen, durch die Schulze indirect Veranlassung zu manchem Krach der Genossenschaften geworden sei. Der Aufsichtsrath weist nun nach, daß eine von den 5 Gründungen (Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsbank) in keiner Beziehung zur Deutschen Genossenschaftsbank gestanden hat, und daß eine zweite (Berliner Stadtbank) nichts als ein in der Form der Actiengesellschaft ohne Auflegung von Zeichnungslisten hergestelltes und später eingezogenes Nebengeschäft der Bank, also keine Gründung im Ludwig'schen Sinne vorliege. Auch bei den übrigen 3 Unternehmungen (Admiralsgartenbad, Königstädtische Brauerei und Kürbisdorfer Zuckerfabrik) treffe dies nicht zu. Diese habe die Bank keineswegs gegründet, das heißt als Unternehmerin durch Zeichnungen von Actien ein geschäftliches Risiko dabei übernommen, vielmehr nur die Finanzirung, die Unterbringung der Actien und zwar zumeist in Gemeinschaft mit anderen Banken. Hierfür aber gar noch den Aufsichtsrath verantwortlich zu machen, sei eine völlige Verkennung der Rechtsverhältnisse. Denn bei der Deutschen Genossenschaftsbank, als einer Commanditgesellschaft auf Actien, steht den persönlich haftenden Gesellschaftern die volle Selbstständigkeit in der Geschäftsführung zu; der Aufsichtsrath ist, entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs, den Abschluß von Geschäften anzuordnen oder zu verbieten gar nicht befugt. Er hatte also von jenen Geschäften vor ihrer Ausführung nicht einmal Kenntniß; auch waren dieselben, da die Bank sich bei ihnen weder für eigene Rechnung betheiligt, noch sonst ein Risiko dabei eingegangen habe, nicht durch das Statut verboten, welches nur selbstständige Speculationsgeschäfte in Effecten verbietet. — Der Abg. von Ludwig, der sich bei seinen Behauptungen, lediglich auf seinen Glagau verließ, wird von seinem Glauben an die Unfehlbarkeit dieses Schriftstellers dadurch schwerlich kurirt werden. Bei der Mißgunst, welche die Schulze'schen Genossenschaften nicht blos bei den Social-Demokraten, sondern auch in vielen anderen Kreisen, namentlich bei den Freunden bureaukratischer Einmischung in das ganze wirthschaftliche Leben genießen, ist die Erklärung des Aufsichtsraths der Genossenschaftsbank immerhin nützlich. Freilich würden trotzdem Beschuldigungen wie die Glagau-Ludwig'sche gegen Schulze immer wiederholt werden. Wird ihm doch nach wie vor jeder Concurs, jede Liquidation einer eingetragenen Genossenschaft zur Last gelegt, — wird doch jedesmal, selbst in nichtfeindlichen Blättern, ein solcher Vorfall behandelt, als ob die Geschäftsform der eingetragenen Genossenschaft, die freilich nicht im Stande ist, Leichtsinn und Betrug der Directoren und Vertrauensdusel der Mitglieder zu verhindern, verhängnißvoll und gemeinschädlich sei, während doch von den ca. 3000 deutschen Credit-Genossenschaften — wie Schulze-Delitzsch noch dieser Tage in seinem Vortrage in Hamburg hervorhob — in den letzten Jahren kaum 25 bis 30 zu Grunde gegangen sind, also außerordentlich wenig im Verhältniß zu den einzelnen Geschäften, zu den offenen Handelsgesellschaften, den Commanditgesellschaften und den Actiengesellschaften. Wie anders stünden wir da, wenn von **allen** geschäftlichen Unternehmungen Deutschlands seit 1872 nicht mehr als 1 Procent zu Grunde gegangen wäre! — Mit besonderer Vorliebe haben die socialdemokratischen Blätter den Zusammenbruch des „Arnauer Bezirks-Spar- und Vorschußvereins" in Böhmen behandelt und als einen Beweis der Gemeingefährlichkeit des Schulze-Delitzsch'en Genossenschaftswesens hingestellt. Nun ist aber, wie die Aufsätze in der zu Wien erscheinenden „Genossenschaft", des Organs des österreichischen Genossenschaftsverbandes, klar darlegen, dieser durch einen schwindelhaften Vorstand schmählich betrogene Verein gar keine „Genossenschaft" im Sinne des deutschen oder des österreichischen Genossenschaftsgesetzes, sondern ein vom „Bezirksausschuß" des Staats-Verwaltungsbezirks Arnau verwaltetes Creditinstitut, würde also etwa auf derselben Stufe mit unsern vom Kreistage verwalteten Kreissparkassen stehen. Wenn die Herrn Socialdemokraten Schulze-Delitzsch noch für jeden Bankerutt eines öffentlichen Spar- oder Creditinstituts, einschließlich der städtischen und Kreissparkassen, im Deutschen Reiche und im österreichischen Kaiserstaate verantwortlich machen wollen, dann können sie freilich mehr als Glagau und von Ludwig gegen ihn auskramen.

[Das Kirchhofsgesetz,] d. h. die Unterstellung der Begräbnißplätze unter die Stadtgemeinden, soll, wie die „Trib." mittheilt, nicht

---

Buvard zuckte zusammen.

„Wie, wie", sagte er in erstauntem Tone, „ich habe mich wohl verhört?"

„O nein."

„Sie verlangen, daß ich der Narbigen das Kind, das ich ihr mit so vieler Mühe raubte, zurückgebe?"

„Ganz recht."

„Das ist aber rein unmöglich."

„Weshalb?"

„Weil es auf einen bereits gesicherten Erfolg verzichten hieße. So bedenken Sie doch! —"

Frau Murder schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich habe Alles bedacht," versetzte sie, „und wie ich die Sache auch ansehen mag, das Mittel zu dem Sie gegriffen haben, bleibt immerhin ein schlechtes. Erstens ist es böse und gottlos, denn es ist nimmermehr erlaubt, einer Mutter ihr Kind zu rauben."

„Wenn indessen —"

„Es ist ein barbarisches Mittel, — eine unnütze Grausamkeit! Ich habe die Narbige nur einige Augenblicke gesprochen, aber ich bin fest überzeugt, daß Sie nichts dadurch bei ihr erreichen werden — und übrigens ist es auch besser —"

„Was?"

„Ich wünschte bei dieser ganzen Sache keine andere Hand, als wie die meine, im Spiele zu wissen. —"

„Verzeihen Sie —"

„Weil dieser Mensch mir mit den unantastbaren Rechten, die das Opfer auf seinen Mörder hat, verfallen ist und ich keinem Menschen dieses Recht abzutreten beabsichtige! Ich habe fünf Jahre meines Lebens darauf verwendet, das Netz zu weben, in welches ich ihn fangen will und nun es vollendet ist und er unmöglich mehr die dicht verschlungenen Maschen zu zerreißen vermag — nnn endlich die verhängnißvolle Stunde schlagen wird, möchte ich um keinen Preis, daß eine unvorsichtige Hand, den so schmerzlich erwarteten und erhofften Augenblick verzögerte. Verstehen Sie mich?"

„Gewiß. Aber täuschen Sie sich auch nicht etwa?"

„Verlassen Sie sich auf mich."

„Die Lösung, die Sie vorbereiten, ist noch nicht so nah."

„Vielleicht ist das Werk der Rache schon morgen vollzogen."

„Schon morgen!" wiederholte Buvard mit einem Blick auf Clotilde.

Die junge Frau lächelte bitter.

„Ach, es wird nie ein Mensch ahnen," sagte sie, „wie viel Muth und Energie ich aufwenden mußte, um die entsetzliche Mission, der ich mich unterzogen hatte, auszuführen und nur Gott allein hat die Qualen, die ich erduldete, gezählt. Es handelt sich aber jetzt nicht darum, lassen wir die schmerzliche Vergangenheit ruhen und gedenken wir der Gegenwart. Hören Sie mich denn, mein Herr, und ich flehe Sie noch einmal darum an, erweisen Sie mir die Gunst, die Maßregeln, die Sie zu ergreifen beabsichtigen, nur auf einige Tage zu verschieben."

„Nun und während dieser einigen Tage?" warf Buvard ein.

„Werde ich handeln."

„Würden Sie dabei aber nicht wenigstens meiner Dienste bedürfen?"

„Vielleicht."

„Was soll ich für Sie thun?"

„Sich von morgen ab zu Hause und bereit halten, ohne weiteres Nachdenken die Befehle, die ich Ihnen sende, so seltsam sie Ihnen auch immer erscheinen mögen, auszuführen."

„So stehen wir also an dem Vorabende großer Ereignisse?"

„Das schwöre ich Ihnen."

„Und Sie wünschen, daß ich der Narbigen —?"

Clotilde machte eine gebieterische Bewegung.

„Das müssen Sie vor Allem unverzüglich thun," versetzte sie, „damit der Fürst sich über diesen Punkt völlig beruhigt. Das Uebrige überlassen Sie mir."

„So sei es!" sagt Buvard. „Da Sie es wünschen, werde ich in meinen Plänen einen kurzen Waffenstillstand eintreten lassen und in meiner Wohnung erwarten, daß Sie sich meines Eifers bedienen. Hatten Sie keine weiteren Befehle für mich?"

Clotilde wollte ihm antworten, es zog aber in diesem Augenblicke eine Wolke über ihre Augen hinweg, ihre Lippen erbebten und eine tiefe Röthe färbte wiederum ihre Wangen.

18.

Laßt den Müttern ihre Kinder.

„Nein," sagte sie, „das ist noch nicht Alles, ich möchte noch wissen, was Sir Lionel thut und denkt."

Buvard machte eine verlegene Miene.

„Was ihn anlangt," erwiederte er, „so muß ich Ihnen mein Unrecht und meine Sorge berichten."

„Wie!" sprach Clotilde.

„Ich habe ihn schon seit längerer Zeit aus den Augen verloren."

„Wo befindet er sich denn?"

„Das weiß ich nicht."

„Und Sie haben sich auch gar nicht darum gekümmert?"

„Ehrlich gesagt," fuhr Buvard fort, „fürchte ich, daß Sir Lionel mir zürnt."

„Weshalb?"

„Ja, mein Gott, aus dem einfachen Grunde, daß er zu ungeduldig ist. Ich fürchtete fortwährend, daß er irgend eine Unvorsichtigkeit begehen könnte, die Alles in Frage stellte, und da gingen wir jeder unseren Weg, aber ich hoffe dennoch, daß wir uns wiederfinden werden."

„Das müssen Sie."

„Möchten Sie ihn sprechen?"

„Nein — noch nicht. Im entscheidenden Augenblick muß ich aber auf ihn zählen können, wie ich es auf Sie kann."

„Das ist etwas schwierig."

„Wollen Sie nicht zu ihm gehen?"

„Gleich morgen, wenn Sie es wünschen. Zählen Sie aber nicht zu fest auf ihn, denn er soll noch erzürnter auf Sie, als auf mich sein."

„O, ich fürchte seinen Zorn nicht allzusehr," versetzte sie, „besonders da er augenblicklich meinem Zwecke dient. Es ist sehr gut, wenn es scheint, als ob zwischen uns keinerlei Beziehungen beständen; je mehr er mich also haßt, je mehr er seinen Zorn zeigt, desto gewisser bin ich, mein Ziel zu erreichen, — und — überdies kenne ich das Mittel ihn wieder zu gewinnen und ihn Alles vergessen zu machen, ganz genau, es sei denn —"

„Was?"

Clotilde schwieg.

Ein düsterer Gedanke bewölkte plötzlich ihre Stirn und um ihre Lippen spielte ein bitterer, schmerzlicher Zug.

„Das wäre nun Alles," sagte sie mit entschlossenem Tone, „ich habe Ihnen gesagt, was ich für Sie auf dem Herzen hatte — gehen Sie nun und hüten Sie sich, daß Sie gesehen werden."

„Und werden Sie den Befehl, den Sie mir ertheilten, auch sicher nicht bereuen?" fragte Buvard noch einmal sehr dringlich. „Wird es Ihnen auch wirklich niemals leid werden, daß Sie der Unglücklichen ihr Kind, durch das Sie ihr Geheimniß erfahren sollten, zurückgeben?"

„Thun Sie, wie ich Ihnen sagte," versetzte Clotilde, „und Sie werden bald genug Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, welches Maß von Muth ein Weib im Dienste seiner Rache aufzuwenden vermag!"

Buvard verneigte sich stumm.

Dann schritt er der Thür zu und verschwand.

Einen Augenblick darauf bestieg er den Wagen, in dem er gekommen war, und fuhr nach der Rue de la Femme-sans-Tete.

Es war bereits sehr spät, wir sprachen uns aber bereits hinlänglich darüber aus, daß Buvard eine von den seltenen Naturen war, die den Schlaf ganz nach Willkür beherrschen können.

Als Sir Douglas vor einer Stunde bei ihm erschienen war, um ihn abzuholen, hatte er Mulot, mit dem er eben seine Pläne für den nächsten Tag verabredete, bei ihm gefunden.

Er hatte ihn beim Fortgehen gebeten, ihn zu erwarten, und Mulot, der nicht von demselben Ton wie sein Gebieter gebildet war, hatte sich während der Abwesenheit des Letzteren dem süßen Genuß eines kräftigen Schlafes hingegeben.

Buvard hörte ihn schon unten an der Treppe schnarchen und erreichte das Zimmer, ohne ihn zu erwecken.

Dort angelangt erfaßte er ihn beim Arme und schüttelte ihn ziemlich unsanft.

„Die Herren allein!" commandirte Mulot, sich plötzlich aufrichtend. Die Begegnung mit Geromée hatte seine Gedanken in eine längst vergessene Vergangenheit zurückgeführt und er träumte eben von Mabille und ähnlichen Orten.

„Schweige, Dummkopf," rief Buvard mit gebieterischer Stimme, „sonst erweckst Du womöglich die Kleine mit Deinem Geschrei!"

„Die Kleine!" wiederholte Mulot, sich erstaunt rings umsehend.

Dann legte er sich selbst den Finger auf den Mund und schlug sich vor den Kopf.

„Wahrhaftig, ich hatte ganz vergessen," sagte er und zeigte auf das anstoßende Gemach, „daß Sie jetzt Kinder in Pflege nehmen."

von der Tagesordnung verschwinden. Man setzt freilich dabei voraus, daß eine Verständigung zwischen den Ministerien des Innern und des Cultus erzielt werde, nachdem eine solche über einige streitige Punkte vor der letzten Session des Landtags vergeblich angestrebt worden war.

Königsberg, 19. April. [Volksversammlung.] Am nächsten Mittwoch findet in der ostpreußischen Hauptstadt eine Volksversammlung statt, in welcher, voraussichtlich unter Mitwirkung aller Parteien, Schritte gegen die Wiedereinführung der Eisenzölle gethan werden sollen.

Hannover, 17. April. [Weser-Schifffahrt.] In der Versammlung von Vertretern der Kaufmannschaft, der Spediteure und Schiffer der Weserstädte Bremen, Minden, Hameln, Bodenwerder, Karlshafen und Minden, welche Mittel und Wege für Hebung der darniederliegenden Schifffahrt auf der Oberweser zu berathen hatten, waren achtzehn Delegirte hier eingetroffen, die dem Bürgermeister Hurtzig von Hameln den Vorsitz übertrugen. Herr Rocholl von Bremen berichtete über die bisherigen Bemühungen zur Herstellung eines besseren Fahrwassers. Die Gesuche um Uebernahme eines Theiles der Kosten von Seiten der Regierung haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt, obwohl man der letzteren eine langjährige Controle angeboten hatte. Vorläufig griff man dann zur Selbsthilfe; einige Herren haben auf eigene Kosten zwei Schleppdampfer von geringem Tiefgang erbauen lassen, mit denen die Schleppdampfschifffahrt im nächsten Monat auf der Oberweser eröffnet werden soll. Regelmäßigkeit der Fahrten, selbst beim Mangel voller Ladung, hält man vor Allem für unerläßlich, um die wachsende Eisenbahn-Concurrenz zu überwinden.

Hannover, 19. April. [von Windthorst. — Zur Ober-Präsidenten-Frage.] Windthorst will nach dem Osterfest die Reichslande „inspiciren", d. h. wohl mit anderen Worten ein wenig in antideutschem Sinne den Clerus „aufmuntern". Eine hübsche Mission für den gewesenen hannoverschen Staatsminister. — Als Nachfolger des zum Minister des Innern ernannten Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Grafen zu Eulenburg wird neuerdings auch Herr von Leipziger genannt, gegenwärtig Regierungspräsident von Aachen. Die Provinz würde sich kaum einen besseren Nachfolger wünschen; denn Herr von Leipziger, der, bevor er seinen jetzigen Posten antrat, mehrere Jahre in Hannover als Landdrost fungirte, besitzt noch von jener Zeit her die volle Sympathie der Hannoveraner. Man rühmt ihm neben einer großen Leutseligkeit ein eminentes Verwaltungstalent nach.

Leipzig, 19. April. [Zu der Frage des Tabaksmonopols und der Tabaksbesteuerung] hat die Handelskammer Stellung genommen und sich dahin erklärt: 1) Die Ueberführung der Tabaks- und Cigarrenfabrication vom freien Regiebetriebe für Rechnung des Reiches ist unzulässig aus finanziellen und socialpolitischen Gründen. 2) Für die Erhöhung des Steuerertrages aus dem Tabak ist für deutsche Verhältnisse weder eine Werthsteuer noch das amerikanische System geeignet, sondern nur der bei der Einfuhr bereits bestehende Gewichtszoll und die Erhöhung der jetzigen Sätze. 3) Es wird für nöthig gehalten, daß bei dem Uebergange der Boden- zur Gewichtssteuer der deutsche Tabaksbauer zunächst in den Steuersätzen mehr gegen die ausländischen Tabake begünstigt werde, als dies vom Bundesrathe vorgeschlagen ist, und daß nur nach und nach eine Erhöhung der Gewichtsteuer eintrete. 4) Die Eingangszölle für Tabaksfabrikate — nicht zum Schutze der inländischen Fabrikanten, sondern im fiscalischen Interesse — können höher als in der Vorlage angesetzt werden. Bemerkt wird dabei, daß eine Erhöhung des Eingangszolles für Cigarren auf 90 Mark voraussichtlich eine Verminderung der Einfuhr nicht zur Folge haben werde, da außer den echten Havanna-Cigareen, welche einen höheren Zoll sehr gut vertragen, fast nur Specialitäten aus dem Auslande eingeführt werden, deren Genußwerth für die Consumenten durch einen etwas höheren Preis wahrscheinlich entsprechend erhöht werden würde.

Eisleben, 18. April. [Lutherdenkmal.] Hier fand kürzlich im Saale des Rathhauses eine Versammlung der Mitglieder des Luther-Denkmal-Comites statt. Zu dieser Versammlung war Prof. Siemering-Berlin eingeladen, weil man in dessen Gegenwart endlich den Beschluß der Ausführung des Lutherdenkmals fassen wollte. Prof. Siemering legte neben dem alten Modell noch ein neues vor, daß er nach den Vorschlägen des Berliner Comites umgeändert und das den ungetheilten Beifall der Anwesenden fand. Mit geringen Aenderungen der Figuren des Reliefs wurde dem Künstler die Ausführung für die Summe von 70,000 Mark übertragen. Bis zur Enthüllung des Denkmals am 400jährigen Geburtstage des großen Reformators (10. November 1883) muß freilich noch manches Sümmchen eingesammelt werden.

Meiningen, 18. April. [Der Gerichtssitz.] Der zwischen Preußen, Meiningen und Coburg-Gotha abgeschlossene Vertrag über das gemeinschaftliche Landgericht in Meiningen ist auf 25 Jahre giltig; nach Ablauf derselben steht jedem der Betheiligten das Recht der Kündigung zu; der Vertrag regulirt ganz speciell die Competenz-, Aufsichts- und Finanz-Verhältnisse; der Besoldungs-Etat für das Landgericht und die Staats-Anwaltschaft ist auf 107,000 M. normirt, wovon 57,780 M. auf Meiningen, 27,820 M. auf Preußen und 21,400 M. auf Coburg-Gotha kommen.

Mainz, 18. April. [Freiprotestanten.] In den gegen die Frei-Protestanten eingehaltenen Maßregeln machen sich ganz eigene und sehr verschiedene Rechts-Anschauungen geltend. Während gegen die Vorsteher einer Gemeinde, welche die evangelische Kirche des Ortes zu ihrem Gottesdienst benutzten, im Auftrage der Verwaltungsbehörde wegen Hausfriedensbruch, widerrechtlichen Eindringens in abgeschlossene Räume u. s. w. strafrechtliche Verfolgung eingeleitet ist, hat dem Vernehmen nach die Gemeinde Monsheim, welche vollständig sich dem Frei-Protestantismus angeschlossen hat und daher als politische Gemeinde zur Benutzung des Kirchengutes zu Cultuszwecken berechtigt erscheint, von der Verwaltungs-Behörde den Bescheid erhalten, daß eine Erlaubniß zu einer derartigen Benutzung der Kirche ꝛc. nur von dem Ober-Consistorium ausgehen könne. Das Ober-Consistorium kann aber über das Eigenthum einer politischen Gemeinde nicht verfügen, und eine kirchliche Gemeinde besteht für es nicht. Diese auch in anderen Beziehungen eingehaltene Haltung hat bis jetzt nur traurige Resultate gehabt und es können die Hemmnisse, welche gegen die Erfüllung der religiösen Bedürfnisse der Frei-Protestanten aufgethürmt werden, nur von üblen Folgen sein.

Darmstadt, 19. April. [Der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Hauptstaatskasse mit der Staatsschulden-Tilgungskasse] soll ausgearbeitet und darin insbesondere eine wirksamere Controle des Kassirers durch den Controleur gewährleistet sein. Der geheime Finanzrath S., der die Staatsschuldentilgungskasse Jahrzehnte lang plünderte, ist nach der Landesirrenanstalt in Heppenheim zur Beobachtung verbracht worden, da sich in neuerer Zeit Zweifel über seine bisher angenommene geistige Unzurechnungsfähigkeit erhoben haben.

München, 19. April. [Zur Kunstausstellung in Paris.] Die zur Prüfung für die Zulassung von Kunstwerken zur Pariser Welt-Ausstellung gewählte hiesige Jury hat ihre Arbeiten vollendet. Im Ganzen waren für München nur 40 Nummern freigelassen. Das bedeutendste und werthvollste Contingent hat eine Auswahl aus den Schätzen der berühmten Gallerie des Grafen Adolph Friedrich v. Schack dahier geliefert, darunter Anselm Feuerbach's „Klagende Frauen am Grabe Christi" und Arnold Böcklin's durchgeistigte poesievolle Landschaften als Perlen ersten Ranges, dann etliche Bildnisse ꝛc. Außerdem haben von hiesigen Künstlern namhafte Meister ihr Bestes beigesteuert.

München, 19. April. [Zur baierischen Bischofsfrage. — Katholische Volkspartei. — Federkrieg im clericalen Lager.] Zur Bischofsfrage und der Nachricht von der Candidatur des Augsburger Dompropstes Dr. Steichele für den hiesigen erzbischöflichen Sitz wird der „Südd. Pr." von unterrichteter Seite das Nachstehende mitgetheilt: Dr. Steichele, der eine Geschichte des Bisthums Augsburg bearbeitet, hatte sich vor einiger Zeit an das Cultusministerium gewendet, um durch dessen Vermittelung aus der Bibliothek in Paris einige für seine Geschichtsschreibung erforderliche, interessante Werke zu erhalten; das Ministerium entsprach dem Gesuche und die französische Regierung kam demselben bereitwilligst entgegen. Dr. Steichele war nun kürzlich hier, um sich beim Staatsminister v. Lutz zu bedanken. In der Audienz, die derselbe zu diesem Zwecke bei dem Staatsminister hatte, mag vielleicht auch die Frage der erledigten Bischofssitze zur Sprache gelangt sein, wir wissen das nicht, allein es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß eben diese Audienz der Vater des in Rede stehenden Gerüchtes ist. Wenn übrigens dieser Tage in der „Augsb. Postzeitung" versichert wurde, es würde die Wiederbesetzung der drei erledigten Bischofssitze in der nächsten Zukunft erfolgen, so glauben wir Grund zu haben, die Richtigkeit dieser Versicherung, sowie die Mittheilung des genannten Blattes überhaupt bezweifeln zu dürfen." — Die „katholische Volkspartei" hält am 22. d. Mts. zu Hagenau bei Regenstauf, am 23. d. Mts. zu Schönsicht bei Waldsassen und am 28. d. Mts. zu Inzell bei Traunstein Versammlungen ab. — Zur Controverse für und wider Herrn Dr. Jörg ist zu erwähnen, daß das „Fr. Volksbl." stark pompös den Verfasser seiner bekannten Artikelserie als einen Mann bezeichnet, den einen „Preßbuben" zu nennen Herr Dr. Jörg sich „hundertmal besonnen" hätte, wüßte er, mit wem er zu thun hat. Am Ende ist es der Freiherr zu Frankenstein in eigener Person oder gar der Bischof von Augsburg, Herr Dr. v. Dinkel. Möglich ist in diesen „Zeitläufen" ohnehin so ziemlich Alles.

Straßburg, 19. April. [Zur Regierungs-Frage.] Im „Elsässer Journal" liest man: „Die „Nordd. Allg. Ztg." hört mit Bestimmtheit, daß über die von der Presse in vielfacher Hinsicht erörterte Ernennung des Kronprinzen zum Regenten von Elsaß-Lothringen in Regierungskreisen Erwägungen dieser Art überhaupt nicht stattgefunden haben." Die „N. A. Ztg." bemißt ihre Ausdrücke nicht genau genug: wir wissen auf das Bestimmteste, daß der in Rede stehende Vorschlag in den Regierungskreisen von Berlin sehr ernstlich in Erwägung gezogen worden ist und noch discutirt wird. Als die „Nordd. Allg. Ztg." vor wenigen Wochen einen Artikel publicirte, welcher sich unter einem officiösen Anstrich den Anschein gab, unsere ersten Nachrichten zu dementiren, waren wir im Stande, zu erklären, jener Artikel habe keinen officiösen, noch halbofficiellen Charakter; wir wissen, daß er weder vom Reichskanzler noch vom Kronprinzen inspirirt war und wir haben vielmehr Ursache zu glauben, daß er aus einem Kreise stammte, in welchem man der Entwickelung unserer Institutionen sehr feindselig gesinnt ist. Der heutige Artikel stammt offenbar aus der nämlichen Quelle, verfolgt die nämlichen Tendenzen und besitzt den nämlichen Werth. Bekanntlich hat die „Nordd. Allg. Ztg." bereits zugestehen müssen, daß ihre Mittheilung eines thatsächlichen Hintergrundes entbehrt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. April. [Englands Kampf gegen die diplomatische Isolirung.] Aus der Antwort des Grafen Andrassy auf das Rundschreiben Salisbury's, wie wenig auch davon bekannt ist, ergiebt sich doch das Eine mit unzweifelhafter Gewißheit, daß er England darauf verweist, wie die Eröffnung des Congresses das einzige Mittel zur friedlichen Beilegung seiner Beschwerden sei. Oesterreich gegenüber stößt also Fürst Bismarck mit seiner Vermittelung offene Thüren ein, um so mehr, als auch Rußland — im Hinblick auf die Gefahren, die ihm von dem Siebenbürger Plateau her drohen — bei dem ersten Kanonenschuß am Bosporus gar keine andere Wahl hat, als Oesterreich um jeden Preis zufrieden zu stellen, oder Rumelien, Bulgarien, Rumänien über Hals und Kopf zu räumen. Wer gern tanzt, dem ist leicht aufgespielt. Der Friede von San Stefano war zwar noch nicht abgeschlossen, aber vorauszusetzen, da Plewnas Fall bekannt war, als Graf Andrassy der Delegation erklärte, er sehe keinen Grund zu einer Kriegserklärung an Rußland und werde sich dazu

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„O, sie befindet sich in guten Händen," versetzte Buvard. „Ich bedurfte einer sicheren Person und da konnte ich mich an keine bessere als an die Bleiche wenden. Sie betet das Kind an und ist überdies sehr gewitzt, so daß ich nicht zu fürchten habe, daß sie es sich entreißen läßt."

„Ganz recht, ganz recht!" versetzte Mulot. „Wir müssen inzwischen aber unsere Batterien auffahren und unsere Pläne zum Angriff auf die Narbige entwerfen."

Buvard's Stirn legte sich in düstere Falten und er ging unruhig im Zimmer auf und ab.

„Bei unserem Handwerk tanzt man nicht immer auf Rosen," sagte er gleich darauf, „mir ist eben etwas passirt, worauf ich durchaus nicht vorbereitet war."

„Haben Sie irgendwo ein Haar gefunden?" fragte Mulot.

„Ja leider."

„Sie kommen eben von der Wittwe?"

„In diesem Augenblick."

„Und war sie es —?"

Buvard machte ein verdrießliches Gesicht.

„Ja, ja, die Weiber!" sagte er. „Hast Du Dich je sonderlich auf Weiber verstanden?"

„Entschuldigen Sie, mein Gebieter", versetzte Mulot, „auf die Weiber sagen Sie, — das kommt ganz darauf an. Ihre eigentliche Natur hat wohl selbst der Scharfsichtigste noch nicht ganz ergründet."

„Und besonders dieses Weib nicht."

„Frau Murder?"

„Ja, Frau Murder."

„Was will sie denn?"

„Der Mutter ihr Kind zurückgeben!"

„Vielleicht um des Geredes willen."

„Im Augenblick — wo wir —"

„Haben Sie denn eingewilligt?"

„Ich mußte wohl."

„Weshalb?"

Buvard blieb vor Mulot stehen.

„Laß sehen", sagte er in entschlossenem Tone, „wir haben noch mehrere Stunden vor uns und man sagt, daß guter Rath über Nacht kommt."

„Geh' jetzt schlafen, Mulot."

„Sehr wohl, mein Gebieter."

„Morgen ganz früh stelle Dich wieder hier ein."

„Ich werde es nicht verfehlen."

„Du hast doch angeordnet, daß die Narbige überwacht wird?"

„Man wird sie nicht aus den Augen lassen."

„So daß wir sie morgen sicher wieder auffinden können?"

„Als ob wir mit ihr in demselben Zuge gesessen hätten."

„Dann ist es gut."

„Also auf morgen", sagte Mulot.

„Auf Morgen", erwiederte Buvard.

Und damit schieden die beiden Männer.

Die Narbige war inzwischen immer weiter bald unruhigen schwankenden Schrittes die Quais entlang gegangen, bald war sie stehen geblieben und hatte in das Wasser zu ihren Füßen gestarrt. . . . .

Es schien, als zöge das Geräusch der, an die Quais anschlagenden Wellen sie unwiderstehlich an. Sie war ihnen aber ziemlich fern und der Zauber, der nur aus der Ferne auf uns wirkt, ist niemals gefährlich.

Von einer fast unwillkürlichen Regung getrieben, fühlte sie sich einige Male versucht, die Brücken zu überschreiten, sie unterließ es aber immer wieder.

Sie wagte es nicht, denn sie fürchtete sich vor dem dunklen Abgrunde, der sich unter ihr aufthat. Außerdem klammerte sich in diesen entscheidenden Augenblicken der Gedanke an ihre Tochter so fest um ihr Herz, daß sie sich dadurch zurückhalten ließ.

Sie ging immer weiter in die Nacht hinein, ohne zu wissen, wohin sie eigentlich wollte, denn eine ganze Welt von finsteren Gedanken beschäftigte ihren Geist.

Sie hatte Lyrani vielleicht nie in ihrem Leben glühender geliebt und nie schmerzlicher die Trennung von ihrer Tochter empfunden.

Endlich erreichte sie die Barriere de l'Ecole und das Zimmer, das sie dort gemiethet hatte.

Das Betreten desselben war ihr ein neuer Stich ins Herz.

Auf dem Fußboden des einsamen, verödeten Gemaches, lagen noch, hier und da verstreut, einige zerbrochene Spielsachen, die Leona gehörten.

Sie hub sie schluchzend eine nach der anderen auf.

Ihr armes Herz war von wilden Schmerzensausbrüchen, die sie nur mühsam bekämpfte, erfüllt. Ihre geringen Kräfte waren aber völlig erschöpft und als sie endlich, zum Tode ermattet und tief erschüttert auf einen Stuhl niedersank, schlossen sich ihre Augen sofort und sie versank in einen bleiernen Schlaf. Als sie erwachte war es bereits Tag und sie fühlte sich ganz überrascht, sich wieder in ihrem Zimmer zu befinden.

Die Ereignisse des verflossenen Tages waren ihrem Gedächtnisse augenblicklich ganz entschwunden.

Ihre Erinnerungen tauchten erst ganz allmälig, eine nach der anderen, in ihr auf und mit ihnen kehrte ihr das entsetzliche Bewußtsein ihrer gegenwärtigen Lage zurück.

Als sie endlich ganz zur Besinnung kam und sich über die grausame Verwickelung, in die die neuesten Ereignisse sie verstrickt hatten, klar wurde, fühlte sie sich wieder von allen den entsetzlichen Qualen des vorhergehenden Tages gefoltert und überlegte ernstlich, wo ein Ausweg zu finden sei.

Es gab aber nur einen Einzigen!

Sie war schon am vorigen Abende auf denselben Gedanken gekommen und hatte Lyrani mit einem festen Vorsatze verlassen.

Es war ein düsterer Entschluß — sie schwankte indessen nicht — der Strudel riß sie mit sich fort, sie vermochte nicht gegen ihn anzukämpfen.

Für sie war Alles zu Ende und sie war überdies des Lebens so müde, wie ein Mensch es überhaupt nur sein kann.

Sie brachte also durchaus kein schmerzliches Opfer.

Hätte sie kein Kind gehabt, so würde sie ihren Vorsatz mit Wollust ausgeführt haben.

Sie räumte ihr Zimmer etwas auf, verbrannte Alles, was sie an die Vergangenheit erinnern konnte und was ihr theuer war.

Als das geschehen war, sah sie noch überall nach, ob sie auch nichts vergessen hatte. Dann öffnete sie einen Schreibtisch, nahm ihre Schreibutensilien heraus und setzte sich damit an einen Tisch, der am offenen Fenster stand.

Es war ein herrlicher Morgen, der Himmel strahlte in vollem Glanze und die aufgehende Sonne warf ihre goldigen Lichtstrahlen auf den Boden des Zimmers. Ein reiner, frischer Luftzug, der sie berührte, führte ihr den Duft der ersten Frühlingstriebe von den benachbarten Fluren zu, die Natur trug ihr Festgewand und man vernahm von der Straße her deutlich das volltönende Lachen der Frauen und Mädchen die zu Markte gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Wie der „B. B.-C." meldet, erhielt Frau Etelka Gerster-Gardini den Titel einer „Kammersängerin" des Kaisers. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß dieser Ernennung, welche auf directen Wunsch des Kaisers erfolgt ist und welche die Künstlerin ihrem eminenten Talente zu danken hat, der Kaiser für die Mitwirkung an den Hof-Concerten ein Geschenk von 4000 Mark beifügte. Außerdem beschenkte er sie mit einem werthvollen Armband. Die Kaiserin verehrte der Frau Gerster eine prachtvolle Kette, geschmückt mit einer großen Medaille mit großen Perlen und kleinen Brillanten.

Der Kaiser hat auch in diesem Jahre, auf die Befürwortung des General-Intendanten Herrn v. Hülsen hin, die Genehmigung zu einer im Königlichen Schauspielhause zu veranstaltenden Vorstellung im Interesse des Unterstützungsfonds des Vereins „Berliner Presse" ertheilt. Die betreffende Aufführung wird Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden.

Berlin soll ein seltener Theatergenuß, der von 4 Uhr Nachmittags bis spät in die Nacht zu dauern hat, geboten wird. Im Stadt-Theater wird nämlich eine Aufführung der Wallenstein-Trilogie vorbereitet, welche ohne Unterbrechung fortdauern soll, so daß man eine ca. siebenstündige Vorstellung für das gewöhnliche Eintrittsgeld, und noch dazu mit Herrn Barnay, bekommen wird.

Die Meininger werden ihr Gastspiel am 1. Mai beginnen und wird dasselbe von neu einstudirten Stücken bringen: „Das Wintermärchen", den „Prinzen von Homburg", Grillparzer's „Ahnfrau" und Schiller's „Räuber", an deren Einrichtung und Scenirung bereits seit einem halben Jahre in Meiningen gearbeitet wird. Die „Räuber" werden in der ursprünglichen Bearbeitung Schiller's gegeben werden.

Wien. Die gegenwärtige italienische Stagione an der Hofoper dürfte mit einem Deficit von 50—60,000 Gulden abschließen. Madame Nilsson bekommt nämlich 5000 Francs per Abend und die ganze Verpflegung sammt Wagen; Faure 3200, Masini 2500 und so geht es fort. Bei einer Vorstellung des „Faust" nach der allerdings merkwürdigen Besetzung: Gretchen-Nilsson, Faust-Masini, Mephisto-Faure, Valentin-Padilla, Siebel-Trebelli, belief sich das auszugebende Honorar an die Gäste sammt dem Tagesbudget auf rund 16,000 Francs.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

nicht hergeben. Ganz anders stehen die Dinge mit England: da halte ich alle Vermittelungsarbeit im entgegengesetzten Sinne des Wortes für überflüssig, weil sie vergebens ist. Jeder Engländer ist der tiefgewurzelten Ueberzeugung, daß Deutschland als Secundant des Czaren im Congresse nur eine Handhabe sucht, um Großbritannien, ehe es den Degen zieht, so recht mit Eclat diplomatisch zu isoliren, und wenn die hiesige englische Botschaft nicht miserabel unterrichtet ist, so lacht man in London über die Idee, Beaconsfield könne in diese Falle gehen! Tagtäglich werden von Sir Henry Elliot und seiner Umgebung Aeußerungen in diesem Sinne colportirt: „ehe wir am grünen Tisch Platz nehmen, müssen wir die ausreichendsten Garantien dafür haben, daß Rußland auf seinem Fauteuil festgenagelt ist“ . . . „wer einen Strangulirten retten will, der muß volle Freiheit haben, den Strick wo immer zu durchschneiden, und darf nicht darauf beschränkt sein, sich am bestimmten die Finger wund zu arbeiten, aber sie nicht aufknüpfen kann!“ Selbst wenn die Nachricht des „Echo“ sich bestätigen sollte, daß Gortschakoff einwilligt, den Vergleich der Tractate von 1856 und 1871 mit dem Frieden von San Stefano zu gestatten, ist gar nicht daran zu denken, daß Beaconsfield sich mit einer so platonischen Erklärung abfinden läßt. Du lieber Himmel, was kann man nicht alles mit einander vergleichen! Das ist ja das „akademischeste“ Vergnügen von der Welt! Was Salisbury verlangt, ist die Anerkennung, daß der Pariser und der Londoner Vertrag das feststehende Moment bilden, daß sie „der bleibende Pol in der Erscheinungen Flucht“ sind, so lange bis Europa in deren Abänderung gewilligt haben wird. Es giebt gar nichts diametraler Entgegengesetztes, als diese englische Auffassung und die russische Idee, die Kluft zwischen beiden Ländern durch „Concessionen“ (!) am Frieden vom 3. März überbrücken zu können. Die Entscheidung liegt in den Schachzügen im Orient, die jetzt mit der Demission Achmed Vefik's, mit dem russischen Ultimatum wegen der Räumung Batums, Varnas, Schumlas, mit den Anschlägen beider Theile auf Ueberrumpelung des Bosporus und der Dardanellen, sowie auf Aneignung der türkischen Panzerflotte und mit der Krisis in Rumänien der Katastrophe zudrängen. Und sollten wirklich am Dinstag in Berlin die Botschafter zu einer Vorconferenz zusammentreten, so warnt selbst die „Wiener Abendpost“ vor der Täuschung, daß es sich dabei um mehr als rein formelle Vorfragen, das Präsidium u. dgl. (keinenfalls um „Basis und Programm“ des Congresses) handeln könne.

Schweiz.

Bern, 16. April. [Vom Gotthardtunnel.] Vergangene Woche ist der Richtstollen im Gotthard-Tunnel auf der Nordseite bei Göschenen, wo der harte Serpentinstein ein Ende genommen, wieder um 27,30 M. vorgerückt und auf der Südseite bei Airolo um 18,70, zusammen 46; durchschnittlich täglich 6,60 M. Die Nachricht, der Gotthard-Geologe Dr. Stapff sei von einem Rollwagen überfahren worden und habe beide Beine verloren, bestätigt sich glücklicherweise nicht in ihrem ganzen Umfange. Immerhin ist das Unglück groß genug: er hat einen Beinbruch und mehrere Quetschungen erlitten. Da sich der Unfall 2½ Kilometer von der Tunnelöffnung ereignete, hat man fünf Stunden gebraucht, um ihn herauszubringen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. April. [Rundschreiben des Kriegs-Ministers an die Befehlshaber der Gendarmerie. — Zum russisch-englischen Conflict. — Die Verlegung der kleinen Abendbörse. — Personalien. — Speichelleckerei.] Man spricht neuerdings viel von der Gendarmerie. Die Maipolitiker, welche so ziemlich alles discreditirt haben, was mit der Regierung in Verbindung steht, die Richter nicht minder als die Präfecten und Unterpräfecten, haben auch die Gendarmerie in starkem Maße discreditirt. Die Gendarmen sind überall als Wahlagenten zu Gunsten der officiellen Candidaten verwandt worden, was mit ihrer eigentlichen Aufgabe in schroffem Widerspruche steht. Aber es kam dem Cabinet de Broglie-de Fourtou darauf an, für eine starke Regierung zu gelten, und da mußten denn die Gendarmen, die Vertreter des Gesetzes und der Autorität par excellence bei der Landbevölkerung eine Rolle spielen. Den Uebelständen und dem Mißtrauen, welches hieraus entstanden, hat der Kriegsminister Borel durch Versendung eines Rundschreibens an die Befehlshaber der Gendarmerie abzuhelfen gesucht, in welchem er zunächst constatirt, daß nach seinen Erkundigungen wirklich ein Zustand der Krise und des Unbehagens besteht, dem man im Interesse der allgemeinen Beschwichtigung und im Interesse der Gendarmerie selber ein Ziel stecken muß! Der Minister fordert alsdann die Befehlshaber auf, den Gendarmen in ihrem Verkehr mit den Civilbehörden und der Bevölkerung die größte Versöhnlichkeit anzuempfehlen. Sie müssen sich insbesondere jeder politischen Aeußerung enthalten. Da, wo die Beziehungen besonders schwierige geworden sind, sollen die Befehlshaber durch Versetzungen abhelfen. Dieses Rundschreiben wird vielfach discutirt. Die reactionäre Presse findet es natürlich sehr tadelnswerth und selbst einige Blätter, die sich sonst durch liberalere Denkungsweise auszeichnen, kritisiren dasselbe, wie z. B. der „Avenir Militaire“, welcher das Schreiben des Ministers als einen Eingriff der Civilgewalt in die Befugnisse der Armee darstellt. Er sagt dabei unter Anderem: „Die Gendarmerie vermag nur darum auf die Bevölkerung zu wirken, weil sie innerhalb derselben die Armee vertritt.“ Man mag hieraus entnehmen, welche sonderbare Vorstellung man sich in Frankreich mitunter von dem Wesen der Gendarmerie macht. Das ist eine Ueberlieferung des Kaiserreichs. Bis zum Jahre 1854 war die Gendarmerie, welche das Werkzeug nicht der Gewalt, sondern des Gesetzes und der Gerechtigkeit sein soll, naturgemäß von dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium abhängig. Das Kaiserreich hat sie dem Kriegsministerium zugetheilt und in Folge dessen ist ihr Ansehen bei der Bevölkerung nicht eben bedeutend erhöht worden. Die republikanische Regierung wird jedenfalls über kurz oder lang zu dem früheren System zurückkehren müssen. Das Rundschreiben des Kriegsministers ist von guter Absicht eingegeben, dürfte aber schwerlich viel ausrichten. Die Befehlshaber, an welche es sich wendet, sind in der Mehrzahl nicht die rechten Männer, ihm Folge zu geben. Man erinnert sich, was vor Kurzem bei einem Besuche des Präfecten der Aude in der Gendarmerie-Kaserne von Castelmadari geschah. Heute liest man in der „République“ den Brief eines Offiziers, worin es heißt: „Wenn man sich über etwas verwundern kann, so ist es nicht dies, daß es Bonapartisten in der Gendarmerie giebt, sondern darüber, daß sich noch Nicht-Bonapartisten in derselben befinden. Fast alle Gendarmerie-Generäle und Obersten sind offenkundige Bonapartisten. Bonapartist sein, heißt einen Anspruch auf ihre Gunst erwerben, es nicht sein, heißt seine Stellung gefährden. Bis in die jüngste Zeit wurde jeder Offizier, Unteroffizier oder Gendarm, welcher im Verdacht stand, Republikaner zu sein, gehetzt, gestraft, schlecht angeschrieben und um sein Avancement gebracht. Man hat alle Diejenigen verjagt, die man verjagen konnte, den übrigen hat man die Lust verleidet.“ — Die Finanzpolitiker an der gestrigen Abendbörse zeigten wieder eine Zuversicht, die ihnen seit mehreren Tagen abhanden gekommen war. Mnn fühlt sich beruhigt dadurch, daß das englische Parlament sich bis zum 6. resp. 13. Mai vertagt und durch die Erklärung von Sir Stafford Northcote, es habe sich in der neuesten Zeit nichts begeben, was die Hoffnung auf eine befriedigende Schlichtung der schwebenden Fragen vermindern könne. Man wollte ferner wissen, daß zufolge einer Unterredung zwischen dem Marquis von Salisbury und dem Grafen Schuwaloff das Zustandekommen einer Präliminar-Conferenz als gesichert betrachtet werden könne. — Da wir von der kleinen Abendbörse sprechen, sei bemerkt, daß dieselbe von einer Gefahr bedroht ist. Sie wurde bisher bekanntlich auf dem Boulevard des Italiens vor der Passage de l'Opéra gehalten. Da aber dadurch eine große Verkehrsstockung entsteht und die dortigen Hauseigenthümer sich schon zu öfteren Malen beklagt haben, will die Polizei sie namentlich während der Weltausstellung dort nicht länger mehr dulden und sie soll in die nahegelegene Rue Chauchat und die Rue Rossini zurückgedrängt werden. Die Bewohner dieser Straßen erheben aber im Voraus großen Lärm und machen sogar einen Proceß gegen die Domäne anhängig. Es fragt sich also, wo die Haussiers ein Unterkommen finden werden. — Für den 26. April erwartet man den Prinzen von Wales und den Kronprinzen von Dänemark, welche sich mehrere Monate hier aufhalten wollen. — Ein bonapartistisches Journal, der „Ami de l'Ordre“, macht mit großem Ernst folgende Mittheilung: „Die Facultät der Wissenschaften von Clermont-Ferrand hat gestern die Ehre gehabt, dem Sohne des verstorbenen Herzogs von Morny den Rang eines Bachelier's zu ertheilen. Wir beglückwünschen die Facultät, sowie den Abkömmling Desjenigen, der der Freund und vertrauter Rathgeber Napoleon III. war.“ — Es erinnert das an jenen Professor der Chemie, welcher ein Experiment vor, wir wissen nicht welchen Prinzen mit den Worten einleitete: „Diese beiden Gase werden die Ehre haben, vor Eurer Hoheit sich mit einander zu verbinden.“

⊙ **Paris**, 17. April. [Die Generalräthe. — Der Herzog von Chartres. — Gambetta. — Die österreichische Anleihe. — Zur Eröffnung der Weltausstellung. — Eine Criminal-Affaire.] Die Generalräthe haben jetzt alle ihre Session geschlossen und überall haben die Berathungen bis zum Ende ihren ruhigen geschäftsmäßigen Charakter bewahrt; auch in Lyon, wo der Generalrath des Rhonedepartements es gleichwohl nicht unterlassen konnte, seine gewöhnliche Abschweifung auf das Gebiet der Politik zu machen. Er sprach nämlich wieder den Wunsch nach einer allgemeinen Amnestie aus. Diesmal ging der Beschluß nur von 15 Mitgliedern aus; 14 enthielten sich der Abstimmung. — Der Herzog von Chartres ist bekanntlich bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Oesterreich von den Mitgliedern der französischen Botschaft in Wien und dem Generalconsul in Pest mit officiellen Ehren empfangen worden. Der Minister des Auswärtigen hat, wie es heißt, das Benehmen des französischen Botschafters de Vogué gemißbilligt und das „Bien public“ hört sogar von der Abberufung dieses Diplomaten, welcher vergessen hat, daß die Prinzen von Orleans keine fürstlichen Vorrechte mehr in Frankreich genießen. Der Herzog von Chartres, der sich seit seiner Rückkehr aus Oesterreich in Paris aufhält, ist angewiesen worden, sich schleunigst zu seinem Regiment zu begeben. — Man weiß hier wenig Bestimmtes über die Reise Gambetta's. Das Gerücht, daß er in Berlin gewesen sei, ist mit allgemeinem Unglauben aufgenommen worden, selbst vor dem Dementi der Berliner Blätter. Gegenwärtig befindet sich Gambetta, wie wir hören, in Wien. Sein Organ, die „République Française“, bewahrt hartnäckiges Schweigen über diese Reise. — Es wird heute bestimmt versichert, daß die österreichische Regierung mit dem Bodencredit und der Banque de Paris betreffs eines Anlehens von 56 Millionen Gulden (Goldrente) abgeschlossen hat, u. z. zum Course von 57. Der Cours der Goldrente ist heute 60 an der Börse. — Die Ausstellung wird am 1. Mai eröffnet werden. Wer immer sich auf dem Ausstellungsplatze von dem heutigen Stande der Vorarbeiten überzeugt, kann den Zweifel nicht unterdrücken, ob bis dahin die Einrichtung namentlich der französischen Abtheilung fertig sein wird; aber die Commissäre bürgen nach wie vor für die rechtzeitige Vollendung. Das Programm der Eröffnungsfeier ist schon in allen Einzelnheiten festgestellt. Am 1. Mai, Punkt 10 Uhr Morgens, wird Mac Mahon im großen Palais des Trocadero mit einer kurzen Rede den internationalen Wettkampf für eröffnet erklären; sofort werden die Wasser des Trocadero zu springen beginnen und eine Salve von Kanonenschüssen wird der Stadt Paris das große Ereigniß ankündigen. An dieser Ceremonie im Trocadero können etwa 25- bis 30,000 Personen Theil nehmen. Den Senatoren und Deputirten, dem diplomatischen Corps, den Behörden, den Vertretern der fremden Aussteller u. s. w. sind natürlich besondere Plätze angewiesen. — Eine Criminal-Affaire, welche an die bekannte Affaire Billeir erinnert, setzt seit einigen Tagen die Pariser in Spannung. In einem Hotel garni der Rue Poliveau hat man vor Kurzem, in einem Wandschrank versteckt, Stücke eines weiblichen Leichnams gefunden. Es zeigte sich bald, daß dieselben nicht etwa bei einer anatomischen Section abgeschnitten worden. Man hatte es also mit einem Verbrechen zu thun und nach großen Mühen machte die Polizei, in Folge einer Ausstellung jener Reste in der Morgue ausfindig, daß aller Wahrscheinlichkeit nach dieselben von der Leiche einer Milchhändlerin, Namens Frau Gillet, herrühren. Auf dieses Indicium hat man weiter gebaut und gestern Abend ist der vorgebliche Mörder in einem Hotel garni der Rue Fentrier in Montmartre verhaftet werden.

Rußland.

St. Petersburg, 18. April. [Ein angeblicher Brief von Fräulein Wera Sassulitsch.] Dem „Ssew. Westn.“ ist der nachstehende, „Wera Sassulitsch“ unterzeichnete Brief zur Veröffentlichung zugegangen zugegangen. Das Blatt, welches weder Fräulein Sassulitsch selbst, noch deren Handschrift kennt, erklärt dabei, daß es für die Echtheit dieses Briefes nicht einstehen könne. In der Uebertragung lautet derselbe:

„G. H. — Einige Zeitungen bringen die Mittheilung, daß ich mich vor der Polizei verborgen halte. Diese Nachricht wird wahrscheinlich meine Verwandten und Bekannten aufregen. Ich wünschte gern darüber Aufklärung zu geben, was mich so zu handeln zwingt, und aus diesem Grunde bitte ich Sie, meinen Brief zu veröffentlichen.

Schon in dem Momente, als die Gendarmen die Kutsche, in welcher ich fuhr, mit der Absicht anhielten, mich in eine andere zu setzen, kam mir — und, wie es mir schien, auch dem mich umgebenden Publikum — der Gedanke, daß man mich ungeachtet des freisprechenden Urtheilsspruches arretiren wolle. Das Publikum, ob nun mit überlegter Absicht, die Verhaftung zu verhindern oder einfach aus instinctiver Abneigung gegen so etwas drängte sich von allen Seiten an die Kutsche heran; die Gendarmen aber stießen das Publikum auseinander und rissen sich mit den Händen am Wagenschlage haltende Personen hinweg. Hierauf erschallten Schüsse, es entstand ein unbeschreiblicher Wirrwar, und der Wagen, in welchem ich saß, fuhr davon.

In Gegenwart der Gendarmen hatte man dem Kutscher des Wagens die Adresse einer Bekannten von mir, zu welcher ich zu fahren beabsichtigte, laut zugerufen. Etwa um 2 Uhr Nachts erschien denn auch auf Grund dieser Adresse daselbst ein Polizei-Beamter in Begleitung des Dworniks und dreier unbekannter Personen. Dieselben inspicirten sämmtliche Winkelchen des Quartiers und schauten sich aufmerksam prüfend die Gesichter aller daselbst wohnenden weiblichen Personen an. Das Alles zwingt mich, den mir zu Ohren gelangten Gerüchten von Nachsuchungen, und daß ein Befehl erlassen worden sei, mich auf administrativem Wege zu verfolgen, Glauben zu schenken. Ich war bereit, mich ohne Widerrede dem Urtheilsspruche des Gerichts unterzuordnen, aber ich mag mich nicht dazu entschließen, mich von Neuem endlosen und unbestimmten administrativen Verfolgungen auszusetzen, und bin gezwungen, so lange ich nicht überzeugt werde, daß ich mich geirrt habe und daß mir keine Gefahr der Verhaftung droht, mich verborgen zu halten.

St. Petersburg, 3. April (a. St.). Wera Sassulitsch.“

[Ueber die Unruhen an der Universität] in Kiew enthält der „Ssew. Westn.“ folgende Correspondenz: Einen deprimirenden Eindruck hat das am 10. April vom Conseil der Universität bestätigte Urtheil des Universitätsgerichts auf die Gesellschaft ausgeübt. Mehr denn 100 Studenten sind ausgeschlossen worden, und zwar 60 auf 3 Jahre und 40 auf 2 Jahre. Dieses Urtheil des Universitätsgerichts wurde fast einstimmig vom Conseil acceptirt. Nur drei Professoren opponirten gegen dasselbe und zwar, wie man sagt, der Professor der Geschichte und zwei Professoren der medicinischen Facultät. Genau genommen, wurde in dieser Sache gar keine ordentliche Untersuchung geführt, sondern das Urtheil nach dem Ruf gefällt, in welchem die betreffenden Studenten bei der Universitätsbehörde angeschrieben standen. Außerdem soll auch noch der Umstand außer Acht gelassen worden sein, daß man die Studenten nicht an der Demonstration rechtzeitig verhinderte, sondern erst einschritt, als die Erregung unter den jungen Leuten bereits einen hohen Grad erreicht hatte. Sechs Tage später trat das Universitätsgericht in dieser Angelegenheit zusammen. Die Studenten ersuchten das Gericht, sie in Gruppen als Angeklagte zu vernehmen. Der Universitätsrichter befürwortete dieses Gesuch, das Gericht schlug aber dasselbe ab. In Folge dessen verweigerten die Studenten alle Aussagen. — Dieses ist das zweite Urtheil, sagt der Correspondent, durch welches so viele junge Leute von der Universität verwiesen werden. Ein großer Theil der Exmatriculirten gehört der ärmeren Klasse an, es sind junge Leute, welche den Cursus in classischen Gymnasien, und zwar Viele mit Auszeichnung, absolvirt haben. Durch ihre Ausweisung sind sie ihrer Existenzmittel beraubt und durch diesen Act kann sehr leicht neues Material für die Kategorie der politischen Verbrecher geschaffen werden. — So der Correspondent des „Ssewernyj Westnik“.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 16. April. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Türkische Rüstungen. — Russisch-türkische Verhandlungen.] Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß zwischen der russischen Heeresleitung und der Pforte für den Fall des englisch-russischen Krieges ganz bestimmte Abmachungen getroffen worden sind. Was wir schon neulich angedeutet, wird von vorzüglich unterrichteter Seite wie folgt ergänzt: Die türkische Regierung setzt so schnell wie irgend möglich sowohl die Befestigungen der Halbinsel Gallipoli, wie diejenigen des Bosporus in den bestmöglichsten Stand; an bereits bezeichneten Punkten 7 Kilometer nördlich von Gallipoli errichten die Türken vier neue Strandbefestigungen und armiren alle genannten Anlagen aufs Sorgfältigste; bei dem ersten Wink russischerseits werden alle befestigten Punkte der russischen Armee ausgeliefert. Die türkischen Truppen ziehen sich zurück und besetzen Konstantinopel, das die Russen nicht ohne nochmalige Verhandlung und nur unter ganz besonders dringenden Umständen betreten werden. Soweit das hauptsächlich Militärische. Von nicht so positiver Gewißheit sind die Nachrichten über die Verpflichtungen, welche die Russen in politischer Beziehung als Aequivalent dieses wichtigen Dienstes übernehmen. Fast täglich finden Besprechungen zwischen dem Großfürsten und Achmed Vefik Pascha statt, zwischen dem Großfürsten und Reuf Pascha, zwischen Nelidoff, dem neuen russischen Botschafter und Achmed Vefik Pascha, und es scheint, als ob die russische Heeresleitung, nicht zufrieden mit dem Erfolge, sich auch der activen Mitwirkung der türkischen Truppen versichern will, für diesen Fall im Namen des Kaisers und der russischen Regierung der Pforte den Besitz der griechischen Provinzen garantirend und alle entstehenden Kriegskosten von der zu zahlenden Entschädigung in Abzug zu bringen versprechend. Allein mit Sicherheit kann man annehmen, daß bis jetzt alle Bemühungen für ein Schutz- und Trutzbündniß an der entschiedenen Abneigung des Sultans gescheitert sind, der nicht Willens ist, sein Land, seinen Thron, sich selbst, Alles was ihm das Jahr 1878 noch gelassen hat, den Gefahren eines Krieges auszusetzen, dessen Ende unabsehbar, und das Alles gegen ein Versprechen von mehr als zweifelhaftem Werth. Die eiserne Nothwendigkeit zwingt ihn zu den obenerwähnten Zugeständnissen, wenn er nicht den Rest seines tapferen Heeres umsonst in einem aussichtslosen Kampfe opfern will, und dieser Logik der Thatsachen vermag Herr Layard trotz aller Bemühungen nicht zu widerstehen. Jeder, der die Karte kennt, kann über die Tragweite der Zugeständnisse sich keinem Zweifel hingeben und wird zu dem Schlusse kommen: mindestens ist die englische Flotte im Marmarameere unschädlich gemacht, wenn die Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen in russischen Händen sich befinden. Die Dardanellenbefestigungen sind, wie bekannt, schon seit Jahren in durchaus zeitgemäßer Weise ergänzt und armirt worden; was die Schlösser des Bosporus anbetrifft, so bestehen sie allerdings zum großen Theil aus Felsennestern mit zinnengeschmückten Thürmen und Thürmchen, umgeben von riesigen Cyklopenmauern, hinter deren Scharten uralte Vorderlader ein herrenloses Dasein führen, — diese sind einer Verbesserung nach modernen Anforderungen nicht fähig und Niemand denkt daran, den Schlummer ihrer gußeisernen Greise zu stören —, mehrere jedoch sind in neuerer Zeit errichtet und lassen durchaus nichts zu wünschen übrig. Für diese dicht über dem Wasserspiegel liegenden Forts spendet das Tophaneh, das große Arsenal Konstantinopels, gegenwärtig das Beste, was es an Geschützen schweren und schwersten Kalibers birgt. Das Material der türkischen Artillerie ist vorzüglich, es stammt durchweg mit Ausnahme der Windworth-Berggeschütze, aus den Krupp'schen Fabriken und reicht zur Armirung dieser Werke mehr als vollkommen aus, wenngleich sich die Verluste des Krieges auch hier fühlbar gemacht haben. Munition zieht in langen Colonnen nach Bujukdere, theils auch zu Schiffe direct an die Bestimmungsorte. Ueber die Frage, ob die Russen Torpedos nach Bujukdere geschafft haben, ist eine absolute Gewißheit nicht zu erlangen gewesen, begreiflicherweise hüllen sich die Wissenden in völliges Schweigen; allein in Anbetracht der sonstigen Maßnahmen muß es als sehr wahrscheinlich angesehen werden, daß die beiden geheimnißvollen Dampfer, die von Rußland gekommen, sich nun schon 3 Wochen vor Bujukdere von den Wellen schaukeln lassen, mit Torpedos beladen sind, die mit der von den Russen schon erreichten Fertigkeit im entscheidenden Augenblick versenkt, die Straße völlig schließen werden. An eine andere Art, den Bosporus zu sperren, ist bei seiner bedeutenden Tiefe nicht zu denken. Begreiflicherweise erregt Alles dies im höchsten Grade die Aufmerksamkeit sowohl des russischen Obercommandirenden, wie des Admirals Hornby. Beide unternahmen neulich einen Ausflug bis nach der Mündung des Bosporus in das Schwarze Meer, der

Erste in sechsspännigem Galawagen aus dem Marstall des Sultans, der Zweite an Bord des Kanonenboots „Flamingo". Der Großfürst soll sehr heiter zurückgekehrt sein, der Admiral soll sich vergebens bemüht haben, seine üble Laune zu verbergen. Die Gerüchte von einer Abberufung der englischen Flotte tauchen unter solchen Umständen von Neuem auf, und man ist geneigt, in Folge dessen auf Krieg zu schließen, während man andrerseits das Verbleiben der Flotte auf einem Platze wo nichts zu gewinnen und Alles zu verlieren ist, wenn es zu Feindseligkeiten kommt, als auf Frieden deutend anzusehen beginnt. Wir meinen, man hat ein Recht zu dieser Ansicht.

B. F. **Bukarest**, 17. April. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die Mission Bratiano's.] Unmittelbar nach der Ankunft Bratiano's hat eine geheime Ministerconferenz stattgefunden, bei welcher Fürst Karl anwesend war. Die Aeußerungen des heimkehrenden Ministerpräsidenten entsprechen wenig den Erwartungen, die in die endliche Klarlegung der Situation gesetzt waren. Herr Bratiano versichert, die russischen Armeen werden das Land in kurzer Zeit verlassen (in welcher Weise wird nicht erklärt), vor der Hand müsse jeder gute Patriot das Seinige dazu beitragen, die schwierige Lage des Vaterlandes möglichst zu erleichtern. Was die Regierung anbelange, so würde geschehen, was nur möglich sei, um die Invasion abzukürzen oder zu beseitigen, da die Räumung des Territoriums Allem voranginge und im Interesse jedes guten Rumänen läge. — Ueber die Erfolge, welche seine Mission in Wien und Berlin gehabt, hat bis jetzt Herr Bratiano noch nichts verlauten lassen, voraussichtlich weil er trotz der größten Mühe keinen Erfolg zu erreichen vermochte, sondern nur die allerfreundschaftlichsten Versicherungen mit auf den Weg erhielt. Die Erlaubniß zum Uebertritt der rumänischen Truppen auf österreichisch-ungarisches Gebiet, scheint wenigstens in Wien für den Eintritt gewisser Eventualitäten gegeben worden zu sein, denn allen Ernstes werden die Maßregeln in Erwägung gezogen, welche im gegebenen Moment die Ausführung dieses Planes sichern würden. Von den guten Rathschlägen, sich ins Unvermeidliche zu fügen, soll Minister Bratiano bis jetzt nur dem Fürsten persönlich das mitgetheilt haben, was ihm namentlich in Berlin notificirt wurde. Das Bittere und Unangenehme dieser Weisungen dürfte der Regierung und ihren Vertretern löffelweise verabreicht werden, da anzunehmen ist, daß, reproducirt Bratiano alle empfangenen Eindrücke auf einmal, dieses Verfahren einen allgemeinen Sturm der Entrüstung hervorrufen würde. Nach und nach entwickelnd, mit Gründen unterstützend, wird der Ministerpräsident seine Regierung und seinen Souverän überzeugen müssen, daß für Rumänien, verharrt es im Widerstand, nichts zu hoffen, ist, daß es von Berlin und Wien aus sich vollständig selbst überlassen bleibt. Hierin muß der Gegner Cogolniceanu's endlich einmal mit diesem übereinstimmen, nachdem ihm Gelegenheit geboten wurde, sich persönlich hinlänglich von der Wichtigkeit dessen zu überzeugen, was der Minister des Auswärtigen vor längerer Zeit genau vorhergesagt hatte. — Die russische Intendantur trifft Vorbereitungen, die in Bulgarien stehenden Truppen für längere Zeit zu verproviantiren, daher stehen neue größere Lieferungen in Aussicht, für welche nebenbei bemerkt, sofortige baare Zahlung garantirt wird. Mit dem Ende der Geldmittel hat es daher keineswegs seine Richtigkeit, und beruhen derartige Behauptungen mindestens auf Uebertreibung. Das rumänische Kriegsministerium trifft Anstalten Kriegsmaterial zu verpacken, um dasselbe, falls von russischer Seite Gewalt droht, nur verladen zu brauchen, um es nach Turn-Severin abgehen lassen zu können; dort dürfte soviel nur irgend möglich davon mit den Truppen auf österreichisches Gebiet überführt werden. Nun heißt es aber, daß General Drentelen, der hiesige russische Gouverneur, hiervon unterrichtet sei und sich mit eventueller Gegendisposition beschäftige. Leicht könnten diese Dinge dann im gegebenen Moment zu blutigen Reibereien, deren Folgen vorerst unabsehbar sind, Veranlassung werden. Hat die Spannung ihren höchsten Grad erreicht, bedarf es wahrlich viel geringfügigerer Ursachen, um eine jähe Explosion herbeizuführen und alle Berechnungen über den Haufen zu werfen.

P. C. **Serajewo**, 12. April. [Agitation in Bosnien für den Anschluß an Oesterreich-Ungarn.] Die Berichte, welche die Mutessarifs von Bihac und Banjaluka theils im telegraphischen, theils im schriftlichen Wege an den Gouverneur Mazha Pascha gelangen lassen, flößen in Regierungskreisen derartige Besorgnisse ein, daß der Vali in seiner Rathlosigkeit keinen Anstand nimmt, die verzweifelte Lage des Landes offen zu bekennen und an den Rath seiner Vertrauten zu appelliren. Gleichwohl hütet er sich, die Vertreter der fremden Regierungen von der Sachlage zu informiren, um nicht die Schwäche der türkischen Regierung vor ihren Augen bloszustellen. Die Mutessarifs von Bihac und Banjaluka bestürmen den Vali, Truppen zu schicken, da die Insurgenten in diesen Sandschaken fürchterlich zu hausen anfangen, überall morden und plündern und zuletzt Häuser, Fruchtvorräthe und alles unbewegliche Gut in Brand stecken, in der augenscheinlichen Absicht, das Land nach und nach systematisch zu Grunde zu richten. Die Mutessarifs unterlassen es nicht, die Zustände ihrer beiden Sandschake wahrheitsgetreu zu schildern und hervorzuheben, daß die Regierung nunmehr um ihre ergiebigste Steuerquelle gekommen sei., indem der gesammte den Gutsbesitzern gehörige Boden jetzt brach liege und die letzten Vorräthe von früheren Jahren theils aufgezehrt, theils von den Insurgenten zerstört wurden. Ueber 40,000 arbeitsfähige Männer, die ehemals den indirecten Reichthum der Begs ausmachten, weilen jetzt als Flüchtlinge auf österreichisch-ungarischem Boden und es fehlen den Gutsbesitzern alle Kräfte, um selbst das Nothdürftigste für ihren persönlichen Unterhalt besorgen zu lassen. Die beiden Mutessarifs schließen mit der Klage, daß man sich in dieser bedrängten Lage auf Niemanden mehr verlassen könne, indem selbst reguläre Soldaten wegen ungenügender Verpflegung und Bekleidung ihre Truppenkörper verlassen und ein besseres Schicksal auf österreichischem Boden suchen. Die Schilderung dieser trostlosen Lage blieb nicht auf die Vertrauten des Vali beschränkt, sondern verpflanzte sich bald darauf mit rapider Schnelligkeit in alle Kreise der Bevölkerung, wo sie namentlich unter den Mohamedanern ernste Nachdenklichkeit erzeugte und zu einer Bewegung Anlaß gab, die zweifellos sich nicht mehr auf einige Persönlichkeiten beschränken, sondern auf die gesammte Bevölkerung ausdehnen dürfte. In allen Stadttheilen hielten die Mohamedaner Conventikel ab und berathschlagten daselbst, was gegenüber der Eventualität einer Abtrennung einzelner Gebietstheile von Bosnien und der Herzegowina, sowie gegenüber den Greuelthaten des umsichgreifenden Insurgentenwesens zu thun sei. Die vernünftigsten und erfahrensten Männer riethen, die Ulemas zu befragen und ihrem Ausspruche sich zu fügen, welcher Rath denn auch von sämmtlichen Mohamedanern Serajewo's befolgt wurde. Die Ulemas beriefen demnach eine Volksversammlung in die Sultans-Moschee, die gestern auch stattfand und worin ein Ulema als Hauptredner die Situation in Folge des Friedens von San Stefano in der Weise auseinandersetzte, daß, abgesehen von dem Umstande, ein großer Theil Bosniens und der Herzegowina an Serbien und Montenegro falle, der Verkehr mit der Regierung in Konstantinopel durch die neue Abgrenzung nur auf einen schmalen Streifen Landes beschränkt sei, dessen ungehinderte Passirung der Gnade und Ungnade der Serben und Montenegriner anheimgegeben wird. Da Bosnien auf diese Art gleichsam in der Luft hänge, so sei es unmöglich, — sagte der Ulema — daß die Pforte im Stande sein werde, das Land auf die Dauer zu behaupten. Daß sich aber kein Mohamedaner finden werde, der geneigt sein würde, sein Schicksal und seine Zukunft den Serben und Montenegrinern preiszugeben, dies glaube er mit Zuversicht behaupten zu können. Es wäre nur eine Möglichkeit, fuhr der Ulema fort, sich unter eine christliche Herrschaft zu beugen, die derart als gerecht anerkannt ist, daß unter ihr alle Nationalitäten und Confessionen unbehindert leben und sich entwickeln können und die auch den Willen und die Macht hat, alle bedrohten Nationalitäten zu beschützen. Ein solcher Herrscher ist unser Nachbar, der Kaiser von Oesterreich. Aber — bemerkte der Ulema — wir sind Nachkommen des Propheten, also anderer Religion, als der Kaiser von Oesterreich und können deshalb nicht aus freiem Willen uns ihm unterordnen, sondern müssen in den heiligen Büchern nachschlagen, ob ein solcher Schritt von unserem Propheten Mohamed erlaubt sei oder nicht. Der Ulema nahm hierauf das ihm dargereichte Buch der Fetwa, schlug eine vorher bezeichnete Stelle auf und sagte: „Ich habe mir Mühe genommen, in dem heiligen Buche das zu suchen, was mir zu entdecken auch gelungen ist. Die Stelle lautet: „Es müsse nicht gerade ein Mohamedaner Sultan sein, sondern derjenige, der die Macht besitzt, die Schwachen vor den Stärkeren, die Guten vor den Böswilligen zu beschützen, die innere Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu erhalten und das Land vor äußeren Feinden zu bewahren. Ein solcher ist der wahre, vom Propheten selbst anerkannte Herrscher." Nach diesem Spruch verlas der Ulema eine zweite Stelle, die folgendermaßen lautet: „Jenes Oberhaupt der Regierung, welches das Land durch seine Unfähigkeit und durch seine eigensinnige Gebahrung der Verwüstung überläßt, sein Reich weder verständig zu regieren, noch wirksam zu vertheidigen versteht, dürfe von dem Volke nicht als Monarch angesehen und anerkannt werden." „Nachdem nun die Fetwa gebietet", sagte der Ulema zum Schlusse, „einem Herrscher, der sein Land nicht ungeschmälert erhalten könne, den Gehorsam zu verweigern und dabei einen christlichen Herrscher nicht ausdrücklich ausschließt, so sind wir ganz berechtigt, ohne gegen die dem Propheten schuldigen Pflichten zu verstoßen, uns einem christlichen Herrscher zu unterwerfen, somit den Kaiser von Oesterreich als jenen Herrscher zu wählen, der unsere Geschicke und unser Land am gedeihlichsten regieren könne." Die notablen Mohamedaner beschlossen nun nach Anhörung der Ulemas, sofort die Mohamedaner des ganzen Landes, dann die Katholiken und Orthodoxen von dem Resultate der Volksversammlung in Kenntniß zu setzen und alle Bewohner des Landes aufzufordern, Adressen an den Kaiser Franz Josef zu richten, worin die Fetwa citirt und die Bitte gestellt werden solle, das Land in seinen Besitz und in seine Obhut zu nehmen. Sollten die Behörden es versuchen, der feierlich verkündeten Volksstimme, die nunmehr auch als die Stimme des Propheten gilt, feindselige Acte entgegenzustellen, so werden dieselben als Abtrünnige erklärt, welche zu bekämpfen die Pflicht jedes echten Mohamedaners ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. April. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Man muß nichts verreden wollen. Ist es nicht die Zahl 13, welche Jedermann für ominös gilt, so daß man sie ängstlich meidet und flieht? Und gerade der 13. April war es, der uns das herrliche Frühlingswetter in solcher Schönheit brachte, wie wir es gar nicht zu hoffen uns getraut hatten. Die Sonne ging neidlos am Himmel auf, denn kein Wölkchen hatte sich neben ihr auf die hohe Aetherbahn gewagt; und sie schüttete Wärme und Licht in solcher Fülle auf die Erde, daß es ihr hinterdrein schwer fiel, das Wachsthum des jungen Laubes derartig zu beschleunigen, um uns nur einen flüchtigen Schattenschleier zu gewähren. Natürlich daß bei so einladender Heiterkeit draußen Tische und Stühle der öffentlichen Gärten aus ihren dunkeln Verließen traten und spiegelblanke Toilette machten. Es kamen aber auch die immer der Natur so befreundeten Bewohner unserer Großstadt in großen Schaaren zu allen Thoren heraus, um aus der lieblichen Frühlingsluft den Lethetrank für alle erlittene Unbill des Winters zu schöpfen. Zugleich langten auch wieder fremde Gäste an. Am 13. der Baumpieper, dessen wanderlustiges Geschlecht zum Winter bis Asien und Afrika zieht, in sehr großer Zahl. Die Erlen auf unsern Wiesen oder Dämmen hallten wieder von seinem lieblichen Gesang und klingen davon bis heut noch weiter. Wir sehen ihm so gerne nach, wenn er von der Spitze des Baumes sich in Lüfte schwingt und dann in graziösem Niederschweben sein Lied beginnt, um es im Sitzen zu beendigen. Mit ihm am selbigen Datum kam der Fitislaubvogel. Von da ab tönt aller Orten, wo Bäume sind, sein sanft schmeichelnder, gleichwie im Einschlummern verklingender Gesang, der jedoch alleweile wieder zu neuem Leben erwacht. Ebenfalls 13. kam der Wendehals an. Ein Schreier sondergleichen, verkündet er sich nur zu laut schon von weitem, als daß wir nicht gleich auf seine Anwesenheit aufmerksam würden. Seitdem wir das Vogelschutzgesetz haben, hat er sich, wie viele andere Vögel, bedeutend vermehrt, und wir finden wenigstens ein Pärchen seiner Art in jeder älteren Allee oder Gehölzgruppe; namentlich folgt er auch gern den Kopfweiden an Wiese und Bach, und häufig sieht man ihn in ein enges Baumloch schlüpfen; of bleibt er an einem niedrigen Ast geduckt dreist vor uns sitzen, und hat er gute Laune, so balzt er vor unsern Augen mit krampfhafter Verzerrung des Körpers und jenen sonderbaren Halsbewegungen, welche ihm den Namen Wendehals zuzogen. Endlich passirte am 13. noch die Heckenbrunelle ein.

In der Vorstadt versammelte die Leier die Kinder zum Frühlingstänzchen auf der Straße. Es gab ein nettes Genrebildchen, die kleinen Mädchen bald in gegenseitiger Umschlingung, bald allein mit eingestemmten Aermchen, dabei in allerlei Phantasietoiletten und mit allen Licenzen des Frühlings sich auf dem glatten Trottoir drehen zu sehen. Manche Mutter hüpfte dabei selbst, den Säugling auf dem Arm, nach dem Tact, oder sie gefiel sich, ihn fortwährend auf und nieder zu schwingen. Am 13. gab auch der Mond zum Abend noch eine Extra-Vorstellung am Himmel. Er zog wie immer, trotzdem er einen sehr guten Tag hatte, sein klassisch schiefes Gesicht, wie es die Liederpoesie verherrlicht, und war in wahrhaft fürstlichem Glanze erschienen, während der Himmel hinter ihm, mit tief dunkelblauem Mantel umhüllt, in schweigender Verehrung harrte. Köstlich nun war das Schauspiel, was jetzt zur Augenlust der Zuschauer die Wolken vor ihm aufführten; denn es war große Kur am himmlischen Hofe, und wer immer auf der Straße ging und aufblickte, blieb vor Verwunderung still stehen. Alle Wolken waren in leichter Toilette, mit durchscheinenden Gewändern, die schwellenden Formen und alle flatternden Zipfel und Bänder mit Silber verbrämt erschienen, und sogleich ging der sonderbare Maskenball an. Wechselnde Thier- und Menschengestalten und aller Art sonderbarer Mummenschanz huschten über den Himmel; bald schwebte es wie Göttinnengestalt über den Nebel hin, bald schien Gott Amor auf dem Tiger vorbeizureiten, und oft ging es in so verwilderten Gestalten und Tänzen einher, als ob die Titanen mit einander zu ringen begännen; jeglicher aber ohne Ausnahme, so wie er an Sr. Majestät dem Monde vorüberfuhr, nahm eine röthliche Verfärbung an, welche mit der zunehmenden Entfernung wieder verblaßte. Ruhig und klar blickten dabei die ewigen Sterne und welchen von ihnen die Heiterkeit anflog, der fing an mit den Wolken Verstecken zu spielen und blickte bald da bald dort aus dem blauen Fenster, um lächelnd wieder zu verschwinden.

Am 14. und 15., welchen noch mehrere schöne Tage folgten, sahen wir die Zuzüge der Rauchschwalben familienweise ankommen; heute hört man ihr gemüthliches Gezwitscher schon bei jedem Spaziergange in den Lüften. Am gleichen Datum erfreuten uns die prächtigen gelben Bachstelzen mit ziemlich zahlreicher Ankunft, und präsentirten sich die Männchen mit ihrer schönen kanariengelben Brust und Kehle gar glänzend auf dem Stengel. Schon am 15., Vormittags zwischen 8—10 Uhr, fanden wir den Vogelgesang im Scheitniger Park und namentlich um den freien Concertsaal am Schweizerhause so stark, daß wir gern davon etwas zur Seite wichen. Die laut schallenden und schmetternden, oder zumal in zweiter Reihe wirkenden Sänger und andere noch weniger berufene Musiker traten in zu starker Zahl hervor; es fehlte die allbeherrschende und zugleich in lieblicher Verschmelzung beschwichtigende Melodie-Fülle der Stimmführer. Finken, vier Arten Meisen, Grünhänflinge, Staare, Rothschwänzchen, Goldammer, Baumläufer, ruckfende Täuber, schreiende Wendehälse, in unendlicher Reihe tilf talf singende Weidenlaub-Vögel, melodisch aber monoton rufende Kleiber, laut zirpende Baumspatzen, Krähen und Dohlen machten einen musikalischen Lärm, wie wenn man die Instrumente des Orchesters, befreit von allen leitenden Violinen, Flöten und Oboen, auf einmal losließe. — Und dennoch schlug die Singdrossel dabei in entzückender Schöne und schlägt auch weiter dort alle Tage in der Morgenstunde; aber wir mußten uns von dem allgemeinen Singrumore, der am lautesten am nordwestlichen Waldsaume, wo die Tische und Bänke sich an die Bäume lehnen, scholl, entfernen, um sie in vollem Schmelze der Töne zu vernehmen. O, und wie willig und freundlich musicirte sie uns auf dem höchsten Eichenwipfel vor, fast ohne Unterbrechung eine kleine halbe Stunde lang, indessen wir und noch ein stiller Bewunderer auf einer unmittelbar darunter befindlichen Bank uns zur Ruhe niederließen. Während sie aus einer Strophe in die andere überleitend die herrlichen Töne quellen ließ, antwortete ihr in ziemlicher Entfernung eine andere, so daß wir über die Anwesenheit wenigstens zweier dieser köstlichen Sänger sicher unterrichtet sind. Irren wir nicht, so wird das eine Pärchen sich die dichten Nadelbäume um die hohe Säule herum, gemeinsam mit den dort von jeher schon angesiedelten Grünhänflingen, zum Nistplatze wählen. Einen wieder in seiner Art schönen Gesang ließ uns die Amsel in Max-Garten dicht an der Fahrstraße. wohl eine Viertelstunde lang, hören. Die Amseln brüten bereits. Der Staar trägt trockene Blätter zu Neste. Am 16. trafen wir schon den Wiedehopf bei uns an, und auch das Rothkehlchen schlüpfte zirpend durch Busch und Baum. Am 17. vernahmen wir die erste Nachtigall schön schlagend im Park, in der Gegend der Baumschule, aber nur eine, und sie schwieg auch bald wieder, nachdem sie uns das Herz gewaltig erregt hatte, obwohl sie vor unsern Augen zahm umherhüpfte. Am 18. meldete sich der erste Sumpfrohrsänger.

Natürlich hatte auch die Vegetation bei dem lieblichen Frühlingswetter glänzende Fortschritte gemacht. Manche Gartenwiese und Böschung war von Veilchen völlig übersäet. Wie reich sie gediehen sind, konnte man am Besten an den unzähligen Masselwitzer Veilchensträußchen erfahren. Villa Masselwitz ist mit ihrer höchst anmuthigen Wald- und Parkumgebung und dem davon unzertrennlichen Vogelgesang namentlich im Frühling ein bezaubernder Ort. — Ueberall im Walde ist jetzt die Anemone die Königin, auf der Wiesenflur aber herrscht noch der feigenblätterige Hahnenfuß mit unzähligen vor der Sonne die Blumenblätter wie Schmetterlingsflügel herabschlagenden Sternen. Die Wintersaat blickt mit Millionen köstlicher dunkelblauer Augen der dreiblätterigen Veronika aus ihrem Smaragdmeer. An Dämmen und Feldwegen blüht das feinzarte Hungerblümchen ohne Zahl; die durch ihre nach Art der Telegraphenarme herabgeneigten Blüthenstiele interessante Spurre und die kleine Feldsimse begleiten sie blühend zur Seite. Die Schachtelhalmblüthe stellt sich kerzenartig an den Dämmen auf. Auf den Wiesensümpfen hat sich die große Schmirgel (Butterblume) zu prächtigen Tableaus entfaltet. Den herrlichsten Anblick aber bot der Wald. Wer nicht die flatterblüthigen Ulmen mit ihrem feinen flachsblonden Blüthenschmuck sah; wem die Espe mit ihrem schmeichelweichen plüschartigen blaßgrünen Blumengehänge, die zartblätterige Birke mit ihren hocheleganten Goldtroddeln und der mit Bouquetblüthen überschüttete Ahorn entging, der hat die schöne Erstentwickelung des Frühlings nicht gesehen. Den malerischsten Anblick aber bot die purpurne Blüthenfülle, welche die mächtige Schwarzpappel auf hohem Stamm wolkenartig unter den in allen Nüancen ergrünenden Baumwipfeln zur Schau trug. Köstliche Pupursäulen stellten die Pyramidenpappeln an den Straßen auf. —

Fleißig indessen werden die Maleier auf dem Lande radirt. Die Schmeckostern mit bunten Bändern geziert, manche an der Spitze in verschwenderische Rosen ausblühend, nicken der Jugend auf allen Straßen. Goldene Ostereier hat uns Messina in überreicher Fülle gesandt. Aromatisch duftenden Waldmeister der reizende Thalgrund von Fürstenstein. Mögen die Damen vom lieblichen Maitranke nippen, damit die Sonnen des Hauses uns Männern in rosiger Stimmung zum Feste aufgehen. Kein aufmerksamer Gatte aber wird den duftenden Lack- oder Levkoystrauch, oder die liebliche Azalee auf den Blumentisch zu stellen versäumt haben.

---

† [Kirchliches.] 1. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Director a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.). 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 6 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 6 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator, Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Dr. Geß, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Senior

Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28), Pred. Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 21. April, 1. Feiertag, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter. — Montag, den 22. April, Gottesdienst früh 9 Uhr, Allgemeine Beichte und Abendmahl. Predigt: Pfarrer Herter.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Confirmation Hr. Pred. Reichenbach.

* [Die herrliche Pfarrkirche zu Striegau,] für deren würdige Restaurirung Herr Erzpriester Lic. Welz seit vielen Jahren unermüdlich thätig ist, wird, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, einen neuen kostbaren Schmuck in dem stattlichen Hochaltar erhalten, der jetzt in der Kunstwerkstätte des Herrn Buhl hier gefertigt wird. Es ist das bedeutendste Werk, das bisher von Herrn Buhl geschaffen worden ist. Der Altar wird eine Höhe von 66 Fuß haben; die Gothik entfaltet dabei verschwenderisch die reichen, ihr zu Gebote stehenden Zierarten. Auf dem Antipendium erblicken wir in der Mitte das Opfer des Melchisedech, in Holz geschnitzt, zu beiden Seiten Embleme der Malteserritter. In der Mitte des Altaraufsatzes hat die berühmte Muttergottesstatue der Striegauer Kirche ihren Ehrenplatz gefunden, zu beiden Seiten sind prächtige alte Reliefsbilder angebracht, Mariä Verkündigung, Mariä Heimsuchung, Geburt Christi und Anbetung der heiligen drei Könige. Es sind dies jene werthvollen Schnitzwerke, welche unser eifriger Sammler, der sel. Rath Knoblich, auf dem Boden der Schule zu Heinzendorf bei Stroppau vor dem Verbrennen gerettet hat. Dieselben sind kunstgerecht wieder hergestellt und wahre Meisterwerke altdeutscher Schnitzkunst. Weiter erblicken wir die Figuren der vier Evangelisten, des heiligen Michael und Georg, des heil. Joachim und der heil. Anna, der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Hoch oben findet der prächtige Bau mit der Figur des Salvator mundi seinen Abschluß. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Zeichnung dem Werkmeister Herrn Grundke, einem Breslauer, alle Ehre macht. Das monumentale Werk dürfte Ende September zu Ende geführt sein.

♀ [Kirchen-Concert.] Die gestrige Aufführung des „Tod Jesu" hatte die weiten Räume der Elisabetkirche bis auf den letzten Platz gefüllt. — Fräulein Elsbeth Doniges war vortrefflich disponirt und sang den großen Sopranpart wie immer mit tadelloser Correctheit; unvergleichlich schön gelang ihr die schwierige Arie „Singt dem göttlichen Propheten". — Die zweite Sopranpartie wurde zum ersten Male von Fräulein M. Hofmann gesungen. — Herr Torrige machte einen tiefen Eendruck durch den Vortrag des Recitativs und der Arie „Ihr weichgeschaffenen Seelen". — Herr Schubert darf als Kirchensänger stets des Erfolges sicher sein. — Von seinen meist recht anstrengenden Nummern gelang ihm vorzüglich das Adagio: „Es steigen Seraphim". — Der Kirchenchor unter Leitung des königl. Musikdirector Thoma bewährte seinen alten Ruf.

** [Auf der Tagesordnung] der Stadtverordneten für die Sitzung Donnerstag, den 25. April stehen 5 ältere und 23 neue Vorlagen, von von denen 14 Wahlangelegenheiten betreffen. Wir erwähnen folgende:

1) In Bezug auf das Gesuch des Stadtrath Schierer, betreffend die Verbindung der Brüderstraße resp. des Fränkel-Platzes mit der Ohlauer-Chaussee, empfiehlt die Commission: das Gesuch abzulehnen.

2) In Bezug auf den Antrag des Stadtverordneten Büttner, betreffend das Ankleben der Placate am Stadthause, empfiehlt die betr. Commission: Magistrat zu ersuchen, daß er dafür Sorge trage, daß ferner nicht mehr Placate an städtische Gebäude überhaupt angeheftet werden.

3) Antrag des Magistrats auf Terrain-Austausch behufs Gradelegung des Altscheitniger Weges zwischen der Schwoitscher Chaussee und der Altscheitniger Straße. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf Erweiterung der Anlagen auf dem Rennplatze. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Magistrat beantragt die Zustimmung dazu: a. daß dem verstorbenen Stadt-Baurath Johann Friedrich Knorr ein Denkmal nach dem Plane des Directors der hiesigen Kunstschule, Königl. Baurath Lüdecke auf dem Grundstück des Hospitals zu St. Bernhardin unmittelbar an der Promenade errichtet werde; b. daß die veranschlagten Kosten zu dieser Bauausführung in Höhe von 10,383,50 M. aus dem Capitalvermögen der Baurath Knorr'schen Stiftung für die Hospitäler zu St. Bernhardin und zum heiligen Geist, und zwar: zunächst aus dem Fonds Tit I B und soweit dieser nicht ausreicht, aus dem Vermögen der Hispitalstiftung Tit. I A des Etats entnommen werden und endlich c. daß die Bespeisung des in Aussicht genommenen Springbrunnens aus dem städtischen Wasserwerke kostenfrei erfolge. — In den Motiven sagt u. A. Magistrat:

„Der am 9. Mai 1847 verstorbene Stadtbaurath Johann Friedrich Knorr hat in seinem Testament vom 7. Juli 1831 das Hospital zu St. Bernhardin hierselbst zum Universalerben seines Nachlasses eingesetzt. — Das Testament enthält im Anschluß an die Anordnung seiner Beerdigung folgenden Passus: „„Ebenso überlasse ich diesen Behörden (Magistrat und Vorsteheramt zu St. Bernhardin), ob mir ein einfaches Denkmal als demjenigen, der seiner Vaterstadt ihre neue Form gab und die sie verschönernden Anlagen machte, gesetzt werden soll."" In Folge des dortseitigen Beschlusses vom 16. März 1876 veranlaßten wir das Vorsteheramt zu St. Bernhardin, die bisher unerörtert gebliebene Frage wegen Errichtung des Denkmals in nähere Erwägung zu ziehen und uns event. Vorschläge zu machen. Wir schicken gleich voraus, daß das Bedürfniß, der Dankespflicht gegen Knorr zu genügen, allseitig empfunden wird. — Die Verdienste dieses Mannes um die Stadt überhaupt und namentlich, die er sich als Schöpfer unserer Promenadenanlagen erworben hat, sind hinlänglich bekannt. — Außerdem hat Knorr sein gesammtes Vermögen zum Besten der hiesigen Stadtgemeinde vermacht; namentlich ist dem Hospital zu St. Bernhardin fast ausschließlich der nicht unbedeutende Nachlaß von Knorr zugefallen, darunter das an der Promenade gelegene Grundstück Breitestraße Nr. 25 und die Rittergüter Ober- und Nieder-Luzine rc. rc."

Die Bau-Commission empfiehlt: die Magistrats-Anträge unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die Baulichkeiten dem Baurath Lüdecke übertragen und die einzelnen Arbeiten behufs Vermeidung einer Anschlagsüberschreitung in engerer Submission vergeben werden.

6) Magistrat stellt folgenden Dringlichkeits-Antrag:

Die Stadtv.-Versammlung ersuchen wir, sich damit einverstanden zu erklären: 1) daß das uns zum Ankauf offerirte Grundstück Neue Antonienstraße Nr. 20/22 und Neue Oderstraße Nr. 12 auf Grund des Schlußzettels der Gebrüder Gülich und des Grundrißplanes zum Preise von 165,000 M. für die Stadtgemeinde Breslau erworben werde; 2) daß die Deckung der bei Uebernahme von 75,000 Mark Hypothekenschulden erforderlichen Baarzahlung von 90,000 M. aus dem Fonds von 195,000 M. erfolge, welcher durch Beschluß vom 5. Juli 1877 zur Erbauung von Schulhäusern aus Sparkassen-Ueberschüssen bewilligt worden ist; 3) daß die auf diesem Grundstück befindliche Reitbahn zu einer Turnhalle umgebaut und die Summe der hierdurch entstehenden — s. Z. in besonderer Vorlage zu beantragenden — Kosten aus den bei der Verwaltung der Turnunterrichts-Angelegenheiten bereiten Mitteln zum Umbau der Turnhalle Berlinerplatz Nr. 2 gedeckt werde; 4) daß dagegen der oben erwähnte Umbau der alten Turnhalle unterbleibe und im Falle eines Verkaufs des Grundstücks Berlinerplatz Nr. 2 aus dem desfallsigen Erlöse dem sub 2 bezeichneten Fonds der jetzt demselben zu entnehmende Betrag von 90,000 Mark wieder zugeführt werde.

Die vereinigten Grundeigenthums- und Finanz- und Steuer-Commissionen empfehlen: die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

** [Ein Nachtrag] zu den in Nr. 185 der „Bresl. Ztg." gegebenen Notizen aus dem Februarbericht der „Bresl. Statistik" läßt uns ebenfalls einen Blick in die finanziell ungünstigen Zeitverhältnisse thun. Während wir in jenem Artikel aus der andauernden Abnahme der Communal-Einkommen-Steuerzahler, aus der Abnahme der Sparer und dem erhöhten Zudrange zu dem Leihamte u. s. w. auf eine Steigerung der ungünstigen Geschäfts-Verhältnisse schlossen, führt uns der Schluß des Berichts zu ganz ähnlichen Folgerungen. Es wird daselbst das Resultat der im Monat erfolgten Steuererhebung mitgetheilt. Es wurden im Monat Februar insgesammt an Abgaben aller Art erhoben 475,446 M. 76 Pf. Von dieser Summe mußten 22,712 M. durch Executoren eingebracht werden und trotzdem blieb ein wenigstens nicht für den Augenblick einziehbarer Rest von 52,195 M. 84 Pf. Ein sehr bedenkliches Zeichen bezüglich der Geschäfts-Verhälthältnisse, wenn von einer Abgabensumme von 550,353 M. fast der siebente Theil entweder gar nicht eingezogen werden konnte oder durch den Executor eingezogen werden mußte.

Ebenso lehrreich ist die Veränderung, die in der Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Personen in diesem Monat vorgegangen ist. Die Zahl der Großgeschäfte (A. I.) blieb im Monat Februar unverändert, nämlich 284. Die Zahl der Kaufleute (A. II) stieg von 3051 auf 3054 (um 3). Die Zahl der Kleinhändler sank von 5006 auf 4980 (um 26). Die Zahl der Gast- und Schankwirthe mit unbeschränkter Concession sank von 841 auf 827 (um 14), die Zahl der Gast- und Schankwirthe mit beschränkter Concession stieg von 621 auf 626 (um 5). Die Zahl der Handwerker (außer Müller, Bäcker, Fleischer, Brauer) sank von 1588 auf 1584 (um 4). Die Zahl der Schiffer und Lohnfuhrleute sank von 314 auf 312 (um 2). Die Zahl der gesammten steuerpflichtigen Persouen ist also von 11,705 auf 11,667 (um 38) gesunken. Auch kein erfreuliches Bild!

Im Februar wurden 19 Subhastationen vollzogen. Die subhastirten Grundstücke hatten eine Grundfläche von 96 Ar 82 Quadratmeter, sie hatten einen Gebäudesteuer-Nutzungswerth von 66,965 M., waren mit 1,091,964 M. 36 Pf. hypothekarisch belastet, hatten einen Versicherungswerth von 1,056,300 M. und wurden für eine Summe von 737,051 M. erstanden. Die Grundstücke waren also um 35,664 Mark höher mit Hypotheken belastet als der Versicherungswerth betrug und die Gesammt-Hypotheken-Gläubiger verloren bei diesen Subhastationen eine Summe von zusammen 354,913 M. Die Grundstücke waren: 1) Matthiasstr. 27b, 2) Mehlgasse 21a, 3) Vincenzstr 13, 4) Hirschstr. 62, 5) Verlängerte Hirschstr., Band 15 Bl. 211, 6) Kl. Scheitnigerstr. 36, 7) Schulgasse 1, 8) Ohlau-Ufer 24, 9) Ohlau-Ufer 25, 10) Augustastr. 31, 11) Augustastr. 33, 12) Brandenburgerstr. 9, 13) Gräbschnerstr. 49, 14) Sedanstr. 11, 15) Sedanstraße 13, 16) Sedanstr. 15, 17) Sonnenstr. 32, 18) Victoriastr. 25, 19) Schweitzerstr. 2.

* [Zum fünften allgemeinen deutschen Turnfest.] Die Ausschüsse, aus welchen sich das gesammte Festcomité zusammensetzt, sind meist schon eifrig mit den Vorarbeiten des nationalen Festes beschäftigt. Der geschäftsführende Ausschuß hat sich mit Gesuchen an das Handelsministerium und an die Eisenbahn-Directionen Deutschlands und Oesterreichs gewendet, um für die das Fest besuchenden Turner, Fahrpreisermäßigungen zu erwirken. Der Handelsminister hat nun dem Centralausschuß den Bescheid gegeben, daß er es sich nach den maßgebenden Grundsätzen versagen müsse, dem Gesuche um Ermäßigung der Fahrpreise Folge zu geben, in entgegenkommender Weise macht derselbe jedoch darauf aufmerksam, „daß die Königlichen Directionen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen befugt sind, bei Fahrten größerer Gesellschaften den tarifmäßigen Fahrpreis nach ihrem Ermessen bis auf 50 Procent zu ermäßigen." Von den Eisenbahn-Directionen haben bis jetzt 15 meist in gunstigem Sinne das Gesuch beantwortet, eine derselben erklärt sogar ihre Bereitwilligkeit, „den Theilnehmern des Festes vom 26. Juli bis 1. August die freie Fahrt auf ihrer Bahn in beliebiger Wagenklasse gegen Vorzeigung der Legitimationskarte zu gewähren." — Der Wohnungs-Ausschuß hat sich an die hier bestehenden Bezirksvereine mit der Bitte gewendet, ihn bei der Unterbringung der fremden Turner durch Gewährung von Freiquartieren oder von Geldbeiträgen zur Beschaffung von Massenquartieren unterstützen zu wollen; diese Bitte hat auch bei den meisten Bezirksvereinen freundliches Gehör gefunden; nur der Oderforstädtische hat sich ablehnend verhalten. Es ist erfreulich, daß den Mitgliedern des Ausschusses schon jetzt viele Freiquartiere zur Verfügung gestellt werden; einige dieser gastfreundlichen Mitbürger wünschen ausdrücklich italienische Turner bei sich aufzunehmen. — Auch der Festordnungs-Ausschuß, dem es obliegt, die festlichen Zusammenkünfte der Turner künstlerisch zu arrangiren, hat sich schon angelegentlich mit dieser Aufgabe beschäftigt. Sonnabend, den 27. Juli soll in einem der größten und schönsten Etablissements der Stadt eine Begrüßungsfeier stattfinden, bei welcher das hiesige Centralcomité die Leitung des deutschen Turnfestes dem Vorsitzenden des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Rechtsanwalt Georgii aus Eßlingen, übergeben wird. Besondere Sorgfalt verwendet der Ausschuß auf die würdige Gestaltung der Feier, welche Sonntag, den 28. Juli früh, wahrscheinlich im Schießwerder zur Erinnerung an den vor hundert Jahren geborenen Turnvater Fr. L. Jahn angestellt werden soll. Die Festrede hat der Director der Realschule am Zwinger Dr. Meffert, ein thätiger Förderer des Turnens, der in seiner Jugend dem Turnvater persönlich nahe gestanden hat, bereitwillig übernommen; ein gemeinsam zu singendes Fest-Lied und eine Fest-Cantate sollen für diese Feier besonders gedichtet und componirt werden. Umfassende Vorbereitungen erfordert auch der große Volksfest, welches für den Nachmittag und Abend des 29. Juli im Scheitniger Park und auf dem Rennplatze projectirt ist, und die Turnfahrt nach dem Riesengebirge am 30. Juli. — Besonders angestrengt hat bereits der Turnausschuß gearbeitet: er hat zunächst genau die Einrichtung des Festturnplatzes am königl. Palais entworfen, der zuerst als Uebungsraum für etwa 4000 Freiübungsturner dienen soll und dann rasch mit den Geräthen für das Musterturnen der Kreise, Gaue und Vereine versehen werden muß. Namentlich an zwei Tagen der verflossenen Woche hat der genannte Ausschuß unter Zuziehung der zu diesem Zweck vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft nach Breslau entsandten Oberturnlehrer Bür aus Dresden und Fischer aus Potsdam drei vielstündige Sitzungen abgehalten. In diesen wurde bis ins Einzelnste genau festgestellt, wie sich der turnerische Theil des Festes von Anfang bis zu Ende abwickeln wird, außerdem wurden die zur Ausführung bestimmten 20 Freiübungen ausgewählt. Zum Leiter dieser Freiübungen wurde der Oberturnlehrer Bür aus Dresden, zu dessen Stellvertreter Turnlehrer Stephan aus Breslau, zum Festturnwart Oberturnlehrer Rödelius bestimmt. Endlich wurden die Gruppen von volksthümlichen Wettübnngen gebildet, in denen die tüchtigsten Turner Deutschlands und der umliegenden Länder ihre Kräfte messen sollen. Uebrigens ist das Interesse der deutschen Turnerschaft durch den schwungvollen Aufruf, durch welchen der Central-Ausschuß dieselbe zum Besuch des Breslauer Festes eingeladen hat, mächtig geweckt worden; schon haben die Berliner Turnerschaft, die Leipziger, Dresdener und Hannoversche Vorturnerschaft, sowie der Mittelschlesische Turngau sich zur Vorführung von Uebungen angemeldet; besonders zahlreich werden außer Schlesien, so weit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, Sachsen, die Mark und Preußen auf dem Turnfeste vertreten sein. Doch auch Oesterreich, Italien und die Schweiz rüsten sich, mehr oder minder große Deputationen von Turnern nach Breslau zu entsenden.

* [Rohleineneinfuhr aus Oesterreich.] Die in Wien erscheinende officiöse „Pol. Corresp." schreibt: „In Folge der Reclamationen welche unsere Regierung gegen die von Deutschland verfügte Beschränkung des Rohleinenverkehrs erhoben hat, sind die preußischen Zollämter Seitens ihrer Oberbehörden angewiesen worden, Rohleinen aus Oesterreich über gewisse Zollämter und an bestimmten Tagen zum Marktverkehre zollfrei einzulassen. Insbesondere wurde gestattet, Rohleinen aus Oesterreich am Donnerstag einer jeden Woche über Tunschendorf zum Leinwandmarkte in Neurode und zu dem 8 Tage vor Johanni in Breslau stattfindenden Leinwandmarkte zollfrei einzuführen.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectoral wurde übertragen: 1) dem Wirthschafts-Inspector Franzki zu Weißhof für die katholische Elementarschule zu Barglewka, Kreis Rybnik; 2) dem Kreis-Schulinspector Marx zu Gleiwitz für die paritätische Schulanstalt daselbst.

B. [Gesundheits-Pflege-Verein.] Der 28. Jahresbericht, das Jahr 1877 umfassend, giebt einen erneuten Beweis der gedeihlichen Entwickelung des Vereins. Der Zugang an Mitgliedern betrug 246 mit 913 Personen (227 Männer, 240 Frauen, 436 Kinder). Der Abgang bezifferte sich incl. der Gestorbenen auf 152 Mitglieder mit 545 Personen, es fand also eine Zunahme von 94 Mitgliedern mit 368 Personen statt. Die gesammte Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 1733 mit 7186 Personen. Aerztliche Hilfe erforderten im abgelaufenen Jahre 5680 Personen (255 mehr als im Vorjahr). Davon sind: geheilt 5216 (91,7%), erleichtert 251 (4,4%), ungeheilt geblieben 13 (0,2%), während der Behandlung ausgetreten 15 (0,3%), nach dem Hospital gebracht 26 (0,5%), gestorben 107 (1,9%), im Bestand geblieben 52 (1%). Die Kosten für den einzelnen Kranken betrugen durchschnittlich a. für Arznei 1 M. 37 Pf., b. für Arzt und sonstige Ausgaben 1 M. 55 Pf., im Ganzen also 3 M. 12 Pf. (22½ Pf. weniger als im Vorjahr). — Der Kassenbestand hatte am 1. Januar 1877 eine Höhe von 11,199 M. 64 Pf. erreicht, es traten hinzu: an Eintrittsgeldern 273 M. 60 Pf., an laufenden Beiträgen 17,100 M., an Zinsen 524 M. 40 Pf., also in Summa 17,898 M. Dieser Einnahme stehen an Ausgaben 16,605 M. 40 Pf. gegenüber und zwar wurden gezahlt: Besoldung für 5 Vereinsärte, den Rendanten und 2 Vereinsboten 8644 M. 53 Pf., Medicamente 7781 M. 87 Pf., Drucksachen rc. 179 M. Das Vereinsvermögen hat sich somit um 1292 M. 60 Pf. vermehrt und bezifferte sich am Jahresschluß auf 12,492 M. 24 Pf. — Die „Unterstützungskasse für arme Kranke" erzielte eine Einnahme von 107 M., an Ausgaben benöthigte sie 176 M., so daß incl. des vorjährigen Bestandes 1661 M. 68 Pf. in Kasse verblieben. — Der Verein wird gegenwärtig geleitet durch die Herren: Kaufmann Hofferichter als Vorsitzender; Lehrer v. Kornatzki, Stellvertreter; Kaufmann A. Cubasch, Rendant; außerdem gehören zum Verwaltungsrath: Steuer-Controleur Josta; Particulier Schomburg, Eisenbahn-Secretär Scholz, Kaufmann Kirchner, Lehrer Schneider und Lehrer Decker. Aerzte des Vereins sind die Herren Doctoren Stern, Gräbsch, Julius Steinitz, H. Körner, Hannes und Dyhrenfurth. — Familien, welche nicht mit chronischen Leiden behaftet sind, erlangen die Mitgliedschaft gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1 M. 20 Pf. und 20 Pf. wöchentlichem Beitrag.

[Berichtigung.] Von der Redaction der „Wahrheit", unterschrieben: „Karl Keller", wird uns Folgendes eingesandt:

Die Angabe Ihres Correspondenten: „Keller hat schon bei seiner verantwortlichen Vernehmung zugegeben, daß er von dem Artikel Kenntniß hatte, ehe der Abdruck erfolgte. Heut modificirt er diese Angabe dahin, den Inhalt habe er erst erfahren, als die Ausgabe der betreffenden Zeitungsnummer bereits erfolgt war, doch sei ihm bekannt gewesen, daß Schl. eine derartige Erwiderung schreiben würde", enthält eine Unwahrheit. Keller hat bei seiner verantwortlichen Vernehmung ganz dieselbe Erklärung abgegeben, wie bei der gestrigen Verhandlung, von einer Modification seiner Angaben kann mithin keine Rede sein. — Ebenso ist die Angabe, Schlesinger habe erklärt, „er wisse sehr wohl, daß der Artikel jeden Funken journalistischen Anstandes entbehre", unrichtig.

—d. [Für Gärtner-Aspiranten.] Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem Vorstande des Schlesischen Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde zur Kenntniß gebracht, daß er im Einverständniß mit dem Herrn Unterrichtsminister beschlossen habe, dem § 19 des Statuts der königl. Gärtner-Lehranstalt und der Landesbaumschule zu Potsdam vom 3. December 1872 folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Schüler, welche an einer Realschule zweiter Ordnung einen sechsjährigen Lehrcursus mit gutem Erfolge absolvirt haben, erwerben die Zulassung zur Aufnahme in die Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam dadurch, daß sie durch eine besondere, an einer Realschule erster Ordnung abzulegende Prüfung im Lateinischen ihre Reife für die Secunda in diesem Fach nachweisen."

—d. [Zur schlesischen Kunst-Gewerbe-Ausstellung.] Es hat sich, wie in der letzten allgemeinen Comite-Sitzung constatirt wurde, herausgestellt, daß, um Gleichartiges besser zusammenbringen zu können, der große Saal der alten Börse für die Zwecke der Ausstellung unbedingt nothwendig war. Den Bemühungen der einzelnen Comite-Mitglieder, besonders des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Göppert, sowie dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Kaufmanns-Aeltesten ist es zu danken, daß dieser Nothwendigkeit durch Bewilligung des Saales zu Ausstellungszwecken Rechnung getragen worden ist. — Die Transport- und Feuer-Versicherung der Ausstellungsgegenstände wird von der Elberfelder Versicherungs-Gesellschaft (vertreten durch Herrn Schmook) übernommen. — Die Frage der Anfertigung des Catalogs und der Annahme von Inseraten für denselben wird der Redactions-Commission zur baldigen Ausführung überwiesen. — Mit dem Comite für das fünfte allgemeine deutsche Turnfest in Breslau sollen Vereinbarungen darüber getroffen werden, daß die fremden Turner durch das Festprogramm in irgend welcher Weise auf die Ausstellung aufmerksam gemacht werden. — Ein definitiver Bescheid bezüglich der mit der Ausstellung zu verbindenden Verloosung ist Seitens der Oberpräsidiums noch nicht eingegangen. Die Loose sollen 1 Mark kosten und über die Provinz Schlesien hinaus abgesetzt werden. Die Gewinne dürfen nur aus den in der Ausstellung ausgestellten Gegenständen angekauft werden. In der Provinz sollen Commanditen für den Verkauf von Loosen errichtet werden. — Der Commission II. wird der Auftrag ertheilt, in einer der nächsten Sitzungen Vorschläge in der Prämiirungs-Angelegenheit zu machen. — Da die Herren Architekten Brost und Grosser an der Vollendung des Ausstellungs-Planes arbeiten, so sind die Anmeldungen für die Abtheilung II. (neuere kunstgewerbliche Gegenstände) geschlossen, soweit nicht besondere Abmachungen mit einzelnen Firmen vorliegen. Es haben neuere kunstgewerbliche Gegenstände für die Ausstellung angemeldet: 6 Architekten, 4 Baumeister, 3 Blumen-Fabrikanten, 4 Buchbinder, 4 Drechsler, 3 Goldarbeiter, 9 Glaswaaren-Fabrikanten, 6 Graveure, 9 Maler und Lackirer, 2 Metall-Gewebe- und Schablonen-Fabrikanten, 4 Metall-Kunst- und Glockengießer, 4 Mechaniker, 12 Ofen- und Thonwaaren-Fabrikanten, 1 Orgelbauer, 7 Pianoforte- und Flügel-Fabrikanten, 12 Photographen, 4 Fabrikanten von Porzellan- und Porzellan-Malerei, 12 Schlosser und Schmiede, 33 Tischler, Möbelfabrikanten und Holzbildhauer, 6 Steinbildhauer, 4 Steinarbeiter, 7 Uhrmacher. Außerdem sind 48 diverse Gegenstände und 10 Frauenarbeiten angemeldet. — Die Meldungen für die Abtheilung I. (ältere Kunstgegenstände) sind erfreulicher Weise auch in solcher Zahl eingegangen, daß ein großer Theil des ersten Stockwerkes der alten Börse besetzt werden wird. — So wäre es demnach doch gelungen, die erste kunstgewerbliche Ausstellung auch in unserer Provinz Schlesien zu Stande zu bringen.

L. [Von der Promenade.] Die warmen Tage haben das Laub mächtig sprossen lassen und einzelne Bäume spenden bereits Schatten. Auf dem Augustaplatz blühen Jonquillen und Narzissen und vereinzelt bereits Tulpen. Herrlich ist der Blick nach dem westlichen, im saftigsten Grün prangenden Abhang der Ziegelbastion. An der Rosen-Anlage der Liebichshöhe hat eine Pflanzung von Karthäuser-Nelken Platz gefunden, in deren Nähe die Mahoniasträucher des Rondels in voller Blüthe stehen. — In der Nähe der Büste Schleiermachers blühen am Abhang der Höhe Sträucher und zwar die rothe Johannisbeere und Forsytia viridissim. In den Anlagen am Springbrunnen zeigen sich neben den prächtig blühenden Hyazinthen und dem Goldlack 2 Rondels mit gelb blühenden Doronicum caucasicum. An der Böschung des Stadtgrabens blüht das im Vorjahre als Böschungbekleidung gepflanzte Immergrün (Vinca). Die auf dem Stadtgraben vertheilten Schwäne brüten sämmtlich, auch die in besonderer Umzäunung untergebrachten schwarzen Schwäne.

⁑ [Zoologischer Garten.] Unsere Biber fangen allmälig an, ihrer Gewohnheit eigentlich untreu, sich mehr dem Publikum zu zeigen, als sie das von Anfang an für räthlich hielten; denn sie sind sehr scheue, wenigstens sehr menschenscheue Thiere, und es kann ihnen der grausamen Verfolgungen wegen, die sie zu erfahren hatten, die Berechtigung dazu nicht abgesprochen werden. Die Biber sind in unserem Welttheile wenigstens dem Aussterben nahe und da es eine der schönsten Aufgaben zoologischer Gärten ist, mit dem Untergange bedrohten Thiergattungen eine Zufluchtsstätte, ein Asyl für Obdachlose gleichsam zu sein, wurden von uns schon im Jahre 1865 Anstrengungen gemacht, Biber zu erwerben. Von allen zoologischen Gärten Europas besaß damals nur der Schönbrunner und der Berliner Garten solche Thiere. Alle Mühen, unserem Garten ein Biberpärchen zu erwerben, waren vergeblich und mußten wir uns endlich mit dem Versprechen des Fürsten Schwarzenberg begnügen, auf dessen weiten Besitzungen, zumal in Böhmen, mehrere künstliche Bibergehege sich befinden, möglichst bald mit Bibern bedacht zu werden. Die Erfüllung unseres Wunsches von dieser Seite her ist ausgeblieben. Unterdessen aber hat sich für unsere zoologischen Gärten eine ziemlich reiche Quelle von Nordamerika eröffnet und werden diese Anstalten nunmehr versorgt. In Hamburg ist schon Nachzucht gelungen und zweifeln wir nicht, solches auch bei uns zu erleben, wenn die Thiere nur erst in das für sie bestimmte geräumige Gehege übergesiedelt sind, was in wenig Tagen geschehen soll. Hier werden sie Gelegenheit finden, ihre Schwimm- und Baukünste zu zeigen und damit erst dem ihnen von uns entgegengebrachten Interesse gerecht werden. — Am ersten und zweiten Feiertage findet der gewöhnliche Eintrittspreis statt (dabei Kinder unter 10 Jahren, wie immer, nur 10 Pf.), während am dritten Feiertag billiger Eintrittspreis Geltung hat.

⁂ [Für Tatra-Reisende.] Aus Miskolcz schreibt man uns: Die Directionen der königl. ungarischen Staatsbahn und Oderberger Bahn haben die nöthigen Anstalten getroffen, um die Eisenbahnroute von Ihrer Gegend zu unseren schönen Karpathen und zu unserem Bade durch schnelle Fahrt kürzer und angenehmer zu machen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, verkehren vom 15. Mai a. c. zwischen Oberberg-Rutka-Pest Schnellzüge und zwischen Kaschau-Ruttek Personenzüge (statt der bisherigen Bummelzüge) und werden mit 33⅓ % Ermäßigung eingeführte Tour- und Retour-Karten ausgefolgt. — Ferner wurden in Schmecks zur möglichst guten Aufnahme der Gäste neue Wohn- und auch Badehäuser erbaut und mit Comfort eingerichtet. — Die Restaurationen wurden renovirt und eine gute Küche eingerichtet.

+ [Der Riesel'sche Extrazug] zum Osterfeste nach Berlin ist heute Mittag 12 Uhr unter zahlreicher Betheiligung abgegangen. Von hier aus sind ca. 300 Personen abgefahren, doch werden auf den verschiedenen Stationen Liegnitz, Bunzlau, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. O. sich noch ca. 150 Personen hinzugesellen.

=ββ.= [Warnung.] Es ist eine tief eingewurzelte üble Sitte der Spaziergänger, Feldblumen zu pflücken, zu welchem Zweck Feld und Wiesen oftmals von großen Menschenmassen betreten werden. Hierdurch aber entsteht selbstverständlich dem Besitzer durch Niedertreten des Grases oder der Saat ein nicht unerheblicher Schaden, welcher die Verwaltungsbehörden

veranlaßt hat, durch strafrechtliches Vorgehen gegen die Schuldigen den Grundbesitzer zu schützen. Wir wollen daher die Spaziergänger jetzt, wo so Manches zu der gewohnten Unsitte lockt, hierauf aufmerksam machen, mit dem Hinzufügen, daß nach § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches das unbefugte Betreten von Wiesen und bestellten Aeckern mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

+ [Zur Warnung des Publikums.] Am vorgestrigen Donnerstag erkrankte plötzlich eine auf der Rosenthalerstraße wohnhafte Tischlermeister-Familie nach dem Genuß des Mittagsmahles. Der schnell herbeigerufene Arzt constatirte eine Vergiftung, ein Ausspruch, der sich in der That bewahrheitete. Die angestellten Recherchen ergaben, daß die Frau am Vormittag auf dem Wochenmarkte des Neumarkts eine Menge Wurzelwerk zur Beimischung der Suppe von einer Landfrau eingekauft hatte, worunter sich die Wurzeln von Schierling (Conium maculatum L.) befanden. Die Frau hatten im guten Glauben, daß diese Wurzeln von der Petersilie (Petroselium sativum Hoffm.) herstammen, zur Bereitung der Speisen benützt. Glücklicherweise haben die Seitens des Arztes angewandten Mittel sofort geholfen und befinden sich die Erkrankten bereits auf dem Wege der Besserung. Auch der Lehrling, der am bedenklichsten erkrankt war, sieht seiner Genesung entgegen.

μ [Breslauer Straßen-Eisenbahn.] Wie wir vor einiger Zeit meldeten, wurde ein Knabe durch einen Wagen der Straßen-Eisenbahn überfahren und hatte die dabei erlittene Verletzung den Tod desselben zur Folge. Auf Grund dessen wurde in der letzten Sitzung des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins eine Petition an die Direction der Gesellschaft beschlossen, behufs Vermeidung derartiger Unglücksfälle eine Schutzvorrichtung an den Wagen anzubringen, und dieses Schreiben nebst einer von einem Mitgliede entworfenen Zeichnung eines Schutzbleches unter dem 13. d. Mts. übersandt. — Hierauf ist heut dem Vorsitzenden oben genannten Vereins folgendes Antwortschreiben der Direction der Straßen-Eisenbahn übermittelt worden:

„Das gefällige Schreiben des Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Vereins vom 9ten d. Mts. ist uns am 13. d. M. zugegangen. — Mit Freuden haben wir Kenntniß von dem Interesse genommen, welches der verehrliche Verein dem Institute der Straßenbahn schenkt, und sprechen wir demselben für seine wohlgemeinte Absicht verbindlichsten Dank aus. — Gleich nach dem entsetzlichen Unglück, welches den kleinen Knaben betroffen, war es unser eigenstes Bestreben, da sich die an den Wagen vor den Rädern befindliche seitliche Verkleidung als nicht genügend erwies, auf eine Construction Bedacht zu nehmen, die eine Wiederholung ähnlicher Unglücksfälle ausschließt. Wir haben in Folge dessen sogleich die Probetheile zunächst für einen Wagen anfertigen lassen und sind die hierzu erforderlichen Gummipuffer bereits angekommen. — Eine Verkleidung der Stirnseite, wie sie von Seiten eines Mitgliedes Ihres werthen Vereins in Vorschlag gebracht wurde, gewährt nicht die Sicherheit, wie die in Aussicht genommene Construction, da für die Schwankungen des Wagens und die häufige vorkommende (hintere) Belastung desselben (auch für Schnee, Eis und Straßenkoth ꝛc.) das Schutzblech ca. 20 Cm. über dem Pflaster frei gehen muß, wodurch die zarteren Gliedmaßen, als Arm, Bein ꝛc. im Falle eines Unglücks nicht geschützt sind. — Die in Aussicht genommene Construction geht nur um ca. 30—40 Mm. über den Schienen, dicht vor den Rädern. — Der erste so ausgerüstete Wagen wird in ca. 8 Tagen fertig sein."

Es ist hieraus ersichtlich und wohl anzuerkennen, daß die Direction der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft fort und fort bemüht ist, jedem sich bemerkbar machenden Uebelstande sofort in energischer Weise abzuhelfen.

+ [Unglücksfall.] Am gestrigen Charfreitage in der Mittagsstunde brach an dem Neuhau Höschenstraße Nr. 20 das Baugerüst plötzlich zusammen und stürzten die darauf befindlichen Arbeiter Schubert und Wiesner, sowie der Maurergeselle Radoy aus beträchtlicher Höhe zur Erde hinab. Zwei von ihnen haben glücklicherweise keinen Schaden genommen und nur der Arbeiter Wiesner hat eine bedeutende Verletzung am Unterkörper erlitten. Den Genannten war die Abputzarbeit des Hauses von dem betreffenden Bauherrn in Accord übergeben worden und war somit die Aufstellung des Gerüstes mit inbegriffen.

+ [Ueberfahren.] Ein Viehhändler aus Bockschütz, Kreis Oels, fuhr gestern mit seinem einspännigen Viehwagen in vollem Trabe den Lehmdamm und die Blücherstraße entlang. An der Ecke der letztgenannten Straße wurde von dem Gespann ein Kaufmannslehrling, welcher den Fahrdamm überschreiten wollte, zu Boden gestoßen und überfahren und mußte der Verunglückte in Folge der bei diesem Unfalle erlittenen Verletzungen nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden. Gegen den schuldigen Thäter ist bereits die Untersuchung eingeleitet worden.

+ [Vermißt] wird seit dem 17. d. M. der 16½ Jahr alte und bisher auf der Goldenen Radegasse wohnhafte Gamaschenstepper Richard Schiel.

+ [Polizeiliches.] Einem Gutsbesitzer in Carlowitz wurde gestern aus unverschlossener Wohnstube mittelst Erbrechens seines Schreibsecretärs die Summe von 400 Mark in einfachen und Doppelkronen, 240 Mark in Thalerstücken, 150 Mark in verschiedenen Silbermünzen, ein Fünfmarkschein und ein Paar goldene Manchettenknöpfe gestohlen. — Aus der Schirrkammer des Hauses Tauenzienstraße Nr. 66 wurde einem Maurerpolir und einem Maurergesellen ein braunes und ein graues Düffeljaquet, und einer Wittwe auf der Friedrich-Wilhelmstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln ein schwarzes und ein wollenes Kleid, sowie zwei Frauenhemden und ein Paar Lederschuhe im Werthe von 25 Mark entwendet. — Einem Schuhmachermeister auf der Viehweide in der Stadt Nancy wurden in der verflossenen Nacht aus verschlossenem Stalle 2 Stück Brütgänse gestohlen. Die frechen Diebe haben, wie aus den hinterlassenen Blutspuren ersichtlich ist, die Gänse sofort vor der Stallthüre geschlachtet. — In der Elisabethkirche wurde gestern während der Aufführung des „Tod Jesu" einer dort anwesenden Kaufmannsfrau ein rothbraunes Lederportemonnaie mit 6 Mk. Inhalt von Taschendieben entwendet. — In dem Hause Klingelgasse Nr. 1 wurde einem daselbst wohnhaften Weichensteller 2 Scheffel Kartoffeln, 2 Scheffel Steinkohlen, 5 Flaschen mit Wein, 6 Kisten Cigarren und ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt (Gesammtverlust 80 Mk.), einem Kaufmann auf der Junkernstraße aus offenem Hausflur eine mit G. gezeichnete Kiste mit Aepfelsinen im Werthe von 21 Mark, und einem Hausbesitzer in Rosenthal zwei Stück Radwern gestohlen. — Von dem Hause der Neuen Taschenstraße Nr. 24 wurde ein Metallschild mit der Inschrift „Roschützki, geprüfter Heildiener" abgerissen und gestohlen.

+ [Verhaftungen.] Ein Schornsteinfegerlehrling hatte auf den Namen seines auf der Salzstraße wohnhaften Meisters bei verschiedenen Kunden das Kehrgeld eingezogen und unterschlagen, aus welcher Ursache seine Verhaftung erfolgte. — Eine unverehelichte Frauensperson, welche aus dem Hause Schmiedebrücke Nr. 50 die Treppenläufer gestohlen hatte, und zwei Arbeiter, die am hellen Tage in dem Restaurationslocale Vorderbleiche Nr. 5 die Ladenkasse erbrochen und gestohlen hatten, wurden ebenfalls verhaftet. — Ein Maler und ein Maurer wurden wegen eines am 18. d. M. Neue Weltgasse Nr. 4 verübten sehr bedeutenden Betten- und Wäschediebstahls zur Haft gebracht. Ein gleiches Schicksal betraf auch den Händler, der als Hehler die gestohlenen Sachen gekauft hat. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, der von einem Buchbindermeister Neue Kirchstraße Nr. 10 eine Menge Cartons zum Verkauf erhalten und das erlöste Geld unterschlagen hat. — Schließlich wurden noch ein Barbier, 2 Bäcker und ein Stellenvermittler wegen betrüglichen Hazardspiels, verübt in einer Restauration Berlinerplatz Nr. 14, gefänglich eingezogen.

—ρ [Selbstmord.] Heute gegen Mittag sprang ein anständig gekleideter, etwa 40 bis 45 Jahr alter Mann in der Nähe der sog. Gröschelbrücke am Oswitzer Wege in die Oder und verschwand alsbald in den Wellen. Die in der Nähe befindlichen Personen waren außer Stande dem Lebensmüden Hilfe zu bringen, da die Strömung an dem bezeineten Orte eine außerordentlich starke ist. An der Stelle des Ufers, von welcher aus der Selbstmörder in das Wasser gesprungen, hat er einen Hut und eine Karte, auf welch' letzterer die Worte Armenarzt G. standen, zurückgelassen. Die Leiche des Unglücklichen war bis jetzt noch nicht aufzufinden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 18. April 29 Personen, aufs Neue erkrankt 2 Person, gestorben keine und genesen 5 Personen, so daß mithin ein Bestand von 26 Personen verbleibt. Von den Erkrankten ist eine aus dem in der Nähe belegenen Dorfe Klettendorf hier eingebracht worden.

=ββ.= [Von der Oder.] Das Wasser ist bereits von gestern zu heute um 25 Centimeter gestiegen. — Für die diesjährige Sommersaison beabsichtigen die Dampfschiffsbesitzer Krause und Nagel, ihre Extratouren bis auf Lanisch auszudehnen, für Liebhaber der Strachate ein besonderer Vortheil, da hierbei das Ueberfahren vermieden ist. Auch wird der Restaurateur „Christel" in Lanisch für das leibliche Wohl seiner Gäste sorgen. — Schon am 1. und 2. Osterfeiertag wird früh um 8 Uhr ein Dampfschiff nach Lanisch abgehen. Von früh 9 Uhr ab werden die anderen Dampfschiffe in gewohnter Weise Passagiere nach dem Oderschlößchen, Zedlitz und Zoologischen Garten befördern.

L. [Der Sommerfahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn] wird sich von dem zur Zeit giltigen Fahrplan wenig oder gar nicht unterscheiden.

△ **Steinau a. O.**, 19. April. [Zur Tageschronik.] Daß weiße Sperlinge nicht gerade zu häufig vorkommen, vielmehr zu den Seltenheiten gehören, ist bekannt; doch noch viel seltener, wenn nicht vereinzelt, dürfte ein Exemplar der genannten Gattung dastehen, welches wir in diesen Tagen zu beobachten Gelegenheit hatten. Dieser Sperling war am Kopf, Hals und an der Brust, sowie am hinteren Theile des Körpers grau gefiedert, während über den Rücken und Bauch ein breiter weißer Streifen sich zeigte, als wenn ihm ein weißes Band um den Leib gebunden wäre. Dasselbe Thier wurde von uns an einem und demselben Nachmittage unter einem Volk grauer Sperlinge wiederholt gesehen. — Gestern gegen Abend passirte das Stettiner Dampfschiff „Adler" auf seiner diesjährigen fünften Tour stromaufwärts hiesige Oderbrücken. Der hiesige Pegel zeigte gestern Abend 7 Fuß Wasserhöhe an.

---

§. **Striegau**, 19. April. [Nationaldank für Veteranen. — Kreisdotation.] Die Jahresrechnung des Kreis-Commissariats Striegau des „National-Dankes für Veteranen" weist pro 1877 eine Gesammteinnahme von 1256 Mk. nach, darunter Beiträge von 6 Ehrenmitgliedern in Höhe von zusammen 102 Mk. An 23 Empfänger wurden in periodischen und einmaligen Zahlungen 470 Mk. verausgabt. Der zinsbar angelegte Bestand beläuft sich auf 453 Mk. — Nachdem der Gesammtbetrag der für die 21 Amtsbezirke im Kreise Striegau verwendbaren Dotation für das verflossene Etatsjahr auf 4676 Mk. festgestellt worden, hat in diesen Tagen die Ueberweisung der auf die einzelnen Amtsbezirke entfallenden Beträge stattgefunden.

△ **Schweidnitz**, 19. April. [Bauten. — Verschönerungen. — Zur Saison.] Die äußere Physiognomie unserer Stadt hat sich seit der Aufhebung der Festung bereits wesentlich geändert; doch dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe die Wälle und Gräben der ehemaligen inneren Enceinte ganz eingeebnet sein werden, da die augenblickliche Finanzlage der Stadt ein rascheres Vorgehen nicht rathsam erscheinen läßt. Seit wenigen Tagen ist die Einebnung des Terrains in Angriff genommen, welches dem Justizfiscus überwiesen worden. Es wird der Wall abgetragen, der sich dicht an das Inquisitoriatsgebäude anschließt und dem Postgebäude gegenüber gelegen ist. Der Platz, welcher durch Abtragung des Walles gewonnen wird, dürfte theilweise in das Bereich des Terrains fallen, welches für den Bau des Landgerichts bestimmt ist; der eingeebnete Wallgraben wird zur Anlage einer Straße verwendet werden. Einem wesentlichen Bedürfnisse wird im Laufe dieses Jahres Abhilfe geschaffen werden, indem nach dem Abbruche der Casematten am Ende der Kupferschmiedstraße eine Verbindung mit dem Bahnhofe hergestellt werden wird, dadurch wird ein Theil des Verkehrs vom Markt nach dem Bahnhofe, der bisher lediglich durch die nicht allzu breite Bögenstraße vermittelt wurde, auf die Passage, welche durch die Kupferschmiedstraße führt, abgelenkt werden. Die Baulust Seitens der Privatunternehmer wird im Laufe dieser Saison wohl nicht so bedeutende Dimensionen nehmen als in den vorangegangenen Jahren, da selbst in Häusern, die eine sehr angenehme Lage in der Vorstadt haben, mehrere Quartiere noch nicht vermiethet sind. — Die Vegetation ist bei der überaus günstigen Witterung in den letzten Tagen sehr rasch vorgeschritten, auf den benachbarten Bergen ist der Schnee merklich geschmolzen, die Gebirgsbäche sind daher jetzt ziemlich wasserreich.

---

* **Frankenstein**, 19. April. [Gymnasialfrage.] Nachdem durch den Beschluß der Stadtverordneten-Majorität der Bau eines Gymnasiums zur Thatsache geworden, giebt sich in den Kreisen der Bürgerschaft und zwar durchaus nicht blos der ultramontanen eine ziemlich lebhafte Abneigung gegen das Project kund. Soweit wir in den Kreisen der Bürgerschaft, auch der liberalen, über die Stellung zu dieser Frage informirt sind, scheint sich die Majorität der Stadtverordneten bei ihrem Beschlusse des Gymnasialbaues mit jenen Kreisen nicht in der nöthigen und vollständigen Fühlung befunden zu haben. An und für sich ist ja der Beschluß recht erfreulich, als er für Frankenstein einen Culturfortschritt und eine Zunahme der fortschrittlichen Elemente im Rathe der Stadt bedeutet, augenblicklich aber halten wir seine Ausführung nicht für gerathen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 19. April. [Schneereste. — Saatenstand. — Aussaat. — Bestätigung einer Verhaftung.] Bis gestern zeigten sich noch an mehreren Stellen des Schneegebirges, namentlich auf dem Großen oder Glatzer Schneeberge, dem Schwarzen Berge, dem Kleinen Schneeberge, dem Neundorfer Kamm, dem Heuberge, dem Wetzsteinkamm und den höchsten Kuppen des Bielen-Gebirges ziemlich bedeutende Schneemassen, während in den Thälern das schönste Frühlingsgrün dem Auge begegnet, sogar schon einzelne Obstbäume ihren Blüthenschmuck entfalten. Hoffentlich aber wird der seit vorgestern Abend anhaltende warme Regen auch jene letzten Reste des im Ganzen sehr milde gewesenen Winters vollends beseitigen. — So sehr uns nun aber auch das herrliche Grün der Thäler erfreut, so wird leider diese Freude doch wieder etwas getrübt durch den Blick auf unsere Winter- namentlich Weizen-Saaten, die denn doch nicht überall den üppigen, dichten und geschlossenen Stand zeigen, der aus anderen Gegenden gerühmt wird und dort zu den Hoffnungen einer recht gesegneten Ernte berechtigt. Es giebt nämlich gar viele Weizen- und Roggensaaten, die theils durch den Mäusefraß theils durch die vielen Schneewetter und Nachtfröste im März recht bedeutend gelitten haben. Hin und wieder fangen sie zwar an, unter dem Einfluß der feuchten und milden Witterung des Aprils sich zu erholen, aber die vielen abgefressenen Keime und ausgewinterten Saatstöcke kann doch selbst das allergünstigste Wetter nicht ersetzen, also auch die vielen Lücken und kahlen Stellen nicht mit neuer Saat füllen. In Folge dessen sind denn auch auf den letzten Wochenmärkten für Weizen höhere Preise, sogar schon über 2 Mark per 100 Kilogramm mehr gefordert und auch bezahlt worden, als an den vorangegangenen Markttagen. Eine weitere Preissteigerung würde jedoch nicht gerechtfertigt sein, da noch Vorräthe genug vorhanden, um den Ausfall zu decken, letzterer auch zur Zeit sich doch noch nicht feststellen läßt. — Für die Frühjahrssaaten jedoch, sowie für Wiesen und Gemüsegärten läßt sich das jetzige Wetter kaum günstiger wünschen. So viel bemerkt worden, ist in diesem Jahre weit mehr Gerste als sonst angebaut worden, weil der Preis der Gerste jetzt auf mehreren Märkten einen höheren Stand erreicht hat als der des Roggens. Auch Hafer scheint etwas mehr ausgesät worden zu sein, als in den letzten Jahren. — Während in den Thälern die Aussaat von Gerste und Hafer ziemlich beendet ist, hat sie an den höher gelegenen Stellen, namentlich an den westlichen und nördlichen Berglehnen erst begonnen, da dort vor wenigen Tagen stellenweise immer noch Schneemassen lagerten. — Es bestätigt sich, daß ein Mann aus dem Kreise Habelschwerdt verhaftet und nach Glatz in das Criminal-Gefängniß gebracht worden ist, der des Mordes an dem Kapellenwärter Siegel dringend verdächtig sein soll. Nach den umlaufenden Gerichten soll nicht blos ein dem Ermordeten gehöriges Tuch, sondern auch dessen Uhr bei dem Verhafteten gefunden worden sein. Auch soll Letzterer mit dem Siegel viel verkehrt haben. Daß er das Verbrechen bereits eingestanden, wird ebenfalls erzählt, kann jedoch nicht verbürgt werden. Dagegen bestätigt sich, daß das am Tage nach dem Morde verhaftete Ehepaar aus Halbendorf der Haft wieder entlassen worden ist.

⊙ **Trebnitz**, 20. April. Der heutigen Nr. unseres „Kreis- und Stadt-Blattes" entnehmen wir Folgendes:

„An die Wähler der Kreise Trebnitz und Militsch!"

„Durch Ihre Abstimmung am 8. d. Mts. haben Sie Protest eingelegt gegen die Tendenzen einer Partei, deren Bestrebungen auf den Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung gerichtet sind.

„Sie haben ferner dadurch, daß Sie mich mit einer erheblichen Majorität zum Reichstags-Abgeordneten gewählt haben, mir einen ehrenden Beweis Ihres Vertrauens gegeben, für den es mir ein Bedürfniß ist, Ihnen öffentlich meinen wärmsten Dank zu sagen.

„Diesen meinen Dank werde ich Gelegenheit nehmen, Ihnen nach Schluß der gegenwärtigen Legislaturperiode mündlich zu wiederholen und Ihnen alsdann Bericht erstatten über meine Wirksamkeit als Reichstags-Abgeordneter.

Berlin, den 13. April 1878.

H. Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg".

—r. **Namslau**, 19. April. [Major v. Zawadzki's Versetzung. — Stadtpark.] Vor einigen Tagen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Herr Major v. Zawadzki als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen, Litthauisches (Nr. 1) in Tilsit versetzt worden ist. Herr Major von Zawadzki gehört seit dem Jahre 1860 dem 2. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 an und ist seit 1867 der Chef der hier in Garnison liegenden 5. Escadron des gedachten Regiments. Die mannigfachen Beziehungen und Verhältnisse, in denen er in dieser seiner Eigenschaft als Escadrons-Chef zu den hiesigen Communal-Behörden gestanden, waren jederzeit so freundlicher und wohlwollender Natur, sein Verkehr mit den mit ihm in Berührung kommenden Privatpersonen stets ein so ungetrübter und freundschaftlicher, daß er sich bei Beiden die Hochachtung im vollsten Maße erworben hat und sein Scheiden von Namslau nur allgemein bedauert werden kann. Sein Nachfolger ist Freiherr von Gemmingen, bisher Hauptmann im Generalstabe der 21. Division. — [Unser Forstpräses, Herr Rathsherr Achilles, entwickelt in unserm Stadtparke auch in diesem Frühjahre eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Nicht nur, daß bereits sämmtliche Promenadenwege im Stadtparke gereinigt und ausgebessert, zum größten Theil auch mit Laubbäumen, als Eichen, Eschen, Ebreschen, Linden u. s. w., die dem sonst nur zumeist aus Nadelhölzern bestehenden Stadtparke in späterer Zeit eine wohlthuende Abwechselung gewähren werden, — bepflanzt worden sind, — hat er auch an verschiedenen Stellen Strauchwerkgruppen anlegen und Plätze mit Strauchwerk umfassen lassen, in denen nunmehr Blumen-Anpflanzungen erfolgen werden. Für die im Stadtparke stattfindenden Concerte wird gegenwärtig ein feststehendes geräumiges Musikchor erbaut und ebenso wird ein größeres eingedecktes Buffet errichtet werden. Die thatsächlich recht hübschen Anlagen unseres schattigen Stadtparkes, der jetzt unter der Aufsicht eines Promenaden-Wächters steht, sind bereits jetzt ein gern besuchter Spazierort des Namslauer Publikums und sie werden, da Herr Restaurateur Pech für billige und gute Bewirthung stets besorgt ist, auch in diesem Sommer wieder ihre alte Anziehungskraft ausüben.

D—l. **Brieg**, 19. April. [Präparanden-Anstalt. — Landwirthschaftlicher Wanderlehrer. — Theater. — Baumfrevel. — Nachtigallen.] Zu den vielen hierorts bestehenden Lehranstalten wird binnen kurzem eine neue treten. Mit Beginn des neuen Schuljahres errichten nämlich die Lehrer Schwab und Schubert eine Präparanden-Anstalt für beide Confessionen, für welche eine staatliche Beihilfe in Aussicht steht. — Nachdem der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien den Lehrer Strauch als Wanderlehrer und Lehrer an der Winterschule zu Neisse definitiv angestellt hat, sind demselben als Feld seiner Thätigkeit für die Sommermonate zugewiesen worden die Kreise Leobschütz, Neisse, Falkenberg und Grottkau, dann die linke Oderuferseite des Kreises Brieg und die deutsch sprechenden Theile der Kreise Neustadt O.-S., Kosel und Ratibor. Wanderlehrer Arndt behält den übrigen Theil seines früheren Amtsbezirks nach wie vor. — Für eine dieser Tage zum Besten des Mollwitz-Denkmals stattgehabte Dilettanten-Vorstellung, welche sehr gut besucht war, waren in dankenswerther Weise vom General-Intendanten von Hülsen in Berlin prächtige Kostüme aus der Zeit Friedrich des Großen zur Verfügung gestellt worden. — Auf der Chaussee von Schreibendorf nach Michelwitz sind kürzlich etwa 20 junge Kirschbäume böswillig umgebrochen worden. — Auf unserer Promenade haben die Nachtigallen bereits ihren Einzug gehalten.

=ch= **Oppeln**, 18. April. [Diakonuswahl.] Nach mannigfachen Weitläufigkeiten ist gestern endlich die Wahl des Diakonus für die hiesige evangelische Pfarrgemeinde von dem Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeindevertretung vollzogen worden; von 30 abgegebenen Stimmen fielen 23 auf den gegenwärtig zu Gleiwitz amtirenden Pfarrvikar Geß. Da sich noch nicht absehen läßt, wann derselbe seine hiesige Stelle wird antreten können, so hat das Königl. Consistorium zur einstweiligen Aushilfe in der während der Festzeit besonders vermehrten seelsorgerischen Thätigkeit den Pfarrvikar Senftleben hierher entsendet.

⊙ **Beuthen OS.**, 20. April. [Zur Tageschronik.] Bei den andauernd zu treffenden Maßregeln zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest sind auch hierauf bezügliche neue kreispolizeiliche Verordnungen erlassen worden. Inhalts dieser Verordnungen hat nicht nur jeder Viehbesitzer alle Vermehrung oder Verminderung, überhaupt jede Veränderung seines Viehbestandes behördlich anzuzeigen, sondern es sind auch die Fleischhändler, Wurstmacher und Häutehändler verpflichtet, über An- und Verkauf ihrer Waaren besondere Control-Bücher zu führen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht Strafen bis zu 30 M. oder verhältnißmäßiges Gefängniß nach sich. Neuerdings wieder (z. B. in Königshütte) stattgefundene Confiscationen von auf öffentlichen Märkten zum Verkauf gestellten schlechten Fleischwaaren lassen erkennen, wie nothwendig die Handhabung einer unausgesetzten größten Aufsicht und Strenge ist. — Die beiden Viehhändler Gebrüder Salomon und Moritz Blandowsky, ersterer aus Roßberg, letzterer aus Königshütte, werden jetzt steckbrieflich verfolgt. Es sind dies die Betheiligten in der Kalliwoda'schen Viehschmuggelsache, welche im Verdacht stehen, das Verschwinden des gerichtlichen Actenstückes durch Bestechung veranlaßt zu haben. — Wie alljährlich, so ergeben auch für das Jahr 1877 die zuständigen amtlichen Ermittelungen im Kreise Beuthen, daß die Benutzung der Feuerversicherung, namentlich von Seiten des kleineren Grundbesitzers, weit hinter der Nothwendigkeit zurückbleibt. Unter den Fällen, wo die Versicherung aus eigenem Antriebe gesucht wurde, hat sich ein am 28. v. Mts. in Rokittnitz stattgefundener Brand leider als vorsätzlich geplant erwiesen und ist der Beschädigte dieserhalb alsbald gefänglich eingezogen worden. Die Versicherung erschien dem gewöhnlichen Manne als ein so bequemes Mittel, durch Abbrennen seinen gedrückten Verhältnissen aufzuhelfen, daß mit der gelegentlichen Aufforderung zur Versicherung immer eine Warnung vor Brandstiftung verbunden werden möchte. — Für das am 2. Juni hier abzuhaltende oberschlesische Sängerfest ist, soviel bis jetzt bestimmt, der Schießhauspark als Hauptfestlocal in Aussicht genommen. Eingeleitet soll das Fest am Abend des 1. Juni, und zwar durch Concert im Garten des Hotels Sanssouci, werden.

Sohrau, 18. April. [Ersatzgeschäft. — Pferdegestellung.] Heute wurde das Ersatzgeschäft im Sohrauer Aushebungsbezirk vollendet. Von 429 Gestellungspflichtigen wurden 79 ausgehoben. Am Nachmittage des ersten Gestellungstages kam es, nachdem die Köpfe der künftigen Vaterlandsvertheidiger durch Spirituosen genügend erhitzt waren, zwischen einer Schaar hiesiger und einer Schaar auswärtiger Cantonisten zu einer recht artigen Schlägerei, wobei ein nahestehender Stacketenzaun den Dörflern willkommene Waffen lieferte. Wer schlichten wollte, bekam die schönsten Prügel dabei, und so endete der Kampf nicht eher, bis die Polizei eingeschritten war und die Rädelsführer verhaftet hatte. — Bei der heute ebenfalls abgehaltenen Pferdegestellung für Sohrau konnten von circa 100 Pferden nur 3 zur Aushebung designirt worden.

[Notizen aus der Provinz.] * Warmbrunn. Der „Riesen-Gebirgs-Bote" läßt sich von hier schreiben: Der Bau des Hospizes für arme jüdische Badegäste ist dem Maurermeister eines Nachbarortes in Entreprise übergeben worden, und hat derselbe gleichzeitig den Abbruch des alten, auf dem Grundstücke stehenden Hauses übernommen. Das noch gute Holz- und Balkenwerk davon hat ein auswärtiger Zimmermeister gekauft. Montag, den 8. April, erscheinen auf dem Bauplatze angeblich im Auftrage des Bauunternehmers, zwei Männer, Maurer- und Zimmerpolier, mit einer Zeichnung, messen, stecken ab und engagiren Arbeiter zum Grundgraben. Bei einem derselben quartiren sie sich ein und geben sich auch in Kost; bei einem Schmied werden Hacken und Schaufeln bestellt, und bald entfaltet sich auf dem Bauplatze ein rüstiges Treiben: es werden Kalkgräben gegraben und nach den abgesteckten Linien auch der Grund. Zur Frühstücks- und Vesperzeit werden die Arbeiter mit Schnaps regalirt und die Arbeit die ganze Woche rüstig gefördert. Das Holz- und Balkenwerk des abgebrochenen Hauses ist aber vielfach im Wege und so wird es im Auftrage des Besitzers gegen baar verkauft. Sonnabend Abends wird nun Lohnzahlung erwartet; jedoch der Meister ist auf andern Bauten und kann aus diesem Grunde erst Montag eintreffen. Da er sich aber auch da noch nicht sehen läßt, so beschließen die Arbeiter, einen von sich abzuschicken und den Lohn laut Lohnliste der Polierer für Alle zu holen. Zu seinem Erstaunen hört nun dieser, daß der Bauunternehmer von der ganzen Sache keine Ahnung hat, daß die Arbeit gar nicht in seinem Auftrage geschehen, sondern die ganze Geschichte das Werk zweier pfiffiger Gauner sei, die eine Woche lang nicht nur umsonst gut gelebt, sondern auch durch den Verkauf des Holzes sich ein erklecklich Sümmchen Geld verschafft haben. Weitere Recherchen ergaben noch, daß auch der reichlich gespendete Schnaps auf den Namen des Kostgebers in einem hiesigen Gasthause geborgt worden ist. Man denke sich die Entrüstung der Arbeiter, eine ganze Woche gehackt, gegraben und kein Lohn! Der Bauunternehmer hat auch darunter zu leiden, er muß die Kalkgruben und den Baugrund wieder zuwerfen lassen, da die Arbeit für den bestimmten Plan unverwendbar ist. Die zwei Poliere sind selbstverständlich verschwunden.

+ Waldenburg. Das hiesige „Wochenblatt" meldet: Der Stand der Typhus-Epidemie ist seit unserem letzten Bericht derselbe geblieben, mithin aus hiesiger Stadt, nachdem 5 Kranke genesen und 5 neu hinzugekommen, 7 Kranke in Behandlung verbleiben. Aus dem Kreise befinden sich im hiesigen Kreiskrankenhause und dem Knappschafts-Lazareth ein Bestand von 21 resp. 4 Typhuskranken.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 20. April. [Von der Börse.] Die Börse war durch die politischen Nachrichten verstimmt und erlitten die Course erhebliche Rückgänge. Credit-Actien setzten zu 255 ein und gingen auf 353 zurück. Russische Valuta 199—198,25—198,50.

♃ **Breslau**, 20. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse trug während des Verlaufs der letzten Woche das Gepräge absoluter Geschäftsunlust. Die politische Situation ist unklarer als je. Während officiöse Stimmen die Vorconferenz als gesichert und die Aussichten auf eine friedliche Wendung als gestiegen bezeichnen, tragen andererseits die aus England und Rußland kommenden Nachrichten ein entschieden kriegerisches Ge-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

präge. Die Gegensätze zwischen den beiden Mächten sind so groß, daß die Conferenz, wenn sie auch wirklich zu Stande kommt, doch aller Voraussicht nach resultatlos bleiben muß. Fast scheint es, als wollen weder England noch Rußland eine friedliche Lösung und ist jede der beiden Mächte nur bemüht, der anderen das Odium der Kriegserklärung aufzubürden. Die gegenwärtige schwankende und unsichere Lage ist thatsächlich fast schlimmer, als der effective Ausbruch des Krieges und verdammt die Börsen zu völliger Unthätigkeit, sollen sie anders nicht der Gefahr ausgesetzt werden, das Opfer einer unvorhergesehenen Wendung zu werden. — Der einzige Lichtblick im gegenwärtigen Augenblicke ist die anscheinend zur Thatsache gewordene Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland, wodurch die Gefahr vor dem Ausbruch eines Weltkriegs wenigstens in die Ferne gerückt ist.

Die matte Stimmung der Börse kam mehr in der vollständigen Geschäftslosigkeit als in den Coursen zum Ausdruck, obwohl auch letztere fast durchwegs Einbußen erlitten. Creditactien wichen im Laufe der Woche um ungefähr 5 Mark. Oesterreichische Renten stellten sich ½ pCt. niedriger. Von einheimischen Werthen waren Bahnen ziemlich fest, Banken wenig verändert, Laurahütte 1½ pCt. billiger.

Verhältnißmäßig belebt war russische Valuta, welche 2¼ M. im Course nachgab. Oesterreichische Noten stellten sich eine Kleinigkeit billiger.

Im Uebrigen verweisen wir nachfolgendes Cours-Tableau:

April 1878.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 85	105, —	105, —	105, —	Charfreitag	105, 10
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85, 75	84, —	84, —	84, —		84, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, —	95, —	95, —		95, —
Schles. Rentenbriefe	96, 60	96, 60	96, 40	96, 50		96, 20
Schles. Bankvereins-Anth.	77, 75	77, 75	77, 50	77, 25		77, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	59, —	59, —	59, —	59, —		59, —
Breslauer Wechsler-Bank	68, —	68, —	68, —	68, —		68, —
Schlesischer Bodencredit	88, —	88, —	88, —	88, 50		88, 50
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	120, 75	120, 90	121, 10	121, —		121, —
Freiburger Stamm-Actien	62, 75	62, 70	63, —	62, 50		62, 75
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	98, 25	98, —	98, 25	98, 25		98, 25
do. Stamm-Prior.	107, 50	107, —	107, 50	107, 75		107, 50
Lombarden	115, —	114, —	114, —	114, —		—, —
Franzosen	411, —	410, —	411, —	411, —		412, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	23, 50	23, 65	23, 90	23, 75		23, 80
Russisches Papiergeld	200, —	199, 15	199, 50	199, 25		198, —
Oesterr. Banknoten	167, 30	166, 50	167, 30	167, 20		167, —
Oesterr. Credit-Actien	356, —	354, —	358, —	356, —		354, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	—, —	101, 50	101, —		—, —
Goldrente	61, 10	61, —	61, —	61, —		60, 50
Silber-Rente	54, 25	54, 25	54, 50	54, 25		54, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	30, 50	30, —	31, —	31, —		31, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	73, 50	73, —	72, 75	73, —		72, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	59, —	59, —	59, 25	59, —		59, 50
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —		66, —

C. **Wien**, 19. April. [Börsen-Wochenbericht.] Der Finanzminister hat heuer behufs der zu leistenden Capitalsrückzahlungen neun Millionen Gulden effectiv durch Begebung von Papierrente und Silberrente aufgebracht. Er hat sich zur theilweisen Deckung des Budget-Deficits zehn Millionen Gulden effectiv mittelst börsenmäßigen Verkaufs von Goldrente verschafft. Weitere zwanzig Millionen erhielt er aus dem in meinem letzten Briefe erwähnten, mit mehreren Sparkassen und mit der nieder-österreichischen Escomptegesellschaft geschlossenen Geschäft, nämlich aus der Begebung von fünfprocentigen im Jahre 1881 rückzahlbaren Schatzscheinen, und diese Summe soll nach dem Finanzgesetze zur Tilgung des Escomptecredits pr. 10 Millionen und zur Dotirung der Kassen verwendet werden. Nach all dem erübrigt noch ein Bedarf von 38 Millionen, wovon 25 für Bezahlung der heuer fälligen Schatzbons und 13 für das Deficit des Budgets. Mit der Goldrenten-Submission, welche Ihnen der Telegraph dieser Tage berichtete, hat der Minister nun auch diesen Bedarf gedeckt und somit für heuer einen Anspruch an den Geldmarkt nur dann mehr zu stellen, wenn die politischen Ereignisse zu der Nothwendigkeit führen sollten, die von den Delegationen der beiden Parlamente Oesterreichs und Ungarns zu Rüstungszwecken bewilligten sechszig Millionen zur Verwendung zu bringen. Nach den Darstellungen, welche man rücksichtlich der momentanen politischen Lage in den hiesigen Journalen liest, wäre diese Gefahr nicht eben groß. In den finanziellen Kreisen sind die Meinungen hierüber sehr getheilt und aus dieser Ursache sind die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Details der Offertverhandlung betreffend die neueste Goldrentenbegebung doppelt interessant, indem sie einen Schluß auf den Grad des Vertrauens gestatten, welches die finanziellen Gruppen in die nächste politische Entwickelung setzen. Während die Creditanstalt und ihr Anhang nur den vierten Theil der beanspruchten 38 Millionen Gulden mittelst fixer Uebernahme von Goldrente geben und für die übrigen drei Viertel nur mittelst Uebernahme des commissionsweisens Verkaufes von Goldrente sorgen wollte, hat sich die zum großen Theil aus französischen Finanzkräften bestehende Gruppe der Bodencreditanstalt erboten, die Hälfte fix zu übernehmen und die andere Hälfte billig (man sagt mit 4 pCt.) zu belehnen, falls die Gestaltung der Marktverhältnisse es unthunlich machen würde, sie im Laufe des Jahres zu einem bestimmten Course commissionsweise zu verkaufen. Der Cours (57⅝ pCt. Gold) entspricht einem Bankvalutacourse von etwa 69 pCt.; die gegen den jetzigen Börsencours der Goldrente gebotene Marge ist groß genug, um das Geschäft als ein wahrscheinlich lucratives erscheinen zu lassen, aber sie ist nicht zu groß, wenn man die Gefahren der politischen Situation in Anschlag bringt, welche möglicherweise sehr bald zur Effectuirung des Rüstungscredits von sechszig Millionen führen könnten.

Außer den neuen 5procentigen Schatzbons und der eben besprochenen Goldrenten-Emission, welche bei einem Course von 57⅝ pCt. Gold mindestens einen Nominalbetrag von 27½ Millionen erreichen wird, um 19 Millionen Bankvaluta effectiv in die Kassen des Finanzministers fließen zu machen, wird der Markt demnächst auch 3½ Millionen 5procentiger, steuerfreier und binnen 42 Jahren rückzahlbarer Obligationen der Donau-Regulirungs-Commission aufzunehmen haben. Es findet eben jetzt die Offertverhandlung betreffs der Uebernahme dieser Anleihe statt. Die Bewerbung dürfte eine lebhafte sein, da das Anlehen zu den allerbest fundirten gehört; es haften der Staat, das Land Niederösterreich und die Commune Wien zu gleichen Theilen. Die Besprechung der Finanzgeschäfte hat mir heute den größten Theil des für den Börsenbericht bestimmten Raumes genommen; aber eben darin liegt auch schon der bezeichnendste Bericht über die Börse! Auch die Börse beschäftigte sich der Hauptsache nach nur mit den Finanzoperationen der Regierung, welchen sie im Rentengeschäft präludirte und accompagnirte; im Uebrigen war der Verkehr ganz ohne Belang, die wechselnden politischen Nachrichten wurden in üblicher Weise besprochen und commentirt, aber nicht zur Unterlage für Börsenoperationen benützt. Die Parole lautete: Warten.

Breslau, 20. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. 2000 Ctr., pr. April 134—4,50 Mark bezahlt, April-Mai 134—4,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 134,50 Mark Gd., Juni-Juli 137—6,50 Mark bezahlt und Gd., Juli-August — —, September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 205 Mark Gd., April-Mai 205 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120,50 Mark Br., April-Mai 120,50 Mark Br., Mai-Juni 121,50 Mark Br., Juni-Juli 125 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. April 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., April-Mai 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., Mai-Juni 67 Mark Br., September-October 65 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. April 50,30 Mark Gd., April-Mai 50,30 Mark Gd., Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., August-September —.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 23. April.

Roggen 134, 50 Mark, Weizen 205, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 50, Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 50, 30.

Breslau, 20. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk.	schwere höchster Pf.	schwere niedrigster Mk.	schwere niedrigster Pf.	mittlere höchster Mk.	mittlere höchster Pf.	mittlere niedrigst. Mk.	mittlere niedrigst. Pf.	leichte Waare höchster Mk.	leichte Waare höchster Pf.	leichte Waare niedrigst. Mk.	leichte Waare niedrigst. Pf.
Weizen, weißer	20	60	20	30	21	40	20	90	19	80	19	00
Weizen, gelber	20	00	19	80	20	60	20	40	19	60	18	70
Roggen	14	00	13	50	13	20	13	00	12	80	12	40
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk.	feine Pf.	mittle Mk.	mittle Pf.	ord. Waare Mk.	ord. Waare Pf.
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

** **Breslau**, 20. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war seit Ende voriger Woche den größten Theil dieser Woche schön und warm und somit zunächst für die Förderung der Feldarbeiten sehr günstig. Erst in letzten Tagen hat sich wieder Regen eingestellt, welchen hoffentlich nicht von längerer Dauer bleibt, da trockenes Wetter zur Beendigung der Feldarbeiten dringend erforderlich ist.

Der Wasserstand ist stark abgefallen, so daß vollbeladene Kähne schweres Fortkommen haben und daher bereits weniger Ladung einnehmen müssen. Das Verladungsgeschäft ist noch immer bedeutungslos, da der Mangel an Kahnraum anhält. Die wenigen Kähne, welche herangekommen sind, waren bald mit Getreide, Mehl und Spiritus verschlossen, im Uebrigen bleiben Frachten nominell zu notiren, per 1000 Kilogr. für Getreide nach Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 11,50 M., per 50 Klgr. Spiritus nach Hamburg 77 Pf., Mehl nach Berlin 40 Pf., Stückgut nach Stettin 45, Berlin 50, Hamburg 70 Pf.

Die auswärtigen Plätze meldeten Anfangs der Woche flaue Tendenz, worin erst in letzten Tagen eine kleine Besserung eintrat.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich noch schwächer, als vorige Woche, und beschränkte sich auf kleine Umsätze, da der Consum als alleiniger Käufer nur schwachem Angebot begegnete. Die Exporteure können sich am Geschäft noch immer nicht betheiligen, weil ihnen die hiesigen Preise nach auswärts keine Rechnung bieten und im Uebrigen die Feiertage kleineren Verkehr zur Folge haben.

In **Weizen** war anfänglich die Landzufuhr stärker und die Stimmung bei unveränderten Preisen etwas ruhiger. Im Verlaufe der Woche wurde jedoch die Zufuhr wieder schwächer, wodurch sich die Stimmung sehr befestigte und das Angebot namentlich in feinen Qualitäten selbst über Notiz schlank Nehmer fand. Die Umsätze im Allgemeinen waren schwächer, als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,20—20,30—21,50 M., gelb 18,90—19,30—20,20—20,70 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April und April-Mai 205 M. Gld.

In **Roggen** hat dieswöchentlich das dringende Angebot bis auf einzelne Tage sehr nachgelassen und waren namentlich feine Qualitäten sehr schwach offerirt und in Folge dessen zur Notiz bezahlt. Auch in geringeren Sorten bestand nur kleines Angebot, sodaß Eigner eher zu Lager gingen, als im Preise nachgaben, und daher die bestehenden Notirungen erhielten. Russische Waare war fast ohne jede Zufuhr und sind unter solchen Umständen die auswärtigen flauen Berichte von keinem Einfluß auf unsern Markt gewesen. Die Umsätze waren gegen die Vorwoche kleiner. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50—13,50—14 M.

Im Termingeschäft waren die Umsätze ebenfalls schwächer als vorwöchentlich. In Folge der auswärtigen flauen Berichte verflaute die Stimmung derart, daß die Preise um 2 M. niedriger als vorige Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm April und April-Mai 134—134,50 Mark bez., Mai-Juni 134,50 M. Gd., Juni-Juli 137—136,50 M. bez. u. Gd.

Für **Gerste** war die Stimmung fest und die Kauflust etwas lebhafter, doch hat das Angebot für dieselbe nicht ausgereicht, in Folge dessen die abfallenden Sorten eine Kleinigkeit im Preise gewannen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,20—14,20—14,70—15,50—16,40 M.

Hafer konnte sich nur in den schwach zugeführten feineren Qualitäten behaupten, während abfallende Sorten im Preise etwas nachgeben mußten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,80—12,80—13,60 M.

Im Termingeschäft ist die von vergangener Woche gemeldete festere Stimmung gleich zu Anfang dieser Woche derart verflaut, daß Preise bei kleineren Umsätzen ca. 3 M. niedriger schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. April und April-Mai 120,50—121,50 M. Br., Mai-Juni 125 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot in besserer Stimmung. **Koch-Erbsen** gut preishaltend 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80 bis 15 Mark. **Linsen**, kleine 19—22 Mk., große 26—32 M. und darüber. **Bohnen** bei schwachem Angebot gut gefragt, schlesische 20—21 Mark, galizische 16—17,80 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** in ruhiger Haltung 11—11,50—12,20 M. **Lupinen** nur feine Qualitäten preishaltend, gelbe 9,80—10,80—11,40 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** mehr beachtet, 11,20—11,70—13 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

Das Geschäft in **Kleesamen** konnte der vorgerückten Jahreszeit und der beinahe völlig mangelnden Zufuhren wegen eine Bedeutung nicht gewinnen, war jedoch unverkennbar lebhafter, als in der vorangegangenen Woche, da weit häufiger kleine Ordres eingelaufen waren, welche bewiesen, daß ein noch immer ziemlich starker Bedarf besteht. — Hauptsächlich gesucht waren von Rothkleesamen die feineren Qualitäten, für welche, da das Angebot darin nur sehr mangelhaft war, noch immer hohe Preise bezahlt werden mußten. Geringe Qualitäten blieben dagegen gänzlich vernachlässigt. Der Umsatz war ohne große Bedeutung. Für Weißkleesamen zeigte sich auch ein wenig mehr Kauflust, als in der vorangegangenen Woche, doch konnten derselben nur ein geringes und daher wenig zufriedenstellendes Angebot gegenübergestellt werden. Für feinere Qualitäten, die nur äußerst spärlich vorhanden waren, sind auch hierin noch immer gute Preise bezahlt worden. Der Umsatz war ein ungemein beschränkter. Schwedisch-Kleesamen vollkommen geräumt. Gelbklee ohne Zufuhr. Thymothé ohne Kauflust. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—40—50—53 M., weiß 43—46—47—62—75 M., schwedisch 90—95—100—106 M., gelb 28—29—31 M., Thymothé 16—18 bis 20—21 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung bei sehr schwachem Angebot ruhig und Preise blieben unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 24,75—26,75—28,75 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen noch immer ohne Angebot. Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M. nominell.

Leinsamen. Bei besserer Kauflust die Stimmung fest. Besonders beliebt waren feinere Qualitäten, für die auch etwas höhere Preise bezahlt worden sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,70 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** verflaute die Stimmung bald zu Anfang der Woche und blieb unter dem Einfluß flauer auswärtiger Berichte matt, so daß die Preise ca. 2 Mark niedriger schließen. Die Umsätze waren klein und bestanden meist nur in Realisationen per Frühjahrstermine. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 69 M. Br., April und April-Mai 67 M. Br., 66,50 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 67 M. Br., September-October 65 M. Br.

Spiritus verfolgte die flaue, lustlose Tendenz der letzten Woche, da die anderen Börsenplätze keine Anregung zu einer Besserung brachten, und sind die Preise für spätere Sichten circa 1 Mark niedriger. Das Geschäft blieb schleppend und wurde mit Ausnahme von einigen Kleinigkeiten per Frühjahr fast Nichts gehandelt. Die Consumenten kaufen eben nach wie vor nur das Nöthigste und wird über deren Zurückhaltung sehr geklagt, so daß eine Besserung darin wohl zu wünschen wäre. In der Situation des Spritgeschäfts hat sich gleichfalls nichts geändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter April und April-Mai 50,30 M. Gld., 50,50 M. Br., Juni-Juli 51 M. Br., Juli-August 52 M. Br.

Für **Mehl** war an einzelnen Tagen etwas bessere Kauflust vorhanden, welche jedoch bald durch das stärkere Angebot befriedigt werden konnte, so daß Preise fast keinerlei Aenderung erfuhren. Zu notiren ist per 100 Kilo Weizenmehl fein 29,50—30,50 M., Roggenmehl fein 21,50—22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10,25 M., Weizenkleie 8,25—9 M.

Stärke unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 20. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge des bevorstehenden Osterfestes und des statthabenden jüdischen Passahfestes war der Verkehr auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten ein überaus lebhafter, da jede Hausfrau sich zu den Feiertagen mit Nahrungsmitteln für die Familie versehen mußte. Namentlich aber fand auf den Fleischmärkten ein starker Einkauf von Fleischwaaren statt. Ebenso war nach Butter bedeutende Nachfrage, in Folge dessen das Pfund um 10 Pf. theurer, als in der vorigen Woche bezahlt wurde. Auf dem Federviehmarkt wurde ein starker Umsatz in Auerhühnern, gewöhnlichen Hühnern und jungen Tauben erzielt. Eier sind noch immer trotz der vorgerückten Jahreszeit hoch im Preise, da das Schock mit 2 M. 40 Pf. bezahlt wird. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf., junge geschlachtete Ziegen pro Stück 1½—2 Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 3 M. Krebse pro Schock 4 M. Froschkeulen pro Mandel 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Schnepfen pro Stück 3 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 25 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mazzes, 30 Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—11 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Blumenkohl pro Rose 60 Pf. bis 1½ M., Grünkohl pro Korb 1 M., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfund 25 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Porre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilf 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 20 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 5 Pf. Spargel pro Gebund 80 Pf. bis 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 15. und 18. April. Der Auftrieb betrug: 1) **356 Stück Rindvieh**, darunter 180 Ochsen, 176 Kühe. Export 60 Ochsen, 46 Kühe, 474 Hammel nach Berlin, Dresden, Mannheim und Metz. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55 bis 56 Mark, II. Qualität 48 bis 50 Mark, geringere 26 bis 28 Mark. 2) **1030 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 M., mittlere Waare 44—45 M. 3) **1475 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 M., geringste Qualität 9 Mark pro Stück. 4) **1097 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

§ **Breslau**, 20. April. [Submission auf Eisenconstructionen.] Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung eiserner Ueberbaue zu Wege-Unter- und Ueberführungen für die Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn, zusammen 20,335 Kilogr. Schmiedeeisen und 956 Klgr. Gußeisen war von der Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission gestellt worden. Es kamen in dem heutigen Termine sieben zum Theil ungewöhnlich billige Offerten zur Verlesung. Mindestfordernde blieb die Maschinenbau-Anstalt G. H. v. Ruffer hier, dieselbe offerirte je 100 Kilogr. Schmiedeeisen zu 28,40 M., Gußeisen zu 20 Mark, die gesammten Arbeiten für 5966,34 M. Außerdem offerirten Glockner de Krümel in Arnswalde, Schmiedeeisen zu 32 M., Gußeisen zu 20 M. pro 100 Kilogr., zusammen 6698,40 M.; W. Fitzner in Laurahütte, Schmiedeeisen zu 32 M., Gußeisen zu 26 M. pro 100 Klgr., zusammen für 6707,96 Mark; E. Christoph in Niesky, Schmiedeeisen zu 33,30 M., Gußeisen ebenso pro 100 Klgr., in Summa 7089,90 M.; Kgl. Hüttenamt in Gleiwitz, Schmiedeeisen zu 29,50 M., Gußeisen zu 20 M., zusammen 6190,03 M.; J. Schubert, Ingenieur in Königshütte, Schmiedeeisen zu 34 M., Gußeisen zu 28 Mark pro 100 Kilogr., zusammen 7181,58 M.; endlich H. Prollins in Görlitz, Schmiedeeisen zu 33,20 M., Gußeisen zu 28,20 M. pro 100 Kilogr., zusammen 7020,81 M.

—d. **Breslau**, 20. April. [Breslauer Börsen-Actien-Verein.] Die heute Nachmittag, 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltene ordentliche Generalversammlung eröffnete Commerzienrath J. Friedenthal mit der Berichterstattung über die Geschäftslage der Gesellschaft. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 56,632 M. 36 Pf. Der Ueberschuß beträgt 33,852 M. 97 Pf. Davon sollen nach dem Vorschlage des Verwaltungsraths laut § 40 des Statuts 2409 M. 76 Pf. als Resteinlage in den Reservefonds kommen, 29,250 M. als 6½ procentige Dividende pro 1877 von 450,000 M. Actiencapital gezahlt und 2193 M. 21 Pf. vom Inventarien-Conto abgeschrieben werden. Die General-Bilanz schließt ab mit 686,568 M. 75 Pf. Bezüglich der Vertheilung des Ueberschusses beschließt die Versammlung nach den Vorschlägen des Verwaltungsraths. Nach Erstattung des Revisionsberichtes seitens des Herrn Silbergleit wird die beantragte Decharge einstimmig ertheilt. Die aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Mitglieder: Commercienrath J. Friedenthal, Commercienrath L. Molinari, Banquier Alb. Schreiber und Banquier Edm. Oppenheim werden wiedergewählt, Kaufmann Rob. Berthold an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Banquier Siegfried Cohn neu gewählt. Die bisherigen Rechnungs-

Revisoren wurden per Acclamation wiedergewählt. Schluß der Versammlung 3¾ Uhr.

* **Breslau**, 20. April. [Verein zur Hebung der Ziegelindustrie.] Der Vorsitzende des Vereins Herr Lieutenant Mündner-Zedlitz eröffnete die am 17. d. Mts. stattgehabte Sitzung mit der traurigen Mittheilung, daß der Verein seit letztgehabter Versammlung zwei seiner eifrigsten Mitglieder durch den Tod verloren habe und zwar den Königl. Sanitätsrath Herrn Dr. Proske-Bauerwitz und den Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn H. Borowski-Grüneiche. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen. — Demnächst Besprechung über Ziegelconjunctur und die Lohnverhältnisse der beginnenden Campagne. Das allgemeine Darniederliegen des Baugeschäftes wird von großem Einfluß auf die diesjährige Production sein, viele Ziegeleien können bei gegenwärtig gedrücktem Preise nicht weiter arbeiten, andere müssen die Löhne erheblich reduciren, wenn nicht die Productionskosten den Erlös übersteigen sollen.

Δ [**Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.**] Es geht uns heute der Bericht über das Geschäftsjahr 1877 zu, dem wir nachfolgende Daten entnehmen. Nachdem derselbe in seinem Eingange einen Rückblick auf die ungünstige Geschäftslage geworfen, betont er, daß sehr viele Werke alle Kräfte anspannten, um die Production zu steigern. „Wir glaubten uns, so fährt der Bericht fort, bei diesem Jagen nach hohen Productionsziffern nicht unbedingt betheiligen zu sollen, sondern suchten durch zeitweilige Einschränkung des Betriebes uns den jeweiligen Absatz- und Preis-Verhältnissen anzupassen. Die Zukunft und das Verhalten der Concurrenzwerke werden unsere weiteren Entschließungen, inwieweit von diesem Prinzipe zweckmäßig abzuweichen ist, bedingen. Es ist zur Genüge bekannt, daß wir uns schon seit längerer Zeit in einer Ueberproduction von Kohle und Eisen befunden haben. Von unserer Gesellschaft ist stets der Standpunkt vertreten, daß nur durch eine angemessene Productionseinschränkung die Rückkehr zu angemessenen Preisen, bei welchen der Producent bestehen kann, zu erwarten sei. Leider ist diesem Princip von anderen Seiten nicht gehörig Rechnung getragen worden und erst in neuerer Zeit machen sich namhaftere Productionseinschränkungen in erfreulicher Weise bemerkbar, ein Zeichen, daß man die Richtigkeit des erwähnten Princips — wenn auch spät — doch endlich anerkannt hat, und zu befolgen bereit ist. Unsere ganz besondere Sorgfalt haben wir der fortdauernden Verminderung der Selbstkosten durch sparsamste Verwaltung, Verbesserungen im Betriebe 2c. zugewendet; die darin erreichten Resultate lassen uns vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Mit gleichem Eifer waren wir bemüht, das gute Fundament unseres Unternehmens: die geordneten Geldverhältnisse, uns zu erhalten; die Bilanz ergiebt, inwieweit uns dies gelungen ist und werden wir auch weiterhin bemüht sein, dies Ziel, dessen segensreiche Consequenzen später noch vortheilhafter als heute schon hervortreten werden, unverrückt im Auge zu behalten!" Die beim Banquier jeder Zeit zur Verwendung stehenden baaren Geldmittel wurden den Zeitverhältnissen entsprechend in reichlicher Weise verzinst. Auf die Vertheilung einer Dividende muß verzichtet werden; der in der Bilanz nach Abzug von 7892 Mark (welcher Betrag als zu erwartender Ausfall auf zweifelhafte Forderungen dem Special-Reserve-Fonds überwiesen wurde) nachgewiesene Gewinn von 58,206 Mark ist nach Abzug von 2000 Mark à Conto-Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter in Höhe von 56,206 Mark zu Abschreibungen verwandt.

Die Erzgewinnung betrug im vorigen Jahre 565,554 Ctr. (gegen 401,207 Ctr. im Jahre 1876). Im Betriebe waren die Förderungen in Tarnowitz, Georgenberg und Dombrowa. Die Kohlengewinnung betrug 4,036,473 Ctr. (gegen 4,240,524 Ctr. pro 1876). Der Hochofen Nr. 2 war das ganze Jahr hindurch im Betriebe. Der Hochofen Nr. 4 wurde weiter ausgebaut und für den Betrieb nahezu fertiggestellt, der Hochofen Nr. 1, welcher umgebaut werden soll und der Hochofen Nr. 3, der zum Abbruch bestimmt ist, lagen kalt. Die Production des Ofens Nr. 2 betrug 229,647 Ctr. (gegen 250,270 Ctr. im Vorjahr). Die beiden Holzkohlen-Hochöfen in Sandowitz waren anläßlich der ungünstigen Roheisen-Conjuncturen außer Betrieb. Das Puddlings- und Stabeisen-Walzwerk in Zewadzki war in den Monaten Mai, Juli und September nicht im Betrieb und arbeitete während der Betriebszeit auch nur mit der größeren Hälfte der vorhandenen Puddel-Oefen. Das Puddelwerk producirte 173,157 Ctr. (gegen 275,366 Ctr. im Jahre 1876). Das Walzwerk producirte 173,448 Ctr. (gegen 246,473 Ctr. im Vorjahr). Das Blechwalzwerk Sandowitz war nur 38 Wochen, das Eisenblechwalzwerk Renardshütte nur 28 Wochen im Betrieb.

Die Ausgaben für Erweiterungsbauten betrugen 134,916 M.

Berlin, 20. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Dem freihändigen Verkehr in bebauten Grundstücken und Bauparzellen war auch in der diesmaligen Berichtsperiode der Stempel großer Zurückhaltung aufgeprägt, welche auf allen Gebieten des geschäftlichen Lebens bei der Unsicherheit der politischen Verhältnisse vorherrscht. Umsätze von größerem Belang sind nicht zu Stande gekommen. Am Hypotheken-Markte bleibt das Capital an und für sich zwar recht flüssig, doch tritt es nur mit großer Reserve an die Offerten heran, welche sich gegenwärtig fast ausschließlich aus den neueren Straßenzügen recrutiren. Gelingt es auch hin und wieder einen Darleiher für solche Objecte zu interessiren, so scheitern die Verhandlungen doch an der Höhe der geforderten Summe, welche die althergebrachten Grenzen der Pupillarität (⅔ der Feuerkasse) übersteigt. Es wäre wohl endlich an der Zeit, daß auch in den relativ neueren Straßen bei Abmessung der Beleihungs-Summen auf den in vielen Fällen ganz respectablen, ja sogar die Feuertaxe oft übertreffenden Werth der Grundfläche Rücksicht genommen werde. Das Geschäft konnte sich natürlich nur sehr schwach entwickeln und erfuhren die Zinssätze keine Veränderung, Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in hochfeiner Gegend 4½—4¾ pCt.; entferntere Stadtgegend 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir das Gut Königsdorf, Kreis Marienburg.

General-Versammlung.

[**Gogolin-Gorasdzer Kalkactien-Gesellschaft.**] Ordentliche General-Versammlung 21. Mai. (S. Inf.)

Ausweise.

Wien, 20. April. [Wochenausweis der Lombardischen Eisenbahn] vom 11. bis zum 18. April 646,526 Fl., Minus 18,760 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Verloosungen.

[**Freiburger 15-Francs-Loose.**] Verloosung vom 15. April c.

Gezogene Serien:

186 521 527 563 597 831 1060 1103 1114 1132 1215 1374 1394 1419 1421 1495 1573 1704 1763 1773 1840 1885 1928 1954 2064 2307 2348 2463 2587 2643 2763 2853 2916 3056 3433 3666 3715 3944 4014 4215 4297 4304 4367 4473 4499 4766 5007 5011 5259 5265 5305 5356 5472 5571 5737 5994 5995 6043 6177 6201 6270 6553 6904 7000 7017 7026 7038 7270 7422 7539 7635 7637 7679 7948 7970.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 20. April. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] Aus den bisherigen diesjährigen Sitzungen, welche in erster Reihe den Verhandlungen über die projectirte Gartenbau- 2c. Ausstellung gewidmet waren, tragen wir dasjenige, was auf allgemeineres Interesse Anspruch machen darf, nach. In der 1. Sitzung wurde u. a. die Frage gestellt, wie sich die im großen Publikum noch ziemlich unbekannte Virgilia lutea bewährt habe. Der Vorsitzende, Baumschulenbesitzer Behnsch-Dürrgoy, bezeichnet diesen Baum mit seinen hellgelben Blumen für Hausgärten passend und mache einen brillanten Eindruck. Dieser Baum, welcher langsam wachse und an dem nur die Spitzen der Zweige erfrieren, habe Blätter und Blumen wie die Akazie, doch in allen Verhältnissen größer. Obergärtner Hotzel-Carlowitz bemerkt bezüglich der Frage, ob es nicht verlohne, auch bei uns die Steinweichsel (Prunus Mohaleb) zur Gewinnung von Pfeifenröhren in Massen anzupflanzen, daß bei Wien und in Ungarn einige Dörfer sich dieser Cultur mit gutem Erfolge hingeben; ebenso könnte dies auch in Schlesien ein guter Culturzweig werden. Zu diesem Zweck müßte, wie Herr Behnsch bemerkt, diese Kirsche auf morastigem Boden wachsen, damit sie lange, starke Triebe mache. Nach dem Urtheil des Kunst- und Handelsgärtners Franke-Breslau müsse das Holz zur Gewinnung von Pfeifenröhren geschnitten, und zwar scharf geschnitten werden, um starke, gerade Triebe zu erzielen. — In der 2. Sitzung hatte Herr Franke verschiedene importirte Palmen- und Agaven-Samensorten zur Ansicht ausgestellt. — In der 3. Sitzung gelangten folgende Anträge zur Annahme: 1) Alle zwei Jahre oder noch besser jedes Jahr eine Gartenbau-Ausstellung, wenn auch im kleineren Maßstabe, zu veranstalten; 2) bei der diesjährigen Ausstellung eine Verloosung zu veranstalten, deren Ertrag zu zwei Dritteln dem Aussteller — auf dessen Wunsch auch die ganze Summe, — ein Drittel als Ausstellungsfonds dem Verein überwiesen werden soll. — In der vierten Sitzung kam ein Schreiben der Section für Obst- und Gartenbau zur Verlesung, in welchem dieselbe mittheilt, daß sie dem Verein 100 Mark für Prämiirungszwecke bewilligt hat. Bezüglich der allgemeinen Klagen über das schwache Blühen der Hyazinthen wurde darauf hingewiesen, daß die Holländer Grossisten durch Circular bekannt gegeben hatten, die Zwiebel-Ernte sei hinsichtlich der Qualität keine günstige gewesen. — Zur 5. Sitzung war von Kühlmann's Buchhandlung in Bremen die Anzeige eingegangen, daß ihr das Recht übertragen worden, von der berühmten Genter „Illustration horticole" eine deutsche Ausgabe zu veranstalten. Der jährliche Abonnementspreis für 12 Hefte beträgt 18 Mk. Ueber die Frage der Behandlung des Seekohls (crambe maritima) äußerten sich die Herren Löffler und Sectionsgärtner Jettinger in folgender Weise: Crambe maritima wächst an den Ufern der Nord- und Ostsee und des atlantischen Oceans wild. Bei uns liefert derselbe in einer Saison 3—4 Ernten und zwar 7—8 Jahre hintereinander. Aber erst im 3. Jahre nach der Pflanzung kann man ernten. Im April wird der Same auf das rajolte, gut gedüngte Beet gesäet und nach 4 Wochen werden die Pflanzen auf 2 Fuß Entfernung verzogen. Die Beete sind reinzuhalten und im Winter zu decken. Im 2. Jahre hat man die Beete zu lockern und zu düngen. Im 3. Jahre, sobald sich der junge Trieb zeigt, deckt man leere Blumentöpfe über die Pflanzen, deren junge Triebe nun, des Lichtes beraubt, zart und weiß aufgeilen. Sobald dieselben die Länge von 9 bis 12 Zoll erreicht haben, werden sie dicht über dem Wurzelhalse abgeschnitten und dann wie Spargel oder Blumenkohl zubereitet. Nach dem ersten Schnitt bedeckt man die Pflanze mit langem Dünger und erwartet das Austreiben neuer Schößlinge, welche wieder, wie schon geschildert, bedeckt werden. Bezüglich der Frage, ob das Treiben der Kartoffeln für den Handelsgärtner lohnend sei, geht das Resultat der Debatte dahin, daß dasselbe nicht recht verlohne. Kunstgärtner Stanke-Gräbschen bei Breslau empfiehlt die „Sechswochenkartoffel" und die „Königin der Frühen." Kaufmann Schmidt-Breslau empfiehlt die „Schneeflocke" zum Treiben. Um eingelegte Gurken lange gut zu erhalten, soll man die betreffenden Gefäße in Wasser versenken. Bei dem Einlegen von Gurken soll man, wie Sectionsgärtner Jettinger-Scheitnig bei Breslau mittheilt, weder Kirsch- noch Weinlaub, sondern nur Dill, Estragon benützen; auch die Verwendung von Pimpernell und Meerrettig wird hierzu empfohlen. Es wurde bekannt gegeben, daß Landschaftsgärtner Schneider-Breslau (Neudorfstraße) eine Agentur der Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft übernommen habe. — Zur sechsten Sitzung war u. A. ein Schreiben vom Löwenberger Gartenbau-Verein eingegangen, worin derselbe seine Betheiligung an der diesjährigen schlesischen Gartenbau-Ausstellung in Breslau zusagt.

[**Berichtigung.**] Bei Besprechung der im Verlage von Ed. Trewendt erschienenen Novelle: „Auf einsamer Höh'" in Nr. 185 dieser Zeitung ist der Name des Verfassers fälschlich Carlo statt **Caro** gedruckt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. April. Die Kaiserin begiebt sich den 26. April nach Dresden zu dem von der Königin von Sachsen dorthin berufenen Delegirtencongreß der deutschen Frauenvereine. — König Oscar von Schweden wird von Heidelberg kommend am 23. April hier erwartet.

Berlin, 20. April. Der „Actionär" erklärt die Meldung der Blätter von der durch den Handelsminister beabsichtigten Errichtung einer Generaldirection der Staatsbahnen für unwahr; Niemand denke an eine solche Organisation.

London, 20. April. Die „Invincible" ist nach den Dardanellen abgesegel. Der „Standard" glaubt, wenn die Indienststellung der Kriegsschiffe fortdauert, so werde die Einberufung der Flotten-Reserve erster Klasse eintreten. — Der Herzog von Edinburg bleibt vorläufig im Mittelmeere. „Daily News" zufolge wäre der Vorschlag, der Congreß solle die Verträge von 1856 und 1871 revidiren, von Rußland angenommen, von England abgelehnt worden. — Die „Times" schreibt: England wolle Rußland nicht demüthigen, sie verlange kein präliminares Zugeständniß, keinen materiellen Vortheil, England selbst verlange nicht einmal den Abzug der Russen aus der Umgebung Konstantinopels, es stipulire nur die Anerkennung eines wesentlichen Princips, ohne welches kein Vertrag von Nutzen wäre. Möge Rußland diese Bedingung in irgend welcher Form zulassen, England werde zufrieden sein. Wenn eine solche Zulassung nicht erreicht werde, so könne der Congreß nicht stattfinden. — Die „Times" meldet aus Petersburg: Die Verhandlungen dauern ununterbrochen fort, trotz der vorhandenen Schwierigkeiten. (Wiederholt.)

Paris, 20. April. Eine Meldung von „Havas" aus Berlin besagt: Als erstes und wichtiges Resultat der deutschen Vermittelung geben England und Rußland im Prinzip zu, daß die russische Armee und die britische Flotte sich gleichzeitig von Konstantinopel und gleichmäßig entfernen sollen. Ueber die Distanzfrage wird gegenwärtig verhandelt, Man spricht von dem Rückzuge der russischen Armee nach Adrianopel einerseits und der britischen Flotte nach der Besika-Bay andererseits. Sobald die Distanzfrage geregelt ist, dürfte Oesterreich in den Fragen betreffend die Präliminar-Conferenz und den Congreß, die Initiative wieder aufnehmen. Das erlangte Resultat dürfte den Zusammentritt des Congresses erheblich erleichtern.

Petersburg, 20. April. Die „Agence Russe" erwähnt die Nachricht hiesiger Zeitungen, wonach Deutschland den gleichzeitigen Rückzug der russischen Truppen und der britischen Flotte aus der Umgebung Konstantinopels vorgeschlagen habe und bemerkt, diese Nachricht beweise den ernstlichen Charakter der gegenwärtigen Vermittelungsverhandlungen, welche unter dem machtvollen Einflusse Deutschlands geführt würden.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 20. April. Die Engländer schifften 5000 Mann auf der Insel Tenedos (bei der Besika-Bay) aus.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20	18.
Oesterr. Credit-Actien	354 —	356 —	Wien kurz	166 75	166 90
Oesterr. Staatsbahn	413 —	413 —	Wien 2 Monat	165 50	165 90
Lombarden	114 50	115 —	Warschau 8 Tage	198 50	199 25
Schles. Bankverein	76 75	77 —	Oesterr. Noten	166 90	166 80
Bresl. Discontobank	58 75	58 75	Russ. Noten	199 —	199 25
Schles. Vereinsbank	54 —	53 75	4½% preuß. Anleihe	105 10	105 10
Bresl. Wechslerbank	67 50	67 50	3½% Staatsschuld	92 25	92 20
Laurahütte	72 90	72 50	1860er Loose	101 50	102 —

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 76, 10.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 70	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 50	107 50
Oesterr. Silberrente	57 75	54 50	Rheinische	103 50	103 50
Oesterr. Goldrente	60 50	60 50	Bergisch-Märkische	71 50	71 50
Türk. 5% 1865er Anl.	8 40	— —	Köln-Mindener	93 —	93 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 —	53 90	Galizier	100 75	101 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 10	24 —	London lang	20 33	20 32
Oberschl. Litt. A.	121 25	121 30	Paris kurz	81 25	81 25
Breslau-Freiburger	63 —	63 —	Reichsbank	154 —	153 90
R.-O.-U.-St.-Actien	98 25	98 50	Disconto-Commandit	112 —	112 25

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 354, 50. Franzosen 413, — Lombarden 114, 50. Disconto-Commandit 111, 70. Laura 72, 60. Goldrente 60, 60. Ungarische Goldrente 71, 50. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Ziemliches Geschäft, Credit niedriger, Kauflust; Bahnen und Banken meist fest. Montanpapiere unverändert, österreichische Renten und russische Fonds besser, russische Valuta gut behauptet. Discont ¼ pCt.

Frankfurt a. M., 20. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 176, 50. Staatsbahn 205, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Still.

Hamburg, 20. April, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 176, 25. Franzosen —, —.

Wien, 20. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Papierrente	61 32½	61 57½	Anglo	88 —	88 75
Silberrente	65 —	65 30	St.-Eisb.-A.-Cert.	247 —	248 —
Goldrente	72 80	72 85	Lomb. Eisenb.	68 75	69 —
1860er Loose	111 50	111 20	London	121 95	121 75
1864er Loose	135 —	135 10	Galizier	242 —	242 50
Creditactien	211 60	213 90	Unionbank	57 —	57 25
Nordwestbahn	106 —	106 50	Deutsche Reichsb.	60 10	60 02½
Nordbahn	198 —	198 10	Napoleonsd'or	9 76	9 74

Paris, 20. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 71, 10. Staatsbahn 511, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 59⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen 77⅞. Matt.

London, 20. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 15. Italiener 70⅝. Lombarden 6, —. Türken 8⅝. Russen 1873er 77¼. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: Gußregen.

Berlin, 20. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Ermattend			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	216 —	217 —	April-Mai	66 90	67 —
Juni-Juli	218 —	217 50	Sept.-Oct.	65 —	65 10
Roggen. Fest.					
April-Mai	148 50	148 —	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	145 50	145 50	April-Mai	51 30	51 10
Juni-Juli	145 50	145 50	Juni-Juli	52 50	52 30
Hafer.			Aug.-Sept.	54 30	54 20
April-Mai	136 50	136 —			
Mai-Juni	137 —	137 —			

Stettin, 20. April, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Behauptet.		
Frühjahr	217 50	215 50	April-Mai	67 50	67 —
Mai-Juni	217 —	215 50	Herbst	65 25	64 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	143 —	143 —	loco	50 40	50 50
Mai-Juni	144 —	143 50	Frühjahr	50 40	50 20
			Juni-Juli	51 60	51 40
Petroleum.					
Herbst	11 60	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per Mai 22, 15, per Juli 22, 15. Roggen per Mai 14, 40, per Juli 15, 05. Rüböl loco 37, —, per October 35, 80. Hafer loco 15, 30, per Mai 15, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, April-Mai 220, —, per Juni-Juli 218, 50. Roggen fest, per April-Mai 151, —, per Juni-Juli 147, 50. Rüböl ruhig, loco 71, per Mai 70. Spiritus still, per April 43, per Mai-Juni 43, per Juni-Juli 43½, Juli-August 45. — Wetter: Prachtvoll.

(W. T. B.) **Paris**, 20. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 67, 50, per Mai 67, 25, per Mai-August 67, 50, per Juli-August 67, 25. Weizen behauptet, per April 32, 50, per Mai 32, 50, per Mai-August 32, 50, per Juli-August 32, —. Spiritus ruhig, per April 60, —, per Mai-August 60, 50. Wetter: Bedeckt.

Frankfurt a. M., 20. April, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 177, 75. Staatsbahn 206, 50. Lombarden —. Oesterreich Goldrente 60⅝. Ungar. Goldrente —, —. Neue Russen 76⅞. Oesterr. Silberrente 53, 93. Fest.

Hamburg, 20. April, Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54¼, —. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 179, —. Oesterreichische Staatsbahn 520, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 77⅝. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Festest auf Paris.

(W. T. B.) **Wien**, 20. April, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 213, 25. Staatsbahn 248, 75. Lombarden —, —. Galizier 242, 25. Anglo-Austrian 88, 50. Napoleonsd'or 9, 74. Renten 61, 47½. Deutsche Marknoten 59, 95. Goldrente 73, 05. Ungar. Goldrente 86, 20. Bankactien —. Elisabeth —. Fest auf Paris.

Paris, 20. April, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Steigend.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
3proc. Rente	72 75	72 55	Türken de 1865	8 20	8 15
5proc. Anleihe v. 1872	110 05	109 70	Türken de 1869	43 90	43 90
Ital. 5proc. Rente	71 90	71 40	Türkenloose	32 20	31 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	518 75	520 —	Goldrente	60⅛	60
Lombard. Eisenb.-A.	152 50	150 —			

Ungarische Goldrente 72¼. 1877er Russen 79⅝.

London, 20. April. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung 20,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Consols	95, —	95, 01	6pr. Ver. St.-Anl.	105¼	105⅛
Italien. 5proc. Rente	70⅝	70⅞	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6, —	6, 01	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	75¾	76¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	75½	75¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	77⅞	77⅝	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	54	53⅞	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8⅛	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	— —	7⅞	Petersburg	—, —	—, —

Ergebenste Bitte der deutschen Fleischer an den hohen deutschen Reichstag.

Viel tausend Männer nahen Dir heut, Du hohes Haus,
Und sprechen mahnend, bittend, Dir Ihre Wünsche aus.
Verziehe nicht zum Lächeln Dein national Gesicht,
Uns kommt's aus tiefster Seele, wir lachen wahrlich nicht.
Fürwahr, wir sind ein Factor, mit dem man rechnen kann,
Wir stellten Deutschlands Streitern manch' wackern starken Mann.
Und uns'rer Väter Treue, ein Sang wie Stahl und Erz,
Wie immer, so auch heute, klingt er in unserm Herz.
Sieh' hin in uns're Blätter. Vom Kaiser und vom Reich
Da klingt es und da rauscht es, in Wort und Lied zugleich,
Unwandelbare Treue, mit Herzen und mit Hand
Wir tragen sie entgegen dem großen Vaterland.
Du giebst uns jetzt Gesetze, die mehr wie eisern sind,
Weitaus sind sie berechnet, für Kind und Kindeskind.
Wir bitten Dich von Herzen, frag' erst beim Handwerk an
Dies Deine Theorien praktisch erläutern kann.
Es sitzt kein Fleischer oben im deutschen Parlament,
Vom Sehen und vom Schmecken dies das Geschäft nur kennt.
Und die Gesetze fassen an uns'res Hauses Heerd,
Sie hängen über's Haupt uns ein dreigeschliffen Schwert.
Die Waare, die wir schaffen, der Witt'rung unterliegt,
In 24 Stunden ist oft das Fleisch besiegt;
Da nah't die Armuth bittend: O Meister, gieb es mir
Ich geb' zu wen'gem Gelde viel Segenswünsche Dir;
Der Meister giebt's, denn nimmer, schädigt's des Leibes Ruh',
Der Arme nennt es stinkig, der Reiche nennt's Hautgout.
Doch sieh', Der wollt' verderben, Dich und Dein ganzes Haus
Er geh't und kramt die Waare vor'm Ortsgerichte aus.
Er lügt: daß er gegessen, davon 'ne Wenigkeit
Und sei ihm d'rauf geworden im Bauche Herzeleid.
„Wer wissentlich verkaufte, was Menschenleiber kränkt,
Deß Leib wird in's Gefängniß viel Monden lang versenkt,
Deß Seele wird vernichtet, man nimmt ihm Bürgers Ehr."
So heißt's. Nun komm' Revolver, ich brauch' kein Leben mehr.

O dies Gesetz! Drakonisch? Es klingt zu lieblich noch
O bitte, bitte, besinnen Sie sich's doch.

Im Laden hängt ein Schinken, sieht wahrhaft prachtvoll aus,
Der Fleischer meint: Solch' Schönes hab' selten ich im Haus.
Doch sieh', durch kleine Fuge, kroch ein Insekt hinein
Und baut' drin seine Heimath für seine Kinderlein.

Nichts ahnt' der Herr der Schöpfung, nein, er empfiehlt ihn warm
Und ein betreßter Diener nimmt schmunzelnd ihn in'n Arm.
Doch, als daheim man schneidet erbarmungslos hinein,
Da kommen sie marschiret, die Engel weiß und rein,
Mit Donnerstimme schallt es: Sofort zur Polizei,
Wir woll'ns dem Menschen zeigen, was Brauch und Ordnung sei.
„300 M. zur Strafe, dann öffentlich blamirt"
So wird dem deutschen Fleischer sein Standpunkt vorgeführt.
Noch nicht man auf Trichinen sucht rings im ganzen Land,
Hier wurd's Gesetz, dort nimmer, je wie man dreht die Hand.
Und doch bricht Trichinose durch einen Fleischer aus,
Zieh'n Noth und Tod und Elend unrettbar ihm in's Haus.
O hoher Reichstag bitte: Hier hat's Gesetz ein Loch,
O bitte, bitte, bitte, besinnen sie sich's doch.

Die Blutwurst, die wir machen im ganzen Vaterland,
Ihr wird als Bindemittel die Semmel zugewandt;
Es giebt bei Gott nichts Beff'res rings auf der ganzen Welt
Denn Blut und Fett sich nimmer zu schneid'ger Wurst gesellt.

Ihr Herr'n, die Ihr die Blutwurst allein vom Essen kennt,
Gewiß, auf dieses factum, uns Alle Fälscher nennt!
„In dem Sinn sind's wir's Alle", dies sag' ich laut und frei
Und müssen wir erwarten, was Euer Urtheil sei.

In vielen großen Städten, wo durch des Schicksals Gunst,
Die Wurstlerei geworden zur rechten echten Kunst,
Wo Fleischerei und Kochkunst treu gehen Hand in Hand,
Auch da mit vollstem Rechte wird Mehl zur Wurst verwandt.
Von allerfeinster Waare, aus weichstem Fleisch gekocht,
Man ohne dies zu schneiden dieselbe nie vermocht.
Hier muß die Praxis sprechen, hier lahmt die Theorie,
Vom Essen und vom Sehen lernt man die Mache nie.
Hier muß die Grenze stecken ein hohes Parlament.
Den, der sie überschreitet, mit Recht dann Fälscher nennt.
„Ich ließ' der Menschheit Zunge entgilt'ger Richter sein,
Und dacht': Der liebt die Mutter, und Der das Töchterlein."

„Wer aus Gewinnsucht zusetzt, wo dies nicht nöthig ist,
Wer färbt mit gift'gen Stoffen, wer sich so weit vergißt,
Daß er von Thieren liefert, als schlecht und krank erkannt,
Den treff' mit aller Schwere, des strengen Richters Hand.
Wer das Gesetz umschreitet, das spricht: 's wird untersucht!
Der werd' im schwarzen Buche mit fetter Schrift gebucht.
Doch tausend Ehrenmänner, nah'n Dir, Du hohes Haus
Und sprechen mahnend, bittend Dir ihre Wünsche aus.
Wir bitten Dich von Herzen: Frag' erst beim Handwerk an —
Dies Deine Theorien praktisch erläutern kann.
Denn die Gesetze fassen an uns'res Hauses Heerd [5679]
Sie hängen über's Haupt uns ein dreigeschliffen Schwert.
Jauer im April. **Gustav Frommelt**, Fleischermeister.

Berlin W., 14. April 1878.

Bekanntmachung.

Briefverkehr mit Luxemburg.

Vom 1. Mai ab finden auf Briefsendungen nach und aus dem Großherzogthum Luxemburg die Taxen des Allgemeinen Postvereins-Vertrages vom 9. October 1874 Anwendung. Danach beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 Pfennig, für unfrankirte Briefe 40 Pfennig, für je 15 Gramm; für Postkarten 10 Pfennig; für Postkarten mit Antwort 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfennig für je 50 Gramm. An Einschreibegebühr kommen 20 Pfennig zur Erhebung; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe. [5675]

Die hiesige evangelische Vereinsschule, Schuhbrücke 35, ist von der hiesigen Stadtgemeinde übernommen und wird als **„paritätische Mittelschule für Mädchen"** weiter fortgeführt.

Die provisorische Leitung derselben ist dem bisherigen Rector der Vereinsschule, **Lipsius**, übertragen.

Die Einschreibegebühr für jede neu aufzunehmende Schülerin ist auf 2 Mark, das Schulgeld auf 3 Mark pro Monat festgesetzt worden.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nimmt der Rector der Anstalt **Mittwoch, den 24. April, Vormittags 10 Uhr, im Amtslocale Schuhbrücke 35,** entgegen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April.

Breslau, am 16. April 1878. [811]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Hahn's Clavier-Institut, [5371]

Schmiedebrücke Nr. 24, eröffnet den 25. April **neue Curse** für Anfänger.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse Nr. 13, [3844]

beginnt das Sommer-Semester **den 25. April.** Neu eintretenden Schülern wird das Honorar vom Tage des Eintritts an berechnet.

Paul Müller's Atelier künstlicher

Zähne, Plomben etc. befindet sich jetzt: **Ohlauerstrasse Nr. 45,** 1. Etage (alte Landschaft). [3633]

Bescheidene Anfrage!

Ist es einem Bauherrn gestattet, wie dies gegenwärtig bei einem Neubau auf der Herrenstraße der Fall, ungelöschten Kalk in einer Weise abladen zu lassen, daß die ganze Umgegend einer Kalkstaubwolke gleicht, während das Grundstück hinten an eine vollständig unbelebte Straße grenzt, wo fast Niemand dadurch belästigt wird? [5689]

Für die schwer verfolgten kirchen- und vaterlandstreuen Katholiken in der Parochie Leschnitz gingen ferner bei uns ein:

Sammlung der Festgenossen der Ast'schen Denkmalsfeier in Tarnowitz 23 M., Schlußertrag der Sammlung unter hiesigen Buchdruckern 8 M. 15 Pf., aus Scharley OS. unter dem Rubrum: „Sammlung für die bedrängten staatstreuen Mitbürger in Leschnitz" 42 M. 70 Pf.; zusammen 73 M. 85 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 60 M. in Summa 133 M. 85 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.



Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien. [5694]

I.

Obligationen

zu 100 Thaler.

Verzeichniß

der **240** Nummern, welche in der **28.** Verloosung am 15. April **1878** gezogen worden sind und vom **2. Juli 1878** ab bei dem Bankhause **E. Heimann** in Breslau durch Baarzahlung eingelöst werden.

245	2183	3963	5873	8313	9968	12830	15822
340	2191	4014	5896	8378	10005	12864	15875
422	2229	4060	5916	8437	10097	13167	16023
446	2589	4094	6001	8518	10112	13220	16084
507	2611	4253	6014	8525	10141	13461	16092
598	2622	4269	6019	8566	10158	13600	16096
673	2647	4328	6023	8718	10329	13639	16178
730	2715	4408	6061	8813	10420	13693	16247
786	2857	4428	6106	8836	10559	13732	16463
835	2858	4536	6298	8847	10564	13821	16482
837	2951	4592	6338	8852	10585	13871	16552
1203	2955	4597	6347	8875	10626	13960	16588
1253	2993	4697	6435	8888	10719	14000	16601
1280	3118	4724	6708	8942	10851	14008	16611
1447	3149	4764	6875	8973	11123	14043	16614
1599	3153	4797	6918	9043	11181	14047	16725
1728	3298	4826	6968	9222	11214	14065	16743
1744	3410	4860	7021	9231	11459	14354	16795
1776	3453	5033	7037	9286	11499	14397	16831
1783	3503	5120	7078	9323	11572	14483	16983
1787	3644	5141	7164	9403	11600	14485	17068
1851	3729	5206	7220	9421	11784	14601	17100
1889	3774	5325	7231	9431	11825	14936	17131
1928	3784	5358	7303	9448	11891	15025	17211
1947	3801	5378	7437	9482	11935	15111	17233
2001	3839	5392	7798	9582	11966	15117	17267
2002	3847	5453	7862	9593	12039	15372	17412
2027	3886	5482	7875	9688	12087	15376	17665
2052	3919	5520	7912	9795	12322	15402	17686
2099	3941	5610	7965	9868	12743	15815	17783

II.

Prioritäts-Actien

zu 100 Thaler.

Verzeichniß

der **45** Nummern, welche in der **29.** Verloosung am 15. April **1878** gezogen worden sind und vom **2. Juli 1878** ab bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau** bezahlt werden.

132	604	890	1487	1737	2055	2644	2915
199	616	1011	1501	1771	2155	2660	3171
211	794	1012	1556	1924	2259	2678	3251
264	818	1055	1616	1939	2296	2720	
265	821	1198	1695	2040	2353	2881	
597	887	1324	1707	2050	2400	2893	

Ausstands-Nachweis,

enthaltend die in den letztverflossenen vier Jahren verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen				Prioritäts-Actien	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
717	1877	11314	1877	3427	1877
892	1877	11404	1877		
941	1877	11425	1876		
2866	1877	11642	1877		
4241	1874	11657	1877		
4771	1877	12788	1877		
4803	1877	13206	1877		
5240	1877	14205	1877		
5248	1877	14639	1876		
5411	1875	14715	1874		
6173	1877	14826	1877		
7055	1877	14972	1876		
9167	1877	15097	1877		
9196	1877	16855	1876		
9304	1877	16885	1877		
10027	1877	17306	1877		
11075	1877	17451	1877		
11077	1877				

Eisschranke

solidester Bauart, mit Polsterverschluss, werden zu Fabrik-Preisen empfohlen von **Adolf Krüger, Albrechtsstrasse 14.** [5501]

Zur Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes

gingen ferner ein von: H. G. 50 M.; Frl. Anna Ziesche, Belk 5 M.; Herrn F. W. Bolze, Breslau 100 M.; M. 20 M.; Einnahme aus der Dilettanten-Vorstellung am 4. April im hiesigen Stadt-Theater M. 4687,55 Pf.

Breslau, 20. April 1878. [5671]

Siegismund Flatau, Schatzmeister.

H. Mieder's Restaurant, Königsstrasse 11.

Stammfrühstück 40 Pf.

Von heute ab täglich **Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr, à Couvert 1 Mark. [4207]

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [5715]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Danksagung.

Für die bewirkte Heilung des **Stotterns** meines Sohnes statte ich Herrn **Ferd. Schmidt**, Taschenstraße 10/11, meinen besten Dank ab. [4106]

Breslau, Striegauer Chaussee. **Schwarz**, Secretair.

Gegen Husten, Hals- oder Brust-Uebel

ist der allein echte rheinische Trauben-Brusthonig, sowohl direct aus der Flasche, als auch in heißer Milch, Thee u. s. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kosten beim Gebrauch ca. 20 Pfg. täglich. Originalflaschen à 1, 1½ und 3 Mark allein echt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Breslau** bei Herren **S. G. Schwartz, Haupt-Depot**, Ohlauerstraße 21; **G. Beige**, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch**, Gr. Scheitnigerstraße; **E. Störmer**, Apotheker und Droguist, Ohlauerstraße 24/25; Apotheker **B. Fiebag**, Droguenhandlung, Friedrichstraße 51, und **Eduard Groß**, Neumarkt 42; — in **Schweidnitz** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8).



An allen Orten gute Depositaire gesucht. [1572]

Das **Magazin** des **Chocolade-, Zuckerwaaren- und Thee-Importhauses** von

Carl Micksch, Schweidnitzerstr. 13|14,

par terre und I. Etage, „zu den 4 Chinesen",

kann jedem Einheimischen wie Fremden zum Besuch bestens empfohlen werden. Ausser den wohlrenommirten Fabrikaten der Firma **C. C. Petzold & Aulhorn** in **Dresden, Chocoladen,** garantirt rein von 1 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. pr. Pfd., **entölte Cacao's** von 2 Mk. bis 3 Mk. pr. Pfd., sowie **echten Pariser Chocoladen** verschiedener berühmter Häuser bietet das in seiner Ausstattung einzig dastehende Magazin eine solche **reiche Auswahl** von **Kinder-, Theater-** und **Tafel-Confecten etc.** auch hinsichtlich Geschmack, Ausführung und Preis, wie kein anderes Geschäft dieser Branche. Das grosse Lager **chines.** und **russ. Thees** birgt nur auserlesene Qualitäten. Zu **willkommenen Geschenken** für **Gross** und **Klein geeignete Gegenstände** findet man in reichster und geschmackvollster Auswahl vertreten. [5444]

Eine **Filiale** befindet sich **Ohlauerstr. 58, vis-à-vis Gebr. Heck.**

Wer sich von der Unwahrheit und Gehässigkeit der in letzter Zeit erschienenen Angriffe gegen Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen will, lese gefl. die Broschüre: „Offener Brief an Dr. Bruinsma, **Sechste Auflage**" (gratis und franco zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig). — In dieser Broschüre sind auch eine große Anzahl Briefe von Personen abgedruckt, welche auf Grund **eigener mehrjähriger** Erfahrungen ihr **unparteiisches Urtheil** über den Werth der Heilmittel abgeben und die Verläumdungen **interessirter** Personen in gebührender Weise kennzeichnen. [1501]

Paris 1671, Maria Benno Von Donats weltberühmte Brustcaramels, Cacaothee, Chocoladen, Confecte, echter Melissengeist und echtes Eau de Cologne. Breslau, Schweidnitzerstrasse 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3. [5741]

Giebichenstein bei Halle a. S.

Attest.

Nachdem ich mehrere Jahre im argen Grade an Asthma und sonstigen Beschwerden der leidenden Brust gelitten habe, gebrauchte ich einige Zeit die mir empfohlenen Brustbonbons, benannt **Maria Benno Von Donat Caramels,** wovon ich von diesem unheilbar erschienenen Uebel fast ganz befreit wurde; und halte mich verpflichtet, zum Heile vieler Leidenden dieses öffentlich anzuerkennen, auch bin außerdem zur näheren Auskunft sehr gern bereit. [5742]

Dr. von Sturterant.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an einem offenen Schaden am Beine, alle angewandten Mittel blieben erfolglos, bis mir die **Universalseife von J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** gerathen wurde. Durch längeren regelmäßigen Gebrauch bin ich Gott sei Dank wieder hergestellt. Auch meinen Sohn hat die **Gesundheits-Seife** von **heftigem Reißen befreit.** Ich sage deshalb Herrn Oschinsky meinen herzlichsten Dank. [5751]

Brieg, den 6. April 1878. **Verw. Luise Rasser.**

G. S. Wer den geräuschvollen Straßen unserer Stadt auf einige Stunden enteilen will, um sich an der würzigen Luft des aus dem Winterschlummer erwachten Laubwaldes zu erquicken, der versäume nicht, eines der beiden abwechselnd Stunde um Stunde nach Masselwitz dampfenden Schiffe zu benützen, die, auf's Eleganteste renovirt und in ihrer inneren Einrichtung vielfach verbessert, in kurzer Zeit dem gewünschten Ziele zuführen, woselbst Herr Brauereibesitzer Herzig Alles aufbietet, um den Wünschen seiner Gäste zu entsprechen und insbesondere für einen kräftigen Trunk ausgezeichneten Bockbieres Sorge getragen hat. [5759]

2500 Stück

elegante

Sonnenschirme

in allen Gattungen habe ich aus einer Concursmasse billig erstanden u. werden solche von 20 Sgr. an ausverkauft. [5328]

Löwy's

Lederwaarenfabrik,
Schweidnitzerstr. 36, 36,
Dreher's Restaurant.

Eine Auswahl von feinen Wagen in den neuesten Façons, sechssitzige Sommerwagen mit amerikanischen Verdecken, nebst gebrauchten Fensterwagen empfehlen [5605]

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagenfabrik, Bischofstr. 7.

En gros. — Kinderjaquettes, Regenmäntel. — En gros.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehlen wir unser gut assortirtes Lager von

Jaquettes, Paletots, Fichus, Kaisermäntel ɪc.

in neuesten Façons und geschmackvollster Ausführung
bei äußerst soliden Preisen. [5738]

Rosenberg & Mugdan,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring Nr. 34.

En détail. — Seidenrips- und Sammet-Paletots. — En détail.

Neue Zusendung von
F. A. Richter & Co. in Nürnberg:

Dr. Airy's Hair-Vigor,
Eau du Var,
Eau d'Afrique,
Pommade d'Afrique,
Thymol-Salbe,
Mundwasser,
Zahnpulver,
Zahnpasta,
Aromatische Essenz,
Gold-Cream etc. etc.

empfiehlt zu Fabrikpreisen, sowie **Gratis-Auszug** aus Dr. Airy's **Naturheilmethode.** 5774

Emil Schultze,

Albrechtsstraße Nr. 10.

Ein Sopha und 2 Fauteuils zu verk. Albrechtsstr. 37, Vorderh. [4098] Schindler.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Fischer** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Carl Stanke und Frau.

Helene Stanke,
Adolf Fischer.
Verlobte. [4215]
Breslau, den 18. April 1878.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Enkelin **Sidonie Levi** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Schiff** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4153]
Posen, den 20. April 1878.
Simon Kronthal.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sidonie Levi,
Eugen Schiff.
Posen. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Ida Gramsdorf,
Paul Schmidt,
Verlobte. [5664]
Waldenburg i. Schl.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn Buchhändler **Oskar Prätorius** beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.
Oels, im April 1878.
Verw. Ch. Liebeskind.

Bertha Liebeskind,
Oskar Prätorius.
Verlobte. [4103]

Die Verlobung meiner Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Görke** aus Dresden beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Tarnowitz, den 16. April 1878.
S. Fuchs.

Jenny Fuchs,
Siegfried Görke.
Verlobte. [5708]
Tarnowitz. Dresden.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an [4105]
Gotthelf Schneider,
Ottilie Schneider,
geb. **Schaefer.**
Breslau, den 18. April 1878.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [4106]
Appellationsgerichtsrath **Engländer** und Frau.
Breslau, den 19. April 1878.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Gertrud**, geb. **Hedinger**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit anzuzeigen [1567]
v. Tettau,
Expeditions-Assistent der Oberschl. Eisenbahn.
Poln.-Lissa, den 18. April 1878.

Entbindungs-Anzeige.
Heut beschenkte mich meine geliebte Frau **Helene**, geb. **Sommer**, mit einem munteren Jungen.
Eichberg bei Bunzlau,
am 18. April 1878.
H. Anders, Fabrikbesitzer.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach schweren Leiden verschied heute unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante [4220]
Dorothea Hausmann,
geb. **Knoll,**
im Alter von 74 Jahren.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 22sten April, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstraße 38 aus, statt.

Am 18. d. M. verschied sanft nach achtzehnstündigem Krankenlager in Folge Magenblutung unser theurer, inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikdirector a. D.
August Liebezeit,
im Alter von 53 Jahren 6 Monaten. [4119]
Allen lieben Verwandten und Freunden widmen in herbem Schmerz diese Trauerbotschaft statt besonderer Meldung
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. April 1878.
Beerdigung: Sonntag, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr, nach dem Minoritenkirchhof.
Trauerhaus: Reuschestr. 36.

Tiefbetrübt meldet Freunden und Bekannten den gestern früh 3 Uhr erfolgten Tod seiner inniggeliebten Braut
Anna Lange,
Tochter der verwittweten Frau Kunstgärtner **Lange** in Wüstegiersdorf.
Langwaltersdorf, den 20. April 1878.
[1582] **Oswald Radeck,**
Fürstlich von Pleß'scher Forstbeamter.

Heute Nacht ½3 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Brauerei-Besitzer
Heinrich Dräsner,
was mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen [5785]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Oels, den 19. April 1878.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3¼ Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.
Nach fünfwöchentlichen schweren Leiden verschied heute Abend 8¾ Uhr an Herzleiden nach vollendetem 44. Lebensjahr unser heissgeliebter, guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Fabrikbesitzer [4154]
Heinrich August Lewald.
Breslau, den 18. April 1878.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 22. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe (Lehmgruben) statt.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Herrmann Friedländer,
im 70. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung. [5725]
Berlin, Breslau,
20. April 1878.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Carlsstrasse 32.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr.

Nach kurzen Leiden verschied heute Nacht unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr
Herrmann Friedländer.
Vierzig Jahre hindurch hat derselbe mit wahrer Pflichttreue und aufopfernder Thätigkeit unserem Hause und unserer Familie angehört. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen edlen, treuen Freund, dessen Andenken uns stets unvergesslich bleiben wird.
Breslau, 20. April 1878.
Theodor Jacob Flatau Nachfolger.

Zu unserem tiefsten Bedauern verschied heute Nacht unser treu bewährter, lieber Freund und College Herr
Herrmann Friedländer.
Sein biederer Charakter, sein wohlwollendes Wesen und seine hingebende Freundschaft sichern ihm in unseren Herzen ein ehrenvolles Andenken. [5727]
Breslau, 20. April 1878.
Wilhelm Altmann.
Alexander Oelsner.

Nach kurzen Leiden wurde uns heute Nacht unser hochgeehrter Vorgesetzter, Herr [5828]
Herrmann Friedländer,
durch den Tod entrissen, nachdem er noch bis vor wenigen Tagen in seinem Berufe thätig war. Der Verblichene war uns jederzeit ein liebevoller, treu rathender und väterlicher Freund. Seine Herzensgüte und aufrichtige Gesinnung gegen einen Jeden von uns lassen uns den herben Verlust um so schwerer empfinden, und werden wir das Andenken an den Dahingeschiedenen stets in hohen Ehren halten.
Breslau, 20. April 1878.
Das Personal des Handlungshauses Theodor Jacob Flatau Nachfolger.

Todes-Anzeige.
Nach mehrwöchentlichem Krankenlager starb am 18. d. Mts. Abends unser verehrtes Mitglied, Herr Watten-Fabrikant
Heinrich Lewald.
Wir bewahren dem dahingeschiedenen treuen Freunde ein dauerndes Andenken. [5732]
Breslau, den 20. April 1878.
Die Raben-Gesellschaft.

Statt jeder besonderen Meldung.
Hierdurch zeigen wir schmerzerfüllt den heut. am 19., früh 5 Uhr, erfolgten Tod unser inniggeliebten Tochter
Elfriede Ehlers
im Alter von 8 Jahren an.
Diese Trauerkunde widmen, um stille Theilnahme bittend [4210]
H. Ehlers und Frau.
Breslau, den 20. April 1878.
Beerdigung: Montag, den 22. April, Vm. 11 U. (Bernhardin, Rothkretscham).

Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern Abend 9 Uhr der Rathsbureau-Assistent, Kgl. Premier-Lieutenant a. D.
Alfred Will,
im Alter von 36 Jahren. [5745]
Sein biederer, ehrenhafter Charakter, sowie sein stets bewiesener collegialischer Freundschaftssinn sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Breslau, den 20. April 1878.
Die Beamten des Magistrats.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr entriß mir der Tod unerwartet, kurz vor der Entbindung, meine innigst geliebte Frau
Anna Ritter,
geb. **Reichel.** [4229]
Tief betrübt zeige ich dies lieben Verwandten u. Freunden ergebenst an.
Breslau, den 20. April 1878.
Ewald Ritter, Klempnermeister, im Namen aller Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Pastor Hinneberg mit Frl. Helene Pasewaldt in Falkenstein. Herr Polizei-Lieutenant Heyer mit Frl. Hedwig Milowsky in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Capit.-Lieut. à la suite des See-Offiz.-Corps Hrn. Darmer in Berlin, dem Prof. extraord. Hrn. Dr. Heydemann in Halle. — Eine Tochter: dem Lt. im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 Herrn Lüder in Berlin, dem Pr.-Lt. Hrn. v. Lessing in Neu-Ruppin, dem Staatsanw. Hrn Blumenthal in Frankenstein, dem Oberstlt. und Bats.-Comm. im Großh. Hess. 1. Inf.-Regt. Nr. 115 Hrn. v. Blomberg in Darmstadt.

S. Lemberg jr., Blücherplatz 19.
Ausstattungen und Hausbedarf
in Leinen, Tischwäsche, Handtüchern, Züchen, Inletts, Drells, Wallis, Hemdentuch, Shirting, Chiffon und sämmtliche Negligée-Stoffe
liefere ich in ganz reellen Qualitäten im Einzelnen zu Fabrikpreisen. [5669]
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19.
S. Lemberg jr., Blücherplatz 19.

Die Blumen- und Feder-Fabrik
von [5793]
R. Meidner,
Ring Nr. 51, Naschmarktseite, 1. Etage,
empfiehlt bei Beginn der Sommer-Saison ihr **reichhaltiges Lager** in **Hut-Kränzen** und **Montüren, Federn** 2c. in geschmackvoller Auswahl zu allen Preisen.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche **Wollsachen** werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [5197]

M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
und für untere resp. mittlere Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor u. gew. **Pension Dr. P. Joseph**, Freiburgerstraße 36. [3400]

Neue schöne Frühjahrs-Stoffe
glatt und Faconne, hell und dunkel, **Brocatstoffe**, durchbrochen, schwarz und couleurte **Mozambiques, Lenos** und **Grenadines** in riesig großer Auswahl, schon von 5 Sgr. an,
schwarze, reinwollene Cachemires, 2 Ellen breit, schon von 12½ Sgr. ab.
Einen Gelegenheitskauf
in schwarzer Seide und Seiden-Sammet,
direct aus Lyon, außerordentlich billig,
darunter circa 1200 Meter schweren **Drap de France**, das Beste, was in Seide erzeugt wird, der Meter schon von 1⅙ Thlr. ab;
ferner: **prachtvolle bunte Seidenstoffe**
offerirt als ganz besonders preiswerth
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
1. und 2. Etage.

En gros & en détail! **En gros & en détail!**
Sammet-Jaquettes und Umhänge. — Kaiser-Paletots und Havelocks.
Wir empfehlen:
Mantelets, Fichus,
Dolmanns und Jaquettes
in einfacher und hocheleganter Ausführung zu sehr billigen, aber festen Preisen.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, I. Etage
(vis-à-vis vom „blauen Hirsch"). [5657]

M. Gerstel, Schweidnitzerstr. 5,
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen,
empfiehlt täglich erscheinende
Pariser-Saison-Neuheiten
in eleganten Damen-Hüten, Spitzen-Andalousen und Cravattes, gestickten Seidencravattes 2c. 2c.
Für Modistinnen zu Engros-Preisen:
Seiden-Band in allen Nuancen,
Französische Blumen und Agraffen,
Strauß- und Phantasiefedern,
Sämmtliche Pariser Putzfournituren
u. a. Wachs- und Goldperlen, Flitter 2c. 2c. [5746]

Freudenthal & Steinberg,
en gros. **Breslau,** Ohlauerstraße 83. **en détail.**
Ueberraschend große Auswahl und sehr billige Preise von:
Neuesten Damen-Kragen und Garnituren. [5536]
Neuesten Lavallières, gestickt und brochirt.
Neuesten Cravattenbändern in modernsten Farbenstellungen.
Neuesten Kragen-Schleifen in vortrefflichen Arrangements.
Neuesten Genres von Rüschen und Plissés.
Seiden-Band-, Putzstoffe- und Weißwaarenhandlung.

Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.
Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per ½ K°.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ K°.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. April. „Marie-Anne, ein Weib aus dem Volke." Volksstück in 5 Acten von Mendelsohn. [5596]

Montag, den 22. April. „Entspector Bräsig." Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuters „Stromtid" von Werel und Wegener.

Dinstag, den 23. April. „Die Tochter Belials." Preislustspiel in 5 Acten von Rud. Kneisel.

Der Verkauf der Billets findet statt von Vormittag 11—1 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab an der Kasse des Stadttheaters, sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn L. Wolf (vormals B. Eger), Ohlauerstr. 87.

Lobe-Theater.

Vollständig renovirt nach Angabe der unterzeichneten Direction.

Sonntag, den 21. April. Eröffnung des Theaters. Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelsohn-Bartholdy. Hierauf: „Prolog", verfaßt und gesprochen vom Dr. Hugo Müller. Sodann zum 1. Male: „Ihr Corporal." Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Carl Costa. Musik von Millöcker.

Montag, den 22. April. Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr zu ermäßigten Preisen: „Adelaide." Genrebild m. Gesang in 1 Act v. H. Müller. Hierauf: „Festouverture", compon. v. Capellmeister Lang. Zum Schluß: „Die schöne Galathee." Komische Oper in 1 Act von Poly Henrion. Musik von Franz v. Suppé. [5740]

Abend-Vorstellung um 7¾ Uhr. Zum 2. Male: „Ihr Corporal."

Dinstag, den 23. April. Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr zu ermäßigten Preisen: „Jugendliebe." Lustspiel in 1 Aufzug von A. Wilbrandt. Hierauf: Festouverture, componirt vom Capellmeister Lang. Zum Schluß: „Die schöne Galathee." Komische Oper in 1 Act von Poly Henrion. Musik von Franz von Suppé.

Abend-Vorstellung um 7¾ Uhr: „Adelaide." Genrebild mit Gesang in 1 Act von H. Müller. Hierauf zum 1. Male: „Chemie fürs Heirathen." Origin.-Schwank in 3 Aufzügen von Rud. Kneisel.

Die Direction.
Manfred Lewin.

Ober-Salzbrunn.

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Feier meines 50jährigen Amts-Jubiläums sind mir so außerordentlich viele Beweise des Wohlwollens, der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß es mich drängt, auf diesem Wege öffentlich den tiefgefühltesten Dank Denjenigen auszusprechen, die mir diesen Tag zum schönsten meines Lebens, zu einem wahren Jubeltage gemacht haben. Herzlichsten Dank den hohen Behörden, deren Vertreter durch ihre Anwesenheit bei der Jubelfeier den Festesglanz erhöhten, namentlich dem Vertreter des Königl. Landrathes, Herrn Kreis-Secretär **Seifert** für Ueberreichung der mir von Sr. Majestät dem Kaiser und König huldvoll gewährten Decoration, und dem Königl. Superintendenten Herrn **Penzholz**, unserem hochverehrten Kreisschuleninspector, für seine zu Herzen gegangene Ansprache bei der kirchlichen Feier. Herlichsten Dank dem Herrn Fürsten v. **Pleß** für Uebersendung eines nambaften Geldgeschenkes. Herzlichsten Dank den hiesigen Local-Behörden, insbesondere dem verehrten Local-Schulinspector, Herrn Pastor **Booß** für seine warmen Begrüßungsworte; ebenso dem verehrlichen Gemeinde- und Schulvorstande, durch dessen Bemühungen mir von der Gemeinde ein so überaus reichliches Geldgeschenk geworden und durch dessen Fürsorge und Leitung die officielle Feier, so wie das Festmahl im hiesigen Kursaale einen so würdigen Verlauf genommen. Herzlichsten Dank den vielen, lieben Collegen für ihr Erscheinen beim Feste, für ihren herzerhebenden Gesang und ihre reichliche Festspende. Herzlichsten Dank auch meinen ehemaligen und gegenwärtigen Schülern für die sinnigen Festesgaben, so wie dem hiesigen Gesang- und Feuerwehr-Vereine für den imposanten Fackelzug und die Begrüßung am Vorabende des Festes. Herzlichsten Dank für die reichlichen Geschenke, zum Theil aus weiter Ferne, und für die warme Theilnahme lieber Freunde und Bekannten, die mir ihre Glückwünsche dargebracht. Allen, Allen herzlichsten Dank und zugleich die Versicherung, wie diese Beweise aufrichtigen Wohlwollens meinem Herzen so unendlich wohlgethan haben. Gott der Herr wolle Allen ein reichlicher Vergelter sein! [1575]

Der Lehrer Brendel.

Erst jetzt haben wir erfahren, daß der Lazareth-Verwaltungs-Inspector **Wilhelm Fischer** zu Liegnitz mit seiner Ehefrau, geb. **Zellmer**, am 5. April cr. seine silberne Hochzeit gefeiert hat, und bringen ihm daher noch nachträglich unsere besten Wünsche dar.
[5707] **Einige Freunde.**

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

I., II., III. Etage,

En gros. En détail.

Die Damenmäntel-Fabrik von E. Breslauer,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten:

Jaquetts, Reise-Paletots,

Räder, Fichus, Sammetpaletots rc. rc.

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in anerkannt großartigster Auswahl. [5683]

Confection für Kinder-Garderobe.

Zur **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** empfehle ich in **überraschender** Auswahl die aus meinem Atelier hervorgehenden **neuesten Modelle aller Grössen**

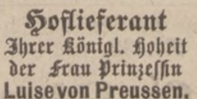
Kinderkleidchen, Paletots, Mäntelchen und Hütchen

in nur **echten, waschbaren Stoffen,** erstere von **Mark 4,50** ab. [5472]

S. Graetzer,
Wäsche-Fabrik,
Ring 23 (Becherseite).

J. Wachsmann,

Ohlauerstraße Nr. 84,
Ecke Schuhbrücke.





Größtes Special-Magazin
für
Herren-, Damen-
und
Kinder-Wäsche, Strumpf-Waaren u. Cravattes.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen.

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.

In meinem aus den tüchtigsten Kräften bestehenden eigenen Atelier werden auch ganze Ausstattungen von Stoffen, die nicht aus meinem Magazin bezogen, zur Anfertigung nach den neuesten, vorliegenden Modellen übernommen. [3021]

Oberhemden für Herren, unübertroffen an gutem Sitz, } **Chiffon** mit Leinen-Einsatz von **5** Mark an.

Tapeten-Manufactur

von [5031]

Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

Wichtig für Wiederverkäufer!

100 Dutzend **Kragen u. Stulpen** bedeutend unterm Werth.	100 Dutzend **seidene Shawlchen** zur Hälfte des Werthes.

Negligéehauben vom einfachsten bis elegantesten Genre.	**Eduard Kreutzberger,** Ring 35.	**Schürzen** in Seide, Moirée, Alpacca, div. weiß. Stoffen.

Seidene Bänder im Einzelnen [5351] zu billigsten Engrospreisen.	**Cravattenbänder** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Oberhemden

nach Maß, sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie das Specialgeschäft für Oberhemden von **Heinrich Leschziner,**
Breslau, Königsstraße 4, Riegner's Hotel. [3401]

Eigene Fabrikate.

Zeitgemäß billige Fabrikpreise. — Coulante Conditionen.

Specialität.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im Hause:
Schweidnitzerstraße Nr. 2, 1. Etage
(nahe dem Ringe),
eine permanente Ausstellung
meiner Fabrikate eröffnet habe und empfehle dieselbe angelegentlichst einer gefl. Beachtung. [5780]

Meine Ausstellung umfaßt die reichste Auswahl vom einfachsten **Baroque-Spiegel** bis zum elegantesten **Nußbaum-** oder **Ebenholz-Trumeau**, ebenso **Gardinenstangen** und **Goldleisten** in den möglichsten Längen und Breiten, Formen und Ausstattungen, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Sämmtliche Gegenstände sind zu zeitgemäßen Fabrikpreisen genau berechnet.

Alle Arten **Vergolde-Arbeiten, Neuvergoldungen, Bilder-Einrahmungen** rc. übernehme nach wie vor und werden dieselben stets sauber und prompt ausgeführt.

Carl Kudrass,
Fabrik für Spiegel u. Bilderrahmen, Gardinenstangen und Goldleisten.

Kinder-Wäsche für jedes Alter.

Für Neugeborene:
Hemdchen, Jäckchen (wollene Baby-Jäckchen zum Unterziehen), Wickelschnuren, Nabelschnuren, Strümpfchen, Lätzchen, Mützchen, Tragebetten von den einfachsten Wiegenbettchen bis zu den elegantesten Schleppbettchen mit bunter Stickerei. Tragematratzen, Wiegenbetten mit Federfüllung.

Englische Baby-Ausstattungen in eleganten Kasten, Körbe mit Wärmflaschen, Wickeltische.

Echt englisches Puder- und Einstreupulver.

Englische Wickeldecken, Badedecken.

Wasserdichte Einlagen in jeder Größe und Qualität.

Complete **französische** und **Wiener Eisenwiegen** mit Matratzen und Betten.

Gedrechselte und festwandige Holzwiegen, geräuschlose Schwungwiegen, in imitirten und echten Hölzern von 12 und 15 Mark an.

Kinderbetten in Holz und Eisen in jeder Größe.

Knabenhemden in Chiffon und Leinen mit einer Falte, Falten-Chemisettes und Oberhemden für jedes Alter. Bunte Oberhemden, Kragen und Manchetten für jedes Alter.

Mädchenhemden in Chiffon und Leinen, glatt, mit Trimmings besetzt und mit Stickerei.

Sämmtliche Größen in **Beinkleidern, Jacken, Nachthäubchen, Schürzen, Taschentüchern** rc. für Knaben oder Mädchen in größter Auswahl und den verschiedensten Qualitäten.

Neueste bunte Sommer-Strümpfe und Strumpf-Längen soeben eingetroffen. [5024]

Ganze Ausstattungen für Neugeborene, Pensionaire, Cadetten rc. stets in größter Auswahl vorräthig.

K. K. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Hiermit mache ich bekannt, daß meine Frau von mir fort ist und erkläre, daß ich für die von meiner Frau auf meinen Namen gemachten Schulden nicht aufkomme. [1559]
Lipine, den 11. April 1878.
Balzer Pietruschka.

Herr **Wladislaw Kittel**, früher auf der Oekonomie in Proskau, dann **Gasthausbesitzer** in **Brieg** (Weinberg), wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben. [1548]
Gleichzeitig bitte ich Jeden, der mir über denselben Auskunft geben kann, um gefällige Nachricht.
Samuel Jacobsohn, Neisse.

Schulbücher,

Classiker, Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden**, wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [5627]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Schulbücher

in den dauerhaftesten Einbänden zu den billigsten Preisen.
Verzeichnisse von **allen** Schulbüchern gratis. [5684]
Hirt'sche Sort.-Buchh.,
Ring 4.

Schreibhefte

in bekannt **guter Qualität,** per Dtzd. 80 Pf. und 1 Mark, **Schüler-Portemonnaies,** enthaltend 1 Dtzd. gute Stahlfedern, sowie alle Schulbedürfnisse empfiehlt in bester Waare [5538]
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Antiquarische

Schul-Bücher, Atlanten, Wörterbücher für sämmtliche hiesige Schulen und Seminare.
Gangbare Exemplare werden eingetauscht. [5056]
L. Barschak's
Buchhandlung u. Antiquariat,
Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe).

Pianinos

von **Julius Blüthner, E. Ascherberg** und anderen in vorzüglicher Auswahl zu 240, 250, 280 Thlr. etc. empfiehlt
Theodor Lichtenberg's
Pianoforte-Magazin, [5646]
Schweidnitzerstrasse 30.
Gute Pianinos zu vermiethen.

Ed. Westermayer's

unübertroffene [4196]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Vorzügliche
Pianinos,
à 500 und 540 Mark, empfiehlt [5794]
Th. Müller,
Ohlauerstrasse 79.

Bücher-Taschen,

dauerhafte Handarbeit, für **Mädchen 1 M.,** 1,50, 2 M. rc., für **Knaben** auf dem Rücken zum Tragen **1,25, 1,50, 2, 3 M.** rc.
5063 **R. Wilhelm,**
Papierhdlg., 79, Nicolaistr. 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Sonntag bis 6 Uhr Abends geöff.

Eine Glanzplätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, auch werden daselbst Hemden angenommen.
Kahlert, Sadowastr. 10, 4 Stiegen.

Wie neu

4115

wird Wäsche jed. Art hergestellt und Geschäftswäsche vorzügl. u. pünktl. abgeliefert i. d. Glanzplätterei v. **Anna Tannhäuser**, Kl. Groscheng. 9, H. II.

Täglich [4136]

Orchestrion-Concerte

in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49. Am 1. u. 2. Feiertag von 11—1 Uhr Früh-Concert. Entree 10 Pf. Abend-Concerte an den 3 Feiertagen. Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Springer's Concert-Saal.

Den 1. und 2. Feiertag:

Großes Concert

der Springerschen Concert-Capelle. Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

[4134] Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Garten-Eröffnung.

Den 1. u. 2. Osterfeiertag von 11—1 Uhr:

Mittag-Concert ohne Entree.

[5733] Nachmittags:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn Trautmann. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.

Den 3. Feiertag: Concert von derselben Capelle. Anfang 6 Uhr.

5731 **Zelt-Garten.**

Den 1., 2. u. 3. Osterfeiertag:

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf. Den 3. Feiertag Anfang 6 Uhr.

Vorm. Weberbauer.

Heute am ersten und morgen am zweiten Feiertage:

Großes Fest-Concert

von 11—1 Uhr [5656] ohne Entree, ausgeführt von der Capelle des Schles. Leib-Kürassier-Regts. Dirigent Herr F. Grube.

Vorm. Weberbauer.

Im neuen Saale den 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Concert

der Damen-Couplet-Sänger-Gesellschaft **Christoph.** Anfang 6 Uhr, [5748] bei ungünstiger Witterung 4 Uhr.

5734 **Concert-Haus,**

vorm. **Wiesner,** jetzt **Nitsche.** Den 1., 2. u. 3. Feiertag:

Frei-Concert

von 11—1 Uhr und Auftreten der berühmten Damen-Sänger-Gesellschaft **Kopp.** Bei günstiger Witterung im Garten. Nachmittags:

Großes Concert

von den obigen.

Brauerei Gebr. Roesler.

Den 1. u. 2. Osterfeiertag früh von 11—1 Uhr:

Militär-Concert

ohne Entree [5693] vom Capellmeister Herrn J. Peplow.

Beginn des Bockbier-Ausschanks.

Schiesswerder.

Sonntag, d. 21., Montag, d. 22., Dinstag, den 23. April:

Großes Militär-Concert

(bei günstiger Witterung im Garten), ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeister Herrn W. Herzog und Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft Bourbonnel Folchini, der Couplet-Sänger Herren Otto und Grosch und Frau Otto. Anfang 4 Uhr. [5756] Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kinder 10 Pf.

---

32 Schuhbrücke 32,

Ohlauer Bierhalle,

empfiehlt ff. Lagerbiere vom Eis, echt Culmbacher, Berliner Weiß,

vorzügliche Küche

gütiger Beachtung. [4141]

Hôtel de Silésie.

Sonntag, 21., Montag, 22., Dinstag, 23., Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

C. Arbre.

Billets zu ermäßigten Preisen sind bei Herrn G. A. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, und beim Portier im Hôtel de Silésie zu haben. [5667]

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Den 1., 2. und 3. Feiertag:

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten der Chansonette-Sängerinnen Frls. Harriet, Anna Suhr und Frau Otto, der Komiker Herren Hartner, Grosch und Otto, sowie des gesammten Künstler-Personals.

Am 2. und 3. Feiertage: Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Bourbonnel-Folchini und der Gymnastiker-Gesellschaft Ridgway. [5653]

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Volks-Garten.

Zur Eröffnung alle 3 Osterfeiertege:

Militär-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments. Anfang 4 Uhr. [5719] Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder frei.

Grube.

Eichen-Park.

Sonntag, den 1., Montag, den 2., Dinstag, den 3. Osterfeiertag:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des Königl. 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11. Capellmeister Herr Peplow. Anfang den 1. u. 2. Feiertag 3½ Uhr, den 3. Feiertag 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf. [5687] Kinder frei.

Erster großer Bockbier-Ausschank.

Bergkeller.

Den 2. Feiertag: Grosses

Kränzchen.

Den 3. Feiertag: [4143]

Wurstabendbrot.

Seiffert in Rosenthal.

Eröffnung des neu renovirten, elegant eingerichteten Sommer-Etablissements, den 2. und 3. Oster-Feiertag:

Tanz-Musik

im Sommer-Ball-Saal. Gleichzeitig bemerke, daß ich den Preis für Tanzmusik (5 Pf. das Stück) beibehalte. Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. [4148]

H. Suhr's Restauration,

Sonnenstraße 4.

Heute, Sonntag, den 21. April:

Garten-Eröffnung

Schlesischer Garten,

Klosterstraße 60.

Heute: [4214]

Eröffnung

des neu renovirten Gartens mit Springbrunnen. Gleichzeitig empfehle ich mein vorzügliches Lagerbier und Speisen.

Turn- F Verein.

Ordentliche [5777]

Haupt-Versammlung

Montag, den 29. April 1878, Abends 8 Uhr, im **Café restaurant,** Carlsstraße Nr. 37.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes, der Kassen-Revisoren und der Turnraths-Mitglieder.

Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.

Aenderung des § 10 des Grund-Gesetzes.

Mittheilungen.

Breslauer Hoffnungs-Verein.

Das Kränzchen findet nicht am 23., sondern am 27. d. Mts. in H. Mieder's oberem Saal, Königsstraße 11, statt. [4208]

Der Vorstand. J. A.: Fuchs.

Nebenarbeit in Buchführ. 2c. sucht ein junger tüchtiger Beamter unter C. 1031 durch Rudolf Mosse, Breslau. [5583]

Bei günstiger Witterung den 1., 2. und 3. Festtag:

Extrafahrt nach Lanisch

an der Strachate.

Abfahrt früh 8 Uhr in Begleitung der Capelle vom 11. Infanterie-Regiment. Rückfahrt 12 Uhr Mittags.

Von 9 Uhr ab regelmäßige

Dampferfahrten

nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

[5729] Krause & Nagel.

Bei günstiger Witterung tägliche

Vergnügungs-Fahrten

nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz. [5735]

Abfahrt an der Königsbrücke von 2 Uhr ab stündlich.

Schierse & Schmidt.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistraße 63a.

Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [4788]

Westend-Hôtel und Pensionat I. Ranges,

Berlin, Königgrätzerstr. 23, zwischen 2 Bahnhöfen, nahe den Linden.

Museum schlesischer Alterthümer.

Täglich geöffnet vom 21. d. Mts. ab an Sonn- und Festtagen von 11—1 und 3—5, an Wochentagen von 3—6 Uhr. Billets à 25 Pf. sind bei Herrn Kaufmann **Urban,** Neue Sandstrasse 3, zu haben.

Königliches Friedrichs-Gymnasium.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler **Mittwoch,** den 24. April, um 8 Uhr Vormittags.

Abgangszeugnisse und Impfscheine sind vorzulegen. [5480]

In die Prima und Secunda findet keine Aufnahme statt.

Dr. Lange.

Realschule zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler wird am 24. April stattfinden, für Kinder einheimischer Eltern Vormittags von 9 Uhr an, für Kinder Auswärtiger Nachmittags von 3 Uhr an.

[5366] **Dr. Reimann.**

Kath. höhere Bürgerschule,

Nikolaistadtgraben 5a, I. und II. Portal. [5757]

Aufnahme-Prüfung Mittwoch, den 24. d., Vorm. 9 Uhr.

Dr. Höhnen.

Evang. höh. Bürgerschule I

(Nikolaistadtgraben 5a).

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet am Dinstag, den 23sten April (3. Osterfeiertag), früh von 8 Uhr an, die Aufnahme der geprüften und der für die 3. (unterste) Vorschulklasse gemeldeten am Mittwoch, 24. April, früh 9 Uhr, statt. [5698]

Dr. Carstädt, Rector.

Technische Fachschulen

(Baugewerk, Architektur, Tischler- und Malerschule) zu

Buxtehude.

Programme für Sommer- und Wintersemester versendet gratis Direktor **Hittenkofer.** [5359]

4218 **Bewährter Schnell-Unterricht**

für Herren und Damen in dopp. Buchhalt., Brief-, Recht- u. Schönschreiben Schuhbrücke 40.

Zither-Unterricht

ertheilt in und außer dem Hause **P. Tannhäuser,** Zitherlehrer, [4116] Kleine Groschengasse 9.

Darlehne werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren 2c. 2c. im

Lombard- und Commiss.-Gesch. Reuschestr. Nr. 57, I.

Ich wohne jetzt [4226] Breitestraße 3.

H. Negwer,

Musiklehrer.

Ich bin bis zum 30. April verreist.

M. Fränkel,

[4125] Zahnarzt, Ring 24, zweite Etage.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.

Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Poliklinik und Klinik

zur Aufnahme und Behandlung

für Hautkranke 2c.

Specialarzt [5136]

Dr. D. Hönig.

Sprechst. in der Klinik Gartenstr. 46c, Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. befindet sich [5346] Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Seit dem 10. April c. prakticire ich wieder in [5781]

Carlsbad

und wohne im „Fürst Reuß-Greiz." Sanitätsrath

Dr. Wollner.

2monatl. Abonnement

auf das

Berliner Tageblatt

nebst der belletristischen Wochenschrift dem illustrirten Witzblatt

Berliner Sonntagsblatt „ULK"

nehmen alle Reichs-Postanstalten für **3 M. 50 Pf.** entgegen (für alle 3 Blätter zusammen).

Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheint gegenwärtig der hochinteressante, spannende Roman: [5702]

„Die Töchter des Consuls"

von

Balduin Möllhausen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis Ende April abgedruckte Anfangstheil des Romans

gratis und franco

gegen Einsendung der Postquittung nachgeliefert.

CURORT GLEICHENBERG

in [5029]

Steiermark,

Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Saison-Eröffnung 1. Mai.

Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Wasserheilanstalt Gräfenberg.

Mein neues Curhaus „Annahof" enthält eine grosse Zahl schön möblirter, heizbarer Stuben, eleganten Restaurationssaal und eine grosse gedeckte, nach Süden offene Veranda. Bade- und Doucheräume entsprechen den modernsten Anforderungen. Curarzt **Dr. Anjel** wohnt im Hause. Nächste Bahnstation **Ziegenhals** 2 Meilen entfernt.

[1322] **Neugebauer.**

Gemalte Rouleaux,

15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr.

Gestreifte Leinen und Roul.-Shirting, Segelleinen zu Marquisen und Staubrouleaux in allen Breiten, **weiße Leinwand, Züchen** und **Inletleinen, rothe** und **gestreifte Drilliche, Chiffon, Shirting** und **Dowlas, Handtücher, weiße** und **bunte Taschentücher, Tischwäsche** und **Bettdecken** in vorzüglichen Qualitäten.

Preise billigst.

Consum-Vereins-Mitglieder erhalten Divid.-Marken in ½ Höhe des Betrages. [5534]

H. Wienanz,

Ring, goldn. Becher.

Alte Taschenstraße Nr. 21. **„Stadtpark",** Alte Taschenstraße Nr. 21.

Sonntag, den ersten Osterfeiertag, werde ich meinen Garten eröffnen und bitte ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend, mich mit ihrem Besuch zu beehren. Für **gute Speisen,** sowie **vorzügliches Lagerbier** bei **soliden Preisen** und **prompter Bedienung** werde ich bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Großes Concert

vom Königl. Musik-Director C. Englich mit dem Musikcorps des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.

Einem geneigten Wohlwollen empfiehlt sich hochachtungsvoll und ergebenst

5594 **Ernst Kleinberg,** Restaurateur.

Alte Taschenstraße Nr. 21. **„Stadtpark",** Alte Taschenstraße Nr. 21.

Vom ersten Osterfeiertage an

Eröffnung des Ersten Central-Skating-Rink.

Das Bahngeld beträgt für Schlittschuhläufer 15 Pf., auch sind Schlittschuhe leihweise incl. Anschnallen für 30 Pf. zu haben. Der Skating ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 11 Uhr geöffnet. [5661]

Zu diesem Unternehmen lade ich ergebenst ein

Früh-Concert ohne Entree von 11 Uhr ab.

Ernst Kleinberg, Alte Taschenstraße 21.

Liebich's Etablissement,

Gartenstraße Nr. 19. [4085]

Montag, den 2. und Dinstag, den 3. Oster-Feiertag:

Oeffentliches Tanz-Vergnügen über 11 Uhr.

Entree für Herren 30, für Damen 10 Pfennige. Anfang 4 Uhr.

Ender's Brauerei,

Garten-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Garten-Etablissements [4078]

Schießwerder, Enderstraße Nr. 12, Promenade,

vis-à-vis der Landungsplätze der Dampfschiffe, von heute ab eröffne und empfehle meine Lagerbiere.

E. Ender, Brauereibesitzer.

Brauerei Gebr. Roesler.

Sonntag, den 21. April:

Beginn des Bockbier-Ausschanks.

Wir empfehlen 25 Flaschen Bockbier 5 Mark, 24 Flaschen feines Lagerbier 3 Mark frei ins Haus.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen erbitten Friedrich-Wilhelmstraße 68, im Comptoir, oder Schweidnitzerstraße 29, im Kasten. [5618]

Albert Cubasch,

Ketzerberg Nr. 7,

empfiehlt seine Weinhandlung, Restauration und neues Marmor-Billard einer geneigten Beachtung. [4086]

Guten und kräftigen Mittagtisch von 60 Pf. an. Mosel-, Rhein-, Roth- und andere Weine von 1 Mark die Flasche an. Der Schoppen 50 Pf., das Glas von 20 Pf. an. Culmbacher Bier von **Conrad Kißling.** Für Familien separate Zimmer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich außer dem Restaurant „Bavaria", Albrechtsstraße Nr. 38, noch ein zweites und zwar das unter dem Namen [5773]

„Café Bismarck",

Eingang Neue Gasse Nr. 13b und Promenade, zweiter Garten hinter dem Gorkauer, bekannte Garten-Etablissement nebst großem freundlichen Billard-Salon und Gesellschaftszimmern übernommen und heute eröffnet habe.

Gute Getränke und reichliche Auswahl schmackhafter Speisen bei aufmerksamer Bedienung zusichernd, bitte um gef. Besuch.

Ergebenst Hentschel.

Vereinszimmer sind noch für einige Abende frei.

Restaurant E. Schiftan,

Ring 4 und Herrenstraße 7. [5710]

Heute: **Großes Abendessen,**

darunter jungen Gänsebraten und Hecht mit Chaudeau.

Fernröhre in Metallfassung, auf 3—4 Meilen Gegenstände klar und deutlich erkennen lassend, à 9 M.

Krimstecher (Universal-Doppelperspective) à 18 Mark. [5739]

Barometer aneroide, welche die Witterung auf das Genaueste anzeigen, und ihrer eleganten Form wegen als Zierde des Zimmers dienen, à 12 u. 18 M.

Gold-Patent-Brillen, ohne Randfassung,

mit den feinsten Krystallgläsern, à 10 M.

Auswärtige Aufträge, Auswahlsendungen und Reparaturen an allen schadhaft gewordenen opt. Instrumenten werden schnell ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau, Nr. 7. Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Post. **Bad Liebenstein.** Telegraph.

Saison-Eröffnung 27. Mai. [5659]

Hotels: Curhaus und Bellevue, gute Wohnungen.

Durch den eingetretenen Trauerfall sehe ich mich genöthigt, den Beginn der Schule **auf den 29. April** zu verlegen. Von Mittwoch an nehme ich täglich von 11—2 Uhr Anmeldungen für Schule, Fortbildungsklasse und Pensionat entgegen. [5740]

Klara Heinemann.

Höhere Töchterschule und Seminar,

[4099] **Agnesstraße 2.**

Der Unterricht beginnt den 29. April. Sprechstunden von 2—5 Uhr.

Berta Münster, geb. Rohr, Vorsteherin.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen am 21., 22. und 23. April in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr. [5611]

Dr. Samuelsohn.

Religionsunterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde.

Sonntag, den 21. d. M., von 9—12 Uhr Vormittags, findet im Schul-Local, Graupenstraße 11b, 2 Treppen, die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. [5652] **Dr. Joel,** Rabbiner.

Clavierinstitute von Brucksch & Nafe jr.

Nicolaistrasse 47, Sprechst. Vorm. 10—1 Uhr, und **Schwertstrasse 9** Sprechst. Nachm. 2—5 Uhr. [3967]

Den 1. Mai beginnen **neue Curse** für Anfänger u. schon Unterrichtete.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 5a, par terre. [4126]

Den **1. Mai neue Curse** für Anfänger und Vorgeschrittene.

Bekanntmachung.

An hiesiger Realschule I. Ord. beginnt das neue Schuljahr Donnerstag, den 25. April. Die Anmeldung und Prüfung neuer Schüler finden den 23. und 24. statt. Impf- bzw. Revaccinationsschein und Schulzeugniß sind bei der Anmeldung vorzulegen. [1581]

Tarnowitz, den 20. April 1878. Director **Dr. Wossidlo.**

Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 1. Mai:

Erstes Sommer-Concert.

Sonntag, den 5. Mai: [5663]

Erstes Früh-Concert im Schießwerder.

Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 15. Septbr. 1877 darf denjenigen Mitgliedern, welche Hunde mit sich führen, der Eintritt in die Gesellschaftsräume nicht gestattet werden. **Der Vorstand.**

Schießwerder-Ressource.

Sonntag, den 28. April c. (bei günstiger Witterung), **erstes Früh-Concert.** Den 30. April c. Garten-Concert. [4150]

Der Vorstand.

Kaufmännischer Club.

Sonntag, den 28. d. M., im Saale von **Beck's Restaurant,** Neue Gasse 8:

Musikal.-declamat. Abendunterhaltung.

Billets bei Herrn **Adolf Krüger, Albrechtsstrasse 14.**

Der Vorstand. [5720]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale des Institutshauses: [5776]

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Jahresbericht und Rechnungslegung.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Wahl von acht Vorstandsmitgliedern und drei Rechnungsrevisoren für das Verwaltungsjahr 1878/79.

Unter Hinweis auf §§ 12 und 13 der Statuten laden wir unsere geehrten Mitglieder hierzu freundlichst ein.

Breslau, den 20. April 1878. **Der Vorstand.**

Brustleiden und Magenbeschwerden.

Psichod, 30. Januar 1878. Schon 1869 hat Ihr Malzextract-Gesundheitsbier bei meinem Brustleiden fast wunderthätig gewirkt und meinen Magenbeschwerden glücklich abgeholfen. **R. Pacht,** königlicher Forstaufseher. — **Potsdam,** 11. Januar 1878. Nach kurzem Gebrauch Ihrer Brustmalzbonbons gegen meinen Husten war meine Brust frei und der Husten fort. **L. Thürwächter,** Schockstr. 36. — **Triebel,** 1878. Die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade ist mild, nährend, angenehm schmeckend und allen anderen ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Dr. **Nicolai,** prakt. Arzt. — An die k. u. k. Hofmalzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [5670]

Marsala-Wein!

Durch persönlichen Einkauf in den grössten Kellereien Neapels haben wir einen vollständig reinen und schönen Marsala herangezogen und empfehlnn denselben als **Gesundheits-** wie wie auch feinen **Dessert-Wein** die Flasche

2,00 Mk. [5764]

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse Nr. 34.

Amerik. Pferdezahn-Mais,

hochfeine, weiße, großkörnige Qualität,

unter Garantie der Keimfähigkeit,

Futter-Runkelrüben, Zuckerrüben, Riesen-Futter-Möhren, Grassamen zu Rasenplätzen und Wiesen, Kiefer-, Fichten- u. Lärchenbaum-Samen, Alles von der hiesigen Samen-Control-Station untersucht, offerirt zu soliden Preisen

Oswald Hübner, Breslau,

[5578] am Christophoriplatz 5.

Unter dem hohen Protectorate

des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Puttkamer,

und auf Veranlassung des Schles. Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde soll [5685]

im September cr. im hiesigen **Schießwerder** eine

Ausstellung

von schlesischen Boden-Producten des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, von directen Erzeugnissen derselben, so wie von Erzeugnissen der Gartenbau-Industrie und Werken der Literatur über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft stattfinden.

Indem wir hiermit auf das bereits veröffentlichte Programm hinweisen, richten wir an alle hohen Behörden, an alle Gönner und Freunde des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, so wie an alle Gärtner, Forst- und Landwirthe, auch an die dadurch betheiligten Industriellen die ergebenste Bitte, das Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen, damit dasselbe unserer heimathlichen Provinz Schlesien zur Ehre und zum Nutzen gereiche, zur Aufmunterung diene und zum Weiterstreben der Betheiligten fördernd anrege.

Anmeldungen werden bis 1. Juli c. zu Händen des Secretairs, **Fabrikbesitzer M. G. Schott** hier, Matthiasstraße, erbeten. Die Prämiirung für alle Theile der Ausstellung findet nach Maßgabe der im Programm festgestellten 343 Concurrenzen statt. Sämmtliche Ausstellungs-Gegenstände dürfen nur in je möglichst einzelnen Exemplaren event. nur in geschlossenen Collectionen gebracht werden.

Sämmtlichen Bodenproducten ist soweit wie möglich eine kurze, aber bestimmte Bezeichnung über Gebrauch und Verwendung 2c. beizufügen, um der Belehrung die weiteste Grundlage zu geben.

Breslau, im April 1878.

Das Ehren-Comite.

Vorsitzender Geheimrath Prof. **Dr. Göppert.** Stellvertreter Oberforstmeister **Tramnitz.** Kammerherr **Graf Burghauß,** Präsident des landwirthschaftlichen Central-Vereins. Professor **Dr. Ferd. Cohn. Dr. Georg Caro.** General-Landschafts-Repräsentant **Elsner v. Gronow.** Forst- u. Oekonomierath **Dr. Ludwig Fintelmann.** Oberbürgermeister **v. Forckenbeck.** Kunst-Gärtner **Glowka.** Forstmeister **Guse.** Landrath **Graf Harrach.** Fürst **Hatzfeld-Trachenberg.** Kammerherr **Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck** auf Naklo. **Graf Guido Henckel v. Donnersmarck** auf Neudeck. Stadtrath **Hipauf.** Prof. **Dr. Koch.** Stadtrath **Heinr. Korn.** Stadtverordneten-Vorsteher **Dr. Lewald.** Garten-Inspector **Löfener. Victor Graf Matuschka,** Forstmeister a. D. Kammerherr **Anton Graf Magnis** auf Ullersdorf. Geh. Commerzienrath **Leo Molinari.** Stadtrath **C. H. Müller.** Garten-Inspector **Nees v. Esenbeck.** Lehrer **Oppler.** Vice-Ober-Schloßhauptmann Kammerherr **Graf v. Pfeil. Hans Heinrich XI., Fürst v. Pleß. Graf v. Praschma. Erdmann Graf v. Pückler. Herzog Victor v. Ratibor.** Oberforstmeister **Freiherr v. d. Reck.** Landrath **Heinrich v. Reuß.** Freiherr **v. Richthofen,** Carlowitz. Lieutenant **Richard Rösler.** Ober-Turnlehrer **Rödelius.** Kreisgerichtsrath **v. Rosenberg-Lipinsky.** Geh. Commerzien-Rath **v. Ruffer.** Freiherr **v. Seydlitz** auf Markt Borau. Landrath **v. Salisch.** Kammerherr **Hans Ulrich Graf v. Schaffgotsch** auf Koppitz. **Ludwig Graf Schaffgotsch-Warmbrunn. Graf von der Schulenburg,** Major a. D. Chef-Redacteur **Dr. Stein.** Oberförster **Sprengel.** Oberförster **Scott-Preston.** Corps-Commandeur **General der Cavallerie von Tümpling.** Polizei-Präsident **Freiherr v. Uslar-Gleichen.** Commerzien-Rath **Dr. Websky.** Oberforstmeister **Wächter.** Freiherr **v. Zawatzky** auf Jürtsch.

Das geschäftsführende Comite.

Reinhold Behnsch. W. Senzky. J. Schütze. J. Hotzel. A. Schmidt. M. G. Schott.

Die Programme sind durch den Secretair für die Ausstellung, **Fabrikbesitzer M. G. Schott, Breslau, Matthiasstraße,** bereits ausgegeben, an welchen auch alle **Briefe, Ehrenpreise, Geld und andere Sendungen,** sowie alle **Anfragen** 2c. zu richten sind. Die geehrten Interessenten, welche noch kein Programm erhalten haben, werden ergebenst um Angabe ihrer werthen Adresse ersucht.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Für die im Juli a. c. stattfindende [5662]

Kunst-Gewerbe-Ausstellung

werden für die zur Commission II gehörenden Gegenstände der Jetztzeit keine Anmeldungen mehr entgegen genommen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter dem heutigen Tage [5775]

Reuschestraße Nr. 66

unter der Firma: **O. R. Schmidt**

eine Weingroßhandlung, specialiter Mosel-, Rhein- und rein Pfälzer-Weinen,

verbunden mit einem

Lager von Cigarren und Tabak,

errichtet habe.

Meine großen Verbindungen am Rhein und in der Rhein-Pfalz lassen mich jeder Concurrenz begegnen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen ersuche, zeichne ich mit Hochachtung

O. R. Schmidt, Reuschestr. 66.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehle **Futter-Runkel-Rüben** in 8 verschiedenen Sorten, **Quedlinburger Zuckerrüben,** echt **Provencer** seidefreie **Luzerne,** großen **amerikanischen Pferdezahn-Mais** (direct bezogen), diverse Sorten **Gräser-** und **Grassamen-Mischungen** zu Rasenplätzen, Parkanlagen und Wiesen, alle Arten **Feld-, Wald-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** in frischer, keimfähiger Waare.

Julius Monhaupt Nachfolger,

[5502] Magdalenenplatz.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Soeben erschienen: [5699]

Claude Bernard's Vorlesungen über den Diabetes und die thierische Zuckerbildung.

Deutsch herausgegeben und ergänzt von

Dr. Carl Posner.

1878. gr. 8. Preis: 8 Mk.

G. Peuckert's Antiquariat,

Schmiedebrücke 25, offerirt: [5758]

Meyer, Conversations-Lexikon, neueste Ausg. in Org.-Bd., Band 1 bis 10, statt Ldpr. 100 M. für 60 M. — **Buch der Erfindungen,** 6. Auflage, in Original-Halbfzbd. 24 M. — **Grimm,** deutsche Grammatik, neue Ausg. von Scherer, 1. und 2. erst. Hälfte, 15 M. — **Göthe,** sämmtliche Werke, 10 Bde., mit Einl., eleg. Lwdbd., 18 M. — **Hauff's** Werke, 3 M. — **Heine,** neue Ausgabe, 15 M. — **Lübke's** Reallexikon, 5. Aufl., 10 M. — **Lübke,** Kunstgesch., n. Ausg., Prachtbd., 15 M. — **Schiller,** in 1 Bande, 3 M. — **Shakespeare,** v. Schlegel u Tieck, eleg. geb. 12 M. — **Vilmar,** Literatur, 5 M. — **J. Schmidt,** Lehrbuch d. preuß. Rechts, 5. Aufl., 15 M. — **George's** latein. Wörterbuch, 4 Bde., 12 M. — **Pape,** griech. Wörterbuch, neuere Ausg., 3 Bde., 15 M.

Schul- und **Wörterbücher** in **Auswahl,** billig. Auch Ankauf und Umtausch.

Brunnen- und Molken-Cur

im Atrium der Liebichs-Höhe.

Eröffnung der Saison am 29. April.

Schweizer Ziegen- und Kuh-Molke, „täglich ärztlich geprüft", **1 Mark pro Woche.**

Für frische Füllung der Brunnen übernehme Garantie und verabreiche sämmtliche Brunnen zu Preisen, wie in den hiesigen Brunnen-Handlungen. [5341]

Für Milchcur täglich warme Ziegen- und Kuhmilch.

Um zahlreiche Benutzung ersucht

F. Huth.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom 1. April ab von **Alte Sandstraße Nr. 4** nach der

Kupferschmiedestraße Nr. 16

verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. [4209]

Ernst Hoffmann,

Unternehmer von Canal-, Closet-, Gas- und Wasser-Anlagen.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr **Robert Goldschmidt** die **General-Agentur Breslau der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft** niedergelegt hat, haben wir [5549)

Herrn Sub-Director Ad. E. Juliusburger in Breslau

zu unserem **General-Bevollmächtigten** ernannt, ihm die Verwaltung genannten Bezirks übertragen und zu diesem Behufe durch General-Vollmacht legitimirt.

Lübeck, den 15. April 1878.

Die Direction der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

In Vollmacht: **Eugen Kupfer, Ober-Inspector.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft namentlich meinen geehrten alten Geschäftsfreunden angelegentlichst und stehe zu jeder wünschenswerthen Auskunft in gewohnter Bereitwilligkeit zu Diensten.

Breslau, Tauentzienplatz Nr. 1, den 15. April 1878.

Der General-Bevollmächtigte der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ad. E. Juliusburger.

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin,

deren **Mitgliederzahl** im letzten Jahre um **ca. 80%** gestiegen ist, empfiehlt sich zur Versicherung sämmtlicher Feldfrüchte und Handels-Gewächse. Nach der Hagelgefährlichkeit ist der Geschäftsbetrieb in eine nördliche und eine südliche Abtheilung eingetheilt. Die **Prämien** sind sehr **billig** und betragen in der nördlichen Abtheilung (cfr. § 3 und 12 der Versich.-Beding.)

bei einer Entschädigung	bis 1/8 Klasse I	bis 1/12 Klasse II	bis 1/15 Klasse III
für Halmfrüchte 2c.	1/2 %	2/3 %	5/6 %
„ Hülsenfrüchte 2c.	2/3 %	5/6 %	1 %
„ Oelfrüchte 2c.	5/6 %	1 %	1 1/6 %
„ Hopfen u. Handels-Gewächse	1 1/3 %	1 2/3 %	2 2/3 %
„ Tabak und Wein	2 %	2 1/2 %	2 2/3 %

Die **Regulirung** größerer Schäden erfolgt unter Leitung **selbst versicherter Mitglieder. Trennung** von Stroh und Körnern findet **nicht** statt. Bei mehrjähriger Versicherungsnahme wird **hoher** Rabatt bewilligt. Antragspapiere, sowie Versicherungs-Bedingungen werden **gratis** verabfolgt, Anträge entgegengenommen, sowie jede nähere Auskunft ertheilt durch sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenturen,** sowie durch die [5668]

Sub-Direction Breslau

M. Wehlau, Museumstraße 9;

die Haupt-Agenturen in **Görlitz: Gebr. Schiller** und **Wilhelm Werner;**
Gwosdzian bei Guttentag OS.: Rentmeister **Giersch;**
Neisse: Ferd. Ziegler;
Posen: Dr. Philipp Werner;
Ratibor: Rittmeister a. D. **Th. Hübner;**
Schweidnitz: Oberförster a. D. **Meyer.**

Fahrbare Schafwasch- u. Feuerspritzen

mit 9 Schläuchen,

für Dampf-, Rosswerks- und Handbetrieb,

circa 100 Schafe vorzüglicher Wäsche in einer Stunde, seit 10 Jahren sich vorzüglich bewährend, liefert sofort ab seinem Maschinenlager zu Mark 820 [5796]

Oskar Wunder, **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Vierter Jahresbericht

der Pensions- und Unterstützungskasse für Berg-, Hütten- und Salinenwerksbeamte in den Oberbergamtsbezirken Breslau und Halle pro 1877.

	ℛ𝓅	₰		ℛ𝓅	₰
Bestand aus 1876	56689	52	**Ausgabe in 1877:**		
Einnahme in 1877:			Verwaltungskosten	1532	71
Eintrittsgelder	150	—	Pensionen	410	—
Beiträge von 187 Mitgliedern	18622	43	Rückzahlungen	357	50
Zinsen	3771	03	Summa-Ausgabe	2300	21
Sonstige Einnahmen	59	45	Die Einnahmen betrugen	79292	43
Summa-Einnahme	79292	43	Folglich blieb Ende 1877 Bestand	76992	22

Es wurden 15 Mitglieder aufgenommen, 2 starben, 1 wurde entlassen. [1583]
Tarnowitz, den 18. April 1878.

Der Verwaltungs-Rath.

Geldkassen,

auch mit Patent-Stahl-Panzer-Platten (Patent von Asbeck, Osterhaus, Eicken & Co. in Hagen), Brücken-Vieh- und Centesimalwaagen empfiehlt billigst

Magazin: Herrenstraße 7a. **H. Brost, Breslau,** Fabrik: Neue Kirchstraße 12.

[5721]

Tapeten-

Fabrik von **B. Caspari,**

Berlin SW.,

12. Beuthstrasse 12.

Enorm billige Fabrikpreise!
Grösste Auswahl der feinsten Tapeten und Borduren im neuesten Geschmack.
Feinste **Gobelin-Stoff-Gold-**Tapeten, à St. von M. 1,50.
Zur **besonderen Beachtung:**
Prachtvolle Gold-Tapeten
in schönen Farbentönen und reicher Auswahl,
Stück **50** bis **75** Pf.
Diese von mir **neu eingeführten Gold-Tapeten** sind, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**
Elegante **Glanz-**Tapeten, Stück von 50 Pf.
Sehr **schöne** Tapeten, Stück 25 Pf.
Nur neue **modernste** Dessins.
Muster franco! [1577]

Heirathspartien verm. solid und discret Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Theilnehmer gesucht.

Für ein gangbares Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer mit einigem disponiblen Vermögen gesucht, welcher womöglich auch die Leitung der Fabrik übernimmt. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 21373 zu richten. [5787]

Mit einigen 1000 Thalern wünscht ein Kaufmann ein rentables kaufm. oder Fabrikations-Geschäft zu übernehmen, event. ein solches mit einem tüchtigen Fachmann zu begründen. [5704]
Bezügliche Offerten befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Schweidnitzerstr. 31 u. **L. 1039.**

Schüler finden gute **Pension** und gleichzeitig Gelegenheit, sich in der französischen Sprache gratis auszubilden. [4142]
Pierre Daumas, Ring 31, II. Etage.

Familien in Breslau, nahe an der Klosterstraße, welche gesonnen sind **zwei Seminaristinnen** vom 1. Mai gegen mäßige Pension anzunehmen, mögen sich melden Beuthen OS. postlagernd A. B. [1561]

Ich suche Verbindungen mit den ersten Güter-Agenten in Breslau und Posen. Franco Adressen erbitte ich umgehend. Warschau, Neue Senatorenstraße. Per Adresse: [1551]
Wasilewski & Mlocki.

Für **Prozessführende** und **Kaufleute.**

Wir übernehmen die fachgemäße Bearbeitung von **gerichtlichen Schriftsätzen** aller Art, Einziehung von **Forderungen** und discrete Regulirung **kaufmännischer** Angelegenheiten 2c.
Die Direction der Bureaux „**Centrale**", **Ketzerberg 31.** [5784]

Möbelwagen

zu Umzügen am hiesigen Orte, so wie nach auswärts unter Garantie billigst bei [4144]

S. A. Kleineidam,

Herrenstraße 4, parterre.

Schreibehefte,
gute Qualität 3½—4 Bogen, **Dutzend 70 Pf.**
Strumpfwaaren
auffallend billig. [5660]
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Schulen-Anfang.

Durch die Errichtung einer eigenen **Schreibebücher-Fabrik** ist es mir gelungen [5438]

Schreibhefte

in nur allerbester Qualität zu nachstehenden herabgesetzten Preisen zu liefern:

1 Dutzend	à 2	Bogen	35 und	40 Pf.
„	à 3½	„	60 „	80 „
„	à 4	„		95 „
„	à 6	„		1,50 M.
„	à 9	„		2,— „
„	à 10	„		2,50 „

Diarien, Zeichenbücher, Aufgabenbücher, Rechnenbücher, Vocabelhefte 2c. zu ebenso **billigen** Preisen.

Büchertaschen,
extra dauerhaft gearbeitet,
Mädchenschultasche, St. v. 1 Mk. an.
Knaben-Tornister, St. v. 1,50 Mk. an.
Plüsch-Tornister, St. v. 1,75 Mk. an.
Seehund-Tornister, St. v. 2,50 M. an.
Bücherträger, Stück 60 Pfg.
Bücher-Riemen, St. 50 Pf. u. 1 Mk.

Alle Zeichenutensilien,
als: **Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Zeichenkreiden, Farben, Pinsel, Bleistifte, Gummi, Estompen** 2c. sind zu den **billigsten** Preisen in **größter Auswahl** vorräthig.
Papierhdlg. **Th. Fischer's Nachf.**

Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstraße 70, Ecke Bischofstraße, Parterre und 1. Etage.

Als geübte **Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

3891

Beamten
gewährt unter strengst. Discretion
Darlehne mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig, **V. Schwerin,** Nicolaistr. 47.

Eine feine 2. Hypothek,
10,500 Thaler, zu cediren. Näheres bei **H. Wienanz,** Ring 26. [4127]

Der Besitzer eines renommirten Gutes, verbunden mit bedeutender Industrie, im Kreise Breslau, sucht per 1. October a. c. [5718]

10,000 Thaler

hinter pupillarsicherer Hypothek zu cediren (Unterhändler ausgeschlossen). Off. sub E. K. 492 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstr. 28.

Auf ein hies. gut geleg. Grundstück, gerichtl. Taxe 159,000 Mk., werden **42—60,000 Mk.** zur ersten und alleinigen Stelle gesucht u. gefällige Offerten von Darleihern selbst unter M. 70 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

5000 Thlr. hinter 31 Mille auf ein herrsch. Haus Freiburgerstr., städt. Feuertaxe 40 Mille.
5000 Thlr. hinter 20 Mille auf ein Haus Kleinburgerstr., städt. Feuertaxe 70 Mille Mark
werden von pünktlichen Zinsenzahlern gesucht. Nähr. bei **Schurgast,** Neue Schweidnitzerstr. 5, part. [4139]

Für [4205]

Privat-Capitalisten.

8000 Thlr., 2. Hypothek, innerhalb ⅔ der Feuertaxe, werden auf ein Haus in guter Lage, von einem pünktl. Zinsenzahler zu 6% pari per 1. Juli gesucht. Off. unter H. E. A. Nr. 76 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

360,000 Mark

sind **zur ersten Stelle auf Güter u. hies. Häuser in guter Lage** ev. **10 Jahre fest 5 pCt. pari,**
300,000 Mark [5783]
auf sichere zweite Hypotheken unter sehr soliden Bedingungen auszuleihen durch

Siegfried Zadig,
Alte Taschenstraße 1.
Sprechstunden: Nachmittag 1—3 Uhr.

---

1 Münch. Zither
zu verkaufen Lessingstraße 15 IV. r.

Vollständige

Garnituren

in Mah. u. Nußb., neu u. gebraucht, sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Sämmtliche Möbel stehen in großen, hellen Parterreräumen bequem zur Ansicht; auch ist daselbst die erste und zweite Etage, elegant möblirt, **auch ohne** Möbel, b. z. vermiethen. Näheres **Tauenzienstr. 53.** [4135]

5200

Von einer gräflichen Familie
sind 6 Zimmer erst 3 Monate in Gebrauch gewesene **Möbel** sofort billig zu verkaufen **Neue Taschenstr. 16,** hochparterre.

---

1 Fenster-Wagen,
offen und halb gedeckt zu fahren, zu verkaufen **Klosterstraße 72.** [4211]

Ein gut erhaltenes, wenn auch schon gebrauchtes Tau, mindestens 60' lang: ¾" stark, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. R. 77 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, der **hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und **glücklich ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [5347]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster** Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [5037]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Auch brieflich [5038]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil** gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr.,** von **12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Gute Pianinos
preiswerth in der [5682]
Permanenten Ind. = Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Pianinos,

das vollkommenste der Neuzeit, in höchster Eleganz und künstlerischer Aufführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen [1557]

leichte Abzahlung

oder per Cassa mit hohem Rabatt.
Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maaßstabe zu betreiben, nur das beste Material, insbesondere alte, trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.
Ehrende Zeugnisse u. Preiscourant sofort gratis.

Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheenstr. 88.

Pianinos und Flügel
in großer Auswahl empfiehlt zum **Verkauf** und **Verleihen.**
Gebrauchte Instrumente vorräthig. [4990]
F. Welzel,
Ring 52.

Pianinos und Flügel
empfiehlt [4129]
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestr. 38.

Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 22.

Zur gefälligen Beachtung.

Mein Cigarren- und Tabak-Lager
befindet sich wieder
Reuschestraße 13,
Ecke Weißgerberstraße.

H. Wieland.
vorm. **F. W. Winkler,**

Zur Saison!
Strümpfe
für Promenade, Reise und Garten von 40 Pf. an, empfiehlt in allen neuesten Farben
Strumpf-Fabrik **Gebr. Loewy,** Chemnitz und Breslau, **Ring 17, Becherseite.**
Die anerkannt patentirten Schweißsauger, à 1 M., sind wieder angelangt. [4212]

Jod- und bromhaltiges
Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.
Eröffnung am 15. Mai cr.

Wannen-, Sitz-, Douche- und Sool-Dampfbäder, sowie alle Arten fremde Brunnen und Molken.
Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Babel** und Dr. **Kratzert.**
Bestellungen auf Wohnungen, Badesalz, concentrirte Soole und Goczalkowitzer Soolseife nimmt entgegen [5471]
Die Bade-Verwaltung.

Grassamen

vollkommen rein und in bester Qualität sowohl in **Sorten** wie auch in **vorzüglichsten Mischungen** für **Teppichgärtnerei, Bleichrasen u. Wiesen-Anlagen,** sowie für **Böschungen** an **Fluß-** und **Eisenbahnbauten;**
Zucker- und Futterrüben, grünköpf. **Riesenfuttermöhren** und **Speisemöhren** in verschiedenen Sorten;
Besten großkörn., amerik. Pferdezahn-Mais, türk. Mais, echte franz. Luzerne, kurz- u. langrank. Knörich, sowie alle **Wald- Feld- Gemüse- u. Blumensämereien** offeriren unter **Garantie** der **Echtheit u. Keimfähigkeit zu billigsten Preisen** [5795]

Scholz & Schnabel,
Breslau, Altbüßerstraße 6.

Für Zuckerfabriken.

2 complete liegende Vordampf-Apparate (Hallström) zusammen circa 2000 Quadratfuß Heizfläche,
1 liegende Dampfkohlensäure-Pumpe (Sangerhausen),
1 Balancier-Dampfmaschine mit 2 trock. Luftpumpen und 2 Wasserpumpen.
1 Balancier-Dampfmaschine ca. 25 Pfdk. (als Betriebsmaschine),
1 Balancier-Dampfmaschine zum Betrieb von 4 Pumpkörpern,
1 dazu gehöriger Pumpkasten mit 4 Retourdeaus,
1 vertikale Wanddampfmaschine, 4—5 Pfdk., [5792]
1 Knochenkohlen-Waschmaschine (Schulze's System),
1 Kalkaufzug mit Kette,
5 Stück Doppeldampfkessel ca. 33 Fuß lang, 3¼ Fuß Durchmesser,
300 Stück Schützenbach'sche Kasten (fünfeckig),
3 Stück gußeiserne Packtische,
2 Dampfspeisepumpen,
eine Partie gußeiserne Rohre, 8", 6" und 3" Durchmesser, mit Flantschen, und eine Partie Ledertreibriemen (alt und neu),
stehen zum sofortigen Verkauf. Sämmtliche Gegenstände sind in sehr gutem, brauchbarem Zustande und werden zu billigsten Preisen abgegeben.

Halberstadt. Otto Pohlmann.

Wichtig für Damen.

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern,

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [4072]
Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Pfg. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., April 1878.
Robert von Stephani.

Gelegenheits-Kauf.
5 Gebett feine, fast neue Betten sind preiswerth zu verkaufen, an Privatleute Anzusehen: **Gartenstraße 39** im Restaurant. [4217]

Der Ausverkauf von Oelgemälden und Oeldruckbildern
zu sehr billigen Preisen
befindet sich auf einige Tage
Zwingerplatz 1,
im Gewölbe. [5681]

Ein eleganter, halbgedeckter Wagen,
leicht, ohne Langbaum, zu verk. bei [4112] **Dehnel,** Kirchstraße 12.

Zum Bade!
empfiehlt [5779]
Schwämme und Frottations-Artikel
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Ein vor **4 Jahren neu erbautes Wohnhaus,** in der Nähe von Rohnstock, Kreis Bolkenhain, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, schöner Küche, Speisekammer, Boden und Keller-Räumen ist mit geräumigem Obst- und Gemüsegarten, Pferde-Stallung und Remise auf mehrere Jahre bald zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt das **Gräfliche Rentamt zu Rohnstock.** [1579]

Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt, mit mehrseitiger Chausseeverbindung und Eisenbahnknotenpunkt belegener massiver großer Gasthof mit Casernements, guter An- und Einfuhr, großem Hof, Eckhaus, in welchem ein frequentes Geschäft seit 1869 betrieben wird, ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflectirende erhalten nähere Auskunft unter C. Sch. postlagernd Lissa, Prov Posen. [1565]

Hotel-Verkauf oder Verpachtung.

Mein Hotel mit Saal, Garten, Kegelbahn, Ausschank u. Kaufmannsladen beabsichtige sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Bewerber, die eine Anzahlung von mindestens 10,000 event. 4000 Mark leisten können, wollen sich gefälligst melden. [1550]
S. Knopf, Antonienhütte OS.

Lauban i. Schles.

Ein neu zu eröffnendes **Restaurant** mit 5 großen hochfeinen Piecen, Garten 2c., ist per 1. Juli zu **verpachten.** Näheres beim Besitzer **Th. Kosmál,** Maurermeister. [1564]

Eine länger als 50 Jahre existirende — 1862 total umgebaute
Conditorei u. Café in Berlin C., aus Laden, größeren Parterre- und Souterrainräumen bestehend, in frequenter Lage, **am Hacke'schen Markt, vis-à-vis Neue Promenade** belegen, ist Umstände halber **vortheilhaft** zu verkaufen. Auch sind die Localitäten für längere Zeit preiswerth zu vermiethen. Solide geschäftskundige Reflectanten belieben sich an den Wirth des Hauses **a. d. Spandauerbrücke 7,** Berlin C. zu wenden. [5701]

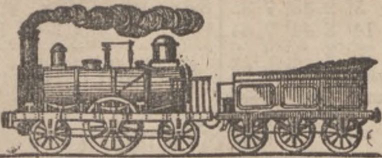
Eine alte renommirte
Tabak- und Cigarren-Fabrik
soll
Verhältnisse halber
verkauft werden.

Preis 30,000 M. Anzahlung 12,000 Mark. Näheres sub H. 21371 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu erfahren. [5791]

Ein **Specerei-Geschäft** mit und ohne **Waaren-Bestand, Billard u. Bierstube, volle Concession,** ist wegen Einberufung zum Militär sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Erforderlich 800 Thlr. Näh. Trebnitzerstr. 6, 1 Tr., bei **Gramsch.**

Dominium Witoslaw
bei **Alt-Bayen** [5497]
stellt an einen cautionsfähigen Käser
die Milch von ca. 50 Kühen zur Verpachtung. Gute Keller und sonstige Räumlichkeiten vorhanden.

Bekanntmachung.



Die Lieferung von

1,813,100	Kg.	Gußstahlschienen,	
1,899,800	„	eisernen Langschwellen,	
249,500	„	eisernen Querschwellen,	
116,300	„	Laschen aus Gußstahl,	
18,550	„	Laschenbolzen mit Muttern	aus Eisen,
19,350	„	Klemmplatten	
18,050	„	Vorstoßplatten	
20,800	„	Winkeln	
9,800	„	Schraubenbolzen dazu mit Muttern	
64,300	„	Schraubenbolzen mit Muttern zur Schienen-Befestigung	
12,600	„	dergleichen zur Befestigung der Querschwellen	
800	„	Unterlagsplättchen zu den Querschwellen	
1,200	„	Fixirungsplättchen zu den Laschenbolzen	
53,500	„	Querverbindungsstangen mit Muttern	
5,500	„	Unterlagsplatten	

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Leipziger Platz Nr. 16/17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den Submissions-Bedingungen vorgeschriebenen Form eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie im Bureau des Berliner Baumarktes hier, Wilhelmstraße Nr. 92/93, zur Einsicht aus und können in unserem oben angegebenen Geschäftslocale auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 4. April 1878. [5529]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die auf den Bahnhöfen des diesseitigen Commissions-Bezirks angesammelten ausrangirten Schienen 2c. sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden. [5489]

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 27. April d. J., Mittags 12 Uhr,

im Büreau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zum Ankauf alter Materialien"

per Adresse der **Königlichen Eisenbahn-Commission N/M.** eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen im vorbezeichneten Büreau, sowie im Büreau des Berliner Baumarkts, Berlin W, Wilhelmstraße 92, zur Einsicht aus, auch können im diesseitigen Büreau Abschrifen der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage 60 Pf. von dem Büreau-Vorsteher, Herrn **Volke**, in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. April 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Bekanntmachung.

Posen-Halle-Schlesisch-Märkischer Verband.

1. und 2. Theil.

Die im Tarife für den Transport von Salz aller Art von den Stationen Schönebeck, Staßfurt, Halle a. S. und Sangerhausen nach Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Märkisch-Posener und Rechte-Oder-Ufer Bahn vom 1. August 1875 für den Verkehr von Halle a. S. nach Stationen der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer, Märkisch-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn enthaltenen Frachtsätze für Quantitäten von 10,000 Kg. kommen bei Aufgabe von mindestens 10,000 Kg. mit je einem Frachtbriefe auf einen Wagen vom heutigen Tage ab bis auf Weiteres auch im obenbezeichneten Verbandverkehr als Ausnahmefrachtsätze in Anwendung, soweit sie niedriger sind, als die im Tarife für den rubricirten Verband bezw. in dessen Nachträgen enthaltenen Frachtsätze des Special-Tarifs III. [5696]

Berlin, den 15. April 1878.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Namens der übrigen Verbands-Verwaltungen.

Bekanntmachung.

Schlesisch-Sächsischer Verband.

Mit dem 1. Mai cr. tritt zum Tarif für den rubricirten Verband vom 1. Februar cr. ein Nachtrag I in Kraft, welcher [5695]

I. Tariftabellen,
   a. für die Station Niederau der Sächsischen Staatsbahn,
   b. für Station Canth der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn,
   c. für Station Leipzig der Sächsischen Staatsbahn im Verkehr mit den Stationen Brechelsdorf, Faulbrück, Groß-Rosen, Ingramsdorf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn,
II. einen Specialtarif für den Transport von Mergel von Station Gramschütz der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nach Stationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn,
III. die Aufnahme der Stationen Kamenz und Reichenberg der Berlin-Görlitzer bezw. Südnorddeutschen Verbindungsbahn,
IV. eine Bestimmung, betreffend Anwendung der Zinkfrachtsätze der Stationen Kattowitz und Myslowitz der Oberschlesischen Eisenbahn auf die Ladestellen Kunigundenweiche bezw. Wilhelminenweiche der Oberschlesischen Eisenbahn,
V. die Bezeichnung derjenigen schlesischen Gebirgsbahn-Stationen, für welche die in den Schnittpunkttarifen pag. 167—171 des Haupttarifs angegebenen Sätze Anwendung finden,
VI. Ergänzung der speciellen Tarif-Vorschriften sub II des Haupttarifs,
VII. Druckfehler-Berichtigungen des Haupttarifs enthält.

Durch den Specialtarif ad II wird der gemeinschaftliche Tarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, diesseitigen und Berlin-Görlitzer Eisenbahn für den Transport von Mergel vom 1. September 1876 bezüglich des Verkehrs von Station Gramschütz der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nach den Stationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn aufgehoben. Die neuen Sätze für den letztgenannten Verkehr sind durchweg niedriger als die jetzt bestehenden.

Druckexemplare des bezüglichen Nachtrages sind vom 25. d. M. an bei den betreffenden Dienststellen der Verbandsbahnen für den Preis von 0,20 Mark pro Stück käuflich zu haben.

Vorläufige Auskunft ertheilt schon jetzt unser Tarifbureau, hierselbst, Leipziger Platz 17.

Berlin, den 13. April 1878.

Die geschäftsführende Verwaltung.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Pape.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
versichert Spiegelscheiben, Roh- und Doppelglas zu billigsten Prämien bei prompter und coulanter Schadenregulirung. [5673]

Moritz Vogt, General-Agent,
Bischofstraße 14, neben „König von Ungarn".

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Dividende auf die Stamm-Actien Lit. A., B., C., D. und E. I. Emission der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr 1877 ist auf 8½ pCt. pro Actie festgestellt worden. [5667]

Die Zahlung derselben unter Anrechnung der darauf bereits gezahlten Zinsen von 3½ pCt. mit noch

fünfzehn Mark

gegen Abgabe des Dividendenscheines für 1877 findet **täglich** statt in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) **in Breslau bei unserer Couponkasse vom 29. April c.** ab,
2) **vom 29. April bis 31. Mai c.,**
   a. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
   c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
   d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
   g. in **Hannover** bei der **Hannover'schen Bank,**
   h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
   k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
   m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Dividendenscheine sind mit einem vom Präsentanten, bezw. Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl jeder Kategorie und den Gesammtbetrag angebenden Verzeichniß zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 18. April 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Mai d. Js. tritt im Nordwestdeutsch-Ungarischen Verbande zum Specialtarif für den Transport von Getreide 2c. vom 1. August 1874 ein Nachtrag VI in Kraft, welcher directe Frachtsätze für den Verkehr von den Stationen Budapest-Franzstadt und Budapest-Kelenföld, sowie Berichtigungen enthält. [5768]

Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stations-Kasse zu haben.

Breslau, den 14. April 1878.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die am 16. v. Mts. unter Aufhebung der bestehenden directen Tarife für Niederschlesische Steinkohlen und Koks mit Stationen der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der Waagthalbahn vom 15. Mai 1877 und 1. Juni 1877 mit Giltigkeit vom 1. April c. publicirten Tarife treten erst am 1. Mai d. J. in Kraft. Exemplare dieser Tarife können von unserem Formularmagazin kostenfrei bezogen werden.

Breslau, den 17. April 1878. [5697]

Directorium.

Pfingsten Extrazug.

Wird zur Besichtigung der Salzwerke und neu gefundenen Salzlager nach **Wieliczka** abgelassen werden. Das Nähere zur Zeit. [1578]

Das Comite.

Gesellschaftsreisen nach Paris zur Weltausstellung

mit jedesmaligem 10tägigem Aufenthalte in Paris, freiem Entree in die Ausstellung, vollständig freier Fahrt und Verpflegung, sowie Führung unter meiner persönlichen Leitung.

Preis 330 Mark.

Erste Reise am 10. Mai 1878. [1531]

NB. Prospect und Auskunft ertheilt

G. Schneider,
Eigenthümer und Gemeinde-Vertreter,
Friedenau, Berlin W.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu ihrer sechsten

ordentlichen Generalversammlung

auf Dinstag, den 21. Mai c., Vormittag 11 Uhr, in unser hiesiges Geschäftslocal, Ring Nr. 30, 1. Etage, ergebenst eingeladen. [5743]

Diejenigen Actionäre, welche an dieser Versammlung sich betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung auf unserem hiesigen Bureau niederzulegen.

Tagesordnung.

1) Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts pro 1877.
2) Antrag und Beschlußfassung über Zahlung einer Super-Dividende pro 1877.
3) Wiederholter Antrag zweier Actionäre auf Abänderung der §§ 2, 21 (alinea 3) und § 32 (alinea 1) des Gesellschafts-Statuts.
4) Neuwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.
5) Berathung über die Dolomit- resp. Kunststeinfabrik.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz liegt vom 7. Mai c. ab in dem obenbezeichneten Geschäftslocal zur Einsicht und zur Empfangnahme für die Actionäre aus.

Breslau, den 19. April 1878.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
L. Hüser.

Superphosphate

aller Art, auch eine bewährte Zusammensetzung mit **Kali** und **Stickstoff** zur **Kartoffel- und Rübendüngung** empfehlen

Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer Stadtgraben 27.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1877 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

	Rℳ	₰
A. Einnahmen.		
1. Beiträge	207,585	75
2. Zinsen	26,949	04
3. Ersparung an der Schaden-Reserve aus früheren Jahren	3,312	50
Zusammen	237,847	29
B. Ausgaben.		
1. Schadenvergütigungen incl. 12,575 Mark für noch schwebende Brandfälle	154,411	22
2. Nachträglich für Schadenfälle aus früheren Jahren	39	17
3. Rückversicherungs-Prämien	3,317	79
4. Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für Löschgeräthe	1,154	88
5. Verwaltungskosten incl. 22,662 M. 53 Pf. Hebegebühren der Beiträge, sowie 534 M. 94 Pf. für Schadenabschätzungen	38,102	15
6. Sonstige Ausgaben	554	00
Zusammen	197,579	21
Ueberschuß der Einnahmen	40,268	08

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1877.

	Rℳ	₰
Activa.		
a. Kassenbestand	11,059	05
b. Rückständige Einnahmen	2,340	00
c. 600,000 M. Werthspapiere zum Einkaufspreise von	562,801	60
d. Ausleihungen	32,190	00
Zusammen	608,390	65
Passiva.		
Rückständige Schaden-Vergütigungen incl. 12,575 M. für noch schwebende Schadenfälle	13,079	00
Ueberschuß der Activa	595,311	65

Die Versicherungs-Summe betrug:

in Klasse:	am 1. Jan. 1877: Rℳ	am 1. Jan. 1878: Rℳ	mithin mehr: Rℳ	weniger: Rℳ
I.	128,881,020	139,552,300	10,671,280	—
II.	12,835,540	15,450,350	2,613,810	—
III.	7,380,880	7,923,510	542,630	—
IV.	6,504,690	6,401,390	—	103,300
V.	1,776,080	1,810,130	34,050	—
VI.	11,794,350	12,261,260	466,910	—
zu fixirten Beiträgen	795,420	793,140	—	2,280
Zusammen	169,968,980	184,192,080	also mehr 14,223,100	

Von den ordentlichen Beiträgen pro 1877 sind den Societätstheilnehmern, wie in den letzten Jahren, 50 Procent erlassen worden. Der Beitrag betrug demnach im Jahre 1877 ebenso wie in den Vorjahren für das Tausend Versicherung zu gewöhnlicher Gefahr in den Klassen:

I. ⅔. II. 1⅓. III. 2. IV. 2⅔. V. 3⅓. VI. 4.

Der Schadenaufwand von 154,411 Mark wurde durch 67 Brände verursacht, durch welche 85 Wohn-, 32 Stall-, 30 Scheuer- und 22 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache dieser Brände war: in 4 Fällen Blitz, 5 erwiesener und 17 muthmaßlicher Vorsatz, 4 erwiesene und 3 muthmaßliche Fahrlässigkeit, 9 erwiesene und 2 muthmaßliche bauliche Mängel, 1 Explosion einer Petroleumlampe. In den übrigen Fällen ist die Entstehungsursache unaufgeklärt geblieben.

Von größerem Umfange waren die Brände:

am 8. Juni in Namslau,	mit 25,199 M.	Entschädigung	für 5	Gebäude,
„ 9. Juni in Goldberg,	„ 16,843	„	„ 18	„
„ 20. März in Creuzburg	„ 11,810	„	„ 9	„
„ 13. Februar in Steinau,	„ 11,517	„	„ 6	„
„ 1. October in Bauerwitz,	„ 9,762	„	„ 9	„
„ 10. Februar in Creuzburg,	„ 8,246	„	„ 6	„

Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit.

Die Societäts-Genossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Schadenaufwand zu decken. Je größer die Versicherungstheilnahme ist, desto geringer wird die Beitragspflicht des Einzelnen.

Antragsformulare sind bei den Magisträten unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 16. April 1878.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
v. Uthmann. [830]

Hermann Straka, Breslau.

1878. Mineralbrunnen-Lager. 1878.

Südfrüchte. — Conserven.

Colonial Mineral Brunnen Delicatessen Handlung Herm Straka №10
Waaren-Handlung von Hermann Straka
R. MARKFELD WENDRINER №10 C. STECH Herm. Straka

Colonialwaaren und Delicatessen.

Kissinger Rakoczy, Biliner Sauerbrunnen, Marienbader Kreuz-, **Eger-Franzens-** und Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs-Quelle), Emser Kessel-, Kränches-, Selterser, Victoria, Lippspringe, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantins-, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lithionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- und Gesundheits-Chocolade von **Suchard in Neuchatel.** [5744]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz, **Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.**

ASTHMA

Indische Cigarretten

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten, zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. [4786]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

In einer Provinzialstadt Schlesiens, 10,000 Einw., ist eine im besten Gange befindliche [5329]

Kupferschmiede mit Gelbgießerei,

mit oder ohne Grundstück, wegen Todesfall sogleich zu verkaufen, event. zu verpachten. Inventar, Werkzeug 2c. in gutem Zustande.

Offerten sub **U. 1023** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1878 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark.											
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	.
					Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Mochbern .... Abf.	.	6 30	.	.	.	3 25 5 20	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 37 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 15	5 30	8 0
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 42	8 29	10 35	1 33	5 45	8 18
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 41	10 48	1 53	5 57	8 40
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 52	10 59	2 10	6 6	8 57
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.	.	9 4	11 9	2 26	6 16	9 16
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 26	9 16	11 28	2 46	6 34	9 36
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Ank.	11 43	Ank.	6 50	Ank.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 45	Vm.	11 52	Nm.	6 58	Nm.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	8 4	.	12 14	II-IV.	7 20	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 21	.	12 34	Kl.	7 40	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 35	.	12 51	Nm.	7 57	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 52	.	1 12	4 45	8 16	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 24	5 8	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 8	.	1 35	5 28	8 37	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 50	5 57	**	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 28	.	2 1	6 18	9 2	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 36	Nm.	2 10	6 33	9 12	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 37	5 33	.	.	8 15	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	5 53	.	.	8 35	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	6 15	.	.	8 55	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 35	6 34	.	.	9 13	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska .... Abf.	.	9 40	.	2 18	.	9 19	3 35
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	.	2 35	.	9 35	4 10
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	.	2 44	.	.	4 25
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	.	2 51	.	9 47	4 40
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 18	.	3 6	.	10 4	5 18
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	.	10 30	.	3 19	Nm.	10 17	5 51
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	.	10 41	.	3 32	5 43	10 29	6 40
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	.	.	.	3 40	6 3	**	6 55
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	.	.	.	3 47	6 12	10 43	7 4
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	Vm.	.	.	3 55	6 26	**	7 18
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 10	11 7	.	4 7	6 49	11 1	7 50
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 32	11 15	.	4 17	7 10	11 12	8 12
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 55	11 25	.	4 28	7 33	11 24	8 36
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 10	11 34	.	4 38	7 48	11 33	8 51
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz .... Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11		.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 27	11 48	.	4 55	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 53	12 13	.	5 17	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 12	12 35	.	5 33	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 30	12 52	Vm.	5 47	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 0	1 17	6 0	6 10	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 21	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	8 21	1 37	6 22	6 28	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 44	7 44
Pless	.	.	.	7 53	10 25	3 1	8 2
Kobier	.	.	.	8 8	Ank.	3 23	8 26
Tichau	.	.	.	8 23	Vm.	3 46	8 50
Emanuelsegen	.	.	.	8 40	.	4 10	9 17
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	.	.	8 57	.	4 31	9 43
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz .... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 53
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Vm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin .... Abf.	.	4 40	6 35	9 9	1 13	4 47	10 15
Laurahütte	.	4 52	6 59	9 21	1 36	4 58	10 31
Chorzow	.	5 2	7 24	9 32	1 59	5 7	10 48
Beuthen O.-S.	.	5 16	7 52	9 46	2 26	5 19	11 1
Scharley	.	.	8 4	9 53	2 37	.	Ank.
Radzionkau	.	5 29	8 18	10 1	2 51	††	Nm.
Naklo	.	.	8 30	10 9	3 2	.	.
Tarnowitz	.	5 41	8 38	10 18	3 29	5 44	.
Friedrichshütte	.	5 51	Ank.	10 29	3 49	5 53	.
Tworog	.	6 2	Vm.	10 40	4 18	6 4	.
Keltsch	.	6 17	.	10 56	4 50	6 18	.
Sandowitz	.	.	.	11 3	5 1	.	.
Zawadzki	.	6 30	.	11 12	5 21	6 30	.
Vossowska .... Ank.	.	6 42	Vm.	11 25	5 47	6 42	.
Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
Vossowska .... Abf.	.	6 50	9 43	.	.	6 49	.
Malapane	.	7 15	10 3	.	.	7 11	.
Chronstau	.	7 42	10 23	.	.	7 33	.
Oppeln .... Ank.	.	8 4	10 40	.	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska .... Abf.	.	6 49	.	11 33	.	6 49	9 18
Mischline	.	7 0	.	11 43	.	6 58	9 39
Zembowitz	.	†	.	11 53	.	.	10 2
Sausenberg	.	7 26	.	12 9	.	7 21	10 33
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 19	.	.	10 52
Kreuzburg	.	7 48	.	12 33	.	7 41	11 10
Konstadt	.	8 5	.	12 49	.	7 56	Ank.
Noldau	.	8 22	.	1 6	.	8 10	Nm.
Namslau	.	8 40	.	1 27	.	8 26	.
Bernstadt	.	8 57	.	1 44	.	8 42	.
Groß-Zöllnig	Vm.	9 5	Vm.	1 53	Nm.	.	.
Oels	6 15	9 23	10 45	2 13	6 38	9 6	.
Bohrau	6 38	.	11 8	2 25	6 51	*9 17	.
Sibyllenort	6 58	9 42	11 25	2 35	7 1	*9 26	.
Hundsfeld	7 20	.	11 42	2 45	7 11	*9 35	.
Breslau, Oderthorbahnhof	7 45	10 5	12 7	3 0	7 23	9 48	.
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 0	10 15	12 20	3 10	7 33	9 58	.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	Nm.	3 4	Nm.	9 51	.
Mochbern .... Ank.	.	10 19	.	3 16	.	10 1	.
" .... Abf.	.	Vm.	.	3 17	.	Nm.	.
Schmiedefeld .... Ank.	.	.	.	3 25	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, † der Zug in Col. 9 in Zembowitz und †† der Zug in Col. 13 in Radzionkau, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5676]

General-Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins am 31. December 1877.

Activa.

	ℛ𝓉	₰	ℛ𝓉	₰
I. Grundstück-Conto laut Kaufvertrag	....	..	29,100	—
II. Haus-Conto laut Abschluss vom 31. December 1876	572,054	87		
Dazu: Anlagekosten eines Zweigcanals	453	70	572,508	57
III. Inventarien-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1876	3,789	54		
Dazu: Kosten eines Aushängekastens	150	—		
	3,939	54		
Abschreibung pro 1877	2,193	21	1,746	33
IV. Effecten-Conto:				
a) 60,000 Mk. Schles. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe à 93 %	55,800	—		
b) 15,000 Mk. Schles. 4½ % Pfandbriefe Litr. A. à 101 % .	15.150	—	70,950	—
V. Handelskammer-Conto, Guthaben des Breslauer Börsen-Actien-Vereins bei der Handelskammer	....	..	12,263	85
Mark			686,568	75

Passiva.

	ℛ𝓉	₰	ℛ𝓉	₰
I. Hypotheken-Conto	....	..	158,100	—
II. Actien-Capital-Conto	....	..	450,000	—
III. Reservefonds-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1876	40,756	21		
Zinsen pro 1877 à 4½ %	1,834	3		
Einlage pro 1877	2,409	76	45,000	—
IV. Inventarien-Erneuerungs-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1876	3,543	75		
Einlage pro 1877	675	—	4,218	75
V. Dividenden-Conto pro 1877	....	..	29,250	—
Mark			686,568	75

BRESLAU, den 23. März 1878.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Friedenthal. Molinari.

Der vorstehende Verwaltungs-Bericht, sowie die General-Bilanz pro 1877 sind von uns geprüft und richtig befunden worden. [5765]

BRESLAU, den 4. April 1878.

Die Revisions-Commission.

Max Alexander. Wilh. Silbergleit. Julius Mark.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 der Gräupnergasse zu Breslau. eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band II Blatt 297, dessen Flächenraum 4 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2310 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. Mai 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [295]

Breslau, den 25. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 26 Kupferschmiedestraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Breslau Band 22 Blatt 57, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5310 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Juni 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [256]

Breslau, den 2. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche der Nicolai-Vorstadt Nr. 231 verzeichnete Grundstück, der verehelichten **Elis, Pauline,** geb. **Kaschner,** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 28. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Juni 1878,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbegingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [396]

Breslau, den 15. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Lehrerin-Stelle.

An der katholischen Elementarschule hier ist die Stelle einer Lehrerin vom 1. Juli d. J. ab zu besetzen. Gehalt 660 Mark, freie Wohnung nebst Beheizung und 100 Mark für Ertheilung des Industrie-Unterrichts.

Geprüfte Lehrerinnen wollen sich bald melden. [334]

Bauerwitz, den 18. April 1878.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Schweitzerstraße Nr. 18, dem Oekonom **Karl Wenzig** gehörig und im Grundbuch der Feldgrundstücke der Nicolai-Vorstadt Bd. IX Blatt 161 verzeichnet, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 94 Qm. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 54/100 Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3800 M.

Versteigerungstermin steht

am 5. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Juli 1878,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [397]

Breslau, den 16. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 60 Nicolaistraße, eingetragen Band 27 Blatt 49 im Grundbuche der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1272 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [395]

Breslau, den 27. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4885 die Firma [398]

S. Sänger

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salli Sänger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 976, betreffend die Handels-Gesellschaft [399]

Gebr. Rother,

Folgendes:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und die Firma derselben gelöscht,

heut eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1060 der Buchhalter **Paul Sachs** hier als Procurist des Kaufmanns **Herrmann Julius Sachs** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4662 eingetragene Firma

Herrmann Julius Sachs

heute eingetragen worden. [400]

Breslau, den 16. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1045 das Erlöschen der dem **Richard Löwenberg** von dem Fabrikbesitzer **Carl Hermann Müller** hier für die Nr. 4425 des Firmenregisters eingetragene Firma [401]

Carl Hermann Müller

hier ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Hutmachermeisters [402]

Berthold Linke

(B. Linke) zu Breslau, ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 13. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verw. Inspector **Josephine Paape,** geb. **Hampel,** zu Breslau gehörige Grundstück Nr. 3 Lobetinz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Mai 1878,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Lobetinz verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 46 Hectar 22 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 482,27 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 228 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau Ic während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [691]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 8. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Oekonom **August Dinter** zu Breslau gehörige Rittergut Rothhaus hiesigen Kreises soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Juni 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 187 Hektar 58 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1045,97 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 336 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [831]

am 15. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 10. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fleran.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 8 zufolge Verfügung vom heutigen Tage heute folgender Vermerk eingetragen worden:

Firma: [832]

M. und A. Landsberger,

Sitz der Gesellschaft: Rosenberg Oberschles.

Die Gesellschafter sind: die Frau **Antonie Landsberger,** geborne **Kempner,** und der Kaufmann **Meyer Landsberger,** beide zu Rosenberg OS.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Meyer Landsberger** zu, während die **Antonie Landsberger** von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen ist.

Rosenberg OS., den 8. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 25 eingetragenen Handels-Gesellschaft in Firma [5705]

Biedermann & Heuer

heut eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Waldenburg, den 1. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei dem unter Nr. 12 unseres Genossenschaftsregisters eingetragenen

Vorschußverein zu Friedland

ist in Colonne IV folgender Vermerk eingetragen worden: [5706]

Laut Wahlresultat der vorschriftsmäßig berufenen Generalversammlung vom 27. Januar 1878 bilden fortan den Genossenschaftsvorstand:

a. der Cantor **Carl Jüttner** zu **Friedland,** als **Director,**
b. der Lehrer **Julius Amsel** zu **Friedland,** als **Rendant,**
c. der Schornsteinfegermeister **Julius Oppelt zu Friedland,** als **Schriftführer und Controleur.**

Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. März 1878, am 8. April 1878.

Waldenburg, den 28. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Waldenburg bestehenden und im Firmen-Register unter Nr. 259 eingetragenen Firma [5700]

P. Schmidt,

deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer und Kaufmann **Paul Schmidt** zu Waldenburg, ist der Factor **Herrmann Rödenbeck** zu Waldenburg in unser Procuren-Register unter Nr. 80 am 11. April 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, deu 11. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zu der sogen. Margarethenmühle, Klosterstraße Nr. 50b, gehörigen Wiesen und Ländereien im Flächeninhalte von 9 ha 39 a 90 qm sollen auf 6 Jahre, vom 1. April 1879 ab, im Ganzen oder in 3 Parzellen anderweitig meistbietend verpattet werden. [793]

Hierzu steht Termin auf

Montag, den 29. April c.,
Vormittag von 10 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch, Zimmer Nr. 36, an.

Wir laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses einzusehen sind.

Breslau, den 3. April 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Thonrohr-Zweigcanälen, Drainage-Zweigleitungen und Regenrohr-Verbindungen incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Verbindung von Privatgrundstücken mit den öffentlichen Rohrsträngen in verschiedenen Straßen der Stadt soll an einen Unternehmer verdungen werden. [829]

Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Mark beizufügen ist, sind

bis zum 30. April c.,
Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 15. April 1878.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Ackerstück Nr. 289 und dem Acker Nr. 3 Langendorf soll ein Schießstand für die hiesige Escadron angelegt werden. [824]

Die hierzu erforderlichen auf 9071 Mark 15 Pf. veranschlagten Arbeiten incl. Materialienlieferung sollen im Wege der öffentlichen Submission mindestfordernd verdungen werden, zu welchem Zweck wir auf

Dinstag, den 30. d. Mts.,
Vormittags um 9 Uhr,

in unserem Bureau Termin anberaumt haben.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Erläuterungsbericht liegen bei uns zur Einsicht aus.

Die Offerten sind schriftlich einzureichen unter der Aufschrift:

„Offerte für die Anlage des Militairschießstandes in Ziegenhals."

Ziegenhals, den 16. April 1878.

Der Magistrat.

Die Stelle des

Krankenwärters

im hiesigen städtischen und Kreis-Krankenhause ist vacant und baldmöglichst zu besetzen. Gehalt 720 M. pro Anno, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Civilversorgungsberechtigte Oberlazarethgehilfen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 10. Mai c. bei uns zu melden.

Striegau, den 16. April 1878.

Der Magistrat.
Dr. Binseel. [833]

Lehrerinnen-Stelle.

An der unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schule zu Penzig soll die 4. neu creirte Lehrer-Stelle auf Anordnung der königlichen Regierung mit einer Lehrerin besetzt werden. [1568]

Der Gehalt beträgt jährlich 750 M. Bewerbungen nebst Zeugnissen sind bis zum 27. April an uns einzureichen.

Görlitz, 18. April 1878.
Der Magistrat.

Offener Bürgermeisterposten.

Der Bügermeisterposten unserer Stadt, mit welchem ein pensionsberechtigtes Jahresgehalt von 3000 M. und eine Remuneration von jährlich 150 M. für Verwaltung des Standesamts verbunden ist, soll zum 1. October a. c. besetzt werden. Qualificirte Bewerber, namentlich solche, welche bereits Erfahrung in der Communalverwaltung besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 20. Mai c. bei unserem Vorsitzenden, Gerbereibesitzer Herrn **Hoffmann,** melden.

Freiburg i. Schl. den 18 April 1878.

Die [1576]
Stadtverordneten-Versammlung.

Gerichtliche Auction.

Am 23. April cr., Vormittags 11 Uhr, soll im Hofe des Stadt-Gerichts-Gebäudes **ein Pferd,** brauner Wallach, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5723]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction von Gehölzen.

Am 29. April c., Vorm. 10 Uhr, sollen in **Nr. 31 Kletschkaustraße,** eine Partie Gehölze

500 Stück Weißdorn, 400 Stück Buxus und 100 Stück diverse

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5722]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **M. Aulich** gehörige, in Suckau bei Polkwitz belegene,

Wilhelmsmühle

(Gebäudest.: Reinertrag 264 M.) mit 3 Mahlgängen und 1 Spitzgange, **13½ Hectar guten Ländereien** (Grundsteuer-Reinertrag 102 M.) soll **am 16. Mai c., Nachm. 3 Uhr,** im Wege der nothwendigen Subhastation im

Gerichtslocal zu Polkwitz

verkauft werden.

Da reichlich Wasserkraft vorhanden, die Arbeitslöhne in dortiger Gegend sehr mäßig, würde sich das Etablissement auch zu anderen industriellen Unternehmungen bestens eignen.

Auskunft ertheilt

J. Landsberger,
gerichtlicher Concurs-Verwalter.
Glogau, im April 1878. [1570]

Verpachtung von Rittergütern.

Die zur Herzoglich **von Dinoschen Herrschaft Deutsch-Wartenberg gehörigen, in den Kreisen Grünberg und Freistadt i. Schles. belegenen Rittergüter Günthersdorf, Drentkau, Heidau, Hänchen** und das **Freigut Günthersdorf,** welche sich bisher vereinigt in eigener Administration befunden haben, sollen auf 15 Jahre von künft. Johannis ab getrennt oder auch vereinigt im Wege der Licitation verpachtet werden und steht dazu Termin an auf **Freitag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Herzoglichen Amtslocale. Das zu verpachtende Areal sämmtlicher Güter beträgt 1145 Hectar, worunter 247 Hectar Wiese Das lebende und todte Inventar, welches mit übergeben werden soll, befindet sich in einem guten Zustande, und in Günthersdorf, Mittelpunkt der zu verpachtenden Güter, ist eine sehr gut eingerichtete Brennerei vorhanden.

Das Pachtgelder-Minimum für sämmtliche Güter ist auf 23,000 Mark, das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 75,000 Mark, und die Bietungs-Caution auf 3000 Mark festgesetzt.

Diejenigen Pachtbewerber, welche nur auf ein Gut reflectiren sollten, haben selbstredend einen geringeren, zum Ganzen aber verhältnißmäßigen Vermögens-Nachweis zu führen, und eben so verhält es sich mit der zu erlegenden Bietungs-Caution. [5383]

Die speciellen Pacht- und Licitations- 2c. Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Auskunft an Ort und Stelle zu geben ist der Unterzeichnete jederzeit, und ist der derzeitige Administrator der qu. Güter **Bechtold** zu Heidau beauftragt, die verschiedenen Pacht-Objecte auf Verlangen vorzuzeigen.

D.-Wartenberg, d. 7. April 1878.

Der General-Bevollmächtigte
für die Herrschaft D.-Wartenberg,
Director Sonntag.

H. HERRMANN'S Waagenfabrik
Breslau Neue Weltstr. 36.
Specialität in Waagen jeder Grösse und Construction unter Garantie zeitgemäss billigst.
Illustr. Preiscouranten franco.
Prämiirt!
Gegründet 1839.
H. HERRMANN
BRESLAU
Reparaturen prompt.

Herrmann Freudenthal's
Küchen-Ausstattungs-Magazin,
Junkernstr. 27 (Grüner Adler),
empfiehlt [3645]

Eiserne Klappbettstellen
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nr. 1a leicht	M.	5,50
„ 1b schwer 18 Kilo	„	6,—
„ 2 Kreuzbandeisengurte	„	7,—
„ 3 einf. Drahtfedermatratze	„	9,50
„ 4 dopp. do.	„	13,—

Matratzen in bester Arbeit von M. 7,50 an.
Eiserne lackirte Waschständer von M. 1,75 an.
Closets, völlig geruchlos, von M. 11 an.

Billards in größter Auswahl
A. NIPPA: BRESLAU
von neuestem Genre und bester Construction empfiehlt zu den billigsten Preisen und Bedingungen die [5364]
Billard-Fabrik
von **A. Nippa** in **Breslau.**
Lager: Oderstraße 14 und Messergasse 27.
Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße Nr. 9, beim Polnischen Bischof.

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen Auseinandersetzung werde von heut ab das bedeutende Lager von [4857]
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
von nur gediegener Arbeit der Handlung
Emanuel Koblynski, Junkernstr. 6,
zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.
Auch sind Plüsche, Ripse, seid. Damaste, Spiegelgläser ꝛc. zum Verkauf unter Fabrikpreisen.
Der Vormund
der Emanuel Koblynski'schen Erben.

Gewächshäuser, [5042]
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [5039]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs zum Reinigen des Getreides von sämmtlichem Unkraut empfiehlt die Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von
4860 **Th. Prokowski,** Holteistr. Nr. 26.

Schmiedeeiserne Doppel-T-Träger,
Gußeiserne Säulen,
sowie [4139]
Bauschienen in allen Längen bis 24 Fuß
offerirt
Breslau, Ring 1. **Robert Wolff.**

Geldschränke, Brückenwaagen,
Dampfkaffeebrenner, eiserne Kühlschiffe, Bettstellen, Gartenmöbel empfiehlt [5712]
R. Wernle, Breslau, Ketzerberg 4.

Eine normalspurige Locomotive mit Tender,
in fahrbarem Zustande, offerirt zum Kauf oder leihweise, nebst einigen eisernen Kipplowrys, nach allen Seiten ausschüttend, 22 cm. Spurweite, sowie 5000 laufende Meter, 120 mm. hohe Geleisschienen. [4138]
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Rückenverkrümmungen, hohe Schultern
und Hüften werden durch meine einzig und allein praktischen, dauerhaften, von ärztlichen Autoritäten geprüften und begutachteten Schnürmieder und Geradehalter selbst in den schwierigsten Fällen völlig beseitigt. — Corsets von anerkannt gutem Sitz in allen Façons, Strümpfe gegen Krampfadern, geschwollene Beine und Füße. — Leibbinden für Frauen. Durch mehr als 50jährige Praxis kann bei soliden Preisen das Beste leisten
Bamberger, Schnürmieder- und Geradehalter-Fabrik, [4133]
Ohlauerstraße 81. 1. Etage, im 2. Viertel vom Ringe links.

Sonnenschirme
und En-tout-cas,
das Neueste dieser Saison, empfehle in streng reeller Waare zu außerordentlich billigen Preisen.
Reparaturen
werden sauber, schnell und billig angefertigt [3931]
17/18 Schmiedebrücke 17/18.
Johannes Päzolt.

Billigste Einkaufsquelle
aller erdenklichen Arten Schuhwaaren zu immer unverändert gleich billigen Preisen. Dieselben sind:

Für Kinder von ½ bis 2 Jahren:
Schnürstiefelchen in Goldleder mit guter Ledersohle Nr. 1, 2 u. 3 Mk. 0,50
„ „ Nr. 4, 5 u. 6 „ 0,60
„ in Wichsleder mit braun Vorderblatt „ 0,75
„ in feinem Kalbleder hoch. Messingstiften „ 1,—
Feine schwarze u. bronce Ohrenschuhe mit Rosetten, alle Nr. „ 2,—
Kindertuchknopfstiefel, ringsum Krimmergarnirung „ 2,—
Kinder-Rippenleder-Knopfstiefelchen, je nach der Nr. von Mk. 2,75 an
ꝛc. ꝛc.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren:
je nach der Größe:
Leichte Stramin-Morgenschuhe, Nesselfutter auf Keil von Mk. 0,95 an
Kräftige „ „ Lederfutter „ „ „ 1,80 „
„ Lasting-Mädchenschnürstiefel, Masch.-Rand „ „ 2,— „
Vorzügliche Zeugknopfstiefel, Randsohle stk. Abs. „ „ 3,75 „
Echt englische doppelsohlige Knopfstiefel niedr. „ „ 4,85 „
Knaben-Wichslederstiefel mit echter Lackstulpe ff. „ „ 5,95 „
Ganz hochelegante Randknopfstiefel, feine Qual. „ „ 6,50 „
ꝛc. ꝛc.

Für junge Leute von 12 bis 15 Jahren
(namentlich Confirmanden):
Kleine Nr. Damenserge-Zugstiefel, starke Qualität, von Mk. 4,— an
„ „ Herren-Ziegenlederstiefel m. ff. Einsatz „ „ 7,— „
ꝛc. ꝛc.

Für Damen,
namentlich Nouveautés:
ff. Serge-Zugstiefel, eleg. Leder-Talon, Wiener Form, nur Mk. 6,—
ff. Ziegenled.-Zugstiefel, eleg. Talon, biegsame Sohle, „ 8,—
ff. Seehund-Randzugstiefel, eleg. Wiener Façon, Ia. „ 8,50
ff. Bordeaux-Leder, glacirtes Kalbfell, ganz hoch. Ia. „ 12,—
ff. Glacirtes Chevreaux-Mouton-Leder, mit Lackbesatz „ 10,—
Ia. Royal-Morgenschuhe, Maschinen-Rand, Lamafutter „ 2,85
Ia. Bockleder-Maschinen-Randschuhe, ganz stark „ 2,85
Ia. Pelzbesatzschuhe, ff., englische spitze Form „ 3,—
Echte Ziegenleder-Bronceschuhe, hoher eleg. Talon „ 4,50
Promenaden-Fatinitza-Spangenschuhe, schwarz „ 7,—
Ziegen-Bronce-Promenadenschuhe mit 3 Knopfspangen „ 7,—
Schwarzleder-Morgenschuhe ꝛc., gut und angenehm „ 1,95
Cord-Morgenschuhe, starke Ledersohle, auf Keil gearb. „ 1,95
ꝛc. ꝛc.

Für Herren,
besonders gute und elegante Dessins.
Prima Herren-Doppelsohlstiefel, Gummizug nur Mk. 9,—
Ausgezeichnete doppelsohlige Einsatzstiefel, genäht „ 10,50
Bordeaux-Kalbfell in einem Stück mit Gummizug „ 11,25
Echt russische lackirte Doppelsohlstiefel, genäht, Ia. „ 11,50
Kalbleder-, Glaceleder-, Chevreauxleder- m. Zug, kl. Nr. „ 7,50
Ausgezeichnete Randschaftstiefel mit Saffian-Schaft „ 13,75
Ia. doppelsohlige Bordeauxschaftstiefel mit Saff.-Schaft „ 15,75
Ganz starke Rindleder-Halbschaftstiefel, mit 2 Nähten „ 8,25
Echte Mainzer Promenadenlackstiefel, ff., gen. Rand „ 13,—
Ruff. Leinenschuhe, leichte Ledersohle, bequem u. gut „ 1,70
Starke Leder-Rand-Niederschuhe vorzügl. Qualität „ 3,25
Meltontuchschuhe mit durchnähter Filzsohle „ 2,15
ꝛc. ꝛc.

Hosenschoner,
Deutsches Reichs-Patent vom 15. September 1877 Nr. 683
eigene Erfindung! verhindert das Feuchtwerden und Abscheuern des Beinkleiderrandes! Pr. Paar Mk. 1,—.

Elastische Stiefelknechte
mit Gummi-Vorrichtung, welche das Ausspringen des Stiefels beim Ausziehen verhindert.
Deutsches Reichs-Patent, Anmeldung Nr. 2690.
Preis Mk. 1,50, 2,— u. 2,50.
Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung!

Mit aller Hochachtung
Spier & Rosenfeld,
Deutsche Schuhwaarenfabrikation,
Breslau, Schweidnitzerstraße **27.**
Ecke Zwingerplatz.

Alle Arten Reparaturen, auch an Schuhwerk, welches nicht von uns gekauft ist, werden rasch, gut und billig besorgt! [1497]

Die Mineralbrunnen-Handlung
Oscar Ulmer, Kupferschmiedestr. 25,
empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

Für Raucher
einer billigen und preiswerthen Cigarre können wir:
Fin Ignal, per Mille, M. 50, milde,
Crema de Cuba, „ „ „ 60, mittel,
Brillante, „ „ „ 70, kräftig,
ganz besonders empfehlen.
Bestellung von außerhalb gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme und bei Abnahme von Probezehntel franco. [4124]
Gebr. Schönfeld,
Gartenstraße 33, Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.
direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern
H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen
von **Dr. Struve & Soltmann.** [5672]

Emser Pastillen,
bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]
H. Fengler in Breslau,
Neuschestraße Nr. 1.
Königliche Brunnen-Verwaltung in Ems.

78er Natürliche 78er
Mineralbrunnen,
direct von den Quellen! [5429]
Sämmtliche Sorten sind angelangt, und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen von frischesten Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze und Sohlen, Hartenstein**'sche **Leguminose** etc. etc.
Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Um den vielen Anfragen zu genügen, habe meine Räumlichkeiten zur Annahme von Conservirungs-Gegenständen bedeutend vergrößert und bin somit in den Stand gesetzt, auch von mir nicht entnommene Pelzwaaren zur sorgfältigen Aufbewahrung unter **Garantie** gegen Mottenschaden und Feuersgefahr über den Sommer zu übernehmen. [5049]
S. Schacher, Hofkürschner,
Ring Nr. 19.

Muster franco.
Reste jeder Qualität, sowie größere Partien
Naturell-Tapeten von 20 Pf.,
Glanz-Tapeten von 45 Pf. an
empfiehlt in größerer Auswahl [3876]
Die Tapeten-Manufactur Zwingerplatz 1.

Holz-Cement! — Dachpappen!
Die älteste Dachpappen-Fabrik Schlesiens von **F. Falch** in Brieg, Reg. Breslau, empfiehlt ihre von der Königl. Regierung zu Breslau geprüften und als feuersicher anerkannten Dachpappen in verschiedenen Stärken zu zeitgemäß billigen Preisen.
Dieselbe offerirt außerdem ihre allseitig als vorzüglich anerkannten Fabrikate von **Holz-Cement,** Dachdeck-Papier als Asphalt-Dachlack und alle in dieses Fach schlagende Artikel. Ferner übernimmt die Fabrik die complete Eindeckung von Holzcement- und Pappdächern unter mehrjähriger Garantie, und ist auf Wunsch bereit Referenzen über die vorzügliche Haltbarkeit ihrer Dächer anzugeben.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [5737]
F. Falch.

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.
Holz-Zug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, Friedrichstraße 84/86, empfiehlt eigene, praktische Construction und liefert jeden Auftrag binnen 4—6 Tagen. [5059]

Maschinen-Treibriemen
von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb ꝛc. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [3628]
E. Torrige,
Lederhandlung und Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Ed. Haase's Lagerbier.
Versandt in Flaschen, 24 excl. Glas 3 Mark frei ins Haus.
Bestellungen an [4906]
Th. Höhenberger, Werderstraße Nr. 5a.

Conrad Kissling's
Eiswerke, Pöpel bei Breslau.
Mit dem 1. Mai c. eröffne wie alljährlich ein Abonnement auf Eislieferung in die Wohnung. Anmeldungen bitte gefälligst in meinem Comptoir, Junkernstraße 9, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, niederzulegen, ev. mir per Stadtpost zugängig zu machen.
Der Eisverkauf in den Eiswerken findet täglich von 4 Uhr früh, in Breslau, Junkernstraße 9, von 7 Uhr Vormittags an statt. [4071]
Conrad Kissling.

Wichtig!

Eine vollständige Kücheneinrichtung für 50 Mark.

	ℛℳ	₰
5 eis. email. grade Töpfe à 40 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 95 Pf., 1 M.	3	70
1 eis. email. Schmortopf	—	85
1 „ „ Bratpfanne	1	15
1 „ „ Einbrenntiegel	–	45
5 verzinnte Topfdeckel	1	10
1 „ Suppenkelle	—	50
1 „ Schneeschläger	—	30
1 verzinkter Wassereimer	1	80
2 brz. Kaffee- u. Zuckerbch. à 1 Pfd	1	—
1 fein lackirter Brot- u. Semmelkorb (auch Fruchtschale)	—	50
1 fein lackirtes Tablett	—	50
1 weißblech. großes Reibeisen	—	50
1 „ kleine Gewürzreibe	—	20
1 „ großer Durchschlag	—	50
1 „ Theesieb	—	15
1 „ Kaffeetrichter (spitz, mit Rand)	—	50
1 „ Wassertrichter	—	30
1 „ Schaumlöffel	—	30
1 „ Fisch- u Eierkuchlff.	—	40
1 „ gr. Gemüllschaufel	—	50
1 messing. Leuchter	—	50
1 stähl. Plätteisen (Glanz)	4	75
2 Bolzen dazu	1	20
1 Plättrost	-	50
3 Blechlöffel	—	25
½ Dtz. Kaffeelöffel, britannia	—	75
½ „ Eßlöffel, stark, „	1	75
½ „ engl. Messer u. Gabeln	3	25
2 Küchenmesser, à 10 Pf., 40 Pf.	—	50
1 stähl. Hackemesser	1	20
1 hölz. Kartoffelabseiher	—	20
1 „ Nudelholz	—	30
1 „ Fleischklopfer	–	50
1 „ Salzbüchse zu 1 Pfd.	—	40
1 „ compl. Quirl- u. Löffelbr.	—	55
1 Gurken- und Krauthobel	–	60
1 Schock Wäscheklammern	—	30
1 Küchenbrett, mittelgroß	—	90
1 Kaffeemühle	1	50
1 Sophaklopfer	—	50
1 Kehrbesen mit Stiel } reine Borste	1	—
1 Schrupper mit Stiel } reine Borste	—	90
1 Handfeger } reine Borste	—	50
1 Handscheuerbürste	—	25
1 Satz Wichsbürsten	—	80
1 Cylinderputzer	—	20
1 Wasserkanne, zinkblech	2	10
1 Waschbecken mit Seifnapf	—	50
1 Stürzenhalter	—	45
1 Küchenlampe z. Steh. u. Häng.	—	60
1 Latern, viereckig	—	70
1 Messer- und Gabelkorb	—	60
1 Kohlenkasten	2	—
1 Kohlenlöffel	—	40
1 Feuerhaken	—	25
1 Küchenfeuerzeug zum Hängen	—	25
1 Gewürzspind mit 4 Schubf.	—	90
1 Schnellkocher mit Casseroll	—	50
1 lackirte Theebüchse	—	50
1 fein lack. Zuckerdose	—	50
Summa	50	—

Specielle Verzeichnisse über größere Kücheneinrichtungen gratis.



1 Petroleumkocher, 2 Loch, 4 Flammen, mit 1 Kessel 2¼ Liter Inhalt, und 1 Topf 1¾ „ „ zusammen 11 M.
Alle übrigen Größen verhältnißmäßig billig. [5752]
Eisschränke von 24 M. an.

P. Langosch,
Specialgeschäft von Kücheneinrichtungen u. Petroleum-Kochapparaten
45. Schweidnitzerstr. 45.

Glas, Porzellan.
Bierflaschen. — Bunte Kuffenplatten. Stammkuffen. [4040]
Gravir. u. Angieß. v. alt. Kuffendeckeln.
Selter- Cylinder und Gläser.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Neu! Neu!



Patent-Bestecke.
Trotz Kochens in Wasser bleiben die Hefte an unsern Messern und Gabeln unveränderlich fest an den Klingen. Vorzügliche Qualität der Klingen und solide Versilberung garantirt. [4801]
Engel & Striese,
Berlin SW., Hollmannstr. 23,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.

Ein löweng. Leonberger, bildschön, 76 c Rückenh., 1½ Jahr alt, zu verk. E. Gamm, Ohlauerstr. 22. [4108]

Die Mineralbrunnen-Handlung

von

W. Zenker's Nachfolger in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 40,

empfiehlt sämmtliche Gattungen **in- und ausländischer Mineral-Wässer** in **diesjähriger frischer Füllung,** sowie **Badesalze, Laugen, Pastillen, medic. Seifen.**
Brunnen-Broschüren gratis. [5711]
Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineral-Wässer zu Fabrikpreisen.



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Mai-Bowle
empfiehlt [5417]
Richard Bayer's
Weinhandlung, Altbüßerstr. Nr. 5.

Maitrank,
à Fl. 1 M. und 1,20 M., empfiehlt
W. Berger's Weinhandlung,
Albrechtsstraße 34. [5624]

על פסח
empfehle vorzüglichen [5678]
Krakauer Meth
à Liter 1 Mark.
E. Schiftan,
Ring 4.

Die ersten neuen Lissaboner Kartoffeln,
frischen Ital. Blumenkohl,
frischen Rhein. Waldmeister,
vorzüglich schönen Astrachaner Caviar
vom Frühjahrsfange, zum Conserviren geeignet,
frische Hummern und **Seedorsch**
empfehlen [5747]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kais. Königl. Hoflieferant.

Astrach. Caviar,
vorzüglich schöne Frühjahrswaare, vom Eislager,
fetten geräuch. Lachs,
alle Sorten feine
Tafel-Käse,
Gemüse und Compot-Früchte, sowie schönste
Berg-Orangen
empfiehlt [5750]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Bei [813]
L. Goldstücker & Co.,
Breslau,
Lager unserer
Champagner-Weine,
prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, à 22, 28, 34, 40 M., sortirt à 31 M. die Kiste à 12 Fl. incl. Pack.
Nobiling & Schneider,
Königl. Hoflieferanten.

Himbeersaft (Syrup), verkaufe für eine auswärtige Firma à Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. à 60 Pf., bei 10 Pfd. à 55 Pf. [5602]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Feinsten **Gebirgs-Himbeersaft,** sowie **Kirsch- u. Ebereschensaft** hat noch mehrere Orhofte billigst abzugeben **Samuel Jacobsohn, Neisse.**

Besten
Gebirgs-Himbeer-Saft
1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. der Liter offerirt [4221]
M. Littmann, Stockgasse 17.

Frischer Spargel,
in bekannter guter Qualität, täglich zu haben. Bestellungen nehmen an **Reimann & Thonke,** Altbüßerstraße 8/9 und Neue Taschenstraße 24, sowie der Gärtner **Harnier,** Bohrauerstraße, Villa Reimann. [4149]

Spargel,
bester Qualität, liefert das **Domin. Pöpelwitz** bei Breslau auf Bestellung ins Haus. [4096]

Nußschaalen-Extract
von **Ad. Hube** in Stettin, einzig allein vollständig unschädliches Mittel zum dunkelbraun Färben grauer und rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 Mark,
Nuß-Pomade
aus feinstem gereinigten Rindsmark, in Flaschen à 1 Mk. empfing in frischer Sendung das Hauptdepot bei [5607]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Bei nasser Witterung
sich vor Erkältung zu schützen, ist das beste Mittel unsere militärisch geprüfte, empfohlene und vom Militär permanent angewendete
Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,
welche jedes Schuh-, Stiefel- und Lederwerk wasserdicht, weich und geschmeidig macht, und selbst altem Lederwerk das Aussehen vollständig neuer Waare giebt, wobei sie das Angenehme besitzt, daß nach ¼ Stunde nach Einschmierung das Leder wieder geputzt werden kann. In Büchsen à 1 M. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt [5680]
Handl. Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.
Depot in Ratibor bei **S. Bürkenfeld.**

Familien-Pomade,
aus gereinigtem Rindsmark u. fein parfümirt, empfiehlt in Krausen à 40 Pf. [5606]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Eis-Verkauf
Simmenauer-Garten,
Neue Taschenstraße Nr. 31,
en gros und en detail,
täglich von 7—9 Uhr Vormittags.
[5642] **Die Direction.**

Insecten-Tinctur,
als vorzügliches **Mittel** gegen äußere **Parasiten (als Wanzen, Läuse und Flöhe) auf Menschen, Thieren und Pflanzen** erprobt. Flaschen zu 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 50 Pf.
Schwabenpulver,
ein schnell und sicher wirkendes Mittel gegen lästige Hauskäfer bei [4222]
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße Nr. 38.

Die Abfuhr des **Pferdedüngers** aus unseren Fabriken ist zu vergeben. Näheres in unserem Central-Comptoir, **Paradiesstraße 16/18.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Jungen Mädchen von 10—20 Jahren wird zu ihrer weiteren Ausbildung **neben freundlicher Aufnahme** auf Verlangen geregelte **Beihilfe in ihren Schularbeiten und in der Musik** billigst gewährt. Näheres **Tauenzienstraße 50,** 2. Etage. [4114]

Ich suche zum sofortigen Antritt einen [1411]
jüdischen Hauslehrer,
der auch Knaben für die Quarta vorbereiten kann.
Gehalt nach Uebereinkommen.
Rosdzin, den 3. April 1878.
Joseph Weißenberg.

Une femme, qui parle français, cherche une place pour la Conversation près des enfants. M. K. poste restante Breslau. [4206]

☛ **Als Repräsentantin** oder auch zur **Stütze** der **Hausfrau** sucht eine in **jeder Beziehung höchst anständige, ehrenhafte Dame,** welche mit der **Landwirthschaft** und dem **feinen Haushalt vertraut ist,** gestützt auf vorzügl. Empfehlung., bald od. später Stellung. Gef. Off. sub V. L. 515 durch Hrn. **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, erbet. [5713]

Ein rout. Buchhalter,
gegenwärtig noch in Stellung, der jahrelang bei den renommirtesten Firmen thätig gewesen, sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen, per 1. Juli c. ein anderes Engagement. Gef. Offerten unter Chiffre P. H. 77 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Reisender gesucht.
Eine **Ungar-Wein-Großhandlung in Breslau,** die in der Provinz Posen, Ost- und Westpreußen gut eingeführt ist, sucht per 1. Juli oder October c. bei hohem Gehalt einen gewandten Reisenden. Reflectanten woll. ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften sub H. 21,383 bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** niederlegen. [5790]

Papier. 4110
Ein mit Branche u. Kundschaft vertrauter **Reisender,** 31 Jahr alt, sucht in einer schlesischen Fabrik od. Engros-Handlung Stellung. Gefl. Off. unter P. A. 72 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Reisender,
der mit gutem Erfolg für Colon.-Waaren gereist, unter günstigen Bedingungen gesucht. Adr. S. 8. postl. Breslau frc.

Tüchtige Acquisiteure
für eine **deutsche Lebensversicherung** unter **günstigen Bedingungen gesucht.** Off. sub H. 21380 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [5786]

Für ein größeres Leinen-Fabrikations-Gesch. in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein mit der Branche vertrauter **Lagerist** gesucht. Gef. Off. werd. unt. Chiffre R. Z. **67** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für 1 Holzgesch. suche ich zum 1. Juli **1 j. Mann,** welcher seine Lehrzeit in gl. Branche beendet hat und Platzkenntnisse besitzt, b. 250—300 Thlr. Geh. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für größere Eisenwaarenhandl. s. ich z. 1. Mai u. 1. Juni **bei hoh. Geh.** m. d. Rechnungswesen vertr. **jungen Mann** in reiferen Jahr. Berücksicht. w. nur derj., welcher in größ. Handlungen gl. Branche thätig war und gute Empfehl. besitzt. Ferner ges. **1 erster Expedient,** der poln. Spr. mächt. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Vacanzen p. 1. Juli:
für **1 Reisenden** in Colonialw.-Gesch.
„ **1 Reisenden** „ Manufacturw.- „
„ **1 Reisenden** „ Leder-Engros- „
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

F. 1 Leinen- u. Baumw.-Fabrikationsgesch. suche ich per 1. Juli **1 Reisenden,** welcher Posen u. Preußen bereist hat, **bei 6—700 Thlr. Gehalt.**
[4223] **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäfte
suche ich per 1. Juni u. 1. Juli
2 rout. Reisende
bei **6—800 Thlr. Gehalt.**
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Junge Leute,
welche sich der Handlung widmen wollen, können gute, auch m. kl. Geh. verbundene
Lehrlingsstellen
in gr. Handlungshäusern erh. durch **E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [5546]
Correspondenten
mit schöner Handschrift, der sicher im Rechnen und in der Registratur bewandert ist. Meldungen mit Aufgabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche sehen entgegen
D. Schlesinger & Sohn
in **Gleiwitz.**

Ein junger Mann,
in der Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Confections-Branche firm, durchaus tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, mit Maßnehmen von Herren-Confection vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Juli a. c. dauerndes Engagement als Verkäufer, am liebsten, wo auch kleinere Touren zu besorgen wären. [1512]
Offerten unter Chiffre L. D. 10 postlagernd Bernstadt i. Schl.

Ein **j. Mann,** der bereits 2½ Jahre in einem größeren Manufacturwaaren-Engros-Geschäft gelernt hat und polnisch spricht, sucht anderweitig Stellung. Bestes Zeugniß und gute Referenzen stehen zur Seite. Gef. Off. unter C. K. postl. Borsigwerk. [1533]

Ein **junger Mann,** noch **activ,** in der Colonialw.-Branche 7 Jahre thätig, sucht veränderungsh. p. ersten Juli c. Stellung als Lagerist in einem Engros-Geschäft. Derselbe ist auch geneigt, **als Volontair zu fungiren.**
Offerten unter Chiffre A. Z. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für m. Colonial- u. Delicatessw.-Gesch. suche e. jung. gew. Commis v. ausserh. Briefe d. d. Exped. v. **Mahnkopf's** Offerten-Blatt, **Berlin W.,** unter A. N. 203 erbeten. [4224]

Gesucht **1 Commis** (f. Detailgesch.), **2 Schleußerinnen** für feines Bier- u. Weinrest., **1 Haushälter.** Off. sub Chiffre M. 74 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Techniker** wünscht einen anständigen **Zimmer-Collegen** bei vollständiger Kost. Näheres **Tauenzienstraße 55,** 3. Etage. [4219]

1 tüchtiger Lithograph,
geübt in Schrift u. kl. Zeichnungen, erhält dauernde Stellung im Artist. Inst. **M. Spiegel,** Breslau. [5691]

Ein Oekonomie-Inspector,
43 Jahre alt, verh. (2 K.), noch in Stellung, anerkannt tüchtiger Ackerwirth, mit Brennerei, Forstwirthschaft 2c. vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Johanni cr. Stellung. Die besten Empfehlungen seines gegenwärtigen Prinzipals, der sein Gut jetzt selbst bewirthschaften will, sowie vorzügliche Zeugnisse landwirthschaftlicher Autoritäten über seine frühere Dienstzeit stehen ihm zur Seite.
Gefällige Offerten unter M. B. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte 2c.
ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.**

1 Brennerei-Verwalter
findet per 1. Juli c. Stellung durch **Bavaria, Breslau,** Grüne Baumbrücke Nr. 1. [4122]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Brenner,** mit dem neuesten Maisch-Verfahren und der Hefenbereitung vertraut, der über seine Leistungen gute Zeugnisse und Empfehlungen beibringen kann, sucht sofort oder zum 1. Juli Stellung.
Gefl. Offerten werden unter C. Z. Nr. 71 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [5688]

Ein junger, gebildeter Forstmann, Mitte Zwanziger, staatsforstversorgungsberechtigt, welcher schon größere Forstreviere selbstständig verwaltet, die Hiebs- und Culturzeit geleitet hat und welchem in jeder Hinsicht die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stellung **als Förster** bei einer größeren Privat-Herrschaft, wo derselbe nach einer abgeleisteten Probe-Dienstzeit auf Dauer angestellt werden könnte. Gefl. Offerten werden unter A. H. 69 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann
Restaurateur, wünscht die Leitung eines in das Fach schlagendes Geschäfts oder die Stelle eines Bierschänker zu übernehmen. Offerten unter A. 75 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

☛ **Als Volontair oder Commis** ☚
sucht ein junger Mann sofort Stellung in einer Sprit- oder Liqueur-Fabrik, Colonial-Engros-, Getreide- oder Producten-Geschäft, oder in ähnlicher Branche. Derselbe hat im Destillat.-Geschäft gelernt.) Gef. Offerten erbeten sub L. W. 72 postlagernd Liegnitz.

Zwei Lehrlinge,
mit guter Schulbildung, finden gegen Vergütung sofort Aufnahme in unserer Strohhut-Fabrik.
Heilborn & Schleyer,
[4107] Ring 29.

Ein Lehrling
(Secund.), für das Comptoir eines hiesigen größeren Producten-Geschäfts, kann sich zum baldigen Antritt unter H. 21356 durch **Haasenstein & Vogler, hier,** melden. [5581]

Für unser Möbel- und Decorations-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen [5724]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der die oberen Klassen einer Real- resp. Gewerbeschule besucht hat und Fertigkeit im Zeichnen besitzt.
Lochmann, Leipziger & Co.,
Breslau, Königsstr. 7.

Eine Lehrlingsstelle
ist von Ostern ab in meinem Geschäft zu besetzen. [4117]
J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt 5.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Am Neumarkt v. 1. Juli ab, 1. Stck. 4 Zimmer, Küche, auch zum Geschäftslocal geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen bei **Kühn,** Alte Sandstraße Nr. 1. [5755]

Alexanderstraße 32
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, Mädchengelaß, mit allem Comfort per 1. Juli, auch früher **billig** zu vermiethen. Näheres bei Frau **Ehlers,** daselbst. [5770]

Neuegasse 1
der 1. Stock im Ganzen oder getheilt Johanni zu verm. [4173]

Reuschestraße 12
ist die 2. Etage, bestehend aus sechs Stuben nebst Küche, zu vermiethen.

Klosterstr. 1d
ist per Johanni der erste halbe Stock zu vermiethen. [4068]

Tauentzienstraße Nr. 83 (Ecke Tauentzienplatz), im 3. Stock, sind zu vermiethen mit Zubehör, Wasserleitung und Closet: [4199]
a. per 1. Juli oder 1. October cr. eine Wohnung, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern;
b. per 1. October cr. eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit 2 Zwischencabinets.

Ohlauer-Stadtgraben 29,
Ecke Ohlauufer, ist die halbe zweite Etage mit 5 großen, elegant renovirten Wohnstuben nebst Zubehör zu vermiethen. [4194]

Ritterplatz 8 ist die **1. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Water-Closet 2c., für 280 Thaler zu vermiethen. Näheres bei **Bruck.** [4166]

☛ **Zum 1. October** ☚
eine Wohnung 1. Etage, 6 Zimmer, reichlich Beigelaß, Gas u. Wasser, incl.
☛ **500 Thaler.** ☚
Auf Wunsch Stall und Remise.
[4169] **Große Feldstraße 10b.**

Ohlauerstraße 82 ist eine Hof-Wohnung, 2 Tr., best. aus zwei Stuben, 2 Alk., zu verm. Pr. 72 Thlr.

Tauentzienstraße 56a ist ein zweifenstriges möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermiethen.

Berlinerplatz 6 sind größere und kleinere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen. [4184]

Carlsstraße 43 ist eine Remise per 1. Juni zu vermiethen. [4188]

Ring Nr. 3 ist der erste Stock als Geschäftslocal oder Wohnung zu verm. Näh. im 3. Stock. [4163]

Neue Taschenstraße 11 im 3. Stock 2 Wohnungen, 3. St., 1 Cab. alsbald, 3 St. Johanni, mit Zubehör. (Gartenaussicht, Wasserleit., Closets.)

Neue Graupenstraße 14
ist per 1. October der 3. St., best. aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenz. u. Beigelaß, zu vermiethen. [4172]

Renovirte Wohnungen,
Parterre, 1., 2. u. 3. Et., mit Badez., Closet, Wasserl., sof. oder spät. von 200 bis 300 Thlr. s. i. d. Häusern **Garvestr. 13** und **Alexanderstr. 26** zu verm. Näh. das. beim Verwalter.

Gartenstraße 9
ist eine Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [5717]

Graupenstraße 4/6
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [5716]

4198 **Nicolaistraße 59**
Wohnungen zu 120, 110 u. 50 Thlr.

Büttnerstraße 32
sind: [4196]
1) eine größere Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet und großem Beigelaß, per 1. October,
2) mehrere kleine Wohnungen im per bald zu vermiethen.
Näheres Carlsstraße 27 bei
L. B. Levy.

Carlsstraße 27,
„Fechtschule",
sind: [4195]
1) eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und Küche,
2) Geschäftslocale und Comptoire, Parterre und 1. Etage, für ein Fabrications-Geschäft sehr geeignet, per 1. Juli zu vermiethen.
L. B. Levy.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5788 in guter Lage, erste oder zweite Etage, 8 bis 10 Zimmer wird gesucht Off. unter H. 21385 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden.

Klosterstraße 16
sofort zu vermiethen: [4156]
Ein großes Geschäftslocal.
Zwei große Wohnungen mit allem Comfort der Neuzeit.
Ein großer Lagerkeller.
Näheres Ohlauerstraße 8 bei
M. Punitzer.

Neue Antonienstraße 4,
am Nicolaistadtgr., ist d. 1. Etage f. Michaeli, d. Hochparterre f. Johanni, 2 bald beziehb. Wohn. im Seitengeb. z. verm. Näheres beim Wirth, 2 Tr.

Alexanderstraße 3
sind 2 Wohnungen zu 100 und 170 Thaler zu vermiethen. [4180]

Schießwerderplatz 5, Robertshof, ist fortzugshalber im 2. Stock eine sehr freundliche, bequeme Wohn. für 155 Thlr., bestehend aus 3 zweifenstrigen größeren Zimmern, Küche, Entree u. Beigelaß, mit Wasserleitung rc. eingerichtet, sofort zu vermiethen und per 1. Juli c. zu beziehen. Näheres daselbst. [4157]

Sonnenstr. 31 in der 2. Etage zwei Wohnungen, einzeln oder im Ganzen zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst. [4158]

Ecke Ohlauerstraße und Bischofsstraße 1 ist das von den Herren **Scholz&Schott** innehabende Geschäftslocal sofort oder per 1. October c. zu vermiethen. Nöthigenfalls auch Wohnung dazu. Näheres bei [4200]
M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Carlsstraße 27,
„Fechtschule",
ist ein großes Geschäftslocal, Parterre, mit Lagerkeller per 1. Juli zu vermiethen. [4197]
L. B. Levy.

Feldstraße Nr. 15c, Ecke der
Klosterstraße
sind in erster und dritter Etage Wohnungen von je 4 und 3 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör und Closets, neu renovirt, bald oder für später zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Specereiladen beim Wirth. [5658]

Carlsstraße Nr. 17
ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. Näheres bei **Birkenfeld.** Holteistraße 42. [4168]

Friedr.-Wilhelmstr. 14
ist eine Parterre-Wohnung, der 2te Stock, der halbe 3. Stock und eine Wohnung im Hinterhause zu verm.

Teichstraße Nr. 6
ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Cab., Küche rc., dritte Etage zu Johanni zu vermiethen. [4170]

Tauentzienstr. 44c
ist der 2 Stock bestehend aus 4 Zimmern, Cab., Küche, Entree, Mädchenzimmer rc. für 270 Thlr. zu vermieth. Näheres bei **Großmann,** 3. Et. das.

Wohnungen
im 2. und 3. Stock, je 4 Stuben mit allem Comfort, im Preise von 250 bis 300 Thlr., zu Johanni zu bezieh. Daselbst auch ein hübscher Laden mit Hinterstube **Rosenthalerstraße 7.**

Ritterplatz 7
die halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, Wasserleitung, per Juli. Näh. 2. Etage rechts. [4201]

An der Promenade
und Liebichshöhe, Neuegasse 13, Eing. auch Pr., ist per 1. Juli eine kleine Parterre-Wohn. zu verm. Näh. 1. Et.

Eine schöne Wohnung
1. Etage, 9 Piecen, mit allem Comfort, in der Schweidnitzer Vorstadt, ist per 15. Juli zu vermiethen.
Reflectanten wollen ihre Adressen snb C. 204 an **Bruno Pusch & Co.,** Annoncen-Expedition, Carlsstraße 43, senden. [5753]

Nicolai-Stadtgr. 4d
sind zwei herrschaftliche Wohnungen, Hochparterre per 1. Juli und dritte Etage per ersten October zu vermiethen. [4202]

Schmiedebrücke 54
ist die 1. Etage bestehend aus vier Zimmern, Küche nebst Beigelaß von Johanni ab zu vermieth. Preis 300 Thaler. Näheres Carlsstraße 4 bei **Wendriner.** [4192]

Naschmarkt 50
ist das Geschäftslocal im 1. Stock auf Johanni a. c. zu verm. [4190]

Neue Taschenstr. 19
ist die halbe 2. Etage
mit Gartenbenutzung
zu vermiethen. [4178]

Am Nicolaimarktplatz
und Fischergasse-Ecke 26 ist das **Hochparterre und 1. Etage,** bestehend je aus 6 Zimmern und Beigelaß, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, welche sich auch zu gewerblichen Unternehmungen eignen, billig zu vermiethen. Näheres 2. Etage rechts. [5761]

Zu Hôtel garni für jüdische Mittelkundschaft ist in hierzu bester Lage der inneren Stadt eine 1. Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche rc. (renov.) bei **billiger** Miethe (3 Zimmer u. Zubehör) **sofort,** die andern 3 zu Joh. zu beziehen. [5690]
Näheres unter **G. 68** in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Eine große Wohnung, 1. Stock,
mit oder ohne Stall und Wagenremise, Ohlauer Stadtgraben 21, ist bald oder per 1. Juli c. zu vermiethen. [4191]
Näheres Klosterstraße 1b im Laden bei Herrn **Stahn.**

Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 73
ist die **2. Etage** zu vermiethen durch **Ludwig Friedlaender,**
[5572] Wallstraße 6, 2. Etage.

Tauentzienstraße 39b
ist der erste Stock ganz oder getheilt, der zweite und dritte halb per bald oder **per 1. Juli zu vermiethen.** Gartenbenutzung gestattet.
Näheres im Cigarren-Geschäft daselbst. [5256]

Berlinerstraße Nr. 33b
eine Wohnung in der 2. und 4. Etage. Näheres daselbst in der dritten Etage rechts und durch **Ludwig Friedlaender,**
[5567] Wallstraße 6, 2. Etage.

Carlsplatz Nr. 2
ist per 1. Juli cr. **die 2. Etage, vollständig** renovirt, zu vermiethen durch **Ludwig Friedlaender,**
[5569] Wallstraße 6, 2. Etage.

Blücherplatz Nr. 6|7
ist per 1. Juli die 3. Etage zu vermiethen durch **Ludwig Friedlaender,**
[5570] Wallstraße 6, 2. Etage.

Ohlauerstraße Nr. 35
ist die 3. Etage im Vorderhause und **eine Wohnung 1. Etage im Hinterhause** zu vermiethen. Näheres durch **Ludwig Friedlaender,**
[5571] Wallstraße 6, 2. Etage.

Paradiesstraße Nr. 21
sind per 1. Juli die Hälfte der 1. Etage mit Gartenbenutzung und **2 Hofwohnungen** zu vermiethen durch **Ludwig Friedlaender,**
[5573] Wallstraße 6, 2. Etage.

Lagerböden und Remisen
Reuschestraße Nr. 51 mit Einfahrt sofort zu 120 und 100 Thlr. zu vermiethen durch **Ludwig Friedlaender,**
[5568] Wallstraße 6, 2. Etage.

Die 1. und 3. Etage,
neu renovirt, ist billig zu vermiethen Friedr.-Wilhemstr.- und Fischergassen-Ecke 26 Näheres im 2. St. rechts.

Neu renovirt
ist die 1. und 3. Etage von 4 und 5 Zimmern, Entree, Küche, Beigelaß und Wasserleitung [5763]

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
sofort billig zu vermiethen.
Näheres beim Wirth daselbst.

Die hochelegante 1. Et.
Zimmerstraße 12, 11 Piecen zu verm. Näh. bei **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Antonienstraße 10
sind 2 Wohnungen in der 1. Etage, Comptoir, Remisen und Kellerräume zu verm. [4174]

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17
(„4 Löwen"),
ist eine Wohn. im 2. St. v. 1. Juli c. zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [4203]

Nicolaistraße 13,
resp. Büttnerstraße Nr. 24/25
sind mehrere beliebig größere und kleinere neu renovirte Wohnungen zu vermiethen und bald oder Johanni und Michaelis zu beziehen. [4193]
Näheres daselbst beim Wirth.

Trockene Wohnungen
zu 40, 50, 70, 80, 100, 150 bis 230 Thaler, Wasser-Closet und [4159]
zwei Verkaufsläden
sind zu beziehen. Näheres **Sonnenstraße 14,** part. links.

Telegraphenstraße 3|5
sind elegant eingerichtete Wohnungen von 250—700 Thlr. zu verm. [4160]

Sonnenstraße 4
ist eine Wohnung mit allem Comfort für 200 Thlr. zu vermiethen. [4161]

4164 **Ring Nr. 16**
ist die 3. Etage zu verm. Näh. das. in der Weinhandlg. des Herrn **Sust.**

1 herrsch. Wohnung
ist per 1. Juli c. **Wäldchen 12,** 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimmern, vielem Beigelaß und einem eigenen Garten an ruhige Miether zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre. [4165]

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [5736]

Ohlau-Ufer 27
schöne Wohnung, 2. Etage, 4 Stuben, Badezimmer, Closet und viel Zubehör von zugleich oder ersten Juli; auch Souterrain-Wohnung, zwei Stuben, Küche. [3656]

Weidenstraße 22 3 zweifensterige Zimmer u. Küche bald zu verm.

3880 **Gartenstraße 5**
ist eine Hochparterre-Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Beigelaß, per 1. Octbr. c. zu vermiethen. Näh. das. 1. Etage.

Ohlauufer 12 eine comfortable, halbe 3. Etage p. 1. Juli u. 1. Etage im Ganzen oder getheilt, sowie das **größere Hochparterre** pr. 1. October **zeitgem. preismäßig** zu verm

1 eleg. Gartenwohnung
f. 400 Thlr. z. v. Klosterstr. 10 v. 1. Oct. ab.

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, im Seitenhause, ist die aus 4 hellen Piecen bestehende, vollständig neu renovirte, mit Wasserleitung versehene erste Etage, bisher Lithographie-Anstalt, als Wohnung oder zu jedem anderen gewerblichen Zwecke besonders sich eignend, sofort zu vermiethen. [4051]

4024 **Tauenzienstraße 29**
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche u. Nebengelaß, Closet und Wasserleitung vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

Nachodstraße 14 4094
sind die zwei Hälften der 1. Et. bald oder zu Johanni billig zu vermieth. Näh. daselbst beim Haushälter.

Schillerstraße 22
sind Wohnungen von 60—160 Thlr. zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Et. bei **Gerstenberger.** [4095]

Tauenzienstraße Nr. 79,
Ecke Blumenstraße, ist in 2. Etage eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche rc. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. links. [4102]

Ein Laden
zu vermiethen Klosterstr. 10. [4177]

Teichstraße 20
billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [4789]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in **1. und 3. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. **Posner,** Wallstr. 14b.

Infolge Versetzung sind zu **Mich. Paradiesstr. 28** ein eleg. Hochparterre u. eine Wohnung im 2. Stock an stille Miether zu vermiethen.

Tauentzienstr. 9
größere Hälfte des I. Stockes, Michaeli beziehbar, zu vermiethen. [3749]

Reuschestraße 52
ist der erste Stock, 5 Stuben, Cabinet und Küche (auch zum Geschäftslocal geeignet), zu vermiethen. [5674]

Herrenstr. 26 sind in der 2. Etage 3 Zimmer nebst Entree, zu Bureau-Localitäten besonders geeignet, sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen. [386]

Zu vermiethen: [5562]
Zwingerplatz 1
ein großes **Geschäftslocal** mit eleganten Schaufenstern (bisher **Buchhandlung),**
Zwingerplatz 2
2 große, zusammenhängende **Geschäfts-Locale** mit eleganten Schaufenstern, im Ganzen oder getheilt.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [4187]
Geschäfts-Locale
resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstr. 3, 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen. Näh. bei **B. Wentzel,** im 3. Stock.

Ein Laden,
sowie auch eine
Wohnung,
vollständig neu renovirt, sind per bald Ecke Carls- u. Grauvenstraße 19 zu vermiethen. Näh. bei **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12. [4181]

Ein Laden,
in guter Geschäftslage, ist per sofort oder später zu vermiethen. Offerten unter D. 206 an **Bruno Pusch & Co.,** Annoncen-Expedition, Carlsstraße 43, erbeten. [5754]

Ein eleganter
Laden
mit großem Schaufenster, ist in der **Klosterstr., Ecke Feldstr. 15c,** bald oder für später zu verm. [4186]

Obernigk.
Villa „Julia" sind **Sommerwohnungen** zu vermiethen. Näheres daselbst beim Verwalter. [5771]

Breslauer Börse vom 20. April 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. cons. Anl.	4	96,75 B
Anleihe 1850	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	137,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A.	3½	84 bzG
do. altl.	4	96,40 G
do. Lit. A.	4	95 G
do. do.	4½	101,50 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,30 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do.	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 94,90 bz
do. do.	4½	101,40 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 G
Rentenbr. Schl.	4	96,60 B
do. Posener	4	96,20 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,25 G
do. do.	5	98,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	50,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,15 à 54 bz
do. Goldrente	4	60,50 G
do. Loose 1860	-	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	53,60 à 65 bz
do. Pfandbr	4	—
do. do.	5	61,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	75,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,75 B
Obschl. ACDE	3½	121 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,25 bz
do. St.-Prior.	5	107,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 G, G 96 B
do.	4½	98,00 B
do Lit. H.	4½	93,50 G
do Lit. J.	4½	93,50 G
do. Lit. K.	4½	93,50 bz
do.	5	101,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 G
do. 1873	4	91,35 G
do. 1874	4½	99,60 G
do. Lit. F.	4½	100,90 bzB
do. Lit G.	4½	99,50 G
do. Lit. H.	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,10 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer	4½	99,80 bz

Wechsel-Course vom 20 April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,00 bz
do. do.	3	2M.	167,80 G
Belg.Pl. 100 Frs	2½	kS.	-
do. do.	2½	2M	-
London 1 L.Strl.	3	kS	20,42 bz
do. do.	3	3M	20,32 G
Paris 100 Frs	2	kS.	81,25 bzG
do. do.	2	2M	
Warsch. 100 S.R	5½	8T	197,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS	166,40 bzG
do do.	4½	2M.	165 G

Fremde Valuten.

Ducaten		
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	167 bzB	ult. 166,75
Russ. Bankbill.	198,50-198 bzG	ult. 199à8,25à8,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	5	100,50 G	—
Lombarden	4	—	ult. 114,00
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 412 à 411 bz
Rumän. St.-Act.	4	23,80 G	—
do. St.-Prior.	8		—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	-	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	-	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	59,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	68,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,25 G	—
do. Bodencrd.	4	88,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	354 G	ult. 355 à 3 à 3,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	72,50 G	ult. 72,65à72,50 bz
Moritzhütte	4	—	-
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,00 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers	4	—	—
do. Immobilien	4	66 B	—
do. Leinenind.	4	—	59,50 bz
do. Zinkh.-A.	4	—	84,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. April
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden	Wind	Wetter	Bemerkungen
Aberdeen	752,3	6,7	SSO. schw.	Dunst.	See ruhig.
Kopenhagen	759,9	8,4	NO. leicht.	wolkig.	
Stockholm	761,9	6,4	ONO. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	763,2	—4,5	N. mäßig.	wolkenlos.	
Petersburg	755,2	2,0	N. still.	bedeckt.	
Moskau	759,0	2,4	S. still.	Regen.	
Cork	762,7	5,1	S. frisch.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	752,5	11,0	S. schwach.	heiter.	
Helder	754,8	12,8	SO. still.	wolkig.	
Sylt	758,3	7,3	OSO. leicht.	wolkenlos.	Thau.
Hamburg	759,0	7,4	O. schwach.	Nebel.	
Swinemünde	760,6	8,8	NW. leicht.	halb bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	758,7	6,7	NNW. mäßig.	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	757,6	12,7	NNO. schw.	wolkig.	Nachts Regen.
Paris	752,4	12,1	SO. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	755,7	13,6	SO. mäßig.	wolkig.	
Carlsruhe	757,4	11,2	O. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	757,4	11,3	O. leicht.	halb bedeckt.	Thau.
Kassel	761,2	10,5	SO. still.	halb bedeckt.	Thau.
München	760,0	11,6	SO. schwach.	halb bedeckt.	
Leipzig	760,0	10,3	S. leicht.	heiter.	Nachm. Regen.
Berlin	760,4	8,0	O. still.	Nebel.	
Wien	760,2	11,1	still.	wolkenlos.	
Breslau	760,1	8,5	NW. leicht.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

In Lappland ist der Luftdruck wieder rasch gestiegen, das Minimum von dort hat sich nach dem Innern Rußlands fortgepflanzt, auf der Ostsee sind dadurch die Winde nördlich geworden. In West-Europa dauert die südliche Luftströmung fort und ist stellenweise aufgefrischt. Die Witterung ist größtentheils heiter, jedoch vielfach neblig oder dunstig, nur im Streifen Cherbourg-Brüssel regnet es. In Lappland ist der Frost wieder stärker geworden, im Südwesten Deutschlands ist dagegen die Temperatur gestiegen und wie auch in Holland höher als normal.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.